



STADT COTTBUS
CHÓŠEBUZ

complan
Kommunalberatung

Cottbus/Chóšebuz 2035

Integriertes Stadtentwicklungskonzept



Bildquelle: Stadtmarketingverein Cottbus e.V.

Auftraggeber: Stadt Cottbus
Karl-Marx-Straße 67
03044 Cottbus

Ansprechpartner: Carola Neumann
Fachbereich Stadtentwicklung
fon 0355 61 22 856
carola.neumann@cottbus.de

Auftragnehmer: complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4
14469 Potsdam
fon 0331 20 15 10
fax 0331 20 15 111
info@complangmbh.de

Büro Berlin
Kaiserin-Augusta-Allee 86
10589 Berlin
fon 030 921 06 95 60

Ansprechpartner: Matthias von Popowski
matthias.vonpopowski@complangmbh.de

Ulrike Engelke
Ulrike.engelke@complangmbh.de

Stand: 15. April 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	5
1.1	Anlass und Ziel	5
1.2	Arbeits- und Beteiligungsprozess	5
1.3	Vorliegende Grundlagen, Planungen und Konzepte	7
1.4	Umsetzungsstand INSEK Cottbus 2020	8
2	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	11
2.1	Lage und Funktion	11
2.2	Soziodemografische und -ökonomische Rahmenbedingungen	14
3	Themen der Stadtentwicklung	25
3.1	Stadtstruktur und Wohnen	26
3.2	Wirtschaft und Wissenschaft	36
3.3	Mobilität und Erreichbarkeit	52
3.4	Betreuung, Bildung, Soziales und Gesundheit	61
3.5	Kultur, Freizeit, Sport	71
3.6	Grün- und Freiräume, Landschaft und Natur	77
3.7	Stadttechnik und Energie	84
3.8	Interkommunale Kooperationen und Netzwerke	90
3.9	Querschnittsthemen	93
3.10	Zusammenfassende Bewertung	101
4	Stadtentwicklungsstrategie	104
4.1	Leitbild Cottbus 2035	104
4.2	Grundsätze	106
4.3	Zielbereiche	107
4.4	Räumliches Leitbild	115
5	Thematische Handlungsschwerpunkte	116
6	Zentrale Vorhaben und Maßnahmen	120
	Einführung	120
	ZV 1 Cottbuser Ostsee	124
	ZV 2 Starke Innenstadt und stabile Stadtteile	132
	ZV 3 Schaffung einer zeitgemäßen technischen Infrastrukturausstattung	143
	ZV4 Aktive Unterstützung des regionalen Strukturwandels	153
	ZV 5 Nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Branitzer Park-und Kulturlandschaft	164
	ZV 6 Sicherung und Weiterentwicklung der ländlich geprägten Ortskerne	169
7	Organisation und Umsetzung	180
7.1	Arbeitsorganisation und interne Abstimmung	180
7.2	Finanzierung und Förderinstrumente	182
7.3	Monitoring und Evaluierung	188
7.4	Kosten- und Finanzierungsübersicht / städtebauliche Kalkulation	189
8	Fazit	190
9	Anlagen und Verzeichnisse	192

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
BA	Bauabschnitt
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BTU	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
BWS	Bruttowertschöpfung
BHKW	Blockheizkraftwerk
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CMT	Congress Messe und Touristik GmbH
EGC	Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH
EW	Einwohnerinnen und Einwohner
ET	Erwerbstätige
d.h.	das heißt
ebd.	ebenda
i.E.	im Entwurf
eG	eingetragene Genossenschaft
FC	Fußballclub
GE	Gewerbe
GWC	Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH
ha	Hektar
Hrsg.	Herausgeber
HWK	Handwerkskammer
IBA	Internationale Bauausstellung
IHK	Industrie- und Handelskammer
INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
ITB	Internationale Tourismusbörse
km	Kilometer
km ²	Quadratkilometer
LASA	Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg
LEP B-B	Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg
LEP HR	Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion
LNVP	Landesnahverkehrsplan
LWG	Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG
m ²	Quadratmeter
Mio.	Millionen
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
Pkw	Personenkraftwagen
PR	Public Relations
RWK	Regionaler Wachstumskern
SGB	Sozialgesetzbuch
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
SVV	Stadtverordnetenversammlung
t	Tonne
TIP	Technologie- und Industriepark
u.v.m.	und vieles mehr
VA	Verkehrsabschnitt
VBB	Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg
ZAB	Zukunftsagentur Brandenburg
z.T.	zum Teil
zzgl.	zuzüglich

1 | Einführung

1.1 Anlass und Ziel

Im Jahr 2008 hat die Stadt Cottbus das integrierte Stadtentwicklungskonzept „Cottbus 2020 - mit Energie in die Zukunft“ erarbeitet. Auf Basis dieses Konzeptes konnte die Stadt eine Reihe wichtiger Stadtentwicklungsvorhaben verwirklichen sowie Förder- und Unterstützungsprogramme des Landes Brandenburg in Anspruch nehmen. Die enge Kooperation und Kommunikation mit den Akteuren der Stadtverwaltung, Partnern der Stadt und Stadtgesellschaft war bereits prägend in der Erarbeitung des Konzeptes.

Aktuell haben sich die Rahmenbedingungen und die Ausgangssituation für eine langfristig tragfähige Stadt- und Wirtschaftsentwicklung am Standort Cottbus insgesamt verbessert. Die wissenschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Stadt hat sich stärker profiliert, die regionale Funktion als Oberzentrum wurde ausgebaut, die Einwohnerzahl hat sich stabilisiert und Cottbus verzeichnet Wanderungsgewinne aus dem unmittelbaren Umland. Mit dem stadtweit bedeutendsten Entwicklungsvorhaben „Cottbuser Ostsee“ hat sich über die letzten Jahre ein neues räumliches und thematisches Handlungsfeld für die Stadtentwicklung erschlossen, dessen hiermit verbundene Chancen für eine nachhaltige Stadtentwicklung einzigartig sind und mit seinen facettenreichen Wirkungen alle Themen der Stadtentwicklung berührt.

Auch für die Zukunft ist ein tragfähiges Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Grundlage und Voraussetzung für gemeinsames und aufeinander abgestimmtes Handeln der Stadt und ihrer Partner. Mit Fortschreibung des INSEK werden strategische Entwicklungsziele mit Perspektive 2035 formuliert, Schlüsselmaßnahmen und Projekte festgelegt sowie Umsetzungsstrategien aufgezeigt. Als Leitfaden und Richtschnur für alle an der Stadtentwicklung beteiligten Akteure bietet das INSEK die grundlegende Orientierung für alle weiteren Entscheidungen, Fachpläne und Arbeitsprogramme.

1.2 Arbeits- und Beteiligungsprozess

Als zentrales Handlungs- und Steuerungsinstrument war die Fortschreibung des INSEK sowohl als ein inhaltlicher als auch kommunikativer Prozess zu verstehen, bei dem alle wesentlichen Schlüsselakteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft eingebunden wurden.



Abb. 1 Titelbild INSEK Cottbus 2020

INSEK als kommunaler Handlungsleitfaden

Mehrstufiges Beteiligungsverfahren mit unterschiedlichen Beteiligten

Für die Erarbeitung der einzelnen INSEK-Bausteine (Analyse, Entwicklungsstrategie und Zentrale Vorhaben) waren mehrere Abstimmungsebenen von Bedeutung (siehe Abb. 2 Abstimmungs- und Beteiligungsprozess INSEK Cottbus 2035).

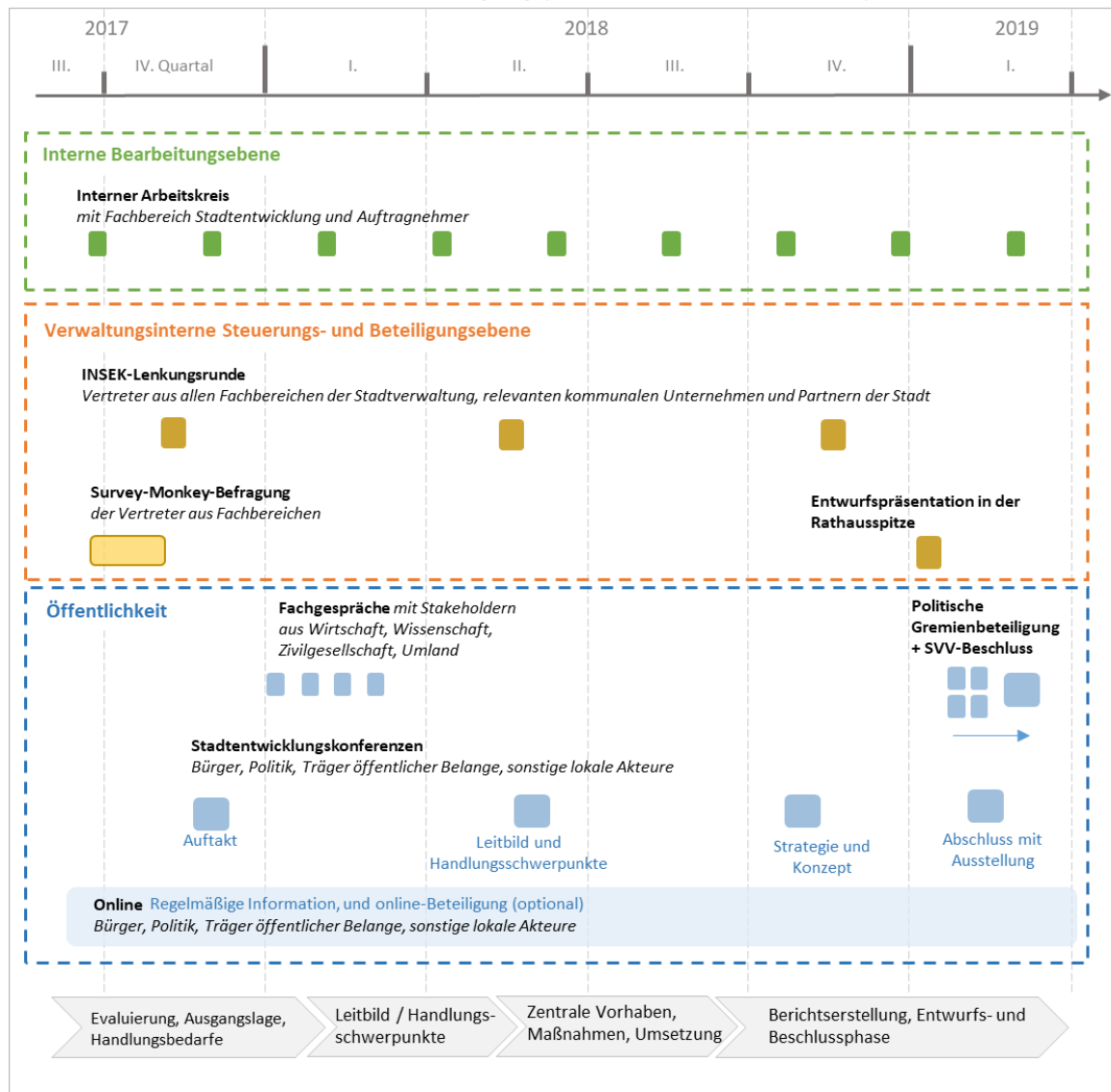


Abb. 2 Abstimmungs- und Beteiligungsprozess INSEK Cottbus 2035

Regelmäßige Abstimmungen

In regelmäßigen Arbeitstreffen wurden mit dem Fachbereich Stadtentwicklung und dem beauftragten Büro Zwischenergebnisse vorgestellt und erörtert sowie das weitere Vorgehen festgelegt.

Begleitende Lenkungen

Die Lenkungsrunde unter der Leitung von Bürgermeisterin und Geschäftsbereichsleiterin für Stadtentwicklung und Bauen Marietta Tzschoppe begleitete den gesamten INSEK-Prozess. Ziel der insgesamt drei Lenkungen war die Diskussion und Weiterentwicklung der Zwischenergebnisse zum Status Quo, zu Entwicklungszielen und Zentralen Vorhaben mit Vertretern der verschiedenen Fachbereiche der Stadtverwaltung, städtischer Unternehmen und Politik.

Während des Erarbeitungsprozesses wurde die Stadtgesellschaft im Rahmen von drei öffentlichen Stadtentwicklungskonferenzen umfassend über den Arbeitsstand informiert und einbezogen. Meinungen, Ideen und Einschätzungen der Bürgerschaft flossen in die weitere Bearbeitung des INSEK ein. Die Konferenzen wurden zudem dafür genutzt, parallel laufende Konzepterarbeitungen, wie zum Beispiel das Stadtumbaukonzept Cottbus 2030 und den integrierten Verkehrsentwicklungsplan Cottbus 2035, in die Diskussion mit einzubeziehen. Auch die StadtAgenten Cottbus e.V., eine Initiative von Absolventen und Studierenden der Brandenburgischen Technischen Universität im Fachbereich Stadt- und Regionalplanung, bereicherten die Stadtentwicklungskonferenzen durch eigens konzipierte Mitmachaktionen und Beteiligungsformate und brachten auf diese Weise weitere Akzente aus der Stadtgesellschaft für den Stadtentwicklungsprozess ein.

Zur inhaltlichen Vertiefung einzelner Fragestellungen, die aus Sicht der Stadt Cottbus als besonders wichtig eingestuft wurden, fanden vier Fachgespräche zu den Themen Soziales („Wie kann der soziale Zusammenhalt gesichert werden?“), Wirtschaft und Arbeit („Wie gelingt eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Beschäftigung in Cottbus und in der Region?“), Mobilität und Energie (Auf gutem Wege zu einer nachhaltigen Mobilität und Energie!) und zu zukünftigen räumlichen Schwerpunkten statt. Bei diesen Fachrunden diskutierten die jeweiligen Fachexperten zu den spezifischen Herausforderungen und zukünftigen Aufgabenschwerpunkten. Weitere Einzelgespräche mit Schlüsselakteuren ergänzten die Bestandsanalyse.

Alle Ergebnisse, Protokolle und Dokumentationen wurden auf der eigens für den INSEK-Prozess eingerichteten Internetseite www.cottbus2035.de zur Verfügung gestellt, um die Öffentlichkeit und alle Interessierten regelmäßig über Sachstände zu informieren und um Transparenz und Mitsprache zu ermöglichen. Darüber hinaus hatte die Öffentlichkeit nach der 3. Stadtentwicklungskonferenz auch online die Gelegenheit, sich zu den Zentralen Vorhaben und Maßnahmen zu äußern und über Prioritäten abzustimmen.

Große öffentliche Stadtentwicklungskonferenzen

Vertiefte Fachgespräche zu Soziales, Mobilität, Wirtschaft und räumliche Schwerpunkte

Online-Informationen und -Beteiligung

1.3 Vorliegende Grundlagen, Planungen und Konzepte

Neben den übergeordneten Rahmensetzungen der Landes- und Regionalplanung sowie den Statistiken und Prognosen (statische Jahrbücher der Stadt Cottbus, Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg und der Bundesagentur für Arbeit) verfügt die Stadt Cottbus über zahlreiche Konzepte, Strategien und Fachplanungen zu den einzelnen Fachthemen. In den jeweiligen Kapiteln erfolgt ein-

Übergeordnete Planungen und Rahmensetzungen

Stadtweite Strategien, Planungen, Konzepte

gangs die Benennung der Planungen und Konzepte, die den Bestandsanalysen und Einschätzungen zu den sektoralen Handlungsfeldern zugrunde liegen.

Des Weiteren fließen die Kernaussagen weiterer fach- und raumübergreifender Pläne und Konzepte wie der Flächennutzungsplan und das Ortsteilentwicklungskonzept in die INSEK-Fortschreibung ein. Wichtigste Basis stellt das INSEK Cottbus 2020 dar, deren Inhalte überprüft und an den aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen angepasst werden. Auch das in 2017 aufgestellte Leitbild Cottbus 2035 zählt zu den wesentlichen Grundlagen, bei dem in einem breit angelegten Erarbeitungsprozess Leitthemen, -ziele und -projekte entwickelt worden sind. In den vier Leitthemen spiegeln sich die Cottbus-spezifischen Entwicklungsschwerpunkte wieder, nach denen sich das städtische Handeln orientieren soll. Von entsprechend zentraler Bedeutung ist daher die Berücksichtigung dieser Themen und Projekte insbesondere bei der Formulierung der zukünftigen Stadtentwicklungsstrategie.

Parallel laufende Erarbeitung des STUK und inVEP

Parallel zum Fortschreibungsprozess des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes erfolgt derzeit die Neuaufstellung des Stadtbaukonzeptes und des integrierten Verkehrsentwicklungsplanes mit Perspektive 2035. Während der zeitgleichen Erarbeitung wird ein regelmäßiger Abgleich zwischen den Inhalten der Konzepte sichergestellt.

Vielfältige konzeptionelle Leistungen zum Cottbuser Ostsee

Darüber hinaus verfügt Cottbus mit dem Masterplan (2. Fortschreibung, 2016), der Potenzialanalyse (2016) und weiteren Einzelbetrachtungen über umfangreiche konzeptionelle Arbeiten zur Entwicklung des stadtweit bedeutenden Vorhabens „Cottbuser Ostsee“. Zudem erfolgt derzeit die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie „Cottbuser Ostsee“, in der das Projekt als gesamtstrategisches Vorhaben betrachtet und die hiermit verbundenen Potenziale für die unterschiedlichen Themen der Stadtentwicklung aufgezeigt werden. Aufgrund des fachübergreifenden Projektcharakters werden die Planungen zum Cottbuser Ostsee bei allen Themenfeldern berücksichtigt.

1.4 Umsetzungsstand INSEK Cottbus 2020

Ausgehend vom wirtschaftlichen Strukturwandel und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen für die gesamte Stadtentwicklung wurden unter dem Slogan „Cottbus 2020 – mit Energie in die Zukunft“ übergeordnete Grundsätze, Ziele und räumliche Schwerpunkte gesetzt. Zur Ermittlung des Umsetzungsstandes

wurde eine Reihe von Einzelgesprächen sowie eine online-Befragung¹ mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung durchgeführt.

Die formulierten Grundsätze des städtischen Handelns berühren alle Bereiche der Stadtentwicklung und sind entsprechend thematisch sehr breit gefasst (siehe Abb. 3 Grundsätze und Querschnitts-



Abb. 3 Grundsätze und Querschnittsziele, INSEK Cottbus 2020 (2008), eigene Darstellung

ziele, INSEK Cottbus 2020 (2008), eigene Darstellung).

Prinzipiell besitzen diese Grundsätze noch heute ihre Gültigkeit. Je nach veränderten Rahmenbedingungen und Ausgangslagen werden jedoch Verschiebungen in der Prioritätensetzung festgestellt. Während die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Stadt im Gleichgewicht angesichts der aktuellen Integrationserfordernisse und befürchteter Segregationstendenzen mehr denn je prioritäre Handlungsfelder darstellen, kann bei den vorhandenen Stärken der Stadt (grüne Stadt, Umweltschutz und urbane Qualitäten) eine positive Bilanz gezogen werden. Weitere Grundsätze zu den Themen Wirtschaftsstandort, Stadt der Bildung und Wissenschaft und zum stadt- und umweltverträglichen Verkehr stellen nach wie vor wichtige Grundsätze dar. Dies belegt auch die Auswertung der online-Befragung, wonach aus Sicht der Stadtverwaltung die größten Herausforderungen für Cottbus in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit, Soziale Teilhabe/Integration/Inklusion, demografische Entwicklung und Energie/Klimaschutz liegen.

Das Leitbild der Stadtentwicklung „Cottbus 2020 – mit Energie in die Zukunft“ bündelt unter den drei Zielbereichen Wirtschaftsraum, Zukunftsraum und Lebensraum konkrete Zielstellungen aus unterschiedlichen Themen der Stadtentwicklung. Die nachhaltige Stadt-

Grundsätze und Ziele noch heute weitgehend gültig

¹ Online-Befragung der Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung zum Umsetzungs- und Zielerreichungsstand des INSEK Cottbus 2020, Durchführungszeitraum: Oktober 2017

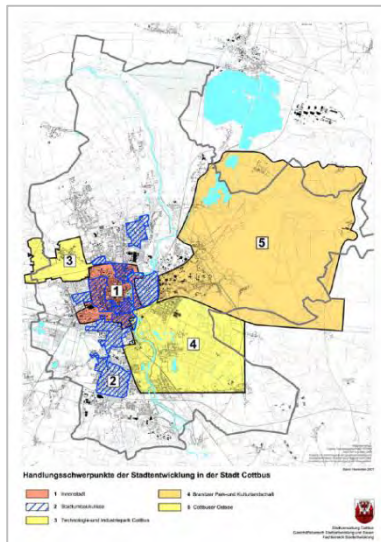


Abb. 4 Übersicht Schlüsselmaßnahmen
INSEK Cottbus 2020

entwicklung kann nur Erfolg haben, wenn die wirtschaftliche Stabilisierung gelingt. Damit können die sozialen, kulturellen und städtebaulichen Qualitäten erhalten und ausgebaut werden. Dies wiederum sind wichtige Bedingungen für die Fach- und Arbeitskräftesicherung und die wirtschaftliche Attraktivität. Der Wissenschaft und Forschung kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu, die eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung befördern soll. Zehn Jahre später haben die Zielbereiche sowie viele der hierin formulierten Ziele nach wie vor Bestand. Hingegen zeichnet sich eine Differenzierung der Zielbereiche aufgrund von neuen Schwerpunkten und komplexer Herausforderungen ab.

Insgesamt kann eine gute Zwischenbilanz des bisher Erreichten gezogen werden. Beim Schlüsselvorhaben „Touristische Aufwertung der Branitzer Park- und Kulturlandschaft“ sowie bei der „Beseitigung städtebaulicher und funktionaler Defizite in der Innenstadt“ konnten viele der darin genannten Einzelvorhaben und Projekte realisiert und damit ein hoher Umsetzungsstand erreicht werden. Nach Einschätzung der Befragten ist die Mehrheit der Ziele fast vollständig erreicht. Hingegen konnten die mit der Schlüsselmaßnahme „Entwicklung des Technologie- und Industrieparks“ angestrebten Ziele noch nicht umfassend erreicht werden, so dass eine Neubewertung der Schlüsselmaßnahme im Rahmen des INSEK-Fortschreibungsprozesses erforderlich ist.

Aufgrund des zwar guten Umsetzungsstandes jedoch weiterer Handlungserfordernisse stehen die Ziele des Stadtumbauprozesses und des Cottbuser Ostsees weiterhin auf der Agenda und sollten mit hoher Priorität weiter verfolgt werden.

2 | Ausgangslage und Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Funktion

Mit fast 101.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (2017) ist Cottbus die größte Stadt in der Niederlausitz und zweitgrößte Stadt im Land Brandenburg. Cottbus liegt im Südosten des Landes Brandenburg, eine vorwiegend ländlich geprägte Region an der mittleren Spree zwischen dem Lausitzer Grenzwall im Süden und dem Spreewald im Norden. Vollständig umgeben vom Landkreis Spree-Neiße ist die kreisfreie Stadt Cottbus Teil der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald.



Abb. 5 Lage in Deutschland

Landesplanung

Der Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) trat 2015 rückwirkend zum 15.05.2009 in Kraft. Der nachfolgende Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP HR) liegt aktuell im Entwurf vor und soll 2019 beschlossen werden. In beiden Plänen ist Cottbus neben Potsdam, Brandenburg an der Havel und Frankfurt/Oder als Oberzentrum festgelegt. Hier konzentrieren sich die hochwertigen Raumfunktionen der Daseinsvorsorge mit überregionaler Bedeutung (Wirtschafts-, Siedlungs-, Einzelhandels-, Kultur-, Freizeit-, Verwaltungs-, Bildungs-, Wissenschafts-, Gesundheits-, soziale Versorgungs- und großräumige Verkehrsknotenfunktionen), die laut LEP zu erhalten und weiter zu stärken sind. Mit namhaften Unternehmen des Energiesektors, der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, Forschungseinrichtungen, zahlreichen öffentlichen Einrichtungen und hochwertigen Kunst- und Kulturstätten mit regionaler Ausstrahlung wie dem Staatstheater Cottbus, dem Messestandort, dem Branitzer Park u.v.m. stellt Cottbus das regionale Dienstleistungs-, Verwaltungs- und Kulturzentrum dar. Als kulturelles Zentrum der sorbisch-wendischen Tradition werden darüber hinaus die Sprache, das Brauchtum und die deren Kultur in der Stadt erhalten, gepflegt und gelebt.

Ein weiterer landesplanerischer Rahmen wird mit dem 2006 beschlossenen Braunkohleplan Tagebau Cottbus-Nord gesetzt. Für den entstehenden Tagebausee („Cottbuser Ostsee“) ist eine Mehrfachnutzung mit touristischer Nutzung als Priorität festgelegt worden.

Cottbus übernimmt im Süden Brandenburgs eine wichtige Ankerfunktion von regionaler Bedeutung und versorgt darüber hinaus als Oberzentrum das Umland mit vielfältigen Angeboten an Gütern und Leistungen des gehobenen Bedarfs. Neben der Stadt Cottbus

Cottbus als Oberzentrum mit hochwertigen Raumfunktionen der Daseinsvorsorge

Cottbuser Ostsee für Mehrfachnutzung mit touristischer Priorität



Abb. 6 Regionale Wachstumskerne im Land Brandenburg, Quelle: LBV

zählen die Stadt Drebkau sowie die Gemeinden Kolkwitz, Neuhausen/Spree und das Amt Burg (Spreewald) zum Mittelbereich Cottbus mit insgesamt ca. 129.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Als Arbeitsplatz- und Wirtschaftsschwerpunkt in der Lausitz ist Cottbus seit 2006 einer von 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK) im Land Brandenburg. Als wirtschaftlicher Motor in der Region übernimmt Cottbus mit den Regionalen Wachstumskernen Spremberg und Westlausitz eine wesentliche Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung im Süden Brandenburgs. Unter dem Motto „Stark für die Zukunft – Kräfte bündeln“ wird Cottbus ausgehend von den besonderen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Stärken und Potenzialen durch verschiedene Förderinstrumente vom Land Brandenburg gefördert, um die Standortentwicklung, nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation zu befördern.

Regionalplanung

Die Umsetzung der landesplanerischen Festlegungen des LEP B-B bzw. LEP HR in der Region übernimmt zum größten Teil die Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald, zu der per Gesetz die Stadt Cottbus gehört. Aufgabe der Regionalplanung ist die Aufstellung und der Beschluss von Regionalplänen sowie sachlicher oder räumlicher Teilpläne mit räumlich konkreteren überörtlichen Aussagen. In den letzten Jahren wurde die Aufstellung des integrierten Regionalplans mit Festlegungen zur Siedlungs-, Freiraum- und Infrastrukturentwicklung zugunsten von Teilplänen zurückgestellt. Der integrierte Regionalplan liegt seit 1999 im Entwurf vor. Die Regionalversammlung fasste in 2014 den Beschluss zur Neuaufstellung des Regionalplans (InRP 2030) und in 2018 den Beschluss zur Gliederung des InRP 2030. Darüber hinaus sind im Regionalplan II „Gewinnung und Sicherung oberflächennaher Rohstoffe“ (1998) und Teilregionalplan „Windenergienutzung“ (2016) regionalplanerische Ziele und Grundsätze festgelegt. Im neuen LEP HR sollen die Regionalen Planungsgemeinschaften u.a. für die Ausweisung industriell-gewerblicher Vorsorgestandorte zuständig werden.

Überörtliche Erschließung und Erreichbarkeit

Wichtiger Knotenpunkt im trans-europäischen Netz

Die nächsten Großstädte Leipzig, Dresden, Berlin und Zielona Góra (PL) liegen etwa 100 – 150 km entfernt. Cottbus ist eingebunden in ein Netz transeuropäischer EU-Verkehrskorridore (TEN-Trans-European Network) in Ost-West-Richtung und in Nord-Süd-Richtung (siehe Abb. 7). Dazu zählen der Verkehrskorridor 3, der die Verbindung zwischen Bremen und Bremerhaven nach Polen sicherstellt, und der Verkehrskorridor 7, mit der Verbindung zwischen Hamburg und Schwerin über Rostock, Berlin, Cottbus und Görlitz ebenfalls bis

nach Polen (Breslau, Krakau) und in die Ukraine (Kiew). Neben diesen überregionalen Verbindungen weist der LEP HR zur Sicherung des funktionalen Verkehrsnetzes acht regionale Verkehrshauptkorridore in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg aus, zu denen auch die Verbindung zwischen Berlin und dem Oberzentrum Cottbus gehört.



Abb. 7 Funktionales Verkehrsnetz, LEP HR (Entwurf vom 19.12.2017)

Mit mehreren Regionalexpresslinien nach Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt/Oder als Verknüpfung zum Fernverkehr und mit Regionalbahnlinien zu den Mittelzentren, u. a. Forst/Lausitz, Spremberg, Guben und Eisenhüttenstadt sowie einer Intercity-Verbindung über Berlin, Potsdam bis nach Norddeich Mole ist Cottbus an das regionale und überregionale SPNV-Netz angebunden. Weitere Fernbahnverbindungen existieren nicht mehr am Hauptbahnhof Cottbus. Auf straßenseitiger Anbindung verfügt die Stadt über zwei direkte Autobahnanschlüsse zur Bundesautobahn A 15/E 36, die von Berlin weiter nach Polen führt. Weiterhin ist Cottbus über die Bundesstraßen B 97, B 169 und B 168 an weitere wichtige Verbindungsachsen angeschlossen.

Darüber hinaus ist Cottbus über die Flughäfen in Berlin, Dresden und Leipzig/Halle gut an das internationale und nationale Flugliniennetz angebunden. Die vorhandenen Verkehrslandeplätze in der Region dienen eher dem privaten Geschäfts- und Freizeitverkehr.

Regionale Anbindung über Regionalexpress-, Regionalbahnlinien und Straße

2.2 Soziodemografische und -ökonomische Rahmenbedingungen

Einwohnerentwicklung

Wechselhafte demografische Entwicklung

bis 1989 stetes Wachstum

Die demografische Entwicklung verlief in Cottbus im historischen Vergleich wechselhaft. Bedingt durch politische Umbrüche, wirtschaftliche Stagnation und andere Krisen bewegte sich die Bevölkerungszahl der Stadt Cottbus seit ihrer Gründung im 13. Jahrhundert bis in die 1850er Jahren in einem Korridor von mehreren hundert bis wenigen tausend Einwohnerinnen und Einwohnern. Beginnend mit der Industrialisierung und des Anschlusses an das Eisenbahnnetz stieg die Bevölkerung über die Jahrzehnte bis zum 1. Weltkrieg auf knapp 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (EW), stagnierte dann bis zum 2. Weltkrieg auf diesem Niveau und sank bis 1946 auf 46.500 EW. 1952 wurde Cottbus im Zuge der Verwaltungsreform der DDR Bezirkshauptstadt. Durch den damit einhergehenden Verwaltungsausbau und die weitere Stärkung von traditionellen Kernen der Textil- sowie Lebensmittelindustrie und den Neuansiedlungen im Kohle- und Energiesektor sowie im Bereich Elektrotechnik/Elektronik wuchs die Einwohnerzahl der Stadt zwischen 1950 und 1989 kontinuierlich von ca. 62.000 auf ca. 129.000 EW.

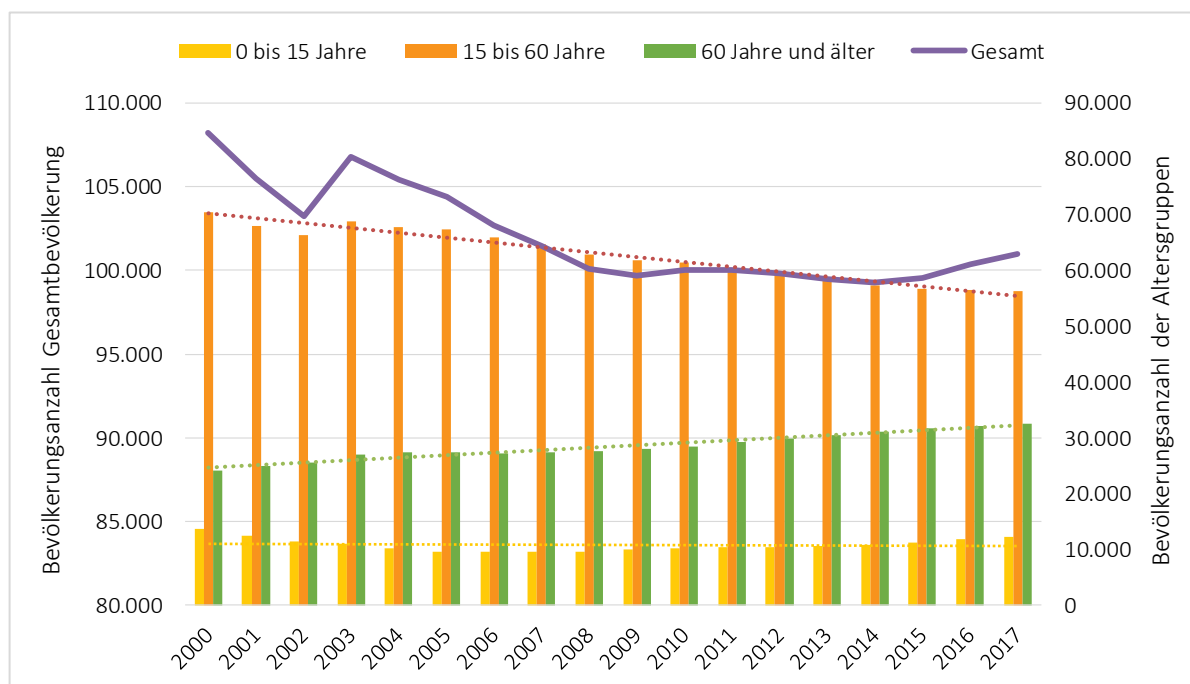


Abb. 8 Bevölkerungsentwicklung, Gesamtstadt Cottbus, 2007-2017

Ab 1989 verzeichnete Cottbus bedingt durch den tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandel und trotz Eingemeindung von 11 Umlandgemeinden in den Jahren 1993 und 2003 einen kontinuierlichen und zum Teil starken Bevölkerungsrückgang bis etwa zum Jahr 2009.

Die Ursachen hierfür waren massive Abwanderungsbewegungen, sinkende Geburtenraten und Sterbefallüberschüsse. Folglich verlor die Stadt von 1989 bis 2010 über 27.800 EW, was einer Reduzierung um 20 % entspricht.

Seit 2010 wird eine stabile und seit 2014 sogar eine positive Bevölkerungsentwicklung festgestellt. Zum 31.12.2017 werden in Cottbus 100.945 Personen gezählt (siehe Abb. 8).

Die Bevölkerungsentwicklung liegt in der Entwicklung des natürlichen Bevölkerungssaldos (Geburten- und Sterbefälle) sowie des Wanderungssaldos begründet (siehe Abb. 9). Hierbei werden zwei markante Entwicklungen deutlich: Während seit dem Jahr 2000 ein durchweg negatives natürliches Bevölkerungssaldo durch Sterbefallüberschüsse zu verzeichnen ist, kann eine Trendwende im Wanderungsverhalten seit 2010 festgestellt werden. Mit Ausnahme des Jahres 2013 wurden in den vergangenen sieben Jahren mehr Zuzüge nach Cottbus als Wegzüge aus Cottbus verzeichnet. Aufgrund der hohen Flüchtlingsmigration vor allem in den Jahren 2015 und 2016 wird ein besonders starker Zuzug beobachtet.

Bis 2010 starker, kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang

Seit 2010 stabile bis positive Bevölkerungsentwicklung

Seit 2010 positives Wanderungssaldo

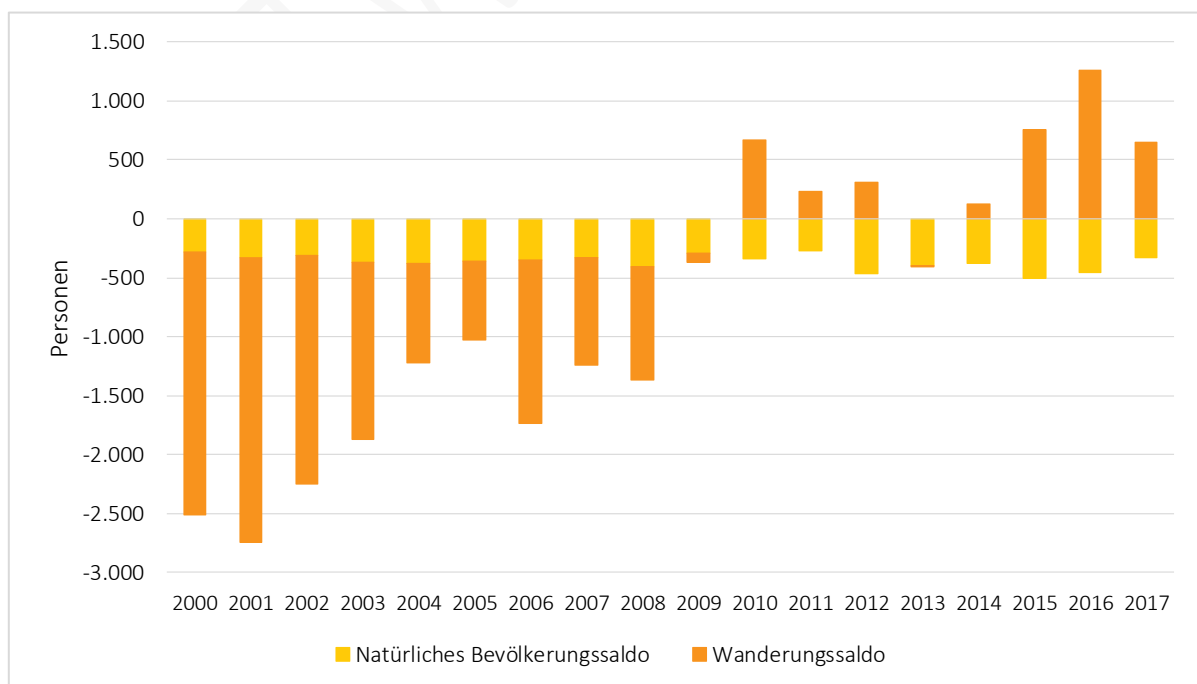


Abb. 9 Natürliches Bevölkerungssaldo und Wanderungssaldo, Gesamtstadt Cottbus, 2000-2016

Zuzug von vorrangig Älteren aus dem Umland, Studierende und Menschen mit Fluchtbiografie

Die Wanderungsgewinne setzen sich größtenteils aus dem Zuzug von vorrangig älteren Personen aus dem Umland, Studierende aus Deutschland und dem Ausland sowie Asylsuchenden zusammen. Unter den ausländischen Zuwanderern der letzten drei Jahre sind überdurchschnittlich viele junge Menschen bis zum Alter von 27 und viele Familien mit drei und mehr Kindern vertreten.

Räumliche Verteilung der Bevölkerung und Altersstruktur

Innerstädtische Ortsteile mit hoher Bevölkerungsdichte

Der größte Teil der Einwohnerschaft lebt in den inneren Ortsteilen Stadtmitte, Ströbitz, Schmellwitz, Sandow und Spremberger Vorstadt. In diesen vier Stadtteilen leben ca. 70.000 EW, knapp 70 % aller Cottbuserinnen und Cottbuser. Mit Ausnahme des Ortsteils Sachsendorf mit über 11.700 EW nehmen die Stadtteile nach außen von der Größe eher zu und sind dünn besiedelt (siehe Abb. 10).

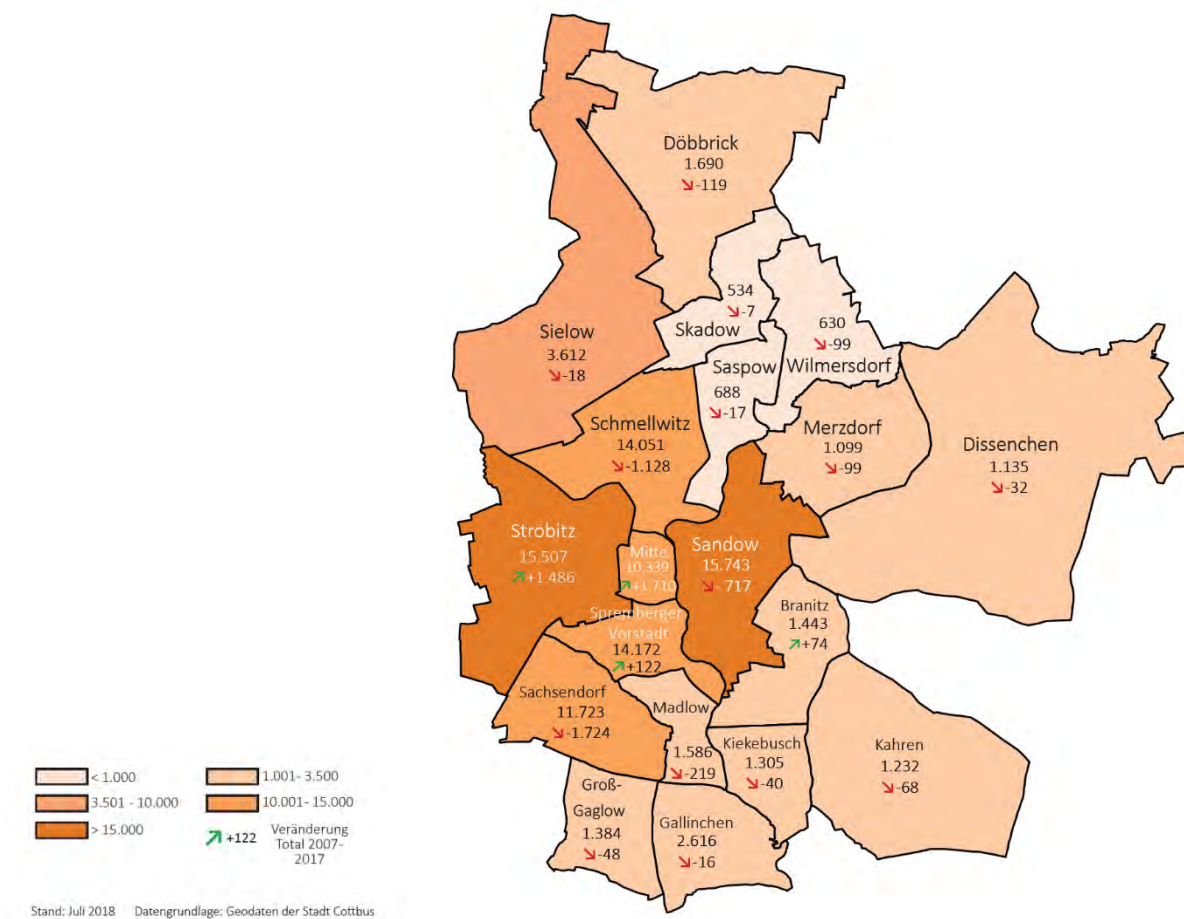


Abb. 10 Einwohnerzahl auf Ortsteilebene, Daten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

Mitte und Ströbitz mit starken Einwohnerzuwächsen

Während die Ortsteile Mitte und Ströbitz in den letzten 10 Jahren ein konstantes Einwohnerwachstum verzeichneten, lässt sich für die übrigen Ortsteile in der Bilanz von 2007-2017 eine ähnliche Ent-

wicklung wie die Gesamtstadt mit Einwohnerrückgängen und anschließender Stabilisierung beobachten. So verzeichneten die Ortsteile im südöstlichen Stadtbereich (Branitz, Kiekebusch und Kahren) sowie im nordöstlichen Stadtbereich (Saspow und Merzdorf) leichte Bevölkerungsgewinne und die anderen Ortsteile leichte Einwohnerverluste. Der Ortsteil Sachsendorf hingegen weist einen überdurchschnittlichen Einwohnerrückgang von 15 % auf, der vornehmlich auf die Rückbautätigkeiten des Stadtumbauprogrammes zurückzuführen ist.

Einwohnerstruktur

Bei Betrachtung der Altersstruktur (siehe Abb. 8, S. 14) lässt sich auf gesamtstädtischer Ebene der weiter voranschreitende demografische Wandel deutlich ablesen. So reduzierte sich der Anteil der Bevölkerungsgruppe zwischen 15 bis 60 Jahre von unter 62.000 EW in 2010 auf ca. 56.000 EW in 2017 um über 10 %. Dagegen nahm der Anteil der über 60-Jährigen im selben Zeitraum von 28.000 EW auf 32.000 EW zu, was einem Zuwachs von über 12 % entspricht. Gleichwohl wird auch eine Zunahme der kleinsten Altersgruppe der 0-15 Jährigen beobachtet. Zählte Cottbus in 2007 knapp 9.500 Kinder bis 15 Jahre, stieg die Zahl bis Ende 2017 auf über 12.204 Personen, was einen Zuwachs von 22 % entspricht.

Weiter voranschreitender demografischer Wandel

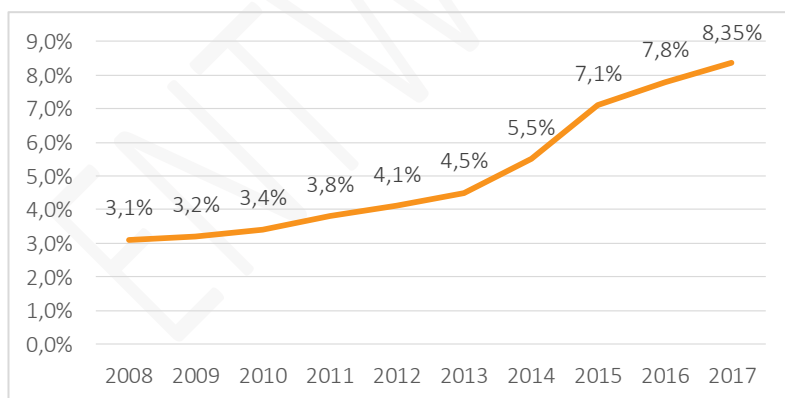


Abb. 11 Entwicklung Anteil Ausländerinnen und Ausländer, Gesamtstadt Cottbus, 2008-2017

In der Bilanz wird deutlich, dass die Cottbuser Bevölkerung in den letzten Jahren älter und internationaler geworden ist. Lag das Durchschnittsalter im Jahr 2000 noch bei knapp über 40 Jahren, ist es bis 2016 auf über 46 Jahre gestiegen. Der Ausländeranteil lag bis Mitte der 2000er Jahre auf niedrigem Niveau (3,1 % in 2008) und verzeichnete in den Folgejahren einen überproportionalen Anstieg bis 8,35 % in 2017 (siehe Abb. 11).

Älter und internationaler werdende Bevölkerung

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg 2017-2030

In der bisherigen Bevölkerungsvorausschätzung des Landes Brandenburg 2014-2040² wurde auf Grundlage des Basisjahrs 2013 mit ca. 99.500 EW für die Stadt Cottbus eine negative Bevölkerungsentwicklung vorausgeschätzt.

Mit Blick auf die Jahre 2013-2017 fällt jedoch auf, dass die reale Einwohnerentwicklung anders als erwartet einen stabilen bis leicht positiven Verlauf genommen hat. Dies spiegelt sich nun auch in der aktualisierten Landesprognose³ wieder. Demnach wird nun ausgehend vom Basisjahr 2016 mit 100.400 EW ein leichter Anstieg der Bevölkerung um ca. 2.700 Personen bis ca. 2025 vorausgeschätzt. Bis 2030 sinkt wieder die Einwohnerzahl, bleibt jedoch mit 100.600 EW über dem Wert von 2016.

Bevölkerungsprognose der Stadt Cottbus 2018-2040

Vor dem Hintergrund der neuen Landesprognose hat die Stadt Cottbus eine eigene Berechnung der Bevölkerung für den Zeitraum 2018-2040 vorgenommen.⁴

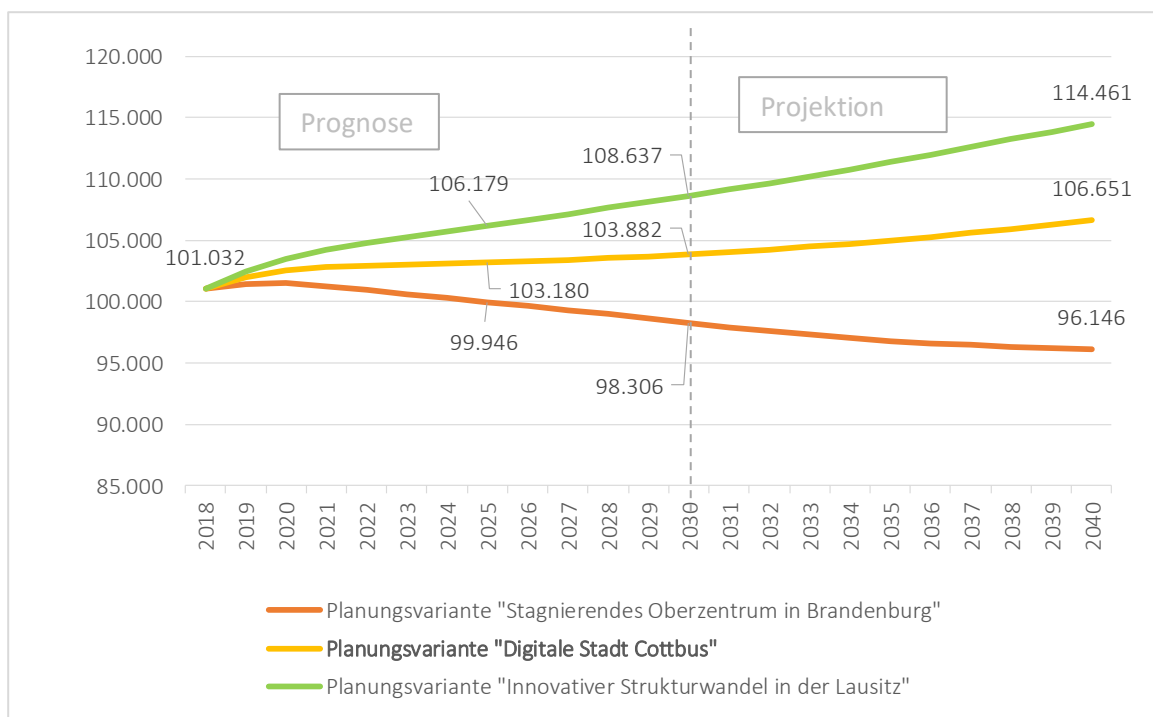


Abb. 12 Bevölkerungsentwicklung 2018-2040, Daten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung.

² Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Bevölkerungsvorausschätzung für das Land Brandenburg 2014-2040, Potsdam, 2015.

³ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Bevölkerungsvorausberechnung für das Land Brandenburg 2017-2040, Potsdam, 2018

⁴ Stadtverwaltung Cottbus: Bevölkerungsentwicklung in Cottbus 2018 bis 2040

Auf Basis der Bevölkerungszahl vom 01. Januar 2018 (101.032 EW) werden drei Prognosevarianten (siehe Abb. 12) aufgestellt, wovon die Planungsvariante „Digitale Stadt Cottbus“ als Hauptvariante eingestuft wird. Hierbei wird von einer Trendwende und einem prognostizierten leichten Anstieg der städtischen Wohnbevölkerung bis 2030 auf 103.882 Personen ausgegangen. Bis 2040 setzt sich in dieser Variante der Trend weiter fort und erreicht in 2040 einen Stand von insgesamt 106.651 EW. Dies entspricht einen Anstieg von 5,6 % gegenüber 2018.

Trendwende mit leichtem Anstieg

Auf Stadtteilebene wachsen in der Hauptvariante die bevölkerungsreicheren Quartiere im westlichen Teil der Stadt am stärksten. Hier wird ein Zuwachs von über 22 % bis 2030 erwartet. Im Stadtteil Ost wird ein leichter Bevölkerungszuwachs von 4,2 % bis 2030 und in Mitte ein sehr leichter Zuwachse von fast 2 % erwartet. In den Stadtteilen Nord und Süd hingegen werden voraussichtlich bis 2030 die EW-Zahlen zurückgehen (siehe Tabelle 1).

Unterschiedliche Prognosen auf Stadt- und Ortsteilebene

Tabelle 1 Bevölkerungsprognose auf Stadtteilebene 2018-2030, Daten der Stadt Cottbus

Stadtteil	Einwohner 2018	Stagnierendes Oberzentrum in Brandenburg 2030	Digitale Stadt Cottbus 2030	Innovativer Strukturwandel in der Lausitz 2030
	2018	2030	2030	2030
Cottbus	101.032	98.306	103.882	108.637
1 Mitte	10.423	9.997	10.617	11.144
2 Ost	22.046	21.874	22.965	23.898
3 Süd	31.571	28.527	30.073	31.414
4 West	15.737	17.853	19.215	20.344
5 Nord	21.255	20.055	21.012	21.837

Auf Ebene der Ortsteile wird in der Hauptvariante eine Prognose bis 2025 errechnet. Demnach ist die Mehrheit der Ortsteile bis 2025 von Einwohnerzuwächsen gekennzeichnet, vor allem in den Ortsteilen Ströbitz und Madlow. Alle weiteren Ortsteile werden sehr leichte Bevölkerungsverluste zu verzeichnen haben, wobei Sachsendorf mit -9 % den höchsten Wert aufweist (siehe Abb. 13).

Bei allen möglichen Entwicklungen schreitet der demografische und hier vor allem altersstrukturelle Wandel weiter voran. Mit der weiteren Abnahme von Personen im arbeitsfähigem Alter bei gleichzeitiger Zunahme von Personen in der Nacherwerbsphase ist eine Reihe von Herausforderungen für die Stadt verbunden, insbesondere in der Bereitstellung notwendiger Infrastrukturangebote in Bildung, Betreuung, Integration, Gesundheit, Pflege sowie in der nachfragegerechten Ausstattung des öffentlichen Nahverkehrs, Wohnraumangebots u.v.m. Gleichzeitig sind mit dem steigenden Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger auch Chancen

Alterung der Bevölkerung mit weitreichenden Folgen für die Daseinsvorsorge

für die wirtschaftliche Entwicklung (Fachkräftesicherung, Unternehmensansiedlung usw.), für Wissenschaft und Forschung, für das Image sowie für die Außenwahrnehmung der Stadt (Weltoffenheit, Vielfalt, Attraktivität) verknüpft, die die Stadt durch geeignete Maßnahmen und Projekte nutzen kann.

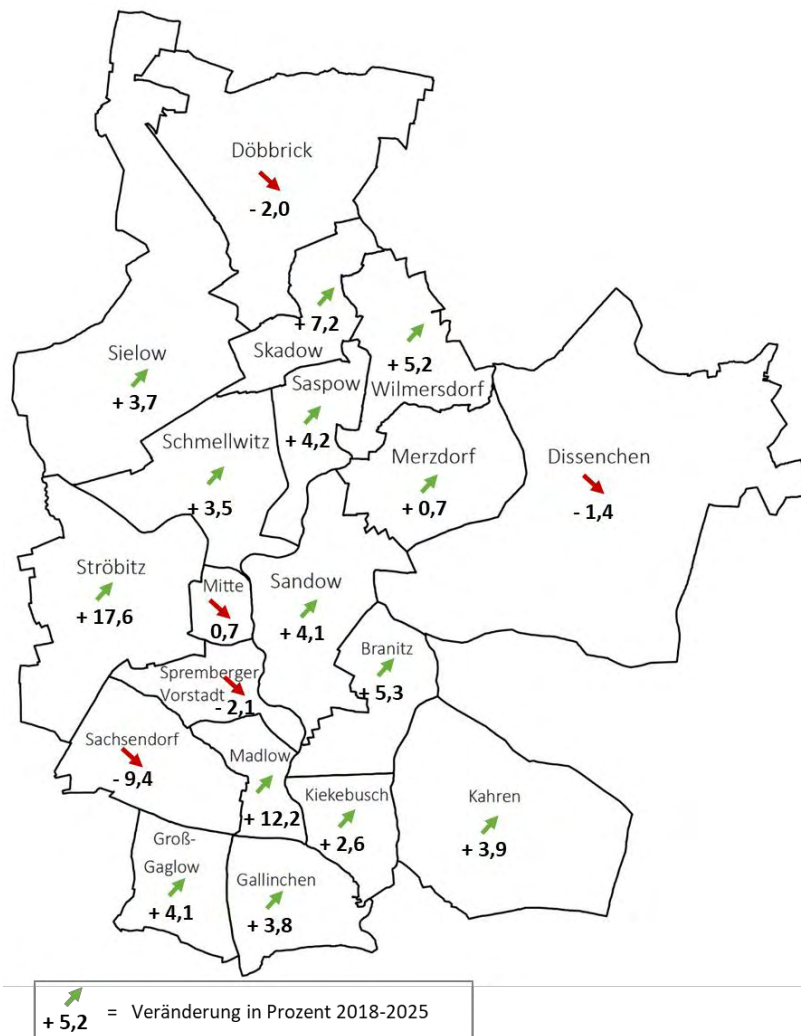


Abb. 13 Einwohnerprognose auf Ortsteilebene 2018-2025, Daten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

Beschäftigung

Als regional bedeutender Wirtschafts- und Arbeitsplatzschwerpunkt weist Cottbus eine überdurchschnittlich hohe Arbeitsplatzdichte von 455,6 Arbeitsplätze auf 1.000 EW im Jahr 2016 auf. Damit steht Cottbus im Vergleich zu allen anderen 15 RWK im Land Brandenburg an sechster Stelle.

Regional bedeutsamer Wirtschafts- und Arbeitsplatzschwerpunkt

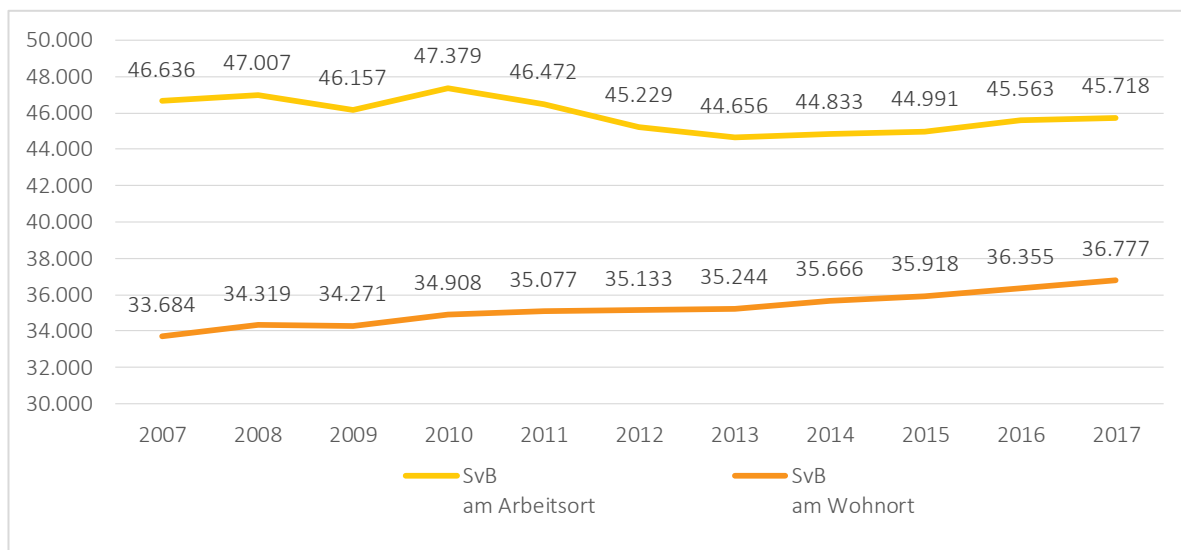


Abb. 14 Entwicklung SvB am Arbeitsplatz Wohnort, Cottbus, 2007-2017, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Der Landesdurchschnitt liegt bei einem Wert von 328,7. In der Entwicklung jedoch weist Cottbus den geringsten Anstieg der Arbeitsplatzdichte um 4 % von 2006 bis 2016 auf. In den im südbrandenburgischen Raum gelegenen RWK Spremberg und Westlausitz stieg die Arbeitsplatzdichte um 32 % bzw. 29 % und im Land Brandenburg insgesamt um 19 %.

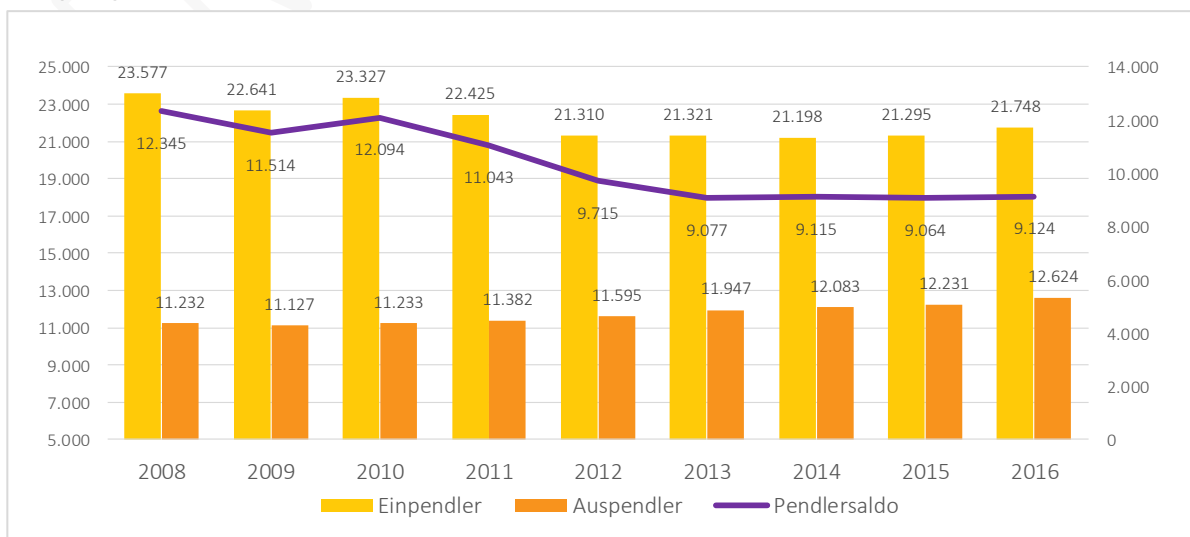


Abb. 15 Ein- und Auspendler, Gesamtstadt Cottbus, 2007-2016, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Steigende Beschäftigtenzahlen

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort sind zunächst von 2007 bis 2013 um fast 2.000 SvB bzw. 4,2 % zurückgegangen. Danach stieg die Zahl wieder an und erreicht im Jahr 2017 über 45.700 Personen. Hingegen wird bei der Entwicklung der SvB am Wohnort ein kontinuierlicher Anstieg um über 9 % von fast 33.700 Personen in 2007 auf fast 36.800 in 2017 festgestellt (siehe Abb. 14).

Deutlicher Einpendler-überschuss

Bei Betrachtung der Pendlerentwicklung kann über die Jahre hinweg ein deutlicher Pendlerüberschuss verzeichnet werden. Im Jahr 2016 stehen fast 21.800 Einpendlern etwa 12.600 Auspendlern gegenüber (siehe Abb. 15). Gleichwohl hat sich von 2007-2016 der Einpendlerüberschuss deutlich verringert.



Abb. 16 Pendlerverflechtungen 2016, eigene Darstellung, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die größten Pendlerverflechtungen weist Cottbus mit dem umgebenden Landkreis Spree-Neiße auf. Im Jahr 2016 pendelten über 11.600 SvB nach Cottbus und fast 5.000 SvB von Cottbus in den Landkreis Spree-Neiße. Weitere große Pendlerbeziehungen bestehen zu den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz und Dahme-Spreewald sowie zum Freistaat Sachsen. Hier werden hohe Pendlerüberschüsse verzeichnet. In Summe betragen die Einpendler aus diesen drei Brandenburger Landkreisen und Sachsens 81,5 % der Einpendler nach Cottbus.

Hingegen pendeln nach Berlin, Frankfurt/Oder und Potsdam mehr Menschen zum Arbeiten als umgekehrt. Die absoluten Zahlen sind hier jedoch eher gering (siehe Abb. 16).

Sozialstruktur

Im Vergleich zu 2011 hat sich die soziale Situation wie in Deutschland insgesamt leicht verbessert. So verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen von über 7.600 Personen in 2008 auf ca. 5.000 Personen in 2016 um etwa ein Drittel (siehe Abb. 17).

Verbesserung der sozialen Situation

Ebenso sank die Arbeitslosenquote kontinuierlich und liegt in 2016 bei 8,7 %, leicht über dem Landesdurchschnitt von 7,5 %. Jedoch sind von den Arbeitslosen über 40 % langzeitarbeitslos, also länger als ein Jahr ohne Arbeit. Darüber hinaus beziehen 85 % der Arbeitslosen Transferhilfe nach SGB II⁵.

Je nach Bereich wird eine unterschiedliche Entwicklung der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger konstatiert. Während die Anzahl der Leistungsbezüge nach SGB II und SGB XII (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) rückläufig ist (siehe Abb. 17), nimmt die Altersarmut seit einigen Jahren zu. In 2015 zählte die Stadt 1.413 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter, was einer 20-prozentigen Steigerung gegenüber 2011 entspricht. Ebenso stieg in den letzten Jahren insgesamt die Zahl der Personen stark an, die Hilfen zum Lebensunterhalt bzw. Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Anspruch nahmen. Über 1.900 Personen zählen in 2015 zu dieser Zielgruppe.

Steigende Altersarmut

⁵ Grundsicherung für Arbeitssuchende

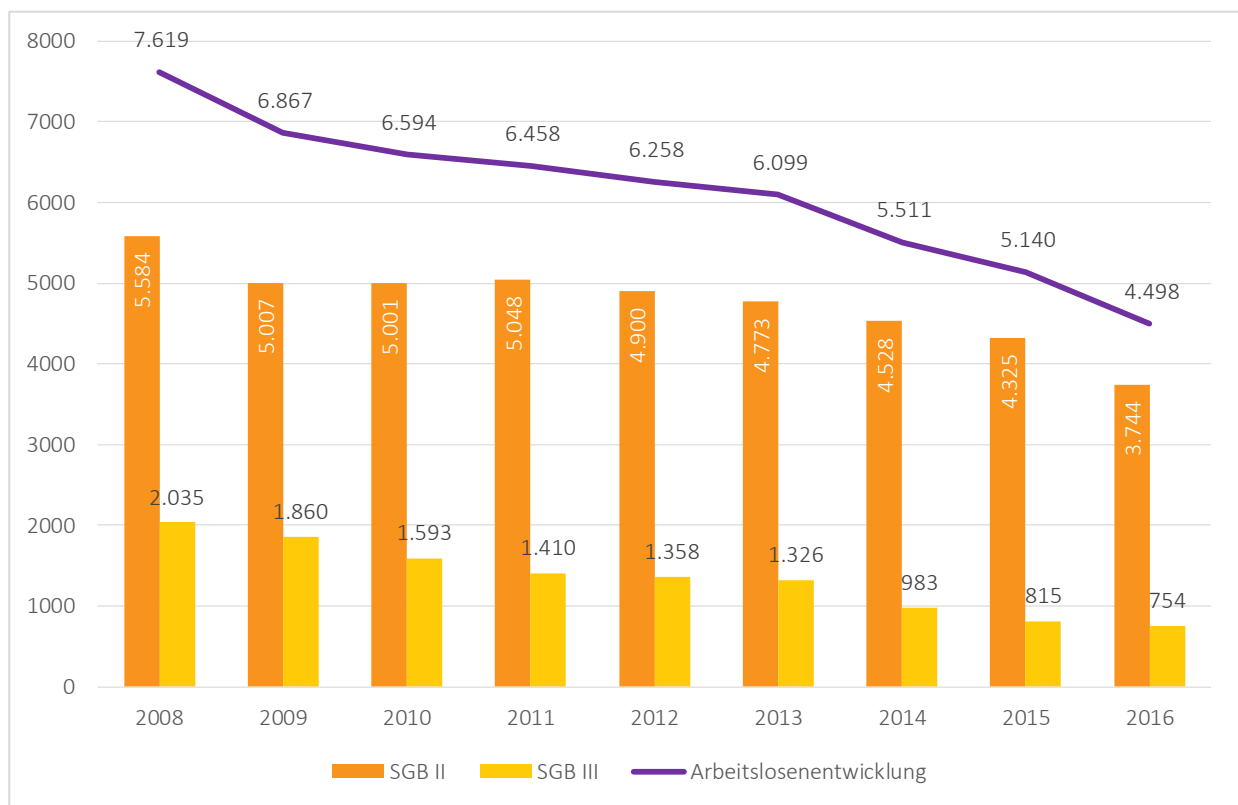


Abb. 17 Entwicklung Arbeitslose, SGBII, SGB III, Gesamtstadt Cottbus 2008-2016

Gestiegenes durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen

Das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen stieg in den letzten Jahren kontinuierlich von 1.475 Euro in 2011 auf 1.950 Euro in 2016. Damit zählt nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg Cottbus mit den Landkreisen Potsdam-Mittelmark und Oberhavel zu den Gebietskörperschaften, die die höchsten verfügbaren Einkommen je EW im Land Brandenburg aufweisen. Lag Cottbus in 2010 noch vier Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt, verzeichnete Cottbus eine 20-prozentige Steigerung innerhalb der letzten fünf Jahre.

3 | Themen der Stadtentwicklung

Im folgenden Kapitel werden die sektoralen Themenfelder in ihrer Ausgangslage beschrieben und bewertet. Hierzu werden die vorliegenden Fachplanungen und -konzepte herangezogen. Weiterhin werden die zentralen Ergebnisse aus dem öffentlichen Beteiligungsprozess in den einzelnen sektoralen Themen dargestellt.

Anschließend werden mit Hilfe der SWOT-Analyse eine Kategorisierung nach Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken vorgenommen sowie Handlungsbedarfe und Herausforderungen für die Stadt Cottbus abgeleitet. Darüber hinaus beeinflussen weitere Querschnittsthemen mehrere sektorale Themen. Sie werden in den einzelnen Themenfeldern berücksichtigt sowie in einem eigenen Kapitel am Ende der Bestandsanalyse zusammenfassend dargestellt.

Im Ergebnis liegt eine geeignete Grundlage für die Erarbeitung der Stadtentwicklungsstrategie sowie für die Zentralen Vorhaben vor.

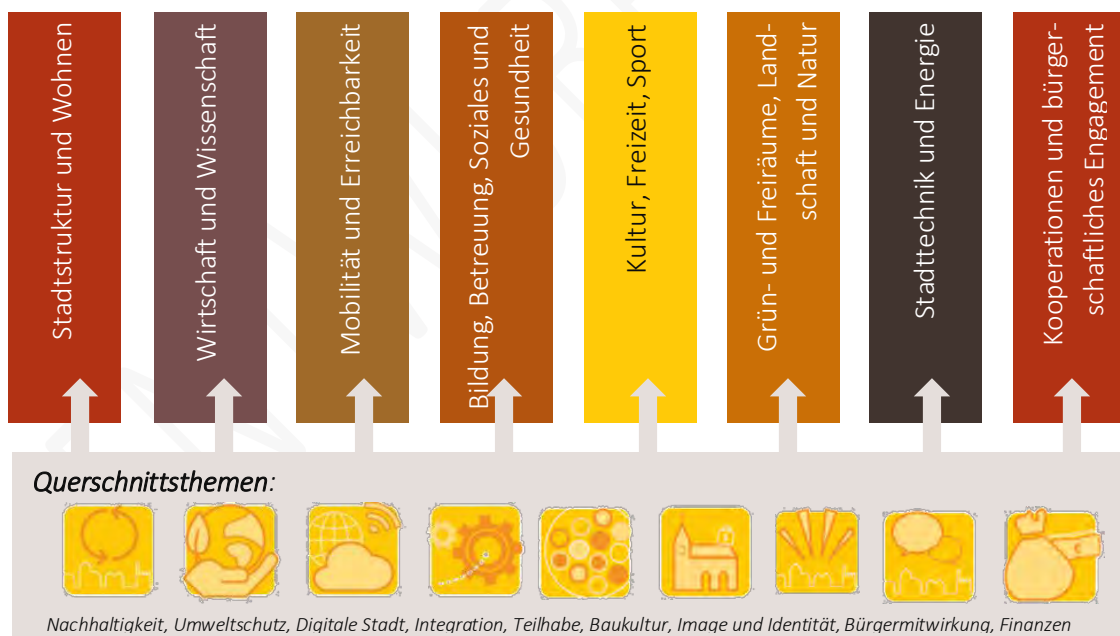


Abb. 18 Themen der Stadtentwicklung, eigene Darstellung

3.1 Stadtstruktur und Wohnen

Siedlungs- und Stadtstruktur

Verwendete Grundlagen

- ≡ Flächennutzungsplan 2030 der Stadt Cottbus (i.E.)
- ≡ Stadtumbaukonzept der Stadt Cottbus 2030 (i.E.)
- ≡ Ortsteilentwicklungskonzept der Stadt Cottbus (2017)

Cottbus hat sich historisch betrachtet entlang einer Nord-Süd-Achse entwickelt. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und dann verstärkt im 20. Jahrhundert setzte zudem ein Wachstum entlang einer Ost-West-Achse ein, die der Stadt die heutige charak-

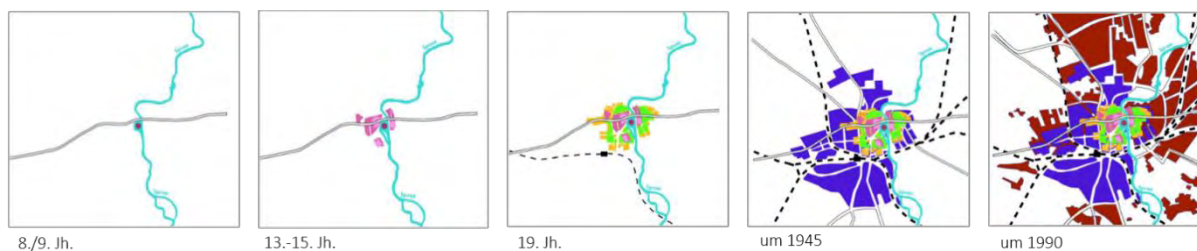


Abb. 19 Etappen der Stadtentwicklung, Quelle: Stadtverwaltung Cottbus, Amt für Stadtentwicklung/DSK

Seit 1950er Jahren Ansiedlungsschwerpunkt

teristische Kreuzform verleiht.

Im Zuge der Verwaltungsreform in den 1950er Jahren entwickelte sich Cottbus zum Ansiedlungs- und Arbeitsplatzschwerpunkt. In diesem Zeitraum bis zur politischen Wende 1989 hat sich die Einwohnerzahl von Cottbus mehr als verdoppelt. Das damit einhergehende Wachstum der Stadt äußerte sich zunächst in Form von Nachverdichtungen innerhalb der historisch gewachsenen Grundstrukturen (Zentrumsbebauung, Wohn- und Gewerbegebiete, Bahnhof, Stadtring). Ab Mitte der 1970er Jahre erfolgten Stadterweiterungsprozesse mit dem Bau neuer Großwohnsiedlungen im Plattenbaustil (Sachsendorf/Madlow und Neu-Schmellwitz). Ab Mitte der 1980er gewann der historische Stadtkern wieder an Bedeutung und wurde durch Stadterneuerungsmaßnahmen gestärkt.

Bis 1993 kompakte Stadt mit zahlreichen Nutzungsbeschränkungen

Cottbus war bis 1993 im Vergleich zu anderen Städten in Deutschland mit einer Fläche von ca. 50 km² eine relativ kompakte Stadt. Aufgrund zahlreicher Flächennutzungsbeschränkungen (Landschaftsschutzzonen, Trinkwasserschutzgebiete, Militärnutzungen, Kohlebergbau) waren die Möglichkeiten der baulichen Entwicklung größtenteils ausgenutzt. Ausgehend davon bildete sich die heutige typische Kreuzstruktur mit starker Nord-Süd- und weniger ausgeprägter Ost-West-Richtung aus. Im Zuge der zwei Eingemeindungen 1993 und 2003 verdreifachte sich die Stadtgröße auf 164 km². Damit wurde die bisher kompakte Siedlungsstruktur

durch eher dörflich geprägte Siedlungsstrukturen und großzügigen Landschaftsräumen ergänzt.

Die insgesamt 12 ländlich geprägten Ortsteile liegen nördlich, östlich und südlich der Kernstadt und nehmen mit fast 121 km² fast drei Viertel der Gesamtfläche von Cottbus ein. Die Dorfkerne stellen hierbei wichtige Siedlungskerne mit hohem Identifikationswert dar. Sielow, Dissenchen, Groß Gaglow, Gallinchen und Merzdorf sind im Gegensatz zu den anderen neu eingemeindeten Ortsteilen baulich mit dem Stadtgebiet verwachsen. In den 12 ländlich geprägten Ortsteilen leben rd. 17.300 EW (ca. 17 % der Gesamtbevölkerung).

Heute zeichnet sich Cottbus durch eine dicht bebaute Innenstadt, große landschaftliche Potenziale mit überwiegend dörflich geformten Ortslagen und mit Ausnahme vom Osten durch weitestgehend landschaftlich geprägte Stadtränder aus. Die weitläufigen Bahnanlagen durch die Stadt gliedern Cottbus in mehrere Stadtbereiche, aus denen unzureichende stadträumliche Verknüpfungen und z.T. ungünstige Erschließungen resultieren.

12 von 19 Ortsteilen sind ländlich geprägt

Dicht bebaute Innenstadt und dörflich geformte Ortslagen

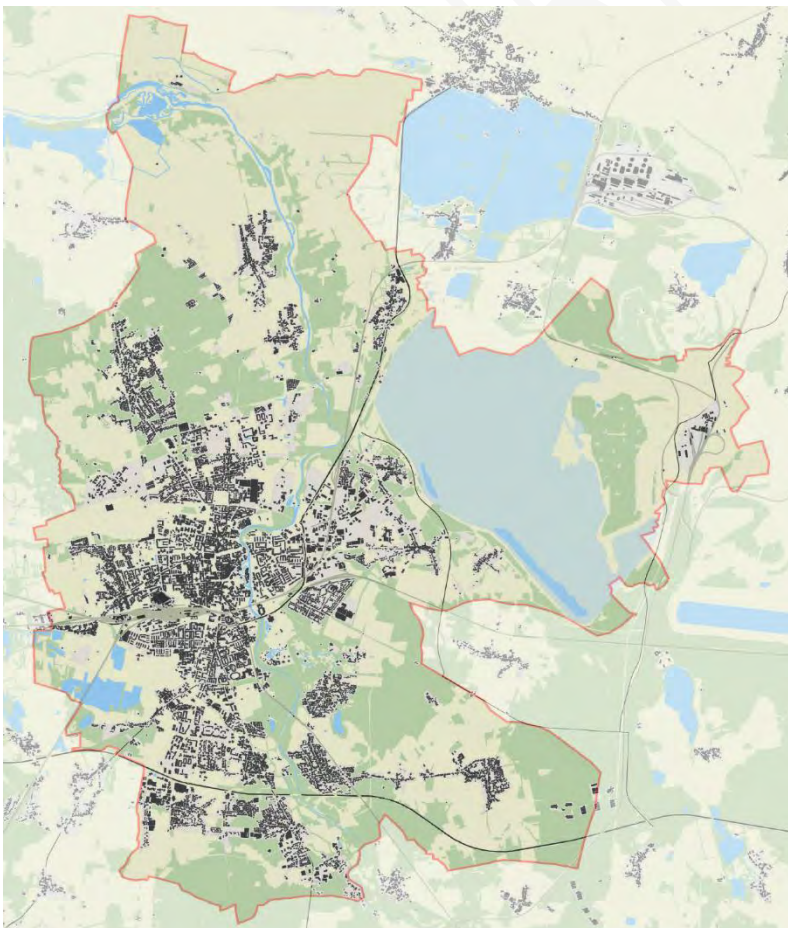


Abb. 20 Stadtstruktur Stadt Cottbus, Geodaten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

Grüne Stadt mit vielfältigen Frei- und Landschaftsräumen

Cottbus ist traditionell eine grüne Stadt mit großen, offenen und vielfältigen Frei- und Landschaftsräumen, mit der günstigen Lage der Spreeaue und einem wertvollen Grünsystem in der Stadt. Eine markante Linie bildet die Spree, die vom Süden her quer durch die Stadt nach Norden fließt. Der Branitzer Park als überregional bedeutsamer Kulturlandschaftspark (Einzeldenkmal und Denkmalbereich), der Spreeauenpark sowie der Tierpark im unmittelbaren Umfeld der Spree stellen wertvolle Grünanlagen dar, die zur hohen Lebensqualität und Attraktivität mit positiven Effekten für Tourismus, Kultur, Naherholung und Freizeit beitragen (siehe auch Kap. Kultur, Freizeit, Sport).



Abb. 21 Grenze Innenstadt Cottbus, INSEK 2020

Erfolgreicher Sanierungsprozess in der Innenstadt

Fokus Innenstadt

Seit vielen Jahren ist die Innenstadt räumlicher Schwerpunkt von hoher Priorität. Mit dem Ziel, die oberzentralen Funktionen und Angebote hier zu konzentrieren, die Altstadt mit touristischer Anziehungskraft weiter zu stärken sowie die Funktionen als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu stabilisieren, wurden mehrere räumliche Teilbereiche mit differenzierten Handlungsbedarfen und -ansätzen benannt.

Angesichts der vielfältigen Sanierungs- und Aufwertungsmaßnahmen der letzten 25 Jahre im Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus weist der Altstadtkern heute hohe Aufenthaltsqualitäten sowie ein attraktives städtebauliches Erscheinungsbild mit positiven Effekten für Bewohnerschaft, Kundschaft und Gäste auf. Über 80 Neubauten bzw. Neubaukomplexe wie das Ensemble „Melde-Areal“, über 30 öffentliche Gebäudesanierungen (Stadthaus, Diesellochwerk, Konzertsaal des Konservatoriums), ca. 130 sanierte Straßen, Wege und Plätze sowie 30 neugestaltete Grünanlagen zeugen vom Erfolg des Sanierungsprozesses. Vor diesem Hintergrund wird mit Ausnahme der noch offenen Maßnahmen der verbleibende Handlungsbedarf als gering eingeschätzt. Bestehende und neue Herausforderungen wie die Nutzung von Nachverdichtungspotenzialen, der Erhalt und die Schaffung nachfragegerechten, bezahlbaren Wohnraums sowie die Aufwertung sozialer, technischer und verkehrlicher Infrastruktur, aber auch die hohe Bedeutung der Altstadt für die Gesamtstadt definieren die Innenstadt auch weiterhin als Handlungsschwerpunkt.

Spezifische Handlungsbedarfe in der Innenstadt

Weitere Teilbereiche der Innenstadt wie das Bahnhofsumfeld, Ostrow, westliche Stadterweiterung, nördliche Innenstadt und Brunschwig weisen je nach Ausgangslage spezifische Handlungsbedarfe auf, denen wegen der Lage im Stadtgebiet insgesamt eine hohe Entwicklungspriorität zugesprochen wird. Aufgrund des Umsetzungsstandes und noch nicht ausfinanzierter Maßnahmen beim Umbau

zum „Klimagerechten Mobilitätsverkehrszentrum KMOVZ“ weist das nördliche Bahnhofsumfeld noch hohe Handlungsbedarfe auf. Ebenso ist Ostrow von erheblichen funktionalen Defiziten, Industrie- und Gewerbebrachen und Neuordnungsbedarfen gekennzeichnet. Den übrigen Teilbereichen wird wegen positiver Entwicklungen und Perspektiven mittlerer Handlungsbedarf mit Aktivierung- und Wachstumspotenzialen zur weiteren Belebung und Neuordnung zugesprochen.

Fokus Stadtraum zwischen Innenstadt und zukünftigem See

Das Infrastrukturprojekt „Cottbuser Ostsee“ wurde schon im integrierten Stadtentwicklungskonzept Cottbus 2020 als raumbedeutes Entwicklungsvorhaben und Schlüsselmaßnahme formuliert. Die damit im Zusammenhang stehenden infrastrukturellen Entwicklungen am zukünftigen See sowie im näheren Umfeld werden die Siedlungs- und Nutzungsstruktur von Cottbus nachhaltig verändern. Dazu wird derzeit eine Entwicklungsstrategie erarbeitet.

Zur Schaffung neuer stadträumlicher Qualitäten und zur bestmöglichen Ausschöpfung der Entwicklungspotenziale gilt es, den See mit der Stadt sinnvoll zu verknüpfen. Der Stadtraum ist derzeit durch gewerbliche Nutzungen, dörfliche Siedlungsstrukturen, Misch- und Sondernutzungen sowie untergenutzte Flächen gekennzeichnet. Unattraktive Nutzungen, unzureichende verkehrsräumliche Anbindungen, vorhandene Verkehrsanlagen und Fließgewässer mit Barrierewirkung, öffentliche Räume ohne Aufenthaltsqualität und ungenutzte und brachliegende Flächen prägen das Stadtbild. Das bisher als „Hinterhof“ von Cottbus titulierte Gebiet erhält nun durch den Cottbuser Ostsee erhöhte Aufmerksamkeit, womit hervorragende Aktivierungs- und Entwicklungschancen verbunden sind, die aktuell im Rahmen der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie untersucht werden. Mit Herstellung der Seestraße als große Verbindungsachse zwischen dem zukünftigen See und der Innenstadt werden die notwendigen Impulse für die Entwicklung dieses Stadtraumes sowie des westlichen Seeufers gesetzt.

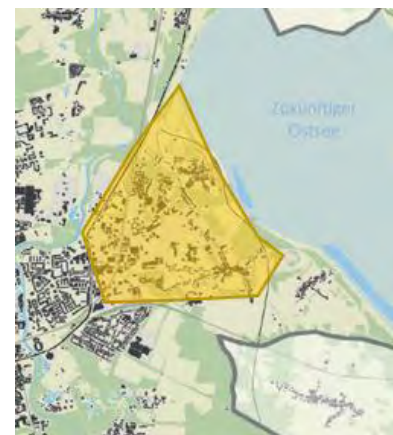


Abb. 22 Stadtraum zwischen Innenstadt und zukünftigem Cottbuser Ostsee, eigene Darstellung

Wohnraumversorgung und -entwicklung

Der Wohnungsbestand setzt sich mehrheitlich, vor allem in den Neubaugebieten, aus dem industriell gefertigten Geschosswohnungsbau zusammen. Gleichwohl verfügen andere Ortsteile wie Stadtmitte, Ströbitz und Spremberger Vorstadt über einen vielfältigeren Wohnungsbestand mit Altbauten im Gründerzeitstil, Zeilenbauten der 1950er Jahre, Geschosswohnungsbau der 1970/80er

Mehrheitlich industriell gefertigter Geschosswohnungsbau

Jahre sowie Einzelhausbebauung unterschiedlicher Entstehungszeit. In den dörflich geprägten Ortsteilen in randstädtischer Lage befinden sich größtenteils lockere Wohnbebauungen mit Ein- und Zweifamilienhäusern.

Aktuell verfügt Cottbus insgesamt über 15.770 Wohngebäuden mit 57.350 Wohnungen (2016). Die einwohnerstarken Ortsteile Stadtmitte, Sandow, Spremberger Vorstadt, Sachsendorf, Ströbitz und Schmellwitz weisen dabei zu großen Teilen Mehrfamilienhäuser in industriell gefertigter Bauweise auf. Die meisten Wohnbauten (45 %) wurden während der Wachstumsphase nach dem 2. Weltkrieg in den 1950er bis 1970er Jahren errichtet. Weitere 17 % des heutigen Wohnungsbestandes entstanden in den 1980er Jahren. Der Anteil von Altbauwohnungen (vor 1949 errichtet) sowie der Anteil der nach 1990 fertiggestellten Wohnbauten ist mit 20 % bzw. 18 % vergleichsweise gering.

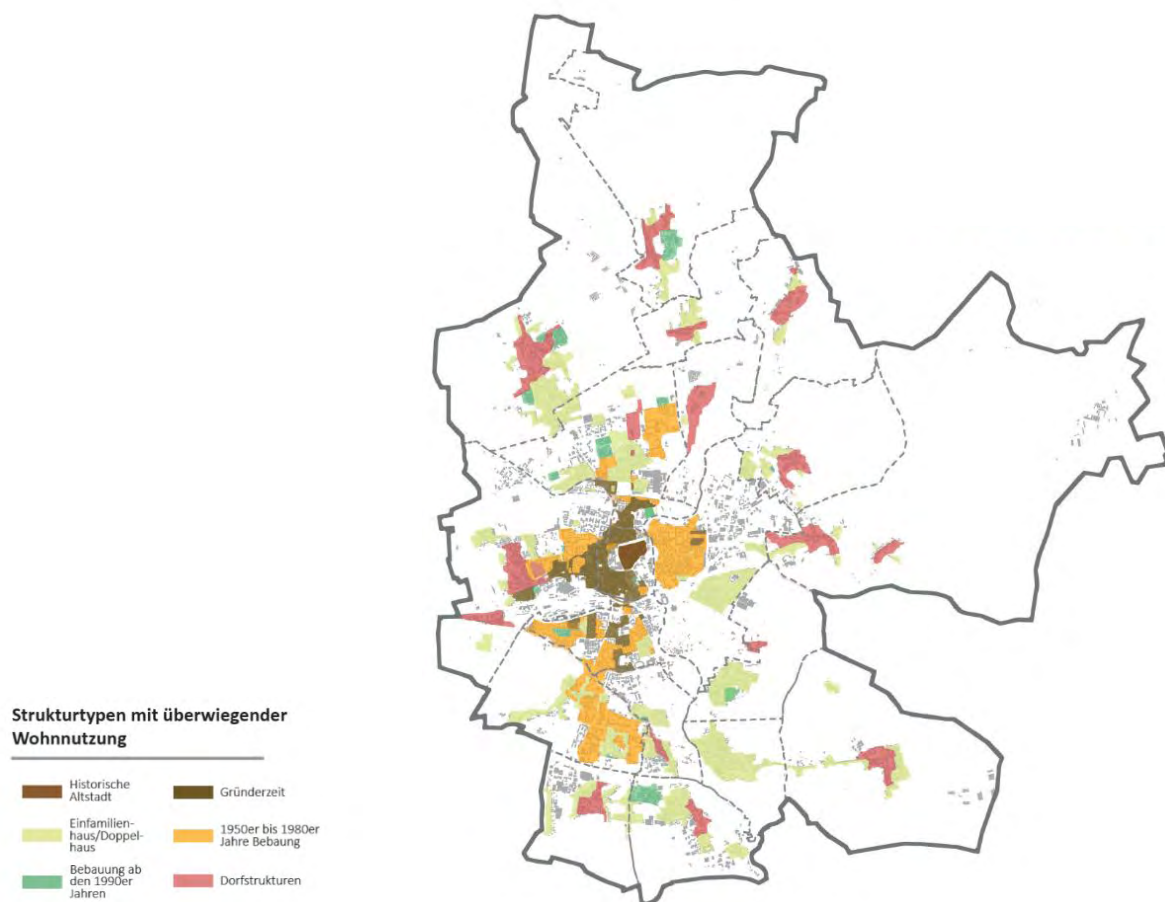


Abb. 23 Wohnbaustrukturtypen, Grundlage: Geodaten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

Die negative Bevölkerungsentwicklung von 1990 bis 2010 schlug sich auch in der Entwicklung der Bautätigkeit und der Abgänge nieder. Mit dem umfangreichen Rückbauprogramm vor allem in den 2000er Jahren bei gleichbleibend geringen Neubautätigkeiten verzeichnete Cottbus einen negativen Saldo. Seit 2010 jedoch werden mit Ausnahme des Jahres 2013 wieder mehr Wohnungen gebaut als Wohnungen zurückgebaut. Damit reduzierte sich auch der Leerstand. Lag die Leerstandsquote im Jahr 2002 bei 17,5 % und im Jahr 2008 bei 8 %, ist sie bis 2016 auf 4,7 % zurückgegangen. Auf Ortsteilebene zeichnet sich ein differenzierteres Bild ab. Während die nachfragestarken innerstädtischen Ortsteile Stadtmitte, Ströbitz und Sandow eine unterdurchschnittliche Leerstandsquote von 1,5 % bis 3,3 % aufweisen, werden in den randstädtischen und großwohnsiedlungsgeprägten Ortsteilen überdurchschnittliche Werte festgestellt (Sachsendorf/Madlow mit 8,7 % und Schmellwitz mit 7,9 %).

In der Gegenüberstellung derzeitiger Wohnraumangebote und -bedarfe bestehen derzeit (2016) ein Wohnraumüberhang von 1.600 Wohneinheiten im Segment der Mehrfamilienhäuser und ein Neubaubedarf an Wohneinheiten im Segment der Einfamilienhäuser. Je nach zukünftiger Einwohner- und Haushaltsentwicklungen wird es bei Annahme von 110.000 EW in 2030 ein Neubaubedarf von 4.200 Wohneinheiten und bei Annahme von 98.000 EW in 2030 ein Überangebot von 2.800 Wohneinheiten geben. In beiden Varianten ist jedoch davon auszugehen, dass qualitative Neubaubedarfe erforderlich sein werden, um sich ändernde Bedarfe für Ältere, junge Menschen in Ausbildung und Studium und für große Familien decken zu können. Da notwendige zeitgemäße Wohnungsgrundrisse und -größen oftmals nicht im Bestand herzustellen sind, werden die nicht mehr nachgefragten Wohnungsbestände steigen und hier ein deutliches Überangebot die Folge sein.

Den Neubaubedarfen kann Cottbus durch ausreichend vorhandene Wohnbauflächenpotenziale angemessen begegnen. Während im Innenstadtbereich die Schwerpunkte im Geschosswohnungsbau liegen, betreffen die Potenziale außerhalb der Innenstadt eher kleinteilige Wohnformen.

Soziale Wohnraumversorgung

14 % des gesamten Wohnungsangebotes (2.230 Wohnungen) sind derzeit belegungs- und mietpreisgebundene Wohnungen. Ohne Neubau wird sich dieser Anteil aufgrund auslaufender Bindungsfristen sukzessive verringern und perspektivisch sogar auf Null sinken. Damit einhergehende Mietpreissteigerungen und der Verlust bezahlbaren Wohnens können die Folgen sein und stellen ein Risiko für die Wohnraumversorgung vor allem für einkommensschwache Haushalte dar.

Bautätigkeit analog zur Einwohnerentwicklung

Seit 2010 weniger Wohnungsabgänge als -zugänge

Derzeit Wohnraumüberhang

Genügend Wohnbauflächenpotenziale für Geschosswohnungsbau und kleinteilige Wohnformen

Sukzessive Verringerung des mietpreisgebundenen Wohnens

Steigende Mietenentwicklung

Die Mietpreisentwicklung in Cottbus ist sowohl durch einen Anstieg als auch durch räumliche und segmentbezogene Ausdifferenzierungen gekennzeichnet. Laut aktuellem Mietspiegel der zur Gruner & Jahr Verlagsgruppe gehörenden Wirtschaftszeitschrift CAPITAL beträgt die durchschnittliche Nettokaltmiete derzeit im Bestand 5,54 €/m², wobei eine große Bandbreite bei den durchschnittlichen Mietpreisen von 6,27 €/m² im Innenstadtbereich bis knapp unter 5 €/m² in Sachsendorf. Die Auswertung der Mietpreisentwicklung im Rahmen der Erarbeitung des Stadtumbaukonzeptes 2030 ergab ein ähnliches Bild. In den letzten Jahren stiegen sowohl die Miet- als auch die Kaufpreise an, womit eine zunehmende Anspannung des Wohnungsmarktes in Cottbus verbunden ist.

Wohnungsunternehmen für sozial verantwortbare Wohnraumversorgung

Wohnungsunternehmen

Die größten Wohnungsunternehmen der Stadt Cottbus sind die Gebäudewirtschaft Cottbus (GWC) (ca. 17.500 Wohnungen) und Wohnungsgenossenschaft eG Wohnen 1902 (ca. 10.000 Wohnungen in Cottbus und Burg/Spreewald).

Festgeschriebenes Ziel beider Wohnungsunternehmen ist es, für die Bevölkerung bzw. für die Genossenschaftsmitglieder eine sozial verantwortbare Wohnraumversorgung mit bezahlbarem Wohnraum und attraktiven Wohnraumangeboten für unterschiedliche Zielgruppen zu gewährleisten.

Zusammenarbeit mit der Stadt für einen konsolidierten Wohnungsmarkt

Beide Wohnungsunternehmen standen in den Anfangsjahren nach 1990 vor einer schwierigen wirtschaftlichen Ausgangssituation aufgrund von Abwanderungen und eines nicht mehr nachfragegerechten Wohnungsangebotes. Große Leerstände, insbesondere in den weniger nachgefragten Großwohnsiedlungen im randstädtischen Bereich sowie erhebliche Instandsetzungs- und Modernisierungserfordernisse in den Beständen führten zu großen Investitionsbedarfen bei gleichzeitig sinkenden Einnahmen. Mit dem Ziel einer langfristig wirtschaftlichen Stabilisierung der Unternehmen und für einen konsolidierten Wohnungsmarkt arbeiten seither die Unternehmen eng mit der Stadt zusammen und setzen im Rahmen des Stadtumbauprozesses gemeinsam Rückbaumaßnahmen in Stadtrandlagen sowie Aufwertungs-, Modernisierungs- und Nachverdichtungsmaßnahmen in der Innenstadt um.

Doppelstrategie mit Stärkung der innerstädtischen Lagen und Beseitigung des Wohnungsüberhangs in Randlagen

Stadtumbaustrategie

Ausgehend vom tiefgreifenden Strukturwandel und den damit verbundenen Bevölkerungsverlusten stand die Cottbuser Stadtentwicklung vor großen städtebaulichen und funktionalen Herausforderungen, sowohl in der Innenstadt als auch in den Stadtrandlagen. Die Wohngebiete in den Ortsteilen Schmellwitz und Sachsendorf

waren vom Bevölkerungsverlust und somit von der Leerstandsproblematik (in Teilbereichen bis 45 % Leerstand) besonders betroffen. Die damals formulierte Stadtumbaustategie orientierte sich am Prinzip der konsequenten Innenentwicklung und verfolgte dabei folgende Doppelstrategie:

- ≡ Sicherung und Stärkung der nachgefragten innerstädtischen Lagen,
- ≡ Beseitigung des Wohnungsüberhangs durch flächenhaften Rückbau von Wohnungen in Randlagen (Gebiete Sachsen-dorf/Madlow und Neu-Schmellwitz).

Es galt, die kompakte Stadtstruktur zu erhalten und eine Perforation zu verhindern. Dabei wurde insbesondere Wert auf partizipativ und breit angelegte Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse mit allen relevanten Akteuren in der Stadt gelegt.

Im Verlauf des vergangenen Stadtumbauprozesses wurden die konzeptionellen Grundlagen mehrfach überarbeitet und die Strategie angepasst. Während der anfängliche Fokus auf einer städtebaulich-planerischen Konzeption lag, erfolgte im Zuge der STUB-Fortschreibungen 2006 und 2010 eine zunehmend integrierte Betrachtung der Themen Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung, Wissenschaft und Forschung, Tourismus, Kultur, Image und Klima/Energie.

Insgesamt wurden im Rahmen des Rückbauprogramms quartiersweise knapp 10.000 Wohnungen zurückgebaut, wodurch sich die Leerstandsquote deutlich verringerte und sich die Wohnungswirtschaftliche Situation stabilisierte. Drei Viertel aller Rückbaumaßnahmen erfolgten in den Randbereichen.

Der Wohnungsmarkt wird aktuell auf Ebene der Gesamtstadt als konsolidiert bewertet, wobei nach wie vor erhöhte Leerstände insbesondere in den randstädtischen Ortsteilen Sachsen-dorf und Schmellwitz bestehen. Im Rahmen der Fortschreibung des Stadtumbaukonzeptes für die 3. Phase wird bisher ein gelungener Stadtumbauprozess in Cottbus mit erfolgreicher Verzahnung mit dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ konstatiert. Die Aufwertungs- und Sanierungsmaßnahmen in der Innenstadt wirkten sich positiv und impulsgebend auf die Innenstadtentwicklung aus. Der Stadtumbauprozess beförderte weitere private Investitionen, die auch zur Reduzierung der innerstädtischen Brachen führte.

Gleichwohl weist Cottbus auch zukünftig stadtweite Anpassungserfordernisse auf, die die Fortführung des Stadtumbauprogramms erfordern. Einerseits führte bedingt durch die Flüchtlingssituation die Belegung von Wohnungen, die eigentlich für den Abriss vorgesehen waren, zu einem Stopp von Sanierungen, Modernisierungen und Abriss ganzer Blöcke. Andererseits wird es trotz der derzeitigen

Zunehmend integrierte Betrachtung bei Stadtumbaustategie

Erfolgreiches Rückbauprogramm

Konsolidierter Wohnungsmarkt auf Gesamtstadtebene

Verzahnung mit „Soziale Stadt“

Aufwertung und Sanierung mit Impulsen für die gesamte Stadtentwicklung

Fortführung des Stadtumbauprozesses erforderlich

stabilen Einwohnerentwicklung mittel- bis langfristig erhöhte Leerstände vor allem in den nicht mehr marktfähigen Beständen in den Außenbereichen geben.

Neue Ansprüche an das Wohnen

Mit Zunahme der Älteren wachsen die Anforderungen an Wohnraum und Wohnumfeld (Barrierefreiheit). Wohnraumanprüche werden vielfältiger, die ein differenziertes Wohnraumangebot erfordern. Auch die Digitalisierung bietet gute Chancen, eigenständiges Wohnen bis ins hohe Alter zu ermöglichen.

Risiko von Segregationstendenzen

Ebenso besteht das Risiko von Segregationstendenzen aufgrund von Neubautätigkeiten vornehmlich im höherpreisigen Segment in Innenstadtlage bei gleichzeitigem Rückbau von preiswertem Wohnraum und steigenden Bedarfen an Wohnraum im niedrigen und mittleren Preissegment. Vor diesem Hintergrund spielt die Sozialverträglichkeit eine zunehmend wichtige Rolle im Stadtumbauprozess.

Zukunftsaufgaben aus Sicht der Stadtgesellschaft

Im Rahmen der öffentlichen Stadtentwicklungskonferenzen, bei der auch die Zwischenstände zum Stadtumbaukonzept 2030 zur Diskussion gestellt wurden, hoben die Bürgerinnen und Bürger sowohl die Entwicklung in der Innenstadt als auch beim Wohnungsmarkt positiv hervor. Es wurde aber deutlich, dass große Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen städtebaulichen Schwerpunktsetzungen bestehen. Die stadträumliche Entwicklung und das Wohnen spielen daher weiterhin eine große Rolle bei der Bürgerschaft. In der Folge gilt es, eine sozial und stadträumlich ausgewogene Stadtentwicklung zu befördern, um soziale Segregation zu verhindern. Die Neubewertung der bisherigen Stadtumbaustrategie wurde befürwortet und sollte um die Themen Angebote für Kinder, Jugendliche, Ältere und Behinderte und Gerechtigkeit (bezahlbarer Wohnraum, faire Infrastrukturverteilung) ergänzt werden. Die Innenstadt ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung⁶ der StadtAgenten Cottbus e.V. ein gut ausgestattetes Kernzentrum, das jedoch städtebauliche Defizite durch Brachflächen aufweist. Die meisten Befragten wohnen in der Innenstadt, könnten sich jedoch vorstellen, in 2035 direkt am Cottbuser Ostsee zu wohnen.

⁶ Befragung während der 2. Stadtentwicklungskonferenz am 26.04.2018

SWOT-Analyse Stadtstruktur und Wohnen

Stärken

- ≡ Attraktive Innenstadt und Siedlungskerne mit hohem Identifikationswert
- ≡ Ankerfunktionen mit hohem Entwicklungspotenzial für die Stadtentwicklung (BTU, Carl-Thiem-Klinikum, Branitzer Park, Naturraum Spree)
- ≡ Erfolgreiche Innenstadtstärkung mit hohem Anteil an sanierten sowie denkmalgeschützten Gebäuden
- ≡ öffentliche Räume in der Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität
- ≡ Erfolgreicher Stadtumbauprozess (Konsolidierte Gebiete, gestärkte Quartiere in Randlagen, attraktive innerstädtische Gebiete)
- ≡ Durch Rückbau erfolgreiche Reduzierung des Wohnungsleerstandes

Schwächen

- ≡ Weiter fortschreitende Alterung der Bevölkerung
- ≡ Dominanz des seriellen Bauens insbesondere mit P2-Wohnhaustyp
- ≡ Stadtgebiete mit stadtstrukturellen Defiziten
- ≡ erhöhte Leerstände insbesondere in den randstädtischen Ortsteilen Sachsendorf und Schmellwitz
- ≡ Innenstadtlagen mit steigenden Wohn- und Mietpreisen
- ≡ Trennwirkung der großräumigen, gewerblichen Flächennutzungen aus den Entwicklungen der 1970er Jahre östlich des Stadtrings zwischen Innenstadt/Sandow und dem zukünftigen Cottbuser Ostsee

Chancen

- ≡ Schaffung attraktiver Wohnquartiere und eines differenzierten Wohnraumangebots für alle Zielgruppen
- ≡ Schaffung neuer städtebaulicher Qualitäten zwischen zukünftigem Cottbuser Ostsee und Innenstadt
- ≡ Behebung stadtstruktureller Defizite in den Stadtteilen Sachsendorf-Madlow und Neu-Schmellwitz

Risiken

- ≡ wieder steigende Leerstände in Teilräumen
- ≡ Segregationstendenzen aufgrund steigender Miet- und Wohnpreise in Innenstadtlagen
- ≡ Negative Entwicklung von Stadtteilen mit nicht mehr marktfähigen Wohnungsbaubeständen in C-Lagen
- ≡ Vernachlässigung von anderen Stadtteilen bei zu einseitiger Fokussierung auf den zukünftigen Cottbuser Ostsee

Zukünftige Herausforderungen

- ≡ Sicherung der neu gewonnenen Qualitäten in der Innenstadt und weitere Umsetzung der Aufwertungsmaßnahmen im Altstadt kern
- ≡ Sicherung bezahlbaren Wohnraums für alle Bevölkerungsgruppen in allen Stadtteilen
- ≡ Förderung nachfrageorientierter Wohnformen (altengerecht, familiengerecht, barrierefrei, generationenübergreifend)
- ≡ Energetische Sanierung von Wohnbeständen und klimagerechte Stadtentwicklung
- ≡ Aktivierung und Entwicklung des Stadtraums zwischen Stadtzentrum und zukünftigen Cottbuser Ostsee (Neuordnung von Strukturen, Umnutzungen, Konversion von Brachflächen)
- ≡ Sicherstellung einer ausgewogenen Stadtentwicklung

- ≡ Erhalt und Entwicklung von Ortskernen

3.2 Wirtschaft und Wissenschaft

Verwendete Grundlagen

- ≡ Gewerbeflächenkonzept Cottbus (2007)
- ≡ Evaluierung des Gewerbeflächenkonzeptes (2018)
- ≡ Konzept zur Einzelhandels- und Zentrenentwicklung der Stadt Cottbus (Fortschreibung 2015)
- ≡ Standortentwicklungskonzept Cottbus (2006)

Region durch Kohle- und Energiewirtschaft geprägt

Bedeutende Unternehmen aus Handel, Energie, Verkehr, Ernährung, Gesundheit

Dominierender Dienstleistungssektor

Wirtschaftsstruktur

Bis 1989 war die Wirtschaftsstruktur von Cottbus durch die Kohle- und Energiewirtschaft, Textil- und Elektronik/Elektrotechnikbranchen geprägt. Mit dem einsetzenden wirtschaftlichen Strukturwandel nach 1989 brach ein Großteil traditioneller Industriezweige weg und führte zu massiven Arbeitsplatzverlusten und Abwanderungen.

Als Großstadt mit zahlreichen öffentlichen Einrichtungen ist Cottbus seit jeher Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum. Heute gehören die bedeutenden Unternehmen und wichtigen Arbeitgeber der Stadt Cottbus zu den Bereichen Verwaltung, Handel/Dienstleistungen, Kohle- und Energiewirtschaft, Verkehrs- und Nachrichtentechnik, Ernährungsgewerbe und Gesundheitswirtschaft. Dies entspricht mehrheitlich den Clustern, in denen sich der Standort Cottbus zunehmend profiliert. Namhafte Unternehmen sind u.a. LEAG (Lausitz Energie Bergbau AG), Envia Service GmbH, Deutsche Bahn AG, Carl-Thiem-Klinikum, Lausitzer Rundschau Medienverlag, Knappschaft-Bahn-See.

Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Cottbus ist inzwischen weitgehend vom Dienstleistungssektor und kleinteiligen Betriebsgrößen im produzierenden Gewerbe geprägt. Dies spiegelt sich in der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder. Von den insgesamt 45.400 SvB sind aktuell mehr als 40.100 Personen im Dienstleistungssektor und nur knapp 5.100 Personen im verarbeitenden Bereich beschäftigt (siehe Tabelle 2). Die Hälfte des im Dienstleistungsbereich tätigen Personenkreises arbeitet im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Mit Anstieg der SvB-Zahl gewinnt der Dienstleistungssektor weiterhin an Bedeutung, während das produzierende Gewerbe auch im Brandenburger Vergleich (rd. 20 %) auf niedrigem Niveau verharrt.

Tabelle 2 SvB-Entwicklung nach Wirtschaftsbereichen, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

SvB nach Wirtschaftsbereichen	2012	2013	2014	2015	2016
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	133	138	148	159	155
Produzierendes Gewerbe	5.364	5.270	5.016	5.012	5.120
Dienstleistungsgebiete	38.895	39.247	39.651	39.820	40.146
SvB Insgesamt	44.392	44.656	44.815	44.991	45.421

Cottbus weist in den letzten Jahren eine unwesentliche Verringerung der Betriebsanzahl auf. Die Betriebsgrößenstruktur ist durch Kleinstunternehmen und kleine Unternehmen geprägt. Über drei Viertel der insgesamt 2.967 Betriebe sind Unternehmen mit ein bis fünf Beschäftigten. Weitere 887 Betriebe beschäftigen zwischen sechs und 49 Personen. Nur 5,5 % sind Betriebe mit 50 mit mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (siehe Abb. 24). Diese Unternehmen beschäftigen jedoch 60 % aller SvB in Cottbus.

Die hohe Bedeutung des Dienstleistungssektors ist in der Entwicklung der Wirtschaftsleistung erkennbar. Mit einem 88-prozentigen Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung dominiert der Dienstleistungsbereich und zeichnet Cottbus als modernes Oberzentrum mit einer ausgeprägten Dienstleistungs- und Verwaltungsfunktion auch für das Umland aus. Gleichzeitig besteht nach wie vor hoher Handlungsbedarf, um das produzierende Gewerbe am Standort nachhaltig zu stärken.

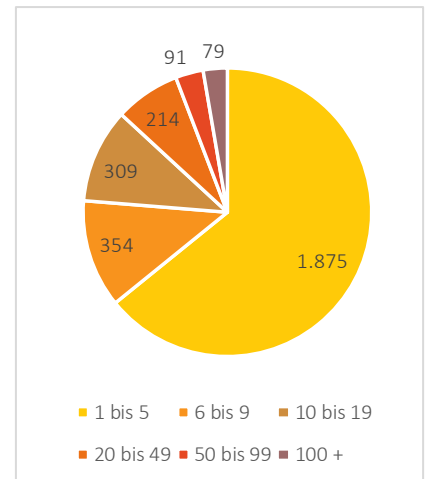
Abb. 24 Anzahl der Betriebe nach Betriebsgrößen
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukt, Angaben in Euro, Quelle: Statistisches Bundesamt

	2007	2009	2011	2013	2015
BIP je ET	41.688	42.099	44.669	48.295	52.264
BIP je EW	27.292	27.678	28.659	29.745	32.464

Sowohl das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (BIP je EW) als auch je Erwerbstätige (BIP je ET) ist seit 2007 gestiegen (siehe Tabelle 3). Jedoch weist Cottbus im Vergleich zu den anderen Brandenburger Landkreisen und kreisfreien Städten das geringste BIP je Erwerbstätige auf (zum Vergleich Land Brandenburg: 60.080 Euro in 2015). Hingegen erzielt Cottbus nach dem Landkreis Dahme-Spreewald sowie den Städten Potsdam und Frankfurt/Oder bedingt durch die hohe Arbeitsplatzdichte in der Summe das höchste BIP je Einwohner.

Steigendes Bruttoinlandsprodukt

***Zukünftiger Braunkohleausstieg
mit erheblichen regionalwirt-
schaftlichen Auswirkungen***

***Gestaltung des Strukturwandels
in gemeinsamer Verantwortung***

***Cottbus als Zentrum in der
Region Lausitz***

***Cottbuser Ostsee als
einzigartige Chance***

Strukturwandel in der Lausitz

Seit jeher spielt die Braunkohle in der Lausitz eine tragende wirtschaftliche Rolle. Somit sind mit dem herannahenden Braunkohleausstieg erhebliche regionalwirtschaftliche Auswirkungen verbunden. Im Vergleich zu den anderen deutschen Braunkohlerevieren ist die wirtschaftliche Stabilität in der Lausitz mit der peripheren Lage, den größtenteils ländlich geprägten Strukturen und dem demografischen Wandel besonders gefährdet.⁷ Die schwierige Herausforderung besteht insbesondere darin, den von der Braunkohleförderung abhängigen Unternehmen und Fachkräften neue Perspektiven nach dem Ende der Förderung und Verstromung von Braunkohle zu eröffnen und in der Region insgesamt neue Impulse für die regionale Entwicklung zu setzen.

Die Gestaltung des Strukturwandels kann nur gemeinsam mit allen beteiligten Kommunen in der Region und mit umfassender Unterstützung von Bund und den Ländern Brandenburg und Sachsen gelingen. Dazu sind insbesondere solche Entwicklungen und Vorhaben mit hoher Priorität umzusetzen, die die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie die verkehrliche Anbindung, Breitbandausbau und die Ansiedlung weiterer Forschungseinrichtungen verbessern. In 2018 wurde die Kohlekommission des Bundes mit Vertretungen aus Politik, Umweltverbänden, Wirtschaft und Gewerkschaften gebildet, die den Kohleausstieg in Deutschland begleitet und bis Anfang 2019 Vorschläge zur Gestaltung des Strukturwandels in Verbindung mit einem Ausstiegsdatum erarbeitet hat. Mit Mitteln des Energie- und Klimafonds hat die Bundesregierung das Förderprogramm „Unternehmen Revier“ zur Unterstützung der im Strukturwandel stehenden Braunkohleregionen auferlegt, um Ideen- und Projektwettbewerbe zu befördern.

Cottbus ist sich mit der regionsweiten Wirtschafts-, Arbeits- und Innovationskraft seiner Verantwortung für die Region bewusst und stellt sich bereits seit vielen Jahren den Herausforderungen. Hervorragende Ansätze für die wirtschaftliche Neuorientierung liegen vor allem im Cluster Energietechnologie, in der engen Verbindung zu Wissenschaft und Forschung und im Entwicklungsvorhaben „Cottbuser Ostsee“, die von Cottbus konsequent verfolgt werden.

Seit der planmäßigen Beendigung der Braunkohleförderung am Tagebau Cottbus Nord Ende 2015 ist der Weg frei für die Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Cottbuser Ostsee“. Voraussichtlich bis 2025 entsteht hier der größte Binnensee Brandenburgs sowie der deutschlandweit größte künstliche See mit einer Gesamtfläche von 19 km². Die einzigartige Chance besteht darin, in Partnerschaft aus

⁷ RWI (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung) (Hrsg.): Gesamt- und regionalwirtschaftliche Bedeutung des Braunkohlesektors und Perspektiven für die deutschen Braunkohleregionen, Heft 126, Essen, 2018.

Politik, Wissenschaft und Wirtschaft den Ort als überregional bis international anerkanntes Zentrum für einen innovativen, nachhaltigen Strukturwandel zu etablieren.

Ziel soll es sein, den zukünftigen See stadträumlich, wirtschaftlich und infrastrukturell zu erschließen und für alle Anrainerkommunen entlang des Sees eine nachhaltige Wertschöpfung zu befördern. Damit wird ein gesamtstrategischer Ansatz verfolgt, der die Schwerpunktsetzungen Erholung und Erlebnis (1), Innovation und Erfindergeist (2) und nachhaltige Stadtentwicklung (3) umfasst. Dies erfordert interkommunale Zusammenarbeit, um die wirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen und die natürlichen Ressourcen des Sees nachhaltig zu sichern. Entsprechend kooperieren schon seit vielen Jahren die Anrainerkommunen des künftigen „Cottbuser Ostsees“ und bringen gemeinsame Planungen und Konzepte mit Entwicklungszielen und Maßnahmenswerpunkte voran.

Voraussetzung für die Entfaltung der gesamtwirtschaftlichen Impulswirkungen ist die Bereitstellung der notwendigen Basisinfrastrukturen, die nur mit landesseitiger Unterstützung realisierbar sind. Dazu zählen insbesondere die Errichtung eines Linienverbau (Kaimauer für den künftigen Stadthafen Cottbus), die Herstellung der Hafeninfrastruktur, der Rundweg um den See zur touristischen Erschließung des Gewässers und Vernetzung mit dem überregionalen Radwegenetz sowie die Errichtung der Hauptverbindungsachse („Seeachse“) zwischen See und städtischem Siedlungsbereich.

Zur Konkretisierung, Steuerung und Realisierung des gesamten Entwicklungsvorhabens wurde das Ostseemanagement eingerichtet. Perspektivisch ist die Einrichtung eines Zweckverbandes vorgesehen, der die Arbeit des Ostseemanagements langfristig übernehmen soll.

Arbeitsmarkt und Fachkräfte

Mit steigenden Beschäftigtenzahlen, rückläufigen Arbeitslosenquoten und deutlichen Pendlerüberschüssen ist Cottbus nach wie vor bedeutender Arbeitsmarktschwerpunkt in der Region mit positiver Entwicklung. Wurde noch im INSEK Cottbus 2020 die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote von 19 % in 2007 mit deutlichem Anteil an Langzeit- und Jugendarbeitslosen herausgestellt,

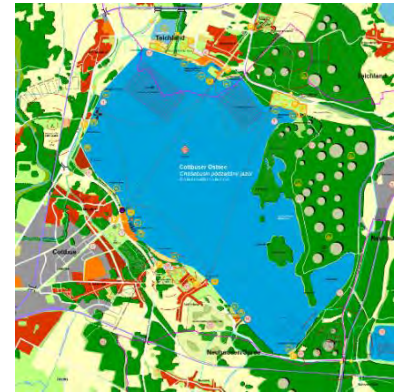


Abb. 25 Masterplan Cottbuser Ostsee, 2. Fortschreibung 2016

Schaffung notwendige Basisinfrastruktur

Einrichtung eines Ostseemanagements

Verbesserte Arbeitsmarktlage

haben sich die sozioökonomischen Indikatoren bis heute erholt und bewirkten eine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt.

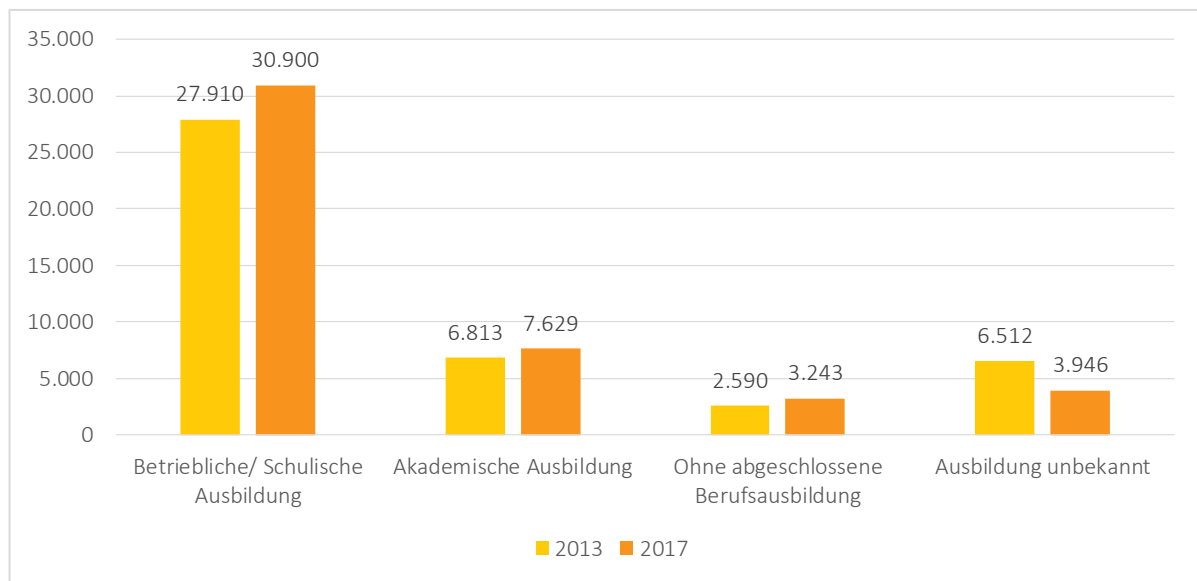


Abb. 26 Qualifikation der Beschäftigten, 2013/2017, Quelle: Daten der Stadt Cottbus

Leicht gestiegenes Qualifikationsniveau

Bei Betrachtung der Abschlüsse der Beschäftigten kann in den letzten Jahren ein leicht gestiegenes Qualifikationsniveau festgestellt werden. Die meisten Beschäftigten in Cottbus verfügen über eine betriebliche oder schulische Ausbildung. Deren Anteil stieg von 2013 bis 2017 von ca. 64 % auf knapp 68 % an. Die Beschäftigtenzahlen mit einer akademischen Ausbildung sowie ohne Ausbildung sind ebenfalls leicht gestiegen (siehe Abb. 26).

Verstärkter Fach- und Arbeitskräftemangel

Die demografische Entwicklung hat erhebliche Einflüsse auf den Arbeits- und Fachkräftemarkt in der Region. Insbesondere durch den Anstieg der Personen in der Nacherwerbsphase sowie die fortlaufende Abwanderung junger, ausgebildeter Menschen schrumpft das Arbeits- und Fachkräftepotenzial zunehmend.

Ungesicherte Unternehmensnachfolgen

Nach Angaben der IHK und HWK Cottbus haben Unternehmen verstärkt Schwierigkeiten, Ausbildungsplätze zu besetzen und verfügbares Personal zu finden. So steigt die Anzahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten offenen Stellen für die Region Cottbus von 1.254 Stellen in 2016 auf 1.342 Stellen in 2017.⁸ Ebenso nimmt die Anzahl der bei ihnen gemeldeten Unternehmen zu, deren Entscheidungsträger 60 Jahre und älter sind.⁹ Entsprechend schwierig ist es, Unternehmensnachfolgen zu finden und den Generationswechsel bei den Unternehmen zu sichern.

⁸ IHK Cottbus und HWK Cottbus: Wirtschaftsentwicklung im Zahlenspiegel 2017/18, Cottbus 2017.

⁹ ebd.

Für die Gewinnung werden bereits vielfältige Maßnahmen und Projekte in Kooperation von Land, Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern umgesetzt. Hierzu bedarf es ziel- und adressatengerechte Formate und den Aufbau einer strategischen Fachkräftesicherung mit Bündelung und Koordinierung aller Maßnahmen. Neben der Vernetzung der Angebote gilt es, ein passfähiges Standortmarketing für die Fachkräftesicherung aufzubauen sowie für die Fachkräfteanalyse relevante Datengrundlagen aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen.

Zahlreiche Aktivitäten zur Fachkräftesicherung

Dienstleistungen und Einzelhandel

Mit der raumordnerischen Funktion als Oberzentrum übernimmt Cottbus für die Bevölkerung in der Stadt sowie im Mittelbereich eine bedeutende Versorgungsfunktion. Als regionales Dienstleistungszentrum sind zahlreiche Bundes- und Landesbehörden, Gerichte sowie ein breit gefächertes Filialnetz aus den Bereichen Finanzen, Versicherungen und Unternehmensdienstleistungen in Cottbus vorhanden.

Cottbus mit bedeutender Versorgungsfunktion

Mit dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept für Cottbus (Fortbeschreibung 2015) verfügt die Stadt über ein tragfähiges Steuerungsinstrument, um zentrale Versorgungsbereiche zu schützen und Cottbus im Einzelhandelswettbewerb zu stärken. In den vergangenen 10 Jahren hat der Einzelhandelsstandort Cottbus an Bedeutung gewonnen.

Einzelhandelskonzept als tragfähiges Steuerungsinstrument

Cottbus weist aktuell eine hohe Verkaufsfläche von über zwei Quadratmeter je EW auf. Deutschlandweit liegt der Wert bei etwa 1,5 m² pro EW. Die sehr hohe Anzahl der Einzelhandelsbetriebe ging in den vergangenen Jahren wie in allen anderen Landkreisen des IHK-Bezirks Cottbus zurück und liegt in 2016 bei ca. 800 Betrieben. Dieser Trend wird sich wie auch in vielen kleinen Mittelzentren und größeren Orten zukünftig weiter fortsetzen. Zudem reduzierte sich von 2011 bis 2016 die Einzelhandelsverkaufsfläche bei gleichzeitiger Umsatzsteigerung (siehe Tabelle 5). Damit wird eine qualitative Verbesserung der Angebotsstruktur konstatiert, die insbesondere durch die innerstädtische Ansiedlung des Einkaufszentrums „Bleichen Carrés“ und die Konzentration zentrenrelevanter Sortimente im zentralen Versorgungsbereich erreicht werden konnte.

Gestärkter Einzelhandelsstandort

Tabelle 4 Verkaufsfläche und Einzelhandelsumsatz 2011, 2016, Daten der IHK Cottbus

	2011	2016	Veränderung 2011-2016
Verkaufsfläche (in m ²)	264.505	243.335	-21.170
Einzelhandelsum- satz (in Mio. Euro)	632	667,6	+35,6

Wachsende Einkommen und Verbraucherausgaben

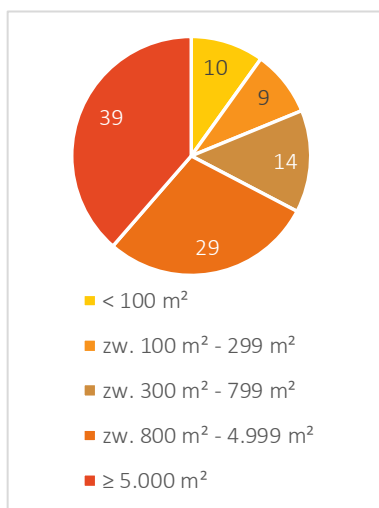


Abb. 27 Verkaufsflächenanteil nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in %, Quelle: CIMA Einzelhandelserfassung und -analyse im Land Brandenburg, 2016

Innenstadtstärkung und Versorgungssicherung

Zwischen 2011 und 2016 haben sich die Einkommen und damit auch die Verbraucherausgaben erhöht. Demnach stieg die einzelhandelsrelevante Kaufkraft auf 541 Mio. Euro in 2016. Mit einem Zentralitätswert von 123 weist Cottbus im regionalen Vergleich deutliche Kaufkraftzuflüsse aus dem Umland auf. Alle anderen Teilräume im IHK-Bezirk Cottbus weisen Zentralitätswerte von unter 100 auf.

Cottbus ist geprägt von Betriebseinheiten mit mehr als 800 m² Verkaufsfläche. Kleinteilige Geschäfte sind eher unterrepräsentiert (siehe Abb. 27). Zudem befinden sich im regionalen Vergleich überdurchschnittlich viele Geschäfte in Einkaufszentren.

Einhergehend mit der bisherigen und prognostizierten Bevölkerungsentwicklung wird gegenüber den vergangenen Jahren ein verbessertes Nachfragevolumen festgestellt. Zugleich sind entstehende Versorgungslücken in den ländlichen Gebieten aufgrund der hohen Wanderungsbewegungen aus dem Umland nach Cottbus zu erwarten.

Wesentliche Hemmnisse und Risiken bestehen in der steigenden Zahl der Leerstände (226 Einheiten in 2016), dem hohen Verkaufsflächenanteil in nicht integrierten Lagen (44 % in 2016) sowie in der rasanten Entwicklung des Internetwarenhandels.

Entsprechend besteht nach wie vor die Aufgabe darin, der innerstädtischen Entwicklung oberste Priorität einzuräumen. Der Einzelhandel soll in der Innenstadt konzentriert sowie Wegebeziehungen und räumliche Verknüpfungen zwischen den innerstädtischen Geschäftslagen verbessert werden. Ebenso wird angestrebt, großflächigen Einzelhandel mit innenstadtrelevanten Sortimenten nur in städtebaulich integrierten Lagen mit guter ÖPNV-Anbindung anzusiedeln, um die Versorgung auch für nichtmobile Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Im Ergebnis wurde eine auf die Innenstadtstärkung und Versorgungssicherung abzielende mehrstufige Zentren- und Standortstruktur festgelegt und beschlossen (siehe Abb. 28). Es zielt auf die vorrangige Entwicklung der A- bis C-Zentren:

A-Zentrum:

- ≡ Schwerpunkt der oberzentralen Versorgungsstruktur mit gesamtstädtischer und regionaler Ausstrahlung, image- und identitätsprägend
- ≡ Strategie der qualifizierten Entwicklung, Verdichtung der Angebotsstrukturen durch Erweiterung und Optimierung des Flächenbestandes

Hauptzentrum Innenstadt**B-Zentrum:**

- ≡ Städtebaulich integriertes Zentrum mit überwiegender Ausrichtung auf umfassende Grundversorgung und ergänzender öffentlicher Infrastruktur

Stadtteilzentren Sandow, Gelsenkirchener Allee, Zuschka/Am Fließ**C-Zentrum:**

- ≡ Standort des One-Stop-Shopping – Solitärfunktion als Einkaufszentrum mit besonderen Erreichbarkeitsanforderungen

Integrierte Einkaufszentren mit Stadtteilbedeutung**D-Zentrum:**

- ≡ Nahversorgungszentren – Träger einer umfassenden und qualifizierten Grundversorgung im Stadtquartier

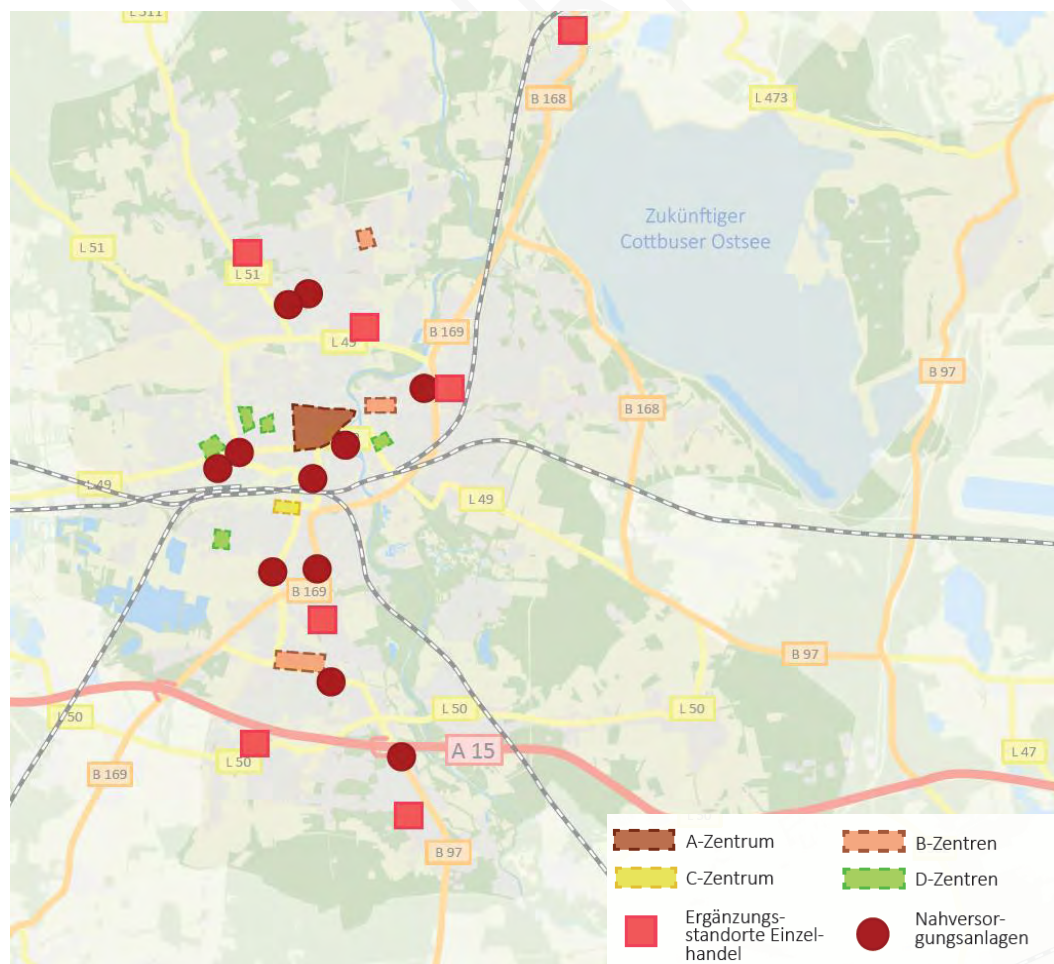


Abb. 28 Zentrenstruktur, Quelle: EHK Cottbus (2015), Grundlage: Geodaten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

Gewerblicher Entwicklungsschwerpunkt im Norden und Nordwesten der Stadt

Erfolgreiche Flächenrücknahme und gestiegene Belegungsquote

Gewerbeflächenentwicklung

Im Gewerbeflächenentwicklungskonzept für die Stadt Cottbus (2007) wurden Ziele und Prioritäten festgelegt, die insgesamt auf eine Reduzierung des Gewerbeflächenüberangebots durch Zuweisung anderer Nutzungen abzielten. Der gewerbliche Entwicklungsschwerpunkt umfasste den nördlichen und nordwestlichen Stadtbereich mit dem damals neu ausgewiesenen Technologie- und Industriepark (TIP) und 11 Revitalisierungsgebieten.

Seit 2007 wurden sechs GE-Gebiete erfolgreich für andere Entwicklungen zur Verfügung gestellt. Bis 2015 reduzierte sich die GE-Flächenanzahl von 45 auf 36. Damit erfolgte eine Flächenrücknahme von rund 100 ha (11 %). Von den insgesamt 796,8 ha sind derzeit rund 70 % belegt.

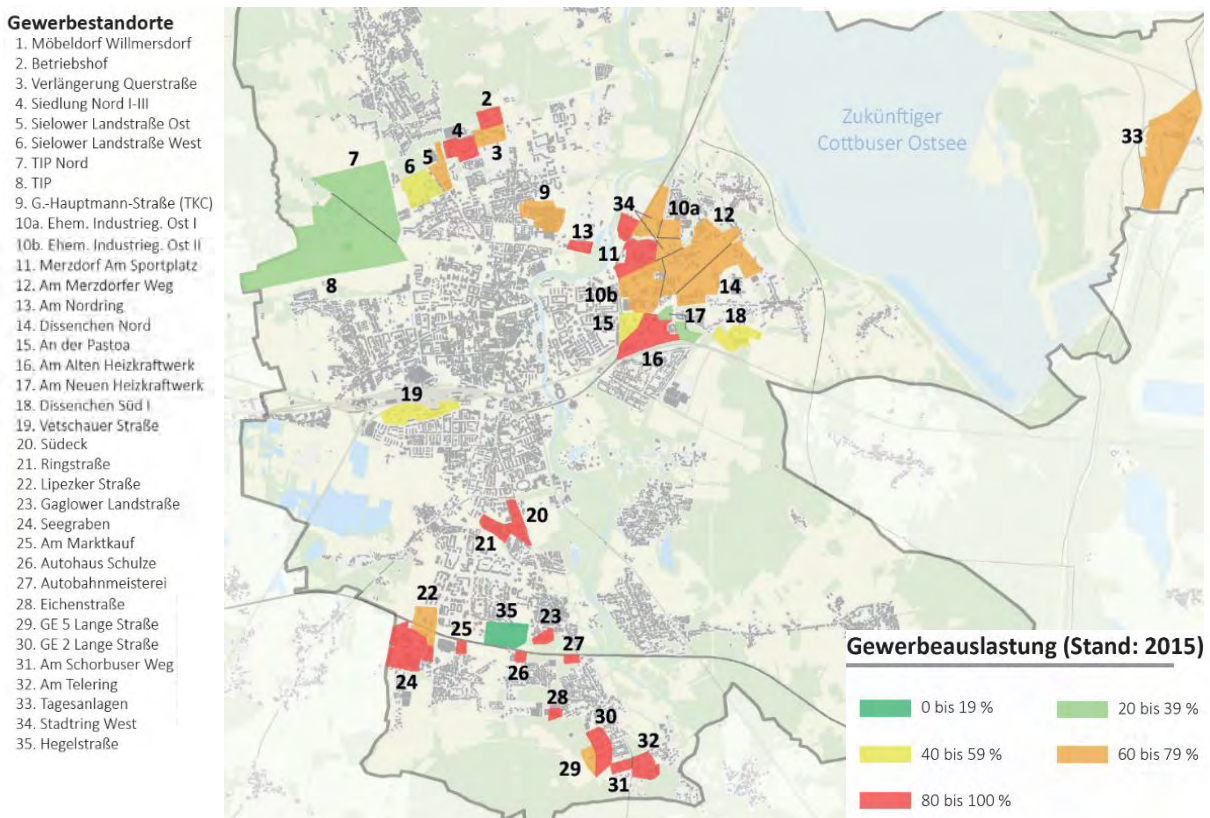


Abb. 29 Auslastung der Gewerbestandorte, Quelle: Evaluierung GEK, Grundlage: Geodaten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

TIP mit Forschung und Entwicklung

Mit hoher Priorität wurden die einzelnen Flächen auf dem TIP verkehrs- und medienseitig erschlossen sowie einzelne Flächen für gewerblich-industrielle und forschungsseitige Nutzungen hergerichtet. Die weitere Erschließung ist von hoher Bedeutung. Die enge Verzahnung mit der BTU steht von Beginn an im Fokus, um Technologie- und Wissenstransfer sowie Forschung und Entwicklung zu befördern. So werden Teilflächen des TIP für flächenintensive For-

schungsarbeiten genutzt. Zur Förderung des Forschungs- und Entwicklungsverbundes mit dem Schwerpunkt Energie, einschließlich eines Kompetenzzentrums Geoenergie und CO₂-Technologien sowie zur Förderung von Ausgründungen, wurde das Technologie- und Forschungszentrum Cottbus errichtet. Wegen der 100-prozentigen Auslastung wird derzeit die Einrichtung des Gründungszentrums am Campus der BTU realisiert.

Die Anzahl der Anfragen nach Flächen und Immobilien sind in den letzten Jahren annähernd gleich geblieben, mit steigender Tendenz. Im Rahmen der Unternehmensakquise wird festgestellt, dass sich die hohen Strompreise und die aktuelle überregionale Verkehrsanbindung als Standortnachteile erweisen. Folglich müssen nachfrageorientierte und auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnittene Flächenangebote bereitgestellt werden.

Um das Wachstum bestehender Betriebe, Neuansiedlungen und innerörtliche Verlagerungen zu ermöglichen, stehen insgesamt ausreichend Flächen im Stadtgebiet von Cottbus, im Süden (Autobahnnähe), im Osten (Bundesstraßenanschluss) und im Norden zur Verfügung. Gleichwohl sind in einigen Gebieten Infrastrukturmaßnahmen zur Verbesserung der technischen Ausstattung und überregionalen Anbindung notwendig. Für die Bedarfsdeckung reicht nach derzeitiger Einschätzung das verfügbare Flächenpotenzial aus. Zudem ergeben sich durch Aktivierung des Stadtraums zwischen dem zukünftigen Ostsee und der Innenstadt neue Möglichkeiten zur Neuordnung und Bereitstellung gewerblicher Flächen. Ziel ist hier, insbesondere Forschung, wissenschaftsaffines Gewerbe und Unternehmen aus dem Cluster Energietechnologie anzusiedeln.

Um den steigenden Herausforderungen bei der Entwicklung und Vermarktung der Gewerbeflächen sowie bei der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Stadt und Wirtschaftsförderung zu begegnen, ist die Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes derzeit in Bearbeitung. Die Ergebnisse sollen Ende 2019 vorliegen. Zukünftige Herausforderungen bestehen in der passgenauen Vermarktung von Gewerbeflächen sowie beim Management privater Flächen. Hierin sollen Entwicklungsperspektiven und Profile für die einzelnen Flächen aufgezeigt sowie ein Handlungsrahmen für eine aktive Gewerbeflächenpolitik, ein strategisch ausgerichtetes Gewerbeflächenmanagement und Standortmarketing gesetzt werden. Zu prüfen ist, ob angesichts der starken Dienstleistungsorientierung der Stadt Cottbus zukünftig Büroflächen stärker bzw. mit betrachtet werden sollen, welche Bereiche der Stadt dafür geeignet sind und welche Konsequenzen sich dafür für die Klassifizierung der Gebiete ergeben.

Hohe Strompreise und periphere Lage sind Standortnachteile

Ausreichend Gewerbeflächen im Stadtgebiet

Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes

Vielfältige Angebote für den Tourismus

Tourismus und Stadtmarketing

Cottbus und der Spreewald sind eng miteinander verbunden – wobei Cottbus mit seinen vielfältigen Angeboten als moderne Kultur-, Freizeit- und Einkaufsstadt im Städtetourismus eine zusätzliche Anziehungskraft für einen Urlaub im Spreewald und im Lausitzer Seenland entwickelt. Zu den kulturellen Leuchttürmen zählen u.a. Park und Schloss Branitz, das Staatstheater und das Kunstmuseum unter dem Dach der Brandenburgischen Kulturstiftung sowie das Kinder- und Jugendtheater Piccolo und das FilmFestival Cottbus. Im sportlichen Kontext zeichnet sich Cottbus durch ein breites Angebot an hochwertigen Sportveranstaltungen sowie durch die Bekanntheit des FC Energie Cottbus aus. Die Stadt verfügt über eine Messe-, Kongress- und Veranstaltungstradition, die ergänzt wird durch viele öffentliche Einrichtungen mit kulturellen Aktivitäten sowie eine Vielzahl privatwirtschaftlicher Veranstaltungsorte. Weitere attraktive Natur- und Landschaftsräume in der Region stellen die Destination Cottbus als vielseitig-attraktiv heraus und bieten gute Potenziale, sich als überregional bedeutendes und beliebtes Reiseziel insbesondere in den Bereichen des Städte-, Messe- und Kulturtourismus zu etablieren.

Positive Entwicklung des Tourismussektors

Wurden die touristischen Angebote in 2007 noch als ausbaufähig beschrieben, kann Cottbus zehn Jahre später auf einen gestärkten Tourismussektor blicken. So stieg die Anzahl der Übernachtungen von 224.623 (2005) um ca. 23 % auf 276.218 Übernachtungen (2017). Die Zahl der Gästeankünfte lag in 2017 bei 150.806 und damit um 21 % über den Wert aus 2005 mit 124.428 Gästeankünften. Der Tourismus in Cottbus wird von Gästen aus dem Inland dominiert. Etwa jeder zehnte Übernachtungsgast reiste aus dem Ausland an, vorrangig aus Polen, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz.

Im Jahresdurchschnitt lag die Auslastungsquote der Cottbuser Beherbergungsstätten in 2017 bei fast 43 % und damit leicht über dem Landesschnitt von 41 %. Dieser Zuwachs bedeutet einen gestiegenen Bruttoumsatz und Mehreinnahmen, von denen neben dem Gastgewerbe hauptsächlich der Einzelhandel und die Kultur- und Freizeitwirtschaft profitieren.

Wichtige Herausforderungen bestehen künftig darin, verschiedene Freizeitangebote nachfrageorientiert in touristischen Produkten zu bündeln (z.B. Radfahren und Wandern mit Kultur- und Städtereisen) und neue Messe- und Kongressformate aufzubauen. Zudem sind die Kooperation mit den Nachbarreisegebieten Spreewald und Lausitzer Seenland sowie dem Nachbarland Polen zu intensivieren, um die Attraktivität der Stadt Cottbus als Reisedestination zu stärken. Die Potenziale des Cottbuser Ostsees sind entsprechend des Entwicklungsstandes sukzessive einzubinden.

Die Tagesreisen sind auch für Cottbus ein wichtiges Segment, da bundesweit die Anzahl der Tagesausflüge und Geschäftsreisen höher ausfällt als die Zahl der amtlich registrierten Übernachtungen. Hier liegen große Wertschöpfungspotenziale, die über weitere zielgruppenspezifische Produkte und unter Nutzung von breit aufgestellten Kommunikationsplattformen angeboten werden müssen. Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit auszubauen, müssen eine stetige Weiterentwicklung, Qualitätsverbesserung und damit verbundene Investitionen im Fokus der Akteure bleiben. Von Bedeutung sind die Wirkungen des Tourismus auf ein positives Image, einen höheren Bekanntheitsgrad und eine stärkere Kundenbindung. Davon profitiert nicht nur die Tourismusbranche selbst, sondern ebenso Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften. Entsprechend sind die Rahmenbedingungen für den Tourismus als Wirtschafts- und Standortfaktor regelmäßig zu hinterfragen und gegebenenfalls zu optimieren.

Die CMT Cottbus GmbH (Congress, Messe & Touristik GmbH) als städtisches Unternehmen ist zentraler Dienstleister im Tourismus – und Freizeitbereich und verantwortet das Tourismusmarketing der Stadt. Auch der Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus e.V., bei dem sowohl die Stadt, die CMT Cottbus GmbH, die EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH als auch alle wesentlichen Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Soziales und Daseinsvorsorge Mitglieder sind, engagiert sich für ein positives Stadtimage und setzt wichtige, sowohl Impuls gebende wie auch Identität stiftende Projekte (z.B. Erarbeitung des Leitbildes Cottbus 2035) um.

Trotz vieler Aktivitäten und Erfolge besteht auch weiterhin ein hohes Potenzial zur Verbesserung der überregionalen Wahrnehmung und des Images der Stadt. Die Herausforderungen insbesondere im Kontext der Gestaltung des Strukturwandels bedürfen abgestimmter Instrumente und Aktivitäten im Marketing für die Stadt. Hierauf müssen die Strukturen des Stadtmarketings hinsichtlich Bündelung der Kräfte und Wahrnehmung der Aufgaben durch die verschiedenen Akteure innerhalb der Stadt handlungsorientiert ausgerichtet werden. Zudem gilt es, basierend auf den im Leitbild Cottbus 2035 formulierten Leitfeldbereichen die Stärken der Stadt abgestimmt nach außen zu kommunizieren sowie die darin benannten inhaltlichen Schwerpunktsetzungen qualifiziert fortzuführen.

Wissenschaft und Forschung

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) ist nach der Universität Potsdam die zweitgrößte Universität Brandenburgs und durch ein wirtschaftlich, ingenieurwissenschaftlich ausgerichtetes Studienprofil charakterisiert. Zwischen dem Zentralcampus in Cottbus und dem Campus in Senftenberg liegen

Zahlreiche Aktivitäten und Formate des Stadtmarketings

Verbesserung der überregionalen Wahrnehmung und des Images der Stadt

BTU als zweitgrößte Universität in Brandenburg

Regionsspezifisches Ausbildungs- und Forschungsprofil

40 Kilometer. In den sechs Fakultäten MINT¹⁰, Umwelt- und Naturwissenschaften, Maschinenbau/Elektro- und Energiesysteme, Soziale Arbeit/Gesundheit, Wirtschaft, Recht und Gesellschaften sowie Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung bietet die BTU ein breit gefächertes Spektrum an, das sich gut mit den im RWK ausgewiesenen Clustern deckt.

Die Studierendenzahl ist leicht rückläufig und liegt im Wintersemester 2017/18 bei insgesamt 6.212 Studierende, so dass ein zukünftiges Aufgabenfeld in der Ansprache von Studierenden besteht. Bemerkenswert ist der hohe Anteil ausländischer Studentinnen und Studenten von ca. 22 % aus unterschiedlichsten Ländern.

Mit dem Ausbildungs- und Forschungsprofil stehen besonders regionsspezifische Themen im Fokus: Smart Regions, Energie-Effizienz und Nachhaltigkeit, Biotechnologie, Gesundheit und Umwelt. Die Grundlagen- und Anwenderorientierung macht die BTU zum Innovationsmotor in der Region und strategisch wichtigen Partner der Stadt, was Forschungsprojekte und Wirtschaftskooperationen mit einer Vielzahl von namhaften Unternehmen wie Rolls Royce, Deutsche Bahn, BMW, Airbus, Fraunhofer Institut belegen. Hier werden innovative Lösungsansätze und neuartige Verfahren in interdisziplinären Forschungsprojekten und im Austausch mit Partnern in der Region, auf nationaler und internationaler Ebene entwickelt und erprobt. Die Universität arbeitet weiter daran, neue Kooperationen mit interessanten Projekten abzuschließen. Zukünftig gilt es, die Kooperationen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt mit dem Ziel zu intensivieren und auszubauen, um mehr Absolventen in der Region zu halten und universitäre Innovationen erfolgreich in die lokale Wirtschaft zu integrieren.

Enge Kooperationen zwischen Stadt, Wissenschaft und Unternehmen erforderlich

Die BTU bildet hochqualifizierte Arbeitskräfte aus, die für Cottbus großes, jedoch bisher wenig genutztes Potenzial für Fachkräftegewinnung und Unternehmensgründungen insbesondere auch im verarbeitenden Gewerbe bedeuten. Hierbei bedarf es enger Kooperationen mit der Wirtschaft, um die Anforderungsprofile in Einklang zu bringen. So wurden bspw. duale Bildungsabschlüsse eingeführt, die eine praxisnahe Berufsausbildung mit einer fundierten akademischen Ausbildung verbinden.

Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für Ausgründungen

Zudem kann die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für Studierende und Absolventen dazu beitragen, neue Geschäftsideen und Neugründungen zu befördern. Aktuell ist die Errichtung eines Regionalen Cottbuser Gründungszentrums am Campus in Vorbereitung, um Gründeraktivitäten durch räumliche Bündelung und Vernetzung mit der BTU Cottbus-Senftenberg zu unterstützen und Entwicklungsimpulse für die Wirtschaft der Region zu generieren. Der

¹⁰ MINT = zusammenfassende Bezeichnung der Studienfächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

Stadtraum zwischen Innenstadt und zukünftigem Ostsee sowie der Bereich am Cottbuser Ostsee bietet hervorragende Möglichkeiten, hier einen Ort für modellhafte Projekte und Forschungsvorhaben der Energie-Effizienz und Erneuerbaren Energien mit Innovationspotenzial in Kooperation mit der BTU zu entwickeln.

Zudem engagiert sich die BTU als Gesellschafterin in der Innovationsregion Lausitz, um gemeinsam mit der regionalen Wirtschaft Ideen und Strategien für die von der Energiewende betroffenen Betriebe zu entwickeln. Ziel ist es, bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder zu unterstützen.

BTU als Innovationsmotor und Unterstützer im Strukturwandel

Förderung von Wirtschaft, Fachkräften und Wissenschaft

Die Aufgaben der kommunalen Wirtschaftsförderung werden durch die EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH wahrgenommen. Dazu gehören die Akquise bzw. Unternehmensansiedlung mit gezielter Ansprache von Unternehmen, vorrangig aus Branchen des produzierenden Gewerbes und der produktionsnahen Dienstleistungen sowie das Gewerbeflächenmanagement. Weiterhin gilt es, ansässige Unternehmen insbesondere bei Expansionsmaßnahmen durch Unterstützung der Vermittlung von zusätzlichen Flächen, Fachkräften, Nachfolgen, Gewinnung von Fördermitteln, Netzwerkbildung zu unterstützen (Bestandspflege und -entwicklung) sowie das Standortmarketing weiter zu qualifizieren. Diese Aufgaben stellen angesichts der Bewältigung des Strukturwandels nach wie vor prioritäre Handlungsfelder der Stadt Cottbus dar.

Kommunale Wirtschaftsförderung

Bestandspflege und Unternehmensansiedlung

Als Regionaler Wachstumskern partizipiert Cottbus seit 2005 von zusätzlichen Förderungen des Landes und setzt damit unterschiedliche Maßnahmen in den Bereichen überörtliche Verkehrsanbindung, Fachkräftesicherung und -gewinnung, Standortmarketing, Digitale Stadt und Ausgründungen um. Ein Arbeitsschwerpunkt umfasst die Vernetzung mit den umgebenden und angrenzenden Landkreisen sowie mit den Landesregierungen Brandenburgs und Sachsens im Rahmen der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, um die wirtschaftliche Entwicklung gemeinsam und abgestimmt voranzubringen und als eine gemeinsame Stimme gegenüber den Ländern, Bund und Dritten aufzutreten (siehe auch Kap. Interkommunale Kooperationen und Netzwerke).

Vernetzung mit umgebenden Landkreisen und Städten in der Lausitz

Zukunftsaufgaben aus Sicht der Stadtgesellschaft

Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger stellt der Strukturwandel die zentrale Herausforderung dar, denen durch die Etablierung der Stadt als Zentrum (neuer) Energietechnologie, stärkere Kooperationen mit der BTU und Nutzung des Universitätsstandortes für die heimische Wirtschaft, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe,

die Nutzung digitaler Möglichkeiten, gewerbliche Förderung und Maßnahmen zur wirtschaftlichen Stärkung der Lausitz-Region und des Oberzentrums Cottbus begegnet werden sollte. Weitere weiche Standortfaktoren, die das Wohnen, Leben und Erleben, insbesondere für junge Menschen, Studierende, Absolventen und Familien, in Cottbus attraktiv machen, sollen gestärkt und nach außen kommuniziert werden.

SWOT-Analyse Wirtschaft und Wissenschaft

Stärken

- ≡ Gesicherter Status als Oberzentrum mit regionaler Ankerfunktion
- ≡ Bedeutender Arbeitsplatzstandort und Wirtschaftszentrum im südbrandenburgischen Raum
- ≡ Moderner Dienstleistungs- und Verwaltungsstandort
- ≡ Standort namhafter Unternehmen des Energietechnologie- und Gesundheitssektors
- ≡ Gestärkter Einzelhandelsstandort mit wichtiger Versorgungsfunktion für das Umland
- ≡ Hohe Gewerbe- und Industrieflächenverfügbarkeit
- ≡ verbesserte Arbeitsmarktlage mit sinkender Arbeitslosenrate
- ≡ Universitätsstadt im Süden Brandenburgs
- ≡ BTU Cottbus-Senftenberg mit Forschungsprofil in den Bereichen Energie-Effizienz und Nachhaltigkeit sowie Biotechnologie, Umwelt und Gesundheit
- ≡ interkommunale und interregionale Kooperationen sowie Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zur Stärkung der regionalen Wirtschaft

Schwächen

- ≡ geringer Anteil an Arbeitsplätzen und Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe
- ≡ wenig Ausgründungen aus der Universität und kaum Impulse für die gewerbliche Wirtschaft
- ≡ Fachkräftemangel in vielen Bereichen
- ≡ Nicht nachfragegerechtes Gewerbeflächenangebot
- ≡ Image der Stadt und zu geringe Außenwahrnehmung
- ≡ Kaum touristische Attraktionen mit überregionaler Anziehungskraft

Chancen

- ≡ Profilierung im Cluster Energietechnologie und in der Gesundheitswirtschaft
- ≡ Profilierung als überregional bedeutsamer Standort der Erneuerbaren Energieproduktion (Modellregion)
- ≡ Etablierung als Zentrum für einen innovativen, nachhaltigen Strukturwandel
- ≡ Gestärkter Status als Wissenschaftsstandort Cottbus
- ≡ Stärkung des Tourismus durch Nutzung der Potenziale des Cottbuser Ostsees
- ≡ Weitere Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels

Risiken

- ≡ Beschleunigung des Fachkräftemangels durch weiter voranschreitenden Alterungsprozess
- ≡ Sicherung der Unternehmensnachfolge
- ≡ Arbeitsplatzverluste von hochqualifizierten Beschäftigten und Fachkräften nach Ende der Braunkohlewirtschaft voraussichtlich 2038
- ≡ Betriebsschließungen und weitere Abwanderung junger, gut ausgebildeter Menschen infolge des Braunkohleausstiegs um 2038, falls über Maßnahmegesetze des Bundes die 18 Mrd. Euro Fördermittel für die Lausitz nur unzureichend im Strukturwandel umgesetzt werden

Zukünftige Herausforderungen

- ≡ Aktive Gestaltung des Strukturwandels in Zusammenarbeit mit Akteuren in der Region sowie mit umfassender Unterstützung von Bund und Land
- ≡ Sozialverträgliche Gestaltung des Braunkohleausstiegs
- ≡ Konsequente Umsetzung der im Masterplan Cottbuser Ostsee festgelegten Maßnahmen
- ≡ Bereitstellung eines nachfrageorientierten Gewerbeflächenangebots
- ≡ Aktives Gewerbeflächenpolitik und strategisches Gewerbeflächenmanagement
- ≡ Anbindung des TIP an das überörtliche Verkehrsnetz
- ≡ Offensive und passgenaue Unternehmensansiedlung sowie verlässliche Betreuung von ansässigen Unternehmen (Bestandspflege und -entwicklung)
- ≡ Einheitliche Kommunikation auf Basis abgestimmter, gemeinsam getragener Marketingziele, Markenwerte und -themen
- ≡ Gezielte Verzahnung zwischen BTU, Unternehmen und Stadt zur Förderung von Firmenausgründungen, Fachkräftegewinnung und Stärkung der gewerblichen Wirtschaft
- ≡ Konsequente Fortführung interkommunaler und interregionaler Wirtschaftskooperationen
- ≡ Einzelhandel: Fortführung der räumlichen Konzentration auf die Innenstadt
- ≡ Unterstützung und Förderung bei Ansiedlung und dauerhafter Finanzierung von Aus- und Weiterbildungsstandorten
- ≡ Weitere Stärkung als Messe- und Kongressstandort durch gezielte Themensetzung (Energie, Landschafts- und Wertewandel)

3.3 Mobilität und Erreichbarkeit

Verwendete Grundlagen

- ≡ Landesnahverkehrsplan 2018-2022
- ≡ Nahverkehrsplan üÖPNV 2018-2022 (i.E.)
- ≡ Integriertes Gesamtkonzept für städtische Mobilität (2017)
- ≡ Integrierter Verkehrsentwicklungsplan Cottbus 2035 (i. E.)

Enge Verkehrsbeziehungen in der Region

Als Oberzentrum im südbrandenburgischen Raum weist Cottbus enge Verflechtungen mit seinem Umland und der Region auf und ist Verkehrsziel und –quelle zugleich. Die Herausforderung für Cottbus und den weiteren Aufgabenträgern besteht darin, den Verkehr klimafreundlich, an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und zur wirtschaftlichen Stärkung beiträgend zu gestalten.

Überörtliche Verkehrserschließung

Cottbus ist mit einer Zugpaar-Verbindung über Berlin bis nach Nordwestdeutschland (Norddeich-Mole) und mehreren regionalen und interregionalen Verbindungen in die umliegenden Mittel- und Großstädte (Regional-Express-Linien RE 2,10,11 und 18 sowie Regionalbahn-Linien RB 43, OE 46 und 65) ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt (siehe auch Kap. Lage und Funktion). Der Cottbuser Hauptbahnhof ist aktuell als Nullknoten festgelegt, d. h. der Fahrplan im Regional- und Fernverkehr ist so gestaltet, dass die Ankünfte der Züge kurz vor der vollen Stunde und die Abfahrten kurz nach der vollen Stunde erfolgen.

Laut Landesnahverkehrsplan 2018-2022 (LNVP) werden aufgrund der zu erwartenden steigenden Nachfragen im SPNV mehr Kapazitäten erforderlich sein. Entsprechend sind zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen identifiziert worden, die in kurz-, mittel- bis langfristigen Zeiträumen umgesetzt werden sollen. Für die SPNV-Verbindungen von und nach Cottbus bestehen derzeit große Handlungsbedarfe, die aus Sicht der Stadt Cottbus mit hoher Priorität verfolgt werden müssen. Dazu gehören der zweigleisige Ausbau der Strecke zwischen Cottbus und Lübbenau und Beschleunigungsmaßnahmen durch Elektrifizierung der Strecken nach Spremberg bis nach Görlitz, nach Forst bis Guben sowie der Knotenausbau Cottbus – Dresden und Cottbus – Leipzig. Diese Maßnahmen sind zwar im Maßnahmenplan des LNVP aufgeführt, jedoch mit einem langfristigen Umsetzungszeitraum bis 2030. Für Cottbus sind die Infrastrukturausbaumaßnahmen jedoch überaus bedeutend, um die steigenden Bedarfe decken zu können und den Wirtschaftsstandort insgesamt zu stärken. Die Zielsetzungen der Stadt Cottbus werden auch von der IHK Cottbus unterstützt.

Auch die VBB-Korridoruntersuchungen¹¹ zeigen deutliche Handlungsbedarfe in der zukünftigen Verkehrsinfrastruktur im Berlin-Brandenburger Raum auf. Angesichts der dynamischen Entwicklungen in der Hauptstadtregion unterzeichneten die Landesregierungen von Brandenburg und Berlin, der Bund, die Deutsche Bahn und der VBB in 2017 eine gemeinsame Rahmenvereinbarung, in der die Umsetzung von prioritären Infrastrukturmaßnahmen bei Korridorverbindungen mit besonders großen Engpässen vereinbart wurde. Dazu zählt auch die Stärkung der Zugverbindung von Berlin nach Cottbus mit dem zweigleisigen Ausbau der Strecke zwischen Lübbenau und Cottbus, womit die Voraussetzungen für die notwendigen Takterhöhungen auf 20-30 Minuten geschaffen würden. Hingegen fehlt nach wie vor die Verbindungskurve von Cottbus zum zukünftigen Flughafen BER und zur Landeshauptstadt Potsdam, die

Cottbuser Bahnhof als Nullknoten

Deutliche Nachfragesteigerungen und zunehmende Handlungsbedarfe im SPNV

Notwendige SPNV-Maßnahmen zur Standortstärkung und Förderung einer nachhaltigen Mobilität erforderlich

¹¹ VBB: Korridoruntersuchung Regionalverkehr Brandenburg, 2017

aus Sicht der Stadt einen ganz wesentlichen Beitrag für die SPNV-Verbesserung in der Hauptstadtregion leisten würde.

Verkehrsmittelwahl

Steigerung der umweltverbundorientierten Nutzergruppen

Die positive Bevölkerungsentwicklung sowie die demografische Entwicklung beeinflussen die Verteilung und Nutzungsintensität der einzelnen Verkehrsträger. So nahm der Bestand der in Cottbus der Motorisierungsgrad (Pkw je 1.000 EW) bis 2015 leicht zu und ist seitdem wieder leicht rückläufig (siehe Abb. 30). Die umweltverbundorientierten Zielgruppen wie ältere Menschen, Schülerinnen, Schüler und Studierende wachsen konstant, womit eine Erhöhung des Fuß- sowie Radverkehrs und der ÖPNV-Nutzung einhergeht. Nach Angaben der Cottbusverkehr GmbH steigen die Fahrgastzahlen kontinuierlich. Derzeit werden 100 Fahrten pro EW und Jahr verzeichnet.

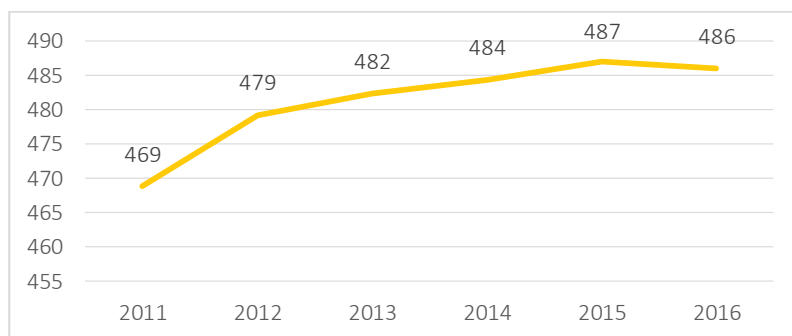


Abb. 30 Entwicklung des Motorisierungsgrades (Pkw / 1.000 EW)

Modal Split Entwicklung zugunsten des Umweltverbundes

Bei Betrachtung des Modal Splits zwischen den Jahren 2008 und 2013 zeichnet sich ebenfalls ein positiver Trend zugunsten des ÖPNV ab.

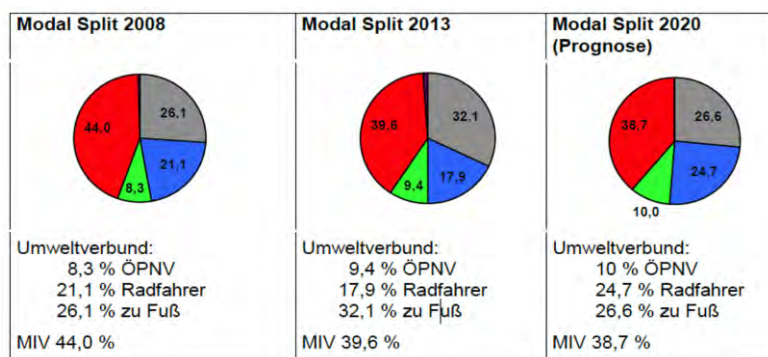


Abb. 31 Entwicklung Modal Split, Quelle: Integriertes Gesamtkonzept für städtische Mobilität (2017)

Umweltverbund mit wichtigem Beitrag für Lärminderung und Luftqualität

Lag der Anteil des MIV in 2008 noch bei 44 %, ist er bis 2013 um fast 5 % gesunken. Die größten Zuwächse werden beim Fußverkehr (+6 %) verzeichnet. Hingegen nahm der Anteil des Radverkehrs ab. In der Prognose bis 2020 wird eine weitere Reduzierung des MIV zugunsten des Umweltverbundes erwartet (siehe Abb. 31). Um einen wirksamen Beitrag zur Luftreinhaltung und Lärminderung zu

leisten, sind zukünftig ein ÖPNV-Anteil von mindestens 10 % sowie insgesamt ein Umweltverbund-Anteil von 66 % notwendig.

Motorisierter Individualverkehr

Das Cottbuser Straßennetz ist ursprünglich für eine Stadt mit etwa 60.000 EW konzipiert worden. Im Zuge der Erweiterungen in den 1970er und 80er Jahren wurde das Straßennetz mit Erschließung der neuen Wohngebiete und der großen Industriegebiete ergänzt. Jedoch galt es, das leistungsbegrenzte Radialnetz zu einem den Anforderungen einer Großstadt entsprechenden Radial-Ring-Netz auszubauen. Noch vor 10 Jahren stellten die beschlossenen Straßenbaumaßnahmen größtenteils ein Nachholen der Entwicklungen dar.

Zugleich erhöhten sich die Pkw-Dichte und damit die Feinstaubwerte, vor allem auf den stark befahrenen Straßen in der Innenstadt. Am stärksten war vor dem Umbau die Bahnhofstraße von PM₁₀-Emissionen betroffen. Nach der Neugestaltung stellt die Bahnhofstraße nun eine attraktive Innenstadtstraße mit hoher Aufenthaltsqualität dar. Durch deutliche Reduzierung des Durchgangsverkehrs konnten die Anforderungen der Luftreinhaltung erfüllt werden und ein deutlicher Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet werden. Weitere Maßnahmen wie der Umbau der Straße der Jugend konnten mittlerweile realisiert werden und zeigen positive Wirkungen hinsichtlich der Luft- und Lärmqualität, der verkehrlichen Leistungsfähigkeit und Sicherheit. Eine weitere wichtige Maßnahme zur Entlastung und verbesserten Anbindung der Stadt ist die Umsetzung der Ortsumgehung Cottbus B 168n mit Netzergänzung B 97n, deren erster Verkehrsabschnitt bereits abgeschlossen ist. Der zweite Abschnitt befindet sich derzeit im Planfeststellungsverfahren und ist fest im Bundesverkehrswegeplan disponiert. Für eine dauerhafte Lärm- und Emissionsminderung im Ortsteil Gallinchen ist der dritte Abschnitt dringend notwendig.

Weitere wichtige bauliche Maßnahmen haben sich in den letzten Jahren angestaut. Über die Hälfte der Verkehrsflächen (53 %) weisen derzeit einen schlechten Zustand auf, der nur durch einen grundhaften Ausbau verbessert werden kann. Die gesamte Investitionssumme beläuft sich auf über 300 Mio. Euro.

Es sind die verkehrsbelasteten Bereiche zu entlasten, Verkehrsströme auf die Hauptverkehrsstraßen zu lenken sowie geeignete Rahmenbedingungen für die Förderung alternativer Mobilitätsformen zu schaffen. Dazu gehören insbesondere die Erprobung und Unterstützung bei der Etablierung von Carsharing-Angeboten, die Förderung schadstoffarmer Fahrzeuge und die Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsformen. Zur Unterstützung der MIV-armen

Feinstaubbelastung und Lärm an stark befahrenen Straßen

Umgestaltete Bahnhofstraße mit neuen Qualitäten

Angestaute Verkehrsinfrastrukturprojekte

Neue Formen der Mobilität etablieren

Gestaltung der Innenstadt wird zudem ein Parkraummanagement angestrebt.

Radverkehrs- und Fußwegenetz

Günstige Rahmenbedingungen für die Förderung des Fuß- und Radverkehrs

Cottbus ist mit der günstigen topografischen Lage und der vergleichsweise kompakten Siedlungsstruktur eine radfahrerfreundliche Stadt. Die Stadt verfügt im Jahr 2016 über Rad- und Gehwege mit einer Gesamtlänge von 403 km. Jedoch werden Defizite in der Ausstattung der Radwege und Lücken im Radwegenetz konstatiert. Vor allem die älteren Radwege genügen nicht mehr den verkehrsplanerischen und -rechtlichen Anforderungen.

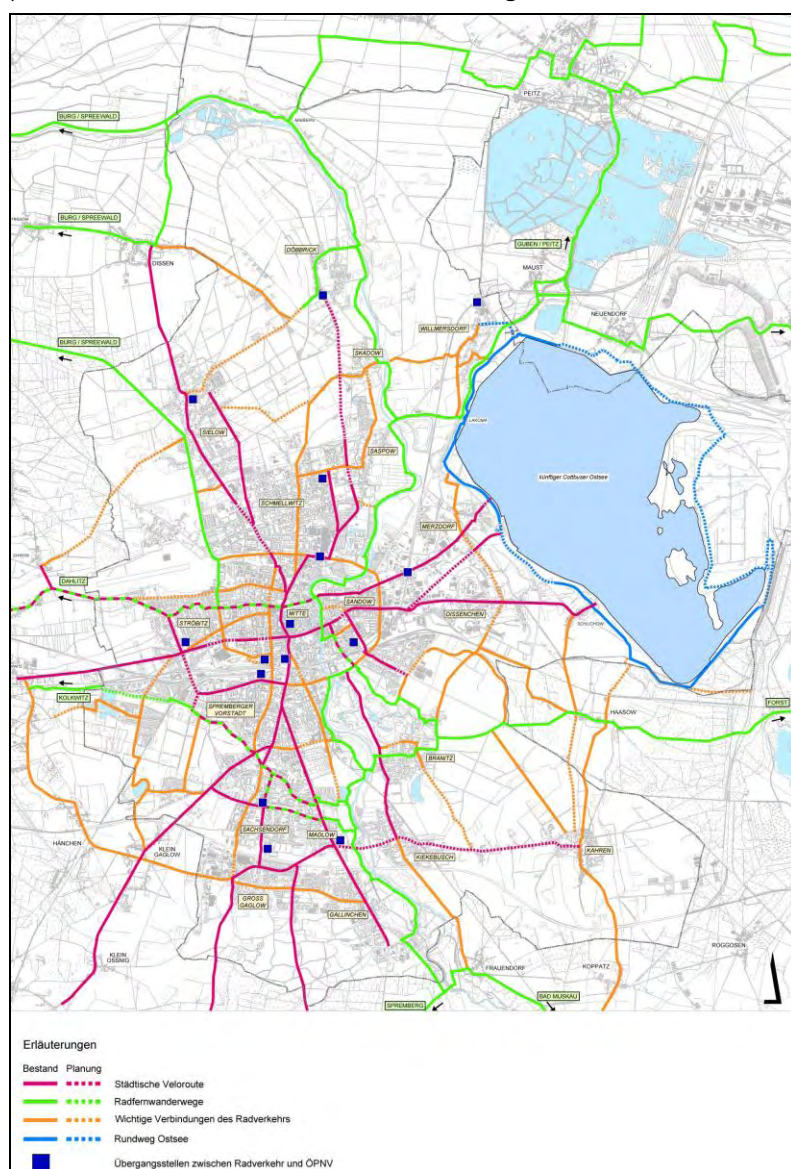


Abb. 32 Radwege und Velorouten, Stadt Cottbus

Anforderung: attraktive, sichere und barrierefreie Fußwege

Die kompakte Stadtstruktur mit guter Funktionsmischung bietet auch für Fußgänger gute Rahmenbedingungen. Attraktive, sichere

und barrierefreie Fußwege und Plätze mit ausreichend dimensionierten Querungshilfen sind die notwendigen Voraussetzungen insbesondere für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen. Dies fördert nicht nur den Umweltverbund und die Lebensqualität, sondern fördert auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

So wurden im Zuge des integrierten Verkehrsentwicklungsplans Cottbus 2020 bis zu 55 Baumaßnahmen für den Fuß- und Radverkehr festgelegt, von denen bis heute zehn Vorhaben umgesetzt worden sind. Die Hauptverbindungen des Radverkehrsnetzes werden als Velorouten bezeichnet. Teile der Velorouten befinden sich derzeit in Planung. Es werden gegenwärtig Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Radwegeinfrastruktur vorbereitet, wie die Einführung der Knotenpunktausweisung, Modernisierung von Abschnitten der Radfernwege sowie neue Radwege zur Anbindung des Stadtraumes an den Ostsee.

Velorouten in Planung

Öffentlicher Personennahverkehr

Cottbus besitzt für eine Stadt ihrer Größe einen gut ausgebauten und nachgefragten ÖPNV, der durch die stadteigene Cottbusverkehr GmbH organisiert wird. Fünf Straßenbahnlinien und 16 Stadtbuslinien mit einer Linienlänge von insgesamt 960 km und 633 Haltestellen erschließen das gesamte Stadtgebiet. Weitere 22 Regionalbuslinien verbinden die Stadt mit ihrem Umland.

Gut ausgebauter und nachfragegerechter ÖPNV

Die Straßenbahn bildet das Rückgrat des städtischen ÖPNV, dessen Streckennetz sich an der kreuzförmigen mit starker Nord-Süd-Richtung ausgeprägten Stadtstruktur orientiert. Die Straßenbahn sichert die Haupteerreichbarkeit und weist in der Innenstadt keine Erschließungslücken auf. Die Buslinien übernehmen die Zubringerfunktion und vernetzen die übrigen Stadtteile sowie das Umland. Das ÖPNV-Netz wurde bereits in der Vergangenheit angepasst und weist heute eine überwiegend bedarfsgerechte Struktur auf.

Straßenbahn als Rückgrat des ÖPNV

Bus als Zubringerfunktion

Zur Umsetzung der verkehrspolitischen Ziele eines umweltfreundlichen, sozial verträglichen, bezahlbaren, barrierefreien, qualitätsvollen und sicheren Verkehrs in Cottbus übernimmt die Straßenbahn eine tragende Rolle. Mit ihr als emissionsarme und umweltfreundliche Mobilitätsform verbinden sich hervorragende Rahmenbedingungen zur Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen und zur Stärkung des Umweltverbundes. Zudem ist die Straßenbahn ein wichtiger Imageträger für die urbane Stadt und den ÖPNV, die es zu erhalten und stärken gilt u.a. durch Erneuerung des Fuhrparks der Straßenbahn zu einem modernen, barrierefreien Verkehrsmittel. Ein weiterer Ansatz besteht in der Erneuerung der Busflotte mit schadstoffarmen Antrieben.

Straßenbahn mit tragender Rolle bei der Umsetzung der verkehrspolitischen Ziele

Derzeitige Aufgabenschwerpunkte liegen in der Straßenbahninfrastruktur (Erneuerung Gleichrichterunterwerke, Weichanlagen, Sa-

nierung von Gleisabschnitten und –anlagen). Weitere Herausforderungen bestehen in der Verbesserung der Anbindungen zum Klinikum, zur BTU, zum künftigen Gründerzentrum und Polizeipräsidium sowie zum Lausitzpark. Zur verkehrsseitigen Erschließung des zukünftigen Cottbuser Ostsees mit der Innenstadt gilt es, die Anbindung über die Seeachse zunächst mit dem Bus und perspektivisch mit einem anderen umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrsmittel zu sichern.

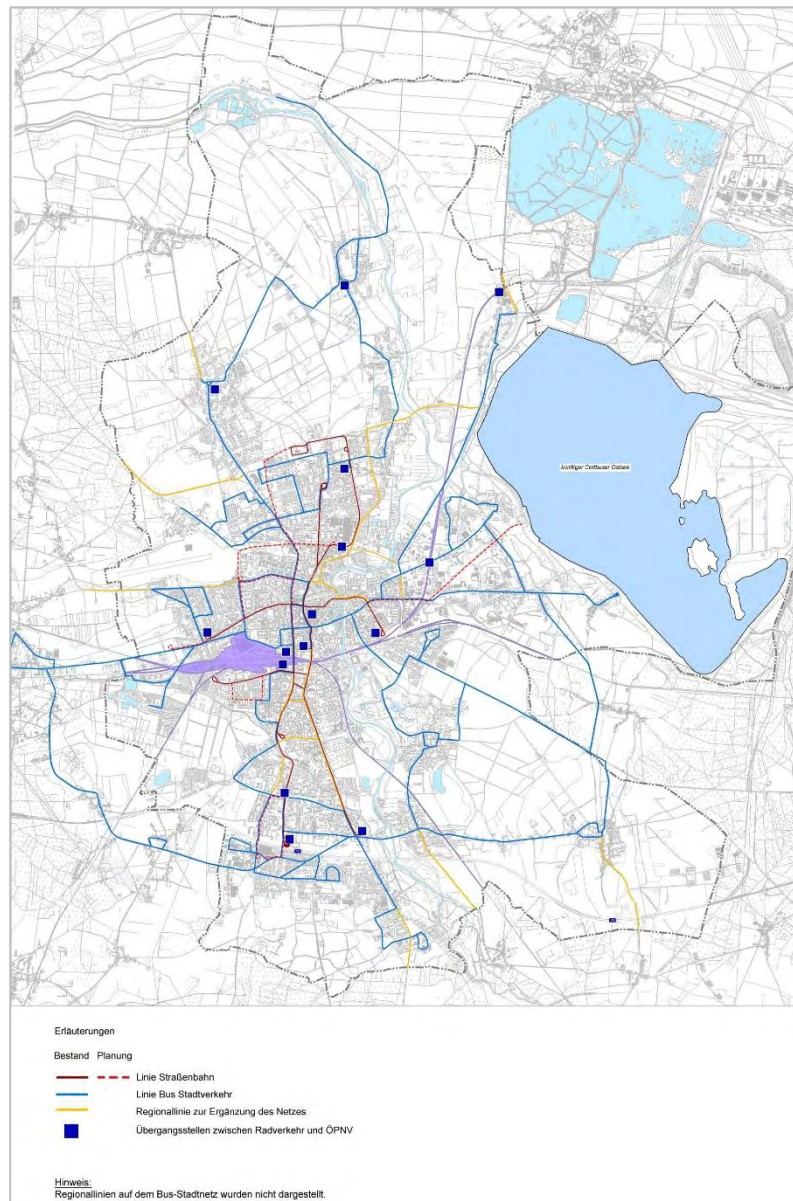


Abb. 33 ÖPNV Stadt Cottbus

Ausbau des Hauptbahnhofs zum klimagerechten Mobilitätsverkehrszentrum

Wichtigstes Verkehrsinfrastrukturprojekt ist der Ausbau des Hauptbahnhofs zum klimagerechten Mobilitätsverkehrszentrum. In diesem Zusammenhang wird der Bahnhofsvorplatz mit dem städtischen Nah- und Regionalverkehr verknüpft. Ziel ist die Schaffung einer zentralen Umsteiganlage sowie eines attraktiven Stadtentrees, um die Erreichbarkeit für Berufspendlerinnen und -pendler, Studierende, Lehrkräfte sowie Geschäftsreisende und Gäste zu

verbessern. Der zentrale Verkehrsknoten wird von Seiten der Stadt mit der DB AG 2019 komplett fertiggestellt und in Funktion gehen.

Der Erhalt und die Verbesserung der derzeitigen Angebotsqualität im ÖPNV sowie die Beseitigung bestehender Engpässe aufgrund der gestiegenen Nachfragen können ohne landesseitige Unterstützung nicht gelingen, weil die städtischen Investitionen für die Bedarfe nicht ausreichen. Vor allem sind umfängliche Investitionen bei einer Vielzahl von Bushaltestellen zur barrierefreien Zugänglichkeit erforderlich. Gemeinsam mit den anderen Brandenburger Straßenbahnstädten Brandenburg an der Havel, Strausberg und Frankfurt/Oder setzt sich Cottbus für die Stärkung des Straßenbahnverkehrs ein. Ziel ist die gemeinsame Beschaffung von neuen, nachfragegerechten Straßenbahnen, um Kosten zu senken und den landesweiten Zielen Mobilität für alle und Barrierefreiheit zu ermöglichen. Dazu besteht seit kurzem die Möglichkeit, Landesmittel über das Förderprogramm für Investitionen im Öffentlichen Personennahverkehr zu akquirieren.

Zur Förderung von smart mobility sind zudem die Chancen der Digitalisierung stärker in den Fokus zu nehmen. Besonderes Potenzial besteht in der Entwicklung des Cottbuser Ostsees und den hier zu schaffenden neuen Möglichkeitsräumen für innovative Modellprojekte.

Erhalt und Verbesserung der ÖPNV-Qualität gelingt nur mit landesseitiger Unterstützung

Investitionen in bestehende Infrastruktur und in Erweiterung notwendig

Nutzung von smart-mobility-Ansätzen

Zukunftsaufgaben aus Sicht der Stadtgesellschaft

Die Zukunftsaufgaben aus Sicht der Stadtgesellschaft decken sich mit den Analyseergebnissen. Sie betreffen insbesondere die Verbesserung der überörtlichen Erreichbarkeit, den Ausbau des ÖPNV, des Radnetzes, von Car-Sharing-Angeboten, die Förderung von E-Mobilität, Straßensanierungen sowie die Herstellung von Orientierungs- und Leitsystemen im öffentlichen Raum.

Im Rahmen der zweiten Stadtentwicklungskonferenz am 26.04.2018 wurden zudem die Vorschläge zu den verkehrspolitischen Zielstellungen zur Diskussion gestellt. Getreu dem Motto „mehr Mobilität bei weniger Verkehr“ wurde eine Reihe von konkreten Anforderungen und Maßnahmen (u.a. E-Mobilität, Ladestationen, Sharing-Modelle für Bike und Car, Fahrradboxen, fahrerlose Busverkehre, digitale Fahrkarten etc.) benannt, um die Mobilität umweltfreundlicher, sicherer und fairer zu gestalten.

SWOT-Analyse Mobilität und Erreichbarkeit

Stärken

- ≡ Bedeutender Knotenpunkt im europäischen, nationalen und regionalen Kontext
- ≡ Umbau des Bahnhofs Cottbus zum klimagerechten Mobilitätsverkehrszentrum
- ≡ Gut ausgebauter ÖPNV mit bedarfsgerechter Struktur
- ≡ Straßenbahn als Rückgrat und positiver Image-träger des ÖPNV und der Stadt
- ≡ Hoher Anteil von Rad- und Fußwegen
- ≡ Modal-Split-Trend zugunsten des Umweltverbundes
- ≡ Gute Rahmenbedingungen für die Förderung nachhaltiger Mobilität

Schwächen

- ≡ SPNV-Strecken mit Defiziten (eingleisiger Abschnitt zwischen Cottbus und Lübbenau, fehlende Elektrifizierung weiterer Abschnitte)
- ≡ Fehlende Landesplanung für Anbindung an neuen Berliner Flughafen
- ≡ Aufkommende Kapazitätsengpässe auf einigen Strecken des ÖPNV sowie z.T. nicht barrierefreie ÖPNV-Angebote, veraltete Straßenbahnen
- ≡ Substanzverfall bei bestehenden Geh- und Radwegen
- ≡ Hoher Anteil an Verkehrsflächen im schlechten baulichen Zustand

Chancen

- ≡ Anbindung des Cottbuser Ostsees durch nachhaltige Mobilitätsangebote und -formen
- ≡ Schnellere SPNV-Verbindungen sowie Erhöhung der Taktfrequenzen
- ≡ Verbesserung der Lärm- und Luftschadstoffsituation durch alternative Mobilität und Förderung des Umweltverbundes
- ≡ Förderung von Teilhabe durch Ausbau barrierefreie Mobilitätsformen sowie barrierefreier öffentlicher Straßen, Wege und Plätze
- ≡ Digitalisierung zur Förderung von smart mobility
- ≡ Weitere Stärken des innerstädtischen Einzelhandels

Risiken

- ≡ Verstetigte Standortnachteile durch ungenügende SPNV-Verbindungen in die Region
- ≡ Gesundheitsgefährdungen durch Luftschadstoffemissionen und Lärmbelästigung

Zukünftige Herausforderungen

- ≡ deutliche Positionierung der Stadt zum zweigleisigen Ausbau der Strecke zwischen Cottbus und Lübbenau, zur Elektrifizierung der Strecken Cottbus – Spremberg – Landesgrenze (–Görlitz) und Cottbus – Forst (Lausitz) – Bundesgrenze sowie zur Beschleunigung und Knotenausbau Cottbus – Dresden und Cottbus – Leipzig
- ≡ Ausbau der verkehrlichen Anbindung zwischen Stadtzentrum und zukünftigem Cottbuser Ostsee mit ÖPNV sowie für den Rad- und Fußverkehr
- ≡ Förderung eines zukunftsorientierten, sicheren sowie sozial- und umweltverträglichen Verkehrs durch Ausbau zur Stadt der

kurzen Wege, Förderung schadstoff- und emissionsarmer Mobilitätsformen und Ausbau intelligenter Vernetzung der Verkehrsangebote

- ≡ Stärkung des Rad- und Fußverkehrs durch Erneuerungen, Ergänzungen und Sanierungen im Radwegenetz und nachfragegerechte Gestaltung des öffentlichen Raumes (Barrierefreiheit)
- ≡ Konsequente Förderung von Barrierefreiheit im ÖPNV
- ≡ Sukzessiver Abbau des Sanierungsstaus im Straßenwesen

3.4 Betreuung, Bildung, Soziales und Gesundheit

Verwendete Grundlagen

- ≡ Entwicklungskonzeption Kindertagesbetreuung der Stadt Cottbus 2017–2022 (2016)
- ≡ Schulentwicklungsplan 2017-2022 (2016)
- ≡ Umsetzungskonzept für die Migrationssozialarbeit in Cottbus (2017)
- ≡ Jugendförderplan 2017-2018 (2017)
- ≡ Lokaler Teilhabeplan (2017)
- ≡ Erklärung der SVV „10 Handlungsfelder für eine lebenswerte, tolerante und weltoffene Stadt Cottbus“ (2008)

Kindertagesstätten und Horteinrichtungen

Die Cottbuser Kitas und Schulen stehen im Gegensatz zu vorangegangenen Planungen vor erheblichen Veränderungen. Positive Einwohnerentwicklungen, stärker nachgefragte Stadtgebiete (u.a. Ortsteile Mitte und Ströbitz), mehr Menschen mit Fluchtbiografie sowie die Anforderungen an „Gemeinsames Lernen“ (Inklusion) erfordern einen quantitativen und qualitativen Ausbau, um auch weiterhin den Ansprüchen einer qualitätsvollen Betreuung und Bildung für alle zu ermöglichen und die gesellschaftliche Teilhabe sowie Chancengerechtigkeit zu erhöhen.

Im Verlauf der letzten Jahre wurde das Betreuungsangebot stetig ausgebaut und qualifiziert. Cottbus verfügt aktuell mit insgesamt 68 Kindertagesstätten (inkl. Horteinrichtungen) und weiteren 58 Kindertagespflegepersonen über vielfältige Betreuungsangebote. Vier Kindertagesstätten befinden sich in kommunaler Trägerschaft. Die übrigen Einrichtungen werden von mittlerweile 30 unterschiedlichen Trägern mit einem vielseitigen Angebot pädagogischer Konzepte betrieben.

Im Jahr 2017 stehen insgesamt 7.396 reguläre Betreuungsplätze zzgl. 308 Plätze durch Ausnahmegenehmigungen in Kindertagesstätten sowie weitere 283 Plätze der Kindertagespflege zur Verfügung. Die Ausnahmegenehmigungen sichern größtenteils den der-

Veränderte Rahmenbedingungen erfordern quantitativen und qualitativen Ausbau

Stetiger Ausbau und Qualifizierung der Betreuungsangebote

Betreuungsplätze mit Ausnahmeregelungen

zeitigen Fehlbedarf, der aufgrund des 2013 eingeführten Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz entstanden ist. Sie sind ein wesentliches Indiz für den dringenden Handlungsbedarf zur Erweiterung der Kita- und Hortkapazitäten.

Durch Gegenüberstellung der ermittelten Bedarfsquoten und den verfügbaren Platzangeboten ergeben sich nach dem Kita-Bedarfsplan für alle Altersgruppen Defizite. Bei Betrachtung der Planungsräume stellt sich jedoch ein differenzierteres Bild heraus. So weist der Planungsraum Ost die größte Unterversorgung auf. Weitere Stadtbereiche mit Defiziten sind die Planungsräume Mitte, West und Nord. Der Planungsraum Süd hingegen weist ein Überangebot von insgesamt 51 Kita-Plätzen auf.

Kurzfristige Platzerweiterungen

Zur Bedarfsdeckung schafft Cottbus bis 2020 insgesamt 600 Betreuungsplätze an sechs verschiedenen Standorten. Für die kurzfristige Überwindung der Defizite sowie als Ausweichstandorte für Sanierungen in Bestandsgebäuden plant die Stadt aktuell die Anschaffung von Containern mit temporären 120 Plätzen, vor allem in den stark unterversorgten Planungsräumen.

Mittel- bis langfristige Abnahme der Platzbedarfe

In der mittel- bis langfristigen Prognose wird eine Abnahme der Platzbedarfe angenommen. Jedoch bedarf die Berechnung der Kita-Bedarfsplanung einer Überarbeitung, weil die aktuellen Entwicklungen durch die steigende Anzahl Asylsuchender nicht ausreichend berücksichtigt wurden und im Ergebnis derzeit und zukünftig deutliche Mehrbedarfe im Kitabereich bestehen.

Investitionen in qualitativen Angeboten notwendig

Neben den rein quantitativen Erweiterungserfordernissen liegt ein weiterer großer Handlungsbedarf im qualitativen Ausbau (u.a. soziale, psychosoziale Beratung, Schulsozialarbeit, Sprach- und Kulturvermittlung, Erziehungs- und Familienhilfen) insbesondere zur Förderung von Integration und Teilhabe.

Schullandschaft

In 15 Grundschulen, neun weiterführenden Schulen und Schulen mit spezialisierter Ausrichtung werden insgesamt über 9.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenbelegung liegt bei 21 Lernende.

Tabelle 5 Schultypen und Anzahl Schülerinnen und Schüler, Gesamtstadt Cottbus 2016

Schultyp	Grundschulen	Oberschulen	Gesamt-schulen	Gymnasien	Förderschulen	Waldorfschule
Anzahl	15	2	2	5	3	1
Schülerinnen und Schüler	4.311	751	1.443	2.252	367	313

Grundschulen

Im Grundschulbereich sind nach aktuellem Planungsstand die Kapazitätsgrenzen erreicht. Teilweise Defizite können durch Doppelnutzungen, Verlagerungen von Horträumen und Ausnahmeregelungen ausgeglichen werden. Erhöhte Bedarfe bestehen vorrangig im Hortbereich sowie im Innenstadtbereich (Ortsteile Mitte und Ströbitz).

Mittelfristig (bis Mitte der 2020er Jahre) wird jedoch ein deutlicher Erweiterungsbedarf bei wohnortnahen Hort- und Schulplätzen und der Einstellung von pädagogischem Personal identifiziert. So erwarten die Prognosen der Stadt im Schuljahr 2021/22 über 4.700 Kinder im Grundschulalter, was im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 eine Erhöhung von ca. 10 % entspricht. Entsprechend wird in Ströbitz bis 2020/21 ein Grundschulneubau realisiert, um die erwarteten Bedarfe decken zu können. Vorzugsvariante ist die Nachnutzung der ehemaligen Förderschule am Standort Hallenser Straße. Bis 2030 hingegen werden voraussichtlich die Schülerzahlen wieder sinken, die eine Entspannung im Schulplatzangebot erwarten lassen.

Kapazitätsgrenzen bei Grundschulplätzen erreicht

Weiterführende Schulen

Die Regelklasse der weiterführenden Schulen umfasst 28 Plätze, bei Integrationsklassen (I-Klasse) sind es 23 Plätze. Weitere Klassengrößen werden durch vorhandene Raumgrößen bestimmt. Ausgehend von den verfügbaren Schulplätzen und den ermittelten Bedarfen ergibt sich für den weiterführenden Bereich ein gemischtes Bild. In den fünf Gymnasien stehen bis 2022 ausreichend Plätze zur Verfügung. Bei steigender Nachfrage können vorhandene Reserven am Ludwig-Leichhardt-Gymnasium abgedeckt werden.

Gymnasien mit ausreichend Plätzen

An den Gesamtschulen können sowohl die allgemeine Hochschulreife (AHR) als auch die erweiterte Berufsbildungs- und Fachoberschulreife erreicht werden (EBR/FOR). Für die AHR-Bewerber reichen die angebotenen Plätze im Planungszeitraum bis 2022 aus. Hingegen kommt es im Bereich der Bildungsempfehlung EBR/FOR zu Engpässen. So müssen schon jetzt abgelehnte Bewerberinnen und Bewerber zu den Oberschulen ausweichen. Auch bei den Oberschulen ergibt sich ein ähnliches Bild. Beide Oberschulen haben seit Jahren jeweils eine Klasse zusätzlich aufgenommen und sind damit an der Kapazitätsgrenze angelangt. Dies liegt auch in der starken Zunahme von einzugliedernden Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund begründet, dem kurzfristig durch Anhebung der Klassenfrequenz begegnet wurde.

Engpässe bei Oberschulen und Gesamtschulen

Mittelfristig besteht dringender Bedarf für eine zusätzliche Oberschule. Mit dem Bau eines Schulzentrums am Standort Neue Straße durch Schließung der Pestalozzi-Förderschule und Errichtung einer

Neues Schulzentrum mit integriertem Förderschwerpunkt

Profilierung der Schulkonzepte erforderlich

Oberschule mit einem Zug Förderklassen (Förderschwerpunkt Lernen) sollen die Bedarfe gedeckt und den Anforderungen an Förderschwerpunkten entsprochen werden.

Zur weiteren Qualifizierung der Bildungsniveaus gilt es, sich für eine stärkere Profilierung der Schulkonzepte, insbesondere mit MINT-Orientierung sowie für eine qualitativ hochwertige Anwendung digitaler Medien im Schulbereich einzusetzen.

Gemeinsames Lernen

Konzept „Gemeinsames Lernen“

Das von der Landesregierung beschlossene Konzept „Gemeinsamen Lernen“ wird auch in Cottbus umgesetzt. Dem Inklusionsgedanken folgend richtet die Stadt ihre Schulentwicklungspolitik langfristig auf wohnungsnahe Schulangebote mit Förderschwerpunkten aus und steht damit vor den Herausforderungen, professionelles Personal, zusätzliches pädagogischen Personal und spezifische Raumprogramme unter Beachtung von Barrierefreiheit zu schaffen. Damit gemeinsames Lernen erfolgreich stattfinden kann, benötigt Cottbus mehr Unterstützung bei der sachlichen Beteiligung durch das Land Brandenburg.

Konstante bis steigende Schülerzahlen in Förderschulen

In bisher drei Förderschulen werden fast 370 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Während die Pestalozzi-Förderschule nach und nach aufgelöst und die Angebote im neuen Schulzentrum integriert werden sollen, weisen die beiden anderen Förderschulen (Spreeschule und Bauhausschule) von 2011-2017 konstante sowie steigende Schülerzahlen auf und sind bis 2022 im Bestand gesichert. In der Spreeschule zeigen sich derzeit akute Erweiterungsbedarfe, die eine Standortverlagerung erfordern. Die Bauhausschule kooperiert schon mit anderen weiterführenden Schulen und ist bereits auf der Suche nach Varianten zur Öffnung der Schule für gemeinsames Lernen.

Berufliche Schule und lebenslanges Lernen

Oberstufenzentrum mit drei Standorten

Das Oberstufenzentrum bietet an drei Standorten in der Stadt die Möglichkeit, unterschiedliche Abschlüsse einer Berufsschule, Berufsfachschule, einer Fachoberschule, Fachschule und der gymnasialen Oberstufe zu absolvieren. Zum Schuljahr 2016/17 wurde die berufliche Grundbildung Plus eingeführt, die sich speziell an schulpflichtige Asylsuchende und Geflüchtete richtet und die Aneignung sprachlicher und allgemeinbildender Kompetenzen sowie die Berufsorientierung zum Ziel hat.

Steigende Nachfrage beim lebenslangen Lernen

Aufgrund der verschiedenen Wohnorte der Lernenden kann zur Bedarfsprognose keine Aussage getroffen werden. Jedoch wird festgestellt, dass analog zur demografischen Entwicklung in Brandenburg auch die Schüler- und Auszubildendenzahlen wieder steigen. Dies betrifft insbesondere die Bereiche des beruflichen Gymnasiums und der Grundbildung Plus. Auch die Nachfrage an beruflichen

Qualifikationsmöglichkeiten im Rahmen des „Lebenslangen Lernens“ ist in den vergangenen Jahren gestiegen, so dass am Oberstufenzentrum neue Angebote in der Fach- und Fachoberschule geschaffen wurden.

Im Rahmen der Erwachsenenbildung bietet die Schule des Zweiten Bildungsweges Möglichkeiten an, bundesweit anerkannte Berufsqualifikationsabschlüsse nachträglich zu erwerben. Seit 2011/12 sinken stetig die Studierendenzahlen, die durch eine allgemein nachlassende Nachfrage sowie zusätzliche Angebote am Oberstufenzentrum begründet liegen. Entsprechend werden Maßnahmen zur Verbesserung der Kursangebote und der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Schule umgesetzt. Im Zuge des Strukturwandels wird langfristig das Thema des lebenslangen Lernens eher an Bedeutung gewinnen.

Eine herausragende Qualität in der kommunalen Bildungslandschaft ist die Vermittlung der sorbisch/wendischen Sprache, Geschichte und Kultur an unterschiedlichen Schulen entweder mit dem Fach Sorbisch/Wendisch als Fremdsprache oder in Form von bilingualen Unterricht. Die Arbeit der niedersorbischen Sprachschule ist hier hervorzuheben, da sie inzwischen nicht nur für Cottbus und den Landkreis Spree-Neiße sondern auch für die Landkreise Oberspreewald-Lausitz und Dahme-Spreewald relevant ist.

Sinkende Studierendenzahlen in der Erwachsenenbildung

Sorbisch/wendische Tradition im Bildungssektor

Soziales

Kinder- und Familienförderung

Cottbus ist eine kinder- und familienfreundliche Stadt. Zahlreiche Initiativen und Unternehmen engagieren sich für Kinder und Familien und tragen so zur Lebensqualität in der Stadt bei. So wurde in 2017 die Stadt erneut als „familien- und kinderfreundliche Stadt im Land Brandenburg“ ausgezeichnet.

Mit dem Leitgedanken, Kindern ein entwicklungsförderndes Aufwachsen zu ermöglichen, unterstützt die Stadt Cottbus ein breites Portfolio an Einrichtungen der Kinder- und Familienfürsorge. Das Angebot fokussiert sich hauptsächlich auf die Bereiche Familienbildung, Familienberatung und Familienfreizeit/Familienerholung.

Es gibt nahezu 30 Kinder- und Jugendtreffs in Cottbus, die in unterschiedlichen freien Trägerschaften und mit vielseitigen Profilen organisiert sind. Wesentliche Schwerpunkte liegen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Förderung der Erziehung, Vermittlungs- und Beratungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien u.v.m. Die Stadt unterstützt davon 26 Vereine der Jugendhilfe mit mehr als 2,1 Mio. Euro jährlich. Die Träger sind untereinander gut vernetzt und arbeiten eng mit der Stadt zusammen. Ebenso bieten sechs Grundschulen, vier weiterführende Schulen,

Cottbus ist kinder- und familienfreundlich

Breites Portfolio der Kinder- und Familienfürsorge

Steigende Bedarfe und komplexer werdende Anforderungen

die Pestalozzi-Förderschule und das Oberstufenzentrum professionelle sozialpädagogische Leistungen (Schulsozialarbeit) an, die verschiedene Angebote der Jugendhilfe im Alltag der Kinder und Jugendlichen bereitstellen und die Lehrkräfte bei ihren beruflichen Tätigkeiten unterstützen.

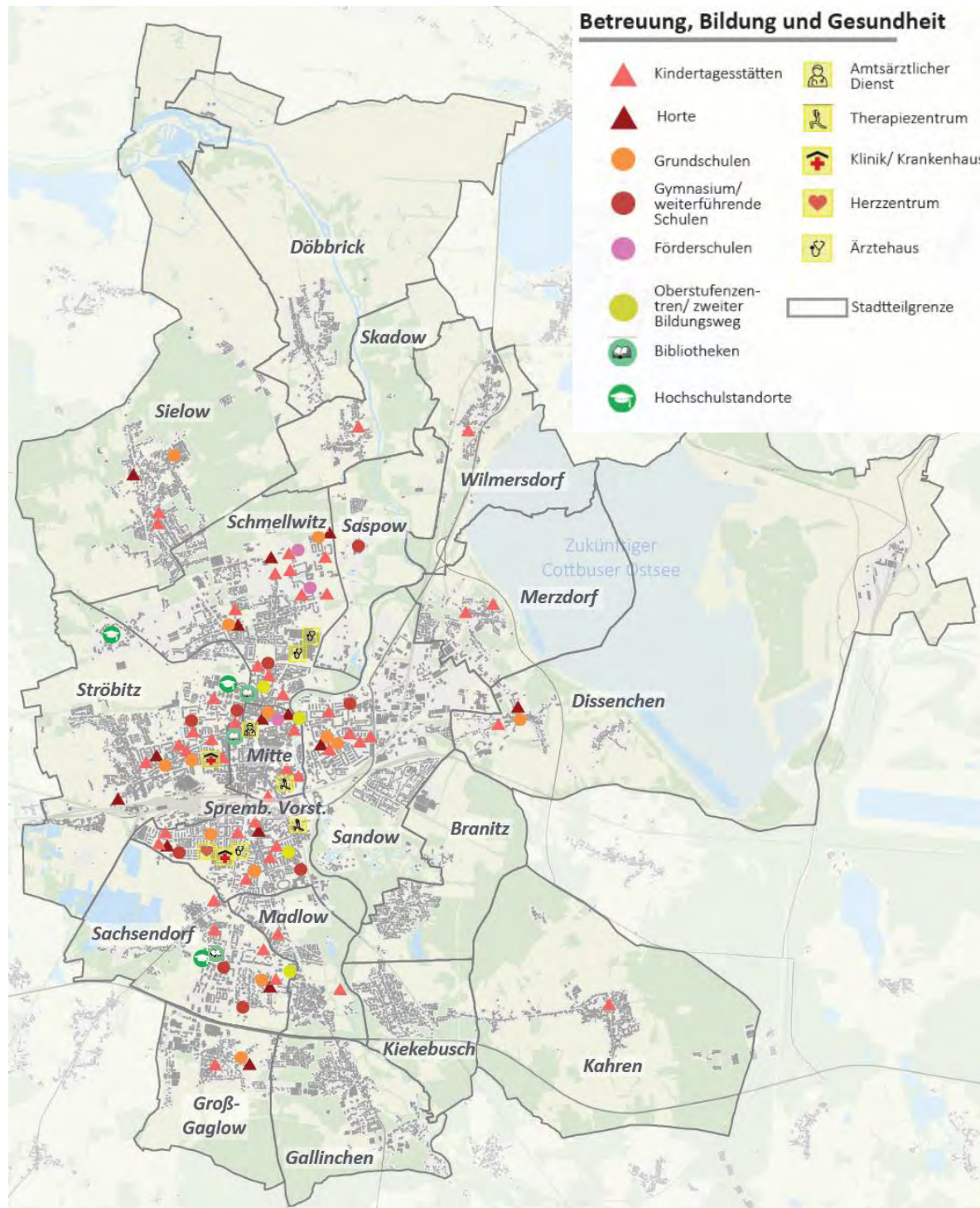


Abb. 34 Einrichtungen für Betreuung, Bildung, Gesundheit, Grundlage: Geodaten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

Bedingt durch die gestiegene Anzahl der Kinder und Jugendlichen und durch den starken Zuzug Geflüchteter, werden steigende Bedarfe und komplexer werdende Anforderungen festgestellt, die Kapazitätserweiterungen (quantitativ und qualitativ) und zusätzliches Fachpersonal benötigen. Erfolgreiche Integrations- und Teilhabeleistungen erfordern mehr Anlaufstellen und Angebotserweiterungen.

Sozialer Zusammenhalt

Mit den sozialen Angeboten und Einrichtungen wird ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung des sozialen Zusammenhalts, zur Förderung von Integration, Teilhabe und Chancengerechtigkeit und zum Erhalt des gesellschaftlichen Miteinanders geleistet.

Cottbus unterstützt mit Hilfe des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ Stadtteile mit erhöhten sozialen Problemlagen. In den drei Fördergebieten Neu-Schmellwitz, Sandow und Sachsendorf-Madlow werden Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums und zur Stärkung öffentlicher Einrichtungen sowie soziokulturelle, bildungsbezogene und integrative Projekte mit Begleitung von Quartiersmanagements als zentrale Anlaufstellen in den Stadtteilen umgesetzt, um die Quartiere zu stabilisieren und das Zusammenleben und die Nachbarschaften zu stärken.

Das vielseitige Gemeinwesen, mit den zahlreichen Soziokultur-, Sport- und weiteren Vereinen sowie einem hohen ehrenamtlichen Engagement, trägt erheblich zum sozialen Zusammenhalt bei. Angesichts der erhöhten Anforderungen benötigen die Einrichtungen und ehrenamtlichen Aktiven mehr professionelle Unterstützung.

Weiterhin stellt seit vielen Jahren die Förderung einer lebenswerten, toleranten und weltoffenen Stadt ein wichtiges Aufgabenfeld der Stadt dar. Hierzu haben die Stadtverordneten in 2008 eine gemeinsame Erklärung mit zehn Handlungsfeldern, wie die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements, die Vermittlung gesellschaftlicher Werte, die Unterstützung von Jugendinitiativen, die Sicherung von Chancengleichheit u.m. beschlossen. Mit der Durchführung von Informations- und Diskussionsformaten mit der Stadtgesellschaft (bspw. Fachtag „Integration in Cottbus – wie gemeinsam gestalten?“ in 2017, Stadtteilgespräche mit Politik- und Verwaltungsspitzen in 2018, regelmäßige Kinder- und Jugendkonferenzen) wird den Herausforderungen des sozialen Zusammenhalts aktiv begegnet.

Gleichwohl sind die in der Erklärung formulierten Handlungsfelder nach wie vor prioritär. Zur Bewahrung des sozialen Zusammenhalts gilt es, an den genannten Aktivitäten anzuknüpfen und eine für alle verbindliche Strategie mit konkreten Zielen, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zu entwickeln.

Integration und gesellschaftliche Teilhabe

Förderung sozial benachteiligter Quartiere

Hohes ehrenamtliches Engagement

Aktivitäten zur Förderung von Weltoffenheit und Toleranz

***Überdurchschnittlich gute
Ärzteversorgung***

Medizinische Versorgung

Cottbus verzeichnet mit 732 Ärzten in 2016 eine überdurchschnittlich gute Versorgung mit Ärzten. Der Landesdurchschnitt liegt bei 256 Ärzten pro 100.000 EW.

Die Gesundheitseinrichtungen in Cottbus stellen einen besonderen Pfeiler der sozialen Infrastruktur dar. Den Kern bilden das Carl-Thiem-Klinikum GmbH (CTK) und das Herzzentrum Cottbus GmbH.

***Carl-Thiem-Klinikum als größtes
Krankenhaus in Brandenburg***

Das Carl-Thiem-Klinikum ist in seiner heutigen Ausstattung von mehr als 1.250 Patientenbetten, über 320 Ärzten und fast 740 Pflegekräften das größte Krankenhaus im Land Brandenburg und mit 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in der Stadt. Auf über 50 Stationen und vier Instituten werden jährlich über 42.500 Patienten behandelt. Dies entspricht einer durchschnittlichen Bettenauslastung von fast 80 %.

***Chancen für den lokalen
Fachkräftemarkt***

Das Klinikum ist ein Lehrkrankenhaus für drei auswärtige Universitätskrankenhäuser (*Berliner Charité, Martin-Luther-Universität Halle und Technische Universität Dresden*) und bildet in der Medizinischen Schule ca. 600 Auszubildende aus. Dies trägt maßgeblich dazu bei, junge Menschen im arbeitsfähigen Alter eine Bleibeperspektive in der Region zu bieten und dringend benötigte hochqualifizierte Arbeitskräfte in Cottbus zu halten.

***Zukünftig steigende Bedarfe bei
ärztlicher Versorgung***

Insgesamt wird für Cottbus eine bisher gute Versorgung mit Ärzten konstatiert. Jedoch werden die Bedarfe in diesem Sektor aufgrund des demografischen Wandels und des weiteren Zuzugs vieler Älterer aus dem Umland zukünftig stark ansteigen.

Pflege

In Cottbus leben fast 17.000 behinderte Personen, von denen etwas mehr als 12.000 als schwerbehindert gemeldet sind, d.h. einen Behinderungsgrad von mehr als 50 % aufweisen.

***Derzeit gute Ausstattung der
Pflegeangebote***

Mit 16 Pflegeeinrichtungen, 15 weiteren Einrichtungen des betreuten Wohnens, acht Tagespflegestellen sowie weiteren 26 Pflegestellen verfügt Cottbus aktuell über noch eine gute Ausstattung zur Pflege und Betreuung. Die Mehrheit der in Cottbus lebenden Bürgerinnen und Bürger, die die Pflegeangebote in Anspruch nehmen, sind 76 Jahre und älter. Die Bedarfe sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, so dass die aktuell zur Verfügung stehenden Kapazitäten voll ausgelastet sind.

***Zunehmende Engpässe bei
Pflegeplätzen***

Zunehmende Engpässe bei Pflegeplätzen und Personal sind schon jetzt spürbar und werden weiter zu zunehmen. Um die stationäre Altenpflege zu entlasten und ein selbstbestimmtes Leben so lang wie möglich zu erreichen, wird schon seit vielen Jahren auf die Stärkung der ambulanten Pflege und die Schaffung geeigneter Rahmen-

bedingungen durch altengerechte Wohnformen, betreutes Wohnen, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und im ÖPNV usw. gesetzt.

Mit Zunahme der älteren Bürgerinnen und Bürger steigt auch die Anzahl der von Armut betroffenen Älteren. Entsprechend sind bezahlbare Dienstleistungsangebote und Wohnformen zu berücksichtigen, um die gesellschaftliche Teilhabe für alle bis ins hohe Alter gewährleisten zu können.

Zur Stärkung gleichberechtigter Teilhabe hat die Stadtverwaltung in den letzten Jahren erfolgreich Strukturen etabliert, um Betroffene umfassend zu beraten und darüber hinaus weitergehend zu unterstützen. So verfügt die Stadt über einen Pflegestützpunkt, wo erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Hilfsangebote informieren, vermitteln und Betroffene begleiten. Zudem wurde eine Stelle als Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen eingerichtet sowie der städtische Teilhabeplan aufgestellt.

Steigende Nachfrage bezahlbarer Angebote

Umfassende Maßnahmen zur Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe

Zukunftsaufgaben aus Sicht der Stadtgesellschaft

Im Rahmen der öffentlichen Stadtentwicklungskonferenzen wurden ebenso die erreichten Kapazitätsgrenzen der sozialen Einrichtungen und Angebote sowie die Überforderung von Fachpersonal und Ehrenamt herausgestellt. Weitere Zukunftsaufgaben bestehen im Erhalt der derzeit guten Gesundheitsversorgung sowie die Nutzung der Digitalisierung in der Bildung. Cottbus braucht sowohl niederschwellige Angebote als auch qualitativ hochwertige Angebote durch besondere Schulprofile.

SWOT-Analyse Betreuung, Bildung, Soziales und Gesundheit

Stärken

- ≡ qualitätsvolle Bildungslandschaft und vielfältige Betreuungslandschaft
- ≡ Vielfältige Aktivitäten der Stadt zur Stärkung von Integration und Stabilisierung benachteiligter Stadtteile
- ≡ Umfangreiche Aktivitäten der Migrationssozialarbeit (MSA) mit unterstützenden Angeboten für Geflüchtete
- ≡ Vielfältige Pflegelandschaft und hohe Anzahl von niedergelassenen Ärzten
- ≡ Hervorragende medizinische Versorgung durch das Carl-Thiem-Klinikum
- ≡ Hohes bürgerschaftliches Engagement und lebendiges Vereinsleben mit hoher Qualität und guter Vernetzung untereinander sowie zur Stadt

Schwächen

- ≡ Steigende Bedarfe bei sozialer Infrastrukturausstattung
- ≡ Kapazitätsengpässe in Kitas, Horteinrichtungen, Schulen sowie bei sozialen Angeboten
- ≡ Investitionsrückstau in den Beständen von Kitas und Schulen
- ≡ Kapazitätsgrenzen (Personal) bei Ehrenamt, niederschweligen Angeboten, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit erreicht
- ≡ Kapazitätsgrenzen bei Pflegeeinrichtungen erreicht
- ≡ Hohe Bedarfe an psychosozialer Versorgung sowie an Sprach- und Integrationskursen
- ≡ Konflikte zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Nationalitäten

Chancen

- ≡ Ermöglichung der gesellschaftlichen Teilhabe aller und Erhalt eines selbstbestimmten Lebens in allen Teilen der Stadt
- ≡ Etablierung zu einer weltoffenen und vielfältigen Stadt
- ≡ Förderung von Inklusion durch Ausbau multifunktionaler Bildungsstandorte (Schulzentrum)
- ≡ Schulen mit qualitativem Ausbildungsstandard und ausgeprägten Schulprofilen (u.a. MINT-Orientierung)
- ≡ Überregional bekannter Standort für hervorragende medizinische Versorgung

Risiken

- ≡ Erhöhte soziale Problemlagen mit Segregationstendenzen in weniger attraktiven Stadtteilen
- ≡ Überforderung und Überbelastung von Personal bei Haupt- und Ehrenamt
- ≡ Sicherung der Nachfolge bei Vereinsstrukturen, unsichere Leistungsfähigkeit von Vereinen
- ≡ Unterversorgung bei Pflege und Betreuung für Ältere

Zukünftige Herausforderungen

- ≡ Sanierung und Erweiterung von Kita- und Schulstandorten unter Beachtung energetischer und klimagerechter Anforderungen
- ≡ Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote und Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für Lehrpersonal
- ≡ Ausbau und fachliche Weiterentwicklung der Schulen (Personal, Raumprogramme, Ausstattung usw.) zur Förderung von Inklusion und Chancengerechtigkeit bei Bildung für alle
- ≡ Weitere Förderung der Integration Geflüchteter durch Ausbau von Anlaufstellen und Personal zur Reduzierung der Konflikte

- ≡ Verstärkte Investitionen in Schulsozialarbeit, bei sozialer und psychosozialer Beratung und Betreuung, Sprach- und Kulturvermittlung, Erziehungs- und Familienhilfe
- ≡ Ausbau von Pflegeangeboten und -einrichtungen
- ≡ Förderung des sozialen und gesellschaftlichen Miteinanders durch Förderung von Toleranz und Demokratiebewusstsein
- ≡ Sicherung und Förderung des Ehrenamtes durch bessere Verzahnung von Haupt- und Ehrenamt
- ≡ Förderung von Unternehmenssponsoring bei Vereins- und Ehrenamtsstrukturen

3.5 Kultur, Freizeit, Sport

Kultur

Das kulturelle Angebot in Cottbus ist vielseitig, qualitativ hochwertig und wirkt nach innen identitätsstiftend sowie nach außen imageprägend. Damit entspricht das Kulturangebot von verschiedenen Leistungsträgern einem Oberzentrum, das neben der eigenen Bevölkerung die gesamte Region Spree-Neiße sowie benachbarte Landkreise versorgt. Die Kultureinrichtungen konzentrieren sich vornehmlich in der Mitte der Stadt.

Vielseitiges und qualitativ hochwertiges Kulturangebot

Eine herausragende Rolle übernimmt das Branitzer Parkensemble mit dem Branitzer Schloss, das als kulturhistorisch bedeutendes Erbe der Stadt internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft besitzt. Weitere kulturelle Leuchttürme der Stadt sind das Staatstheater Cottbus, das Kunstmuseum, das Konservatorium, das Kinder- und Jugendtheater Piccolo, das Brandenburgische Apothekenmuseum sowie das Filmfestival Cottbus.

Branitzer Park mit internationaler Ausstrahlung

Auch die sorbisch/wendische Tradition trägt mit ihrer lebendigen Folklore und Mythologie zur Identitätsstärkung und Außenwahrnehmung bei. Aufgabenschwerpunkt ist die Bewahrung, Weiterentwicklung und Pflege des sorbisch/wendischen Erbes im Schulwesen, bei kulturellen Veranstaltungen und Einrichtungen, im öffentlichen Raum und im Verwaltungshandeln. Die zwei sorbisch/wendischen Kulturzentren in Cottbus, das Wendische Museum und das Wendische Haus sind hier als wesentliche Akteure zu nennen. Sie bilden neben den Bildungseinrichtungen Niedersorbisches Gymnasium und niedersorbische Sprachschule das institutionelle Rückgrat der niedersorbischen Kultur- und Traditionspflege in Cottbus.

Sorbisch/wendische Tradition als wichtiger Teil des kulturellen Angebots

Zusammen mit dem reichhaltigen Angebot an Gastronomie, Museen, Freizeit- und Sporteinrichtungen (s.u.) und Einkaufsmöglichkeiten zeichnet sich Cottbus im südbrandenburgischen Raum als kulturelles Zentrum sowie als moderne Kulturstadt aus.

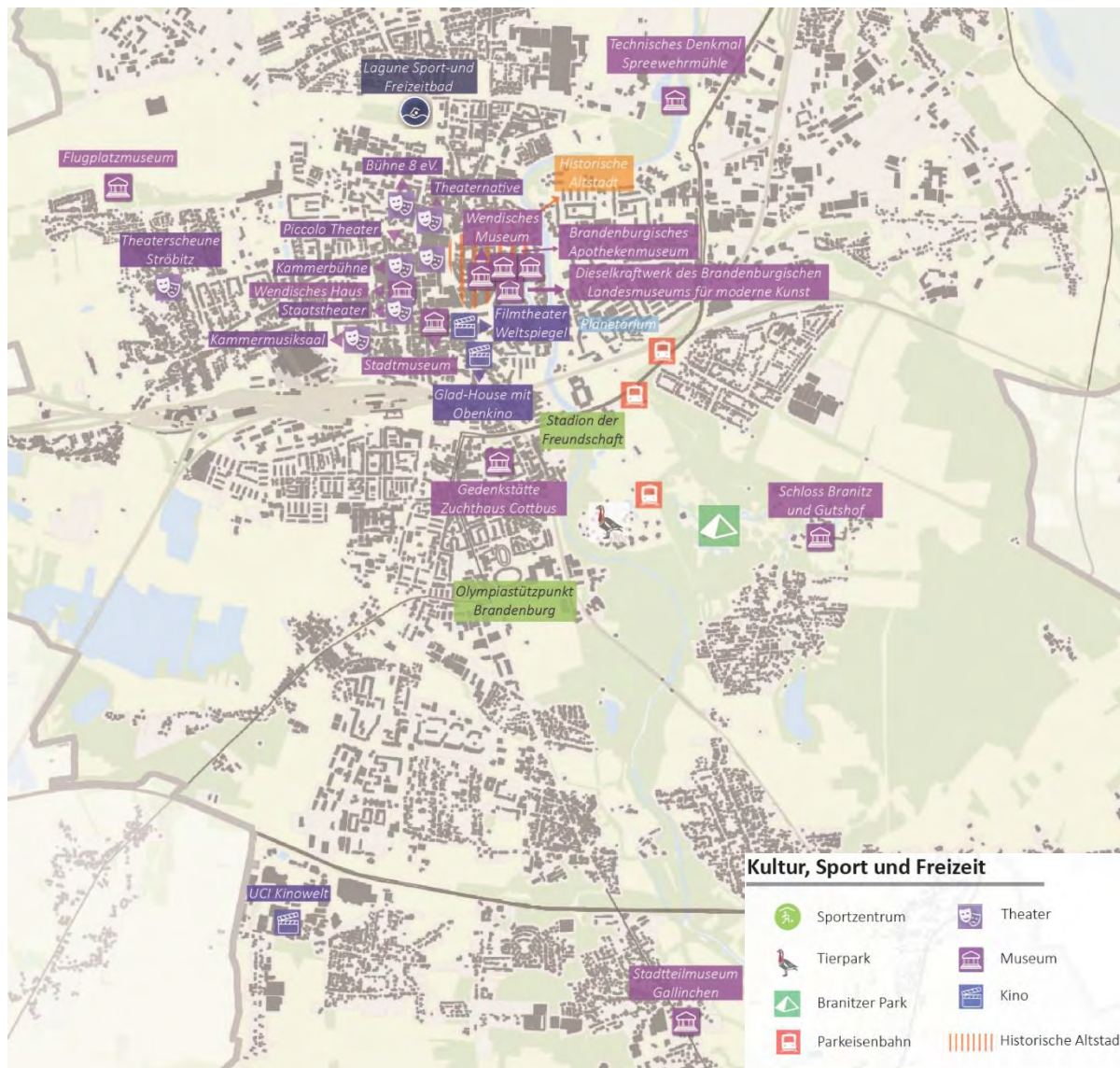


Abb. 35 Einrichtungen für Kultur, Freizeit, Sport, Grundlage: Geodaten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

Soziokultur für die Stärkung kultureller Teilhabe und Stärkung von Nachbarschaften

Soziokulturelle Einrichtungen, Bürgerzentren, Bürgerhäuser, Bürgertreffs und Angebote bereichern die kulturelle Vielfalt und bieten darüber hinaus niederschwellige Zugänge zu Kunst und Kultur wie u.a. das Jugendkulturzentrum Glad-House. Sie tragen durch Verknüpfung von Kultur, Bildung und Soziales zur Stärkung von Nachbarschaften, kultureller Teilhabe und sozialem Miteinander bei. So dient bspw. das Soziokulturelle Zentrum, das im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ in Sachsendorf-Madlow geschaffen wurde, als Begegnungs- und Kommunikationsort, Ort für Kunst, Kultur und Bildung sowie als Nachbarschaftstreff.

Fehlende Kultur- und Freizeitangebote in einigen Stadtteilen

Insbesondere in den Stadtteilen Mitte, West, Sandow und Ströbitz fehlen hingegen Kultur- und Freizeitangebote für Jugendliche und

junge Erwachsene. Den Defiziten könnte durch Schaffung von Kultur- und Freizeitzentren wie in Sachsenhof-Madlow mit flexiblen Raumkonzepten begegnet werden.

Noch vor zehn Jahren galt die finanzielle Sicherung der Kultureinrichtungen angesichts des zum damaligen Zeitpunkt sichtbaren Schrumpfungsprozesses als gefährdet. Bis heute konnte der Bevölkerungsrückgang zwar gestoppt werden, jedoch verknüpfen sich weiterhin große Herausforderungen zum Erhalt von Kunst, Kultur und Freizeit. Einhergehend einer älter werdenden Bevölkerung sowie differenzierter Ansprüche ergeben sich erhöhte Investitionsbedarfe in barrierefreie Infrastrukturen, inhaltlichen Programmausrichtungen und -vermittlungen sowie bei Marketingstrategien.

Die nachhaltige Sicherung der Kunst-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen leistet einen wichtigen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Stadt als Wirtschafts-, Arbeitsplatz-, Wohnstandort.

Differenzierte Ansprüche an Infrastruktur, Programm- ausrichtung und Marketing

Kunst und Kultur als weiche Standortfaktoren sichern

Sport und Freizeit

Traditionell ist Cottbus als ein Zentrum sowohl des Leistungs- als auch des Breitensports sehr gut aufgestellt. Damit zählen auch die Sport- und Freizeitangebote zu den Faktoren, die das Image der Stadt Cottbus positiv prägen und zur Lebensqualität in der Stadt beitragen.

Traditionelle Sportstadt

Zudem spielt der Sport eine wesentliche Rolle bei Gesundheitsförderung und gilt im Gesundheitswesen als ein wichtiger präventiver Maßnahmenswerpunkt. Sport befördert ebenso Integration und Chancengerechtigkeit durch Förderung von Kommunikation, Zusammenbringen unterschiedlicher Kulturen und Unterstützung des sozialen Rückhalts.

Sport mit vielfältigen Funktionen (Gesundheit, Integration, Teilhabe)

Breitensport

Der Sport nimmt in seiner Bedeutung kontinuierlich zu. So ist die Zahl der Sportvereine von 137 (2007) auf 148 (2015) gestiegen. Die Vereine bieten eine sehr breite Palette unterschiedlichster Sportarten an. Zu den häufigsten Sportarten zählen Fußball, Gymnastik, Tischtennis und Tanzen. Ebenso wird im selben Zeitraum ein Mitgliederzuwachs von 20.000 auf 22.000 Personen verzeichnet. Somit ist ca. jede fünfte in Cottbus lebende Person in einem Sportverein aktiv.

Zunehmende Bedeutung des Breitensports

Dem Sport stehen insgesamt 53 städtische Turnhallen, 39 städtische Sportplätze, 17 Tennisfelder, eine Schwimmhalle und das Cottbuser Freibad zur Verfügung, ergänzt durch ein breites Spektrum privater Angebote. Allerdings wird im Schulbereich aufgrund der steigenden Kinderzahlen ein erhöhter Bedarf an Schulsportstätten sowie ein erhöhter Sanierungsbedarf festgestellt.

Grün- und Freiräume mit individuellen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten

Darüber hinaus bieten die öffentlichen Grün- und Freiräume in der Stadt, wie u.a. die neu geschaffene Spreemeile in Sandow oder das an dem Spreewald angebundene Radwegenetz, ausgezeichnete Bedingungen für individuellen Sport, für Spiel und Bewegung im Freien.

Sport-Angebotsdefizite im innerstädtischen Bereich

Insgesamt stehen den Kindern 68 Spielplätze mit einem Flächenumfang von 7,5 ha sowie 21 Bolzplätze mit 1,8 ha zur Verfügung. Entsprechend der Stadtumbaustrategie wurde in den vergangenen zehn Jahren der Rückbau von Spiel- und Bolzplätzen vorangetrieben. Zugleich werden in anderen innerstädtischen und nachgefragten Stadtteilen wie in Ströbitz und Stadtmitte Angebotsdefizite festgestellt.

Gedeckter Bedarf im Hallenbadbereich

Durch Realisierung des Cottbuser Bäderzentrums „Lagune“ in 2007 wurden insgesamt 5.000 m² Wasserfläche, wovon 1.480 m² im Hallenbadbereich liegen, bereitgestellt. Damit sind die Bedarfe an Hallenbädern derzeit und zukünftig in Cottbus quantitativ ausreichend gedeckt. Es besteht jedoch in qualitativer Hinsicht Handlungsbedarf für die langfristige Sicherung des Bäderzentrums. Im Freibadbereich hingegen wurde im bereits INSEK 2008 ein Mangel an Wasserfläche festgestellt, der durch umliegende Landschaftsgewässer oder Freibäder in den benachbarten Mittelzentren Spremberg und Forst kompensiert wurde.

Cottbuser Ostsee mit weiteren Angeboten für Sport und Freizeit

Mit dem zukünftigen Cottbuser Ostsee werden die auch die Angebote für Sport, Freizeit und Tourismus deutlich erweitert. Weitere Sport- und Bewegungsangebote am und im Wasser werden geschaffen, wie der entstehende 22 km lange Rundweg um den See oder auch zahlreiche Wasseraktivitäten. Am östlichen Ende der zukünftigen Seeachse soll das Hafenzentrum von Cottbus als urbaner Stadthafen mit den unterschiedlichen Hafenfunktionen (Tourist-Info, Wassersportvereinszentrum, Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel, Eventplatz u.m.) entstehen.

Olympiastützpunkt Brandenburg

Spitzen- und Leistungssport

Als Sportstadt verfügt Cottbus nach Zusammenlegung der drei Olympiastützpunkte Cottbus, Frankfurt/Oder und Potsdam in 2008 über den Olympiastützpunkt Brandenburg als sportartübergreifende Einrichtung zur Betreuung und Förderung im Spitzensport. Im gewachsenen Schule-Leistungssport-Verbundsystem werden zukünftige Spitzensportler auf internationalem Niveau ausgebildet und gefördert. Der Nachwuchs wird in folgenden Sportarten gefördert:

- ≡ Geräteturnen (Jungen)
- ≡ Radsport (Mädchen und Jungen)
- ≡ BMX (Mädchen und Jungen)
- ≡ Leichtathletik (Mädchen und Jungen)

- ≡ Fußball (Jungen)
- ≡ Handball (Jungen)
- ≡ Volleyball (Mädchen)
- ≡ Trampolinturnen (Mädchen und Jungen)
- ≡ Behindertensport (Mädchen und Jungen)

Der Olympiastützpunkt wurde in 2015 um den paralympischen Stützpunkt erweitert. Mit Unterstützung von Bundes- sowie Landesförderungen und kommunalen Mitteln wird der Standort zu einem international anerkannten Stützpunkt laufend weiterentwickelt und profiliert.

Eine bedeutende Sporteinrichtung ist das Sportzentrum als größter und modernster Sporthallenkomplex im Land Brandenburg, die von Leistungs- und Breitensportvereinen genutzt werden. Der Komplex umfasst die Lausitz-Arena, das Radstadion, das Leichtathletikstadion, die Leichtathletikhalle sowie die BMX-Anlage, die den funktionellen Erfordernissen für Training und Wettkampf entsprechen.

***Moderner Sporthallenkomplex
für Breiten- und Leistungssport***

Das traditionelle Stadion der Freundschaft, Heimstätte des FC Energie Cottbus, zieht jährlich tausende Besucherinnen und Besucher an und trägt maßgeblich zur Identitätsstärkung in der Bevölkerung und Attraktivitätssteigerung der Sportstadt Cottbus bei.

***Sport für Identitätsstärkung und
Imageprägung***

Attraktive Großsportveranstaltungen wie das internationale Springermeeting (Leichtathletik), Turnier der Meister (Geräteturnen), der Große Preis von Deutschland (BahnradSPORT) sowie das Pfingst-, Reit- und Springturnier in Sielow ergänzen das Profil der Sportstadt und sind in der nationalen und internationalen Sportwelt angesehen.

Zukunftsaufgaben aus Sicht der Stadtgesellschaft

Die Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Stadtentwicklungskonferenzen drehte sich weitestgehend rund um die Themen Stadtmarketing und Tourismusförderung. Demnach gilt es die großen Stärken der Stadt vielmehr nach außen kommunizieren und marketingseitig zu optimieren.

SWOT-Analyse Kultur, Freizeit, Sport

Stärken

- ≡ Urbane Angebotsvielfalt an kulturellen Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Theater, Museen sowie bei Gastronomie, Einkauf und Film
- ≡ Stadt als Teil des sorbisch-wendischen Siedlungsgebietes
- ≡ Großes Angebot im Spitzen-, Breiten- und Gesundheitssport mit Sport- und Freizeitanlagen
- ≡ Hohe Anzahl sportlich engagierter Vereine mit hohem Wert für Identifikation, Zusammenhalt und Integration
- ≡ Branitzer Park- und Kulturlandschaft mit überregionaler touristischer Strahlkraft
- ≡ Erfolgreiche kulturelle Zusammenarbeit mit polnischen Partnern

Schwächen

- ≡ Finanzielle Abhängigkeit von öffentlicher Hand
- ≡ Ungenügende Identifikation mit den Stärken
- ≡ Dauerhafte Finanzierung von Freizeit-, Kultur- und Sportevents

Chancen

- ≡ Weiterentwicklung der Stadt mit hoher Anziehungskraft für Tourismus, Freizeit und Naherholung
- ≡ Entwicklung zur Fürst-Pückler-Stadt sowie als Kultur- und Sportstadt der Lausitz als Markenzeichen
- ≡ Nutzung der Stärken von Kultur, Freizeit und Sport als Image- und Identifikationsträger
- ≡ Weltoffene Stadt mit günstigem kulturellen und mentalen Umfeld für Gründer, Zuzügler, künftige Fachkräfte und Studierende
- ≡ zukünftiger Cottbuser Ostsee mit vielfältigen Potenzialen für Sport, Freizeit und Naherholung

Risiken

- ≡ Künftige finanzielle Sicherung des Kultur- und Sportangebotes

Zukünftige Herausforderungen

- ≡ Aktive Gestaltung des Entwicklungsprozesses am Cottbuser Ostsee durch Freizeit-, Sport- und Kulturangebote
- ≡ Steigerung der Attraktivität und der Identifikation von Cottbus als weltoffene, internationale Stadt
- ≡ Verbesserung der Außendarstellung von Cottbus durch gezielteres Marketing für die Stadt und Region
- ≡ Bessere und attraktivere Rad- und Wanderwegeverbindungen zu touristischen Highlights innerhalb der Stadt
- ≡ Erhalt sowie nutzerorientierte Anpassung und Ausbau von Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten

- ≡ Profilierung der weichen Standortfaktoren als Impulse für Wirtschaft und Wissenschaft

3.6 Grün- und Freiräume, Landschaft und Natur

Verwendete Grundlagen

- ≡ Landschaftsplan (i.E. 2016)
- ≡ Strategischer Umweltbericht zum integrierten Verkehrsentwicklungsplan 2020
- ≡ Masterplan Cottbuser Ostsee

Landschaftsentwicklung

Die Stadt liegt in einer eiszeitlich überformten Ebene von 75 m über N.N. (Normal Null) und wird durch verschiedene in west-östlicher Richtung verlaufende Urstromtäler durchzogen. Als Folge bildeten sich u.a. großzügige Auenlandschaften und nährstoffarme Torf- und Gley-Böden heraus.

Durch Urstromtäler geprägte Landschaft

Ein früher landschaftsplanerischer Eingriff in der Stadt Cottbus war 1750 die Pflanzung von Maulbeerbäumen auf den Wällen der Befestigungsanlagen mit denen das Ziel der Seidenherstellung verfolgt wurde. Diese war in der Lausitz jedoch nicht von großem Erfolg, sodass diese Flächen zunehmend als Bürgergärten umgenutzt und nach Trockenlegung des Stadtgrabens als öffentlicher Grünring um die Stadt angelegt wurde.

Stadt mit Bürgergärten

Im 19. Jahrhundert wurde bereits das Leitbild der „grünen Stadt“ verfolgt. Wichtige Akteure in diesem Zusammenhang waren Fürst von Pückler-Muskau, der den heute überregional bedeutenden Branitzer Park im Stil des englischen Landschaftsgartens anlegte, sowie Bürgermeister Werner und der Verschönerungsverein, welche sich für die Schaffung von mehreren stadtbildprägenden Grünanlagen und der Gestaltung von Promenaden, Alleen und Plätzen einsetzten.

Seit dem 19. Jahrhundert Leitbild der grünen Stadt

Trotz großer Veränderungen im Zuge wirtschaftlichen Wachstums und sich daraus ergebender reger Bautätigkeit, der Eindeichung der Spree sowie der Intensivierung der Landwirtschaft blieb der grüne Saum entlang des Flussufers erhalten. Die Spree durchfließt heute mit 24 km die gesamte Länge des Stadtgebietes und ist an den Ufern durchgehend begrünt. Entlang dieser fanden die Gartenbauausstellung „Grünen und Blühen an der Spree“ (1955) und die Bundesgartenschau (1995) statt und trugen maßgeblich zum heutigen Bild der städtischen Grünanlagen wie dem Goethepark, dem Spree-

Spree als attraktiver Lebensraum

***Flächenumnutzungen der
vergangenen Jahre***

auenpark und dem Spreeufer bei. Die Spree ist ein attraktiver Lebensraum, dient dem Tourismus und der Naherholung, dem regionalen Wasserhaushalt und dem Erhalt eines ausgeglichenen Klimas. Für eine positive Entwicklung der Fließgewässer wurden im Stadtgebiet bereits Maßnahmen aus dem Gewässerentwicklungskonzept (GEK) „Cottbuser Spree“ sowie Maßnahmen des Hochwasserschutzes entsprechend des zugehörigen Hochwasserrisikomanagementplans des Landes umgesetzt.

Innerhalb des Stadtgebiets werden zahlreiche Planungen zur Flächenumnutzung vorangebracht. Im Zuge der Rekultivierung des Kalksandsteinwerks Dissenchen (bewirtschaftet zwischen 1937-2002) kann das Areal der einstigen Binnendüne wieder einer neuen Nutzung zugeführt werden. Ebenso wird der ehemalige Tagebau Cottbus-Nord (bewirtschaftet zwischen 1981-2015) schrittweise einer neuen Nutzung zugeführt und im Zuge dessen die verlegte Trinitz rekultiviert, sodass sie ihre wichtige wasserwirtschaftliche Bedeutung als Entwässerungsgraben der Einzugsgebietes Dissenchen und Merzdorf wahrnehmen kann. Ferner wurden durch den Rückbau von Wohnblöcken im äußeren Stadtgebiet Flächen wiedergewonnen. Durch die Nachnutzung und Qualifizierung von Konversionsflächen werden neue Flächenversiegelungen an anderer Stelle vermieden, wie etwa beim Technologie- und Industriepark auf dem ehem. Flugplatz.

***Zwei Drittel der Gesamtfläche ist
unversiegelt***

Innerstädtisches Grün

Unter Berücksichtigung der aktuellen Flächennutzungen ist das Cottbuser Stadtgebiet zu etwa zwei Dritteln unbesiedelt und unversiegelt. Land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen konzentrieren sich hauptsächlich im Norden, Osten und Südosten der Stadt. Weiterhin prägnant sind die Abbaugelände des ehemaligen Tagebaus Cottbus-Nord, das ehemalige Kalksandsteinwerk sowie Trockengebiet und Brachen (Trockenrasen, Binnendünen), welche etwa ein Fünftel der städtischen Fläche ausmachen.

Insgesamt sehr hoher Versorgungsgrad an Grünraum

Die Stadtentwicklung ist mit einer Stärkung und Entwicklung einer stadtnahen Naturlandschaft verbunden. Durch die Eingliederung der ländlich geprägten Ortsteile in 1993 und 2003 erweiterte sich das Stadtgebiet zugunsten einer hohen Grünraumversorgung.

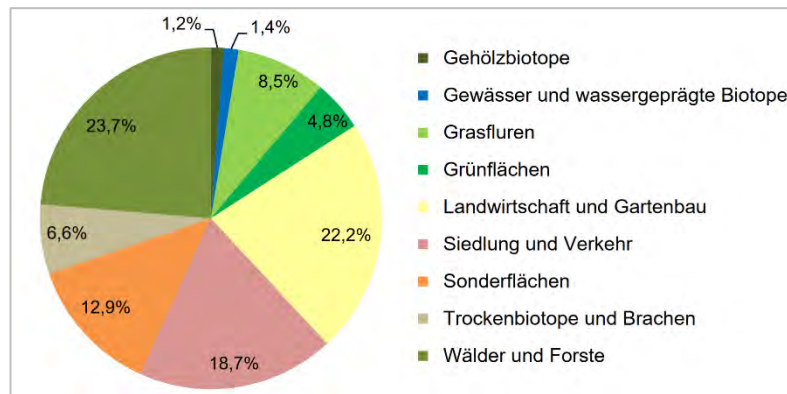


Abb. 36 Städtische Grünraumverteilung, Quelle: Landschaftsplan Stadt Cottbus (Vorentwurf, 2016)

Der Versorgungsgrad an Grün insbesondere im Bereich des südlichen Spreeverlaufs ist überdurchschnittlich gut, während in innerstädtischen Gebieten, wie beispielsweise in Ströbitz, der Spremberger Vorstadt sowie im Bereich um den Cottbuser Hauptbahnhof, eine punktuelle Unterversorgung mit wohnungsnahen, öffentlichen Freiräumen vorliegt. Die Freiflächenversorgung in der Kernstadt und im verdichteten Stadtrandbereich ist von hoher baulicher Auslastung und einem geringen freiräumlichen Anteil gekennzeichnet, während sich die großen Naherholungsgebiete am Stadtrand oder außerhalb dessen befinden und zudem nicht für alle Erholungssuchenden gut erreichbar sind.

Cottbus besitzt traditionell ein reiches Angebot an öffentlichen Grünflächen und Parkanlagen und wird daher als attraktive, grüne Parkstadt betrachtet. Insgesamt umfassen öffentliche Grünanlagen etwa 182 ha. Zu den erholungswirksamen Grün- und Freiflächen zählen 22 öffentliche Park- und Gartenanlagen, 103 Kleingartenanlagen mit 5.339 Parzellen, Friedhöfe sowie Spiel- und Sportplätze. Die Mehrheit der Spielplatzflächen befindet sich in den nördlichen und südlichen Stadtgebieten. Schwerpunkte der Versorgung mit Bolzplätzen sind die Stadtgebiete Süd mit 0,9 ha und West mit 0,6 ha. Im Stadtgebiet Mitte ist kein Bolzplatz vorhanden.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung dieser Qualitäten gilt es zukünftig, die inneren und mittleren Grünringe jeweils durch Baumreihen und neue Grünflächen zu erweitern, um damit den Grünflächenbedarf in allen Stadtteilen zu decken. Zudem gilt es, die historische Parklandschaft Branitzer Park dauerhaft als schützenswerter Gartendenkmalbereich zu sichern.

Innerstädtische Bereiche mit Unterversorgung an wohnungsnahem Grün

Erweiterung der inneren und mittleren Grünringe

Schutzgebiete mit hohem Potenzial für die Lebens- und Umweltqualität

Orientierung der städtebaulichen Entwicklung am zukünftigen Cottbuser Ostsee

Zukünftiger See als wertvolle Ergänzung der vorhandenen Natur

Gute stadtklimatische Bedingungen

Landschafts- und Naturschutzgebiete

Cottbuser Natur- und Landschaftsschutzgebiete nehmen mit 2,84 km² etwa 17 % des gesamten Stadtgebietes ein und bieten großes Potential für die Lebens- und Umweltqualität. Die Schutzgebiete spielen eine bedeutende Rolle im Tier- und Pflanzenschutz, bei der Grundwassergenerierung und der Kaltluftentstehung. Zu ihnen gehören die teilweise kreisgebietsübergreifenden Naturschutzgebiete der Peitzer Teiche, der Biotopverbund Spreeaue sowie die Gebiete Schnepfenried und Fuchsberg. Unter den Landschaftsschutzgebieten befinden sich die Peitzer Teichlandschaft, die Wiesen- und Teichlandschaft Kolkwitz-Hänchen sowie Ströbitz-Kolkwitz, die Spreeaue-Nord und der Branitzer Park.

Das Leitbild des Landschaftsplanes von 1996 „Cottbus – Parkstadt am See“ beschrieb bereits die Orientierung der städtischen Entwicklung am entstehenden Ostsee.

Der Cottbuser Ostsee soll zu einem attraktiven Natur-, Freizeit- und Erholungsort in der Lausitz werden. Starke Impulse lieferten die Aktivitäten im Rahmen des IBA-Prozesses in der Lausitz (2000-2010), in denen innovative und kreative Ideen und Projekte zum Landschaftswandel entwickelt wurden. Weitere maßgebliche Planungen wie der Masterplan (2. Fortschreibung in 2016) und die Potenzialanalyse mit Fokus auf Naherholung und Freizeit (2016) konkretisierten die Planungen für den Transformationsprozess. Der „Cottbuser Ostsee“ kann die zahlreichen Naturschutzgebiete in und um Cottbus in wertvoller Weise ergänzen und das Stadtklima positiv beeinflussen.

Zentrale Handlungsfelder liegen in der Vernetzung des neuen Sees mit dem übrigen Stadtgebiet durch grüne Korridorverbindungen, im Anschluss des Ostsees an das überregionale Rad- und Wanderwegenetz sowie in der Sicherung der Zugänglichkeit für mobilitätseingeschränkte Personen.

Stadtklima, Lärm, Luft

Auf Ebene der Gesamtstadt verfügt Cottbus im Vergleich zu anderen Großstädten aufgrund des hohen Grün- und Freiflächenanteils, des hohen Radverkehrsanteils sowie des attraktiven ÖPNV über gute stadtklimatische Bedingungen. Gleichwohl werden in einigen Stadtgebieten, insbesondere in den innerstädtischen Stadtbereichen sowie entlang der Siedlungsachsen nach Osten, Norden und Süden, bioklimatische Belastungen durch den hohen Grad an Versiegelung und hoher Bau- und Verkehrsdichte festgestellt. Zu den mäßig belasteten Bereichen gehören die Randbereiche der Stadt mit lockerer Bebauungsdichte.

Die Frei- und Landschaftsflächen wie die Sachsendorfer Wiesen, die Ackerflächen bei Kahren, östlich der Branitzer Siedlung und im südlichen Dissenchen sowie in der Ströbitzer Niederung und der Spreeaue, sind wichtige Kaltluftschneisen und übernehmen damit eine wichtige Rolle für die stadtklimatischen Verhältnisse vor allem für die belasteten Bereiche. Sie sind entsprechend in ihrem Bestand zu sichern. Eine hohe Bedeutung übernimmt auch zukünftig der Cottbuser Ostsee, der nach der Flutung ein für die Stadt wichtiges Frischluftentstehungsgebiet sein wird. Auch die im und rund um Cottbus liegenden Wälder tragen erheblich zum Immissions- und Lärmschutz bei.

Bedeutende Kaltluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebiete

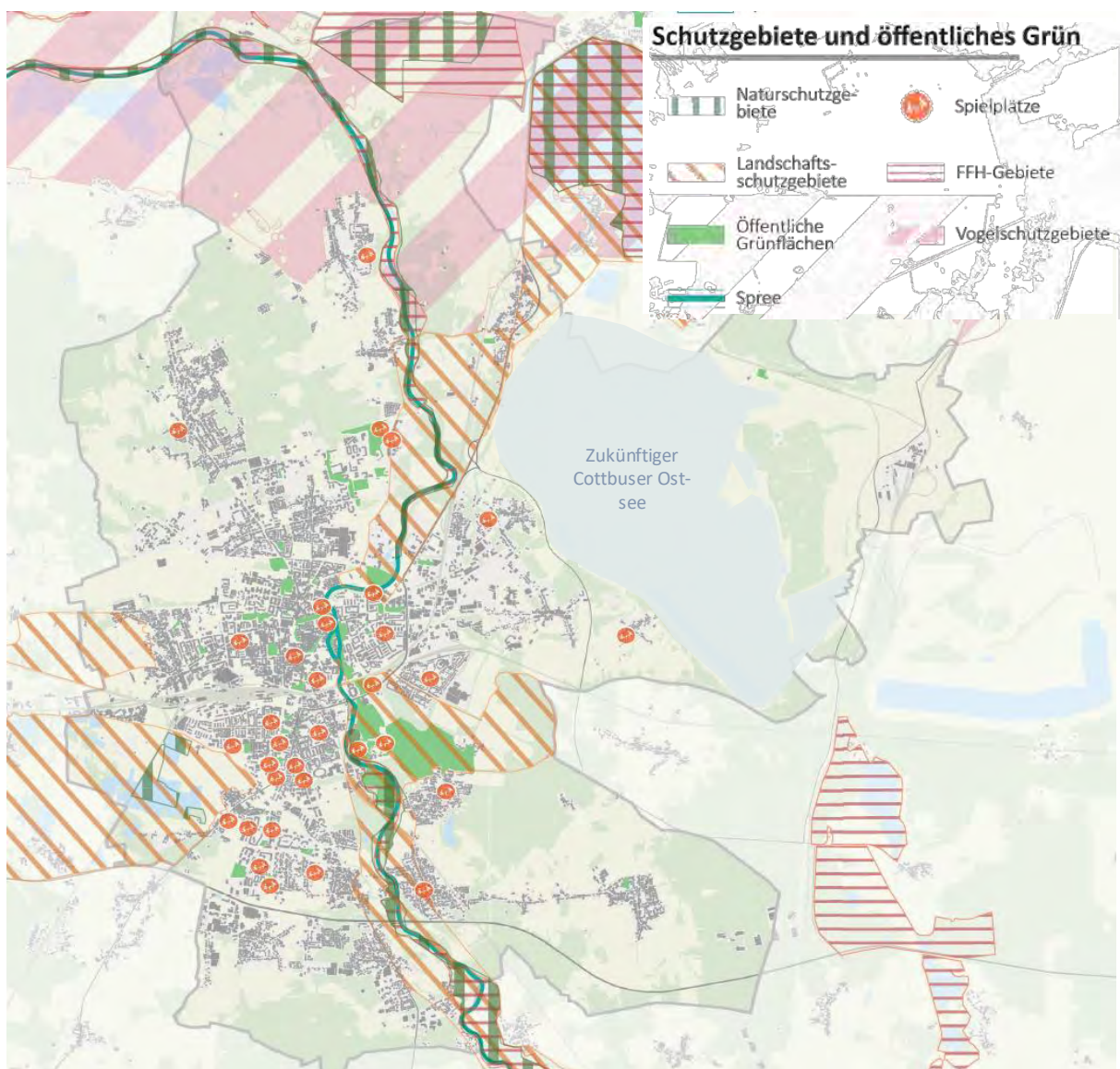


Abb. 37 Schutzgebiete und öffentliches Grün, Grundlage: Geodaten der Stadt Cottbus, eigene Darstellung

Grün- und Freiflächen als Entlastungsflächen

Im Stadtgebiet übernehmen zudem innerstädtische Frei- und Grünflächen als Ausgleichs- und Entlastungsflächen eine wichtige lokal-klimatische Bedeutung. Hierzu gehören größere Parks wie der Brannitzer Park, der Spreeauenpark, der Tierpark, der Südfriedhof, der Käthe-Kollwitz-Park mit angrenzenden Kleingärten und das Sportplatzgelände und kleinere Grün- und Freiflächen (Park Puschkinpromenade, Blechenpark, Nordfriedhof, Goethepark, Eliaspark, Kleingärten, die Parkfläche und sonstige Freiflächen im Stadtteil Sandow, Parkanlage und Sportfläche in Brunschwig und der Grünzug der Plattenbausiedlung Schmellwitz).

Luft- und Feinstaubbelastungen entlang der Hauptverkehrsstraßen

Die Luftbelastungen z.B. durch Feinstaub sowie die Lärmbelastungen konzentrieren sich hauptsächlich entlang der Hauptverkehrsstraßen. Weitere Lärmursachen sind der Schienenverkehr, vereinzelte Industrie- und Gewerbegebiete und einige Freizeiteinrichtungen. Zur Verbesserung der Luft- und Lärmqualitäten wurden der Luftreinhalteplan und Lärminderungsplan aufgestellt sowie im Rahmen des InVEP 2020 eine Reihe verkehrlicher Maßnahmen festgelegt (siehe Kap. Mobilität und Erreichbarkeit). Je nach Umsetzungsstand können bereits heute Verringerungen bei Schadstoff- und Lärmemissionen in den innerstädtischen Bereichen wie bei der Straße der Jugend, Hubertstraße, Bahnhofstraße festgestellt werden. Mit dem ersten VA Ortsumfahrung Cottbus konnten ebenso durch Reduzierung des Durchgangsverkehrs im Stadtgebiet Lärmbelastungen verringert werden. Die Umsetzung des zweiten und dritten Abschnitts der Ortsumfahrung ist für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger von besonderer Bedeutung und sollte konsequent vorangebracht werden.

Zukunftsaufgaben aus Sicht der Stadtgesellschaft

Auch aus Sicht der Bürgerschaft ist Cottbus eine grüne Stadt mit vielen öffentlichen Grün- und Freiflächen. Jedoch werden Handlungsbedarfe in der Qualität der Grünräume, in der Vernetzung untereinander sowie in der stärkeren Anbindung des Wassers an die Stadt benannt.

SWOT-Analyse Grün- und Freiräume, Landschaft und Natur

Stärken

- ≡ Historisch gewachsene Kulturlandschaften mit abwechslungsreichem Bestand an Kulturlandschaftselementen im Stadtgebiet
- ≡ Attraktive Lage an der Spree für Natur, Tourismus, Wasserhaushalt, Klima, Naherholung
- ≡ Hoher Versorgungsgrad an attraktiven Freiraumbereichen mit Parkanlagen in Verbindung zur Spree
- ≡ Anbindung an sieben überregionale Fernradwege und Spree als Wasserstraße in den Spreewald
- ≡ hoher Anteil besonders geschützter Kultur- und Naturlandschaft (u. a. FFH)
- ≡ Erfolgreiche Altlastensanierungen

Schwächen

- ≡ punktuelle Unterversorgung an wohnungsnahen Freiräumen (u.a. Ströbitz, Spremberger Vorstadt, Bereich um den Cottbuser Hauptbahnhof)
- ≡ gesundheitliche Beeinträchtigungen durch hohen Versiegelungsgrad in innerstädtischen Bereichen

Chancen

- ≡ Qualitätsvolle Grün- und Freiräume sowie attraktive Radwege als Image- und Identifikationsträger sowie als weiche Standortfaktoren
- ≡ Profilierung der Branitzer Park- und Kulturlandschaften als überregional bekanntes und einzigartiges Natur- und Landschaftsdenkmal
- ≡ Hohes Potenzial für die Entwicklung wertvoller Naturräume durch Entwicklungsvorhaben „Cottbuser Ostsee“
- ≡ Nachhaltiger Schutz und Weiterentwicklung von Frei- und Grünräumen durch konsequente Innenentwicklung und Fortführung des Stadtumbaus

Risiken

- ≡ Weitere Verstädterung dörflich geprägter Ortsteile
- ≡ Erhebliche und nachhaltige Veränderung des Landschaftsbildes (u. a. durch Windkraft – und Antennenanlagen, Bauvorhaben im Außenbereich)

Zukünftige Herausforderungen

- ≡ Entwicklung eines wertvollen Naturraumes am zukünftigen Cottbuser Ostsee mit hoher klimatischer Bedeutung für die Stadt insgesamt
- ≡ Erhalt und Vernetzung der Grünstrukturen für touristische und Erholungsnutzung unter Berücksichtigung von sensiblen Naturräumen (z. B. Spreeaue)
- ≡ Erhalt und Stärkung des Biotopverbundes, Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes
- ≡ Deckung des Bedarfs an wohnungsnahen Grünflächen in allen Bereichen der Stadt

- ≡ Dauerhafte Nutzungen für die entstehenden Brachflächen durch Stadtumbau des industriellen Wohnungsbaus
- ≡ Erweiterung innerer Grünring und mittlerer Grünring durch Baumreihen und Grünflächen
- ≡ Sicherung und Profilierung der historischen Kulturlandschaft Park Branitz (mit Innen- und Außenpark/ornamental farm)

3.7 Stadttechnik und Energie

Verwendete Grundlagen

- ≡ Kommunales Energiekonzept Cottbus (2013)
- ≡ Landschaftsplan (i.E., 2016)
- ≡ Abwasserbeseitigungskonzept (2011, aktualisiert 2018)

Nach 1989 überdimensioniertes Versorgungssystem

Bis zur politischen Wende waren die stadttechnischen Systeme auf weiteres Wachstum ausgerichtet. Der nach 1989 einsetzende Strukturwandel und Bevölkerungsschwund führte zu Überdimensionierungen, betriebstechnischen, stadttechnischen und ökonomischen Problemen. Daher war das Thema stadttechnische Infrastruktur von Beginn an Teil der Stadtumbaustrategie in Cottbus. Für den funktionstüchtigen Erhalt der stadttechnischen Netze und Anlagen wurden parallel zum Gebäudeabriss die Versorgungsnetze entsprechend zurückgebaut. Hierbei galt es insbesondere, den flächenhaften Abriss ganzer Siedlungseinheiten von den Rändern her vorzunehmen, Rückbauten entlang der Hauptnetze zu vermeiden, Nachnutzungen möglichst bei vorhandenen Infrastrukturen durchzuführen.

Weiterer Rückbau der technischen Infrastruktur

Wegen des sukzessiven Rückbauprozesses liegen nach heutigem Stand noch viele Leitungen und Kanäle unterhalb der Rückbauquartiere, deren Rückbau erhebliche Investitionen benötigen und daher nur mit Unterstützung von Förderungen zu bewerkstelligen sind. Zugleich werden Erneuerungen und Sanierungen aufgrund des Alters der Netze zunehmend erforderlich. Aufgrund des vielfältiger gewordenen Aufgabenspektrums (Sanierung, Rückbau, Neubau) liegt die Herausforderung in vorausschauendem Planen, das schnelles und flexibles Handeln ermöglicht.

Wasserwirtschaft

Trinkwasser

Zwei Wasserwerke mit ausreichend Versorgungskapazität

Cottbus verfügt über zwei Wasserwerke (Sachsendorf und Cottbus-Fehrower Weg), deren gesamte Plankapazität von 28.700 m³/d seit Jahren stabil und für die Grund- sowie Spitzenlastversorgung des angeschlossenen Stadtgebietes ausreichend ist. Während im INSEK

2008 alle Zeichen auf Schrumpfung standen, hat sich dieses Bild bis heute gewandelt. Das Gesamtvolumen des Trinkwasserspeichers hat sich über die letzten Jahre erhöht und liegt in 2016 bei 18.900 m³ (13 % Steigerung ggü. 2012). Auch auf der Nachfrageseite ist ein leichtes Wachstum erkennbar. So stieg die Anzahl der Hausanschlüsse von 14.760 (2012) auf 15.155 (2016) sowie die Wasserabgabe von 4.257.000 m³ (2012) auf 4.454.000 m³ (2016). Die Trinkwasserkonzeption Schwerpunkt Sanierung der Netze ist aktuell in Bearbeitung.

In Anbetracht der positiven Bevölkerungs- und der absehbaren Ostseeentwicklung sowie der weiterhin geringen Grundwasserneubildungsraten in der Region sind die Trinkwasserschutzgebiete für die Daseinsvorsorge zu bewahren und zu schützen.

***Bewahrung der vorhandenen
Trinkwasserschutzgebiete***

Abwasser

Die Kläranlage Cottbus im Norden der Stadt reinigt das anfallende Schmutzwasser. Zu den wesentlichen Maßnahmen in den letzten Jahren zählte der Anschluss peripherer Ortsteile und nicht angeschlossener Straßenzüge und Teilbereiche in den Ortsteilen Madlow und Sachsendorf an das zentrale Abwassernetz. Entsprechend hat sich der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation von 94,1 % in 2012 auf 97,2 % in 2016 erhöht. Damit wurde das im Abwasserbeseitigungskonzept festgelegte Ziel von 96,1 % übertroffen. Auch das Abwassernetz ist seit 2007 um 57 km länger geworden und erreichte in 2016 eine Gesamtlänge von 682 km, das sowohl im Trenn- als auch im Mischsystem betrieben wird.

***Ziel bei Anschlussgrad an die
öffentliche Kanalisation erreicht***

Das im Innenbereich vorhandene mehr als 100 Jahre alte System weist laut Abwasserbeseitigungskonzept sehr hohe Sanierungsbedarfe auf. Die Sanierung der einzelnen Abschnitte erfolgt sukzessive im Zuge von anderen Straßen- und Tiefbaumaßnahmen.

***Sukzessive Sanierung im Zuge
weiterer Tiefbaumaßnahmen***

Um ein koordiniertes Vorgehen der Sanierungsarbeiten der Schmutzwasserleitungen im Rahmen von Stadtentwicklungs- und Umbauprozessen zu ermöglichen, wurde ein Sanierungskonzept als Teil Abwasserbeseitigungskonzeptes (2018) erarbeitet. Im Konzept wird der Zustand des Altkanalnetzes erfasst und kontinuierlich fortgeschrieben, um damit entsprechende Handlungsstrategien, vor allem im Hinblick auf den Finanzbedarf für Sanierungsmaßnahmen und eine abgestimmte zeitliche Umsetzung, zu entwickeln.

Niederschlagswasser

In Cottbus wird mit dem Niederschlagswasser unterschiedlich umgegangen. Im dicht besiedelten Innenbereich fließt das Wasser in das Mischwasserkanalisationsnetz. In den Stadtgebieten mit überwiegend industrieller Bauweise wird das Wasser im Trennsystem an unterschiedliche Vorfluter abgeleitet. In den peripheren Siedlungs-

Vorrang auf Versickerung

und Ortslagen versickert das Niederschlagswasser vor Ort. Die Ableitung von Regenwasser erfolgt über ein System aus 104 Einleitstellen in die Spree und weitere örtliche Grabensysteme.

Cottbus gehört im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland zu den niederschlagsarmen Regionen. Somit kann sich hier das Grundwasservorkommen nur langsam regenerieren. Aufgrund des eher geringen Neuwasserbildungspotenzials in der Region sowie der wieder steigenden Bedarfe zielt der Umgang mit dem Regenwasser auf den Vorrang auf Versickerung gegenüber der Niederschlagswasserableitung ab. Zugleich ergeben sich mit der deutschlandweit prognostizierten Zunahme von Starkregenereignissen neue Herausforderungen an den Ablauf des Wassers und die Kanalisation.

Gegenwärtig wird das Niederschlagswasserbeseitigungskonzept 2019-2023 erarbeitet. Folgende Schwerpunktsetzungen wurden herausgearbeitet:

- ≡ Sanierung Mischwasser- und Regenwassernetz
- ≡ Entlastung des Hauptmischwassersammler durch Trennsystem/dezentrale Lösungen für Regenwasser (Abkopplung oder Verzögerung der Einleitung)
- ≡ Versiegelung reduzieren/ weitere Versiegelung vermeiden

Die Beschlussfassung ist für das Frühjahr 2019 geplant.

Zunahme des Einsatzes an Erneuerbaren Energien

Energieversorgung

Der Einsatz erneuerbarer Energien hat im Rahmen der Energiewende in den zurückliegenden Jahren deutlich zugenommen. Speziell der Zubau von Dachanlagen (Solarthermie und Photovoltaik) und Windkraftanlagen ist in und um Cottbus herum für alle Bürger präsent. Neben der Eigenversorgung wird ein Teil der erzeugten (Elektro-) Energie auch in das Netz der allgemeinen Versorgung eingespeist.

Sektorenkopplung als zukünftiger Schwerpunkt

Zukünftig wird das Thema der „Sektorenkopplung“ für die Erreichung der bundesweit geforderten Treibhausgasminderungsziele deutlich an Bedeutung gewinnen. Dahinter verbirgt sich die Transformation des gesamten Energiesystems zu einem effizienten Verbund der Bereiche Strom, Gas, Wärme und Mobilität (Verkehr), wofür die „Power-to-X“-Technologien ebenso wie die Speichertechnologien und die Digitalisierung der Versorgungskette vom Bedarf über die bedarfsnahe Erzeugung und Speicherung bis zur bedarfsfernen Erzeugung und Speicherung einschließlich der Energieübertragung wesentliche Voraussetzungen sind.

Wärmewende im verstärkten Fokus

Im Fokus der zunehmend in den Vordergrund rückenden „Wärmewende“ stehen die Themen Gebäudeeffizienz, Effizienz der Wärmeerzeugung und regenerative Wärmequellen. Insbesondere in großen Städten unterstützen Fernwärmenetze diese Wärmewende

und gewährleisten die CO₂ – und Schadstofffreiheit in der Innenstadt auch dann, wenn der Wärmebedarf aufgrund der hohen Bedarfsdichte nicht allein durch innerstädtische Regenerativenergiequellen gedeckt werden kann. Im Fernwärmenetz können darüber hinaus mit gezieltem Fahrplanmanagement Synergien zwischen Strom- und Wärmebereitstellung und Wärmespeicherung genutzt werden, was die Integration von Erneuerbaren im gesamten Energiesystem erleichtert.

Fernwärme

Cottbus verfügt mit einer Fernwärmeversorgungsquote von über 60 % über ein gut ausgebautes Fernwärmenetz. Nachdem 2010 die letzten Teile des ehemaligen Ferndampfnetzes umgestellt wurden, erfolgt die Wärmeverteilung seitdem über ein modernes Heißwassernetz. Es ist beabsichtigt, in den nächsten Jahren die Versorgungsquote und die Effizienz der Wärmeverteilung zu erhöhen.

Bei der Fernwärmeversorgung in Cottbus setzen die Stadtwerke auf den Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Die zeitgleiche Erzeugung von Elektroenergie und Wärme ist gegenüber der getrennten Erzeugung deutlich effizienter und ressourcenschonender. Im Rahmen des Projektes „P25“ der Stadtwerke Cottbus GmbH wird bis zum Jahr 2022 der Wechsel vom Energieträger Braunkohle auf Erdgas realisiert. In Kombination mit der zeitgleichen Errichtung eines Wärmespeichers wird die Flexibilität geschaffen, die für eine hocheffiziente Energieerzeugung erforderlich ist.

Der Schritt, Braunkohle als Brennstoff aufzugeben, folgt dem politischen Willen von EU und Bund, die Kohleverstromung in Deutschland in den nächsten Jahren und Jahrzehnten beenden zu wollen. Die Schließung der dadurch entstehenden Erzeugungslücke mit KWK-Anlagen auf Erdgasbasis und Wärmespeichern wird mit dem derzeit geltenden Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz explizit politisch getrieben und finanziell unterstützt. Die Technologiewahl ist daneben aber auch folgerichtig mit Blick auf die „Roadmap Wärme“ und dem dort prognostizierten Zubau zentraler und dezentraler KWK-Anlagen, der Flexibilisierung des Wärmesektors und dem gleichzeitigen Sinken des Primärenergiefaktors.

Darüber hinaus ist es in zunehmendem Maße notwendig, die Voraussetzungen zur Einbindung von regenerativen Energiequellen in das Fernwärmesystem zu schaffen, indem die sukzessive Absenkung des Temperaturniveaus im Cottbuser Fernwärmenetz vorangetrieben wird. Die Einbindung regenerativer Energiequellen in die Fernwärmeerzeugung der Stadt Cottbus soll in den nächsten Jahren aktiv begonnen werden.

***Gut ausgebautes
Fernwärmenetz***

***Einsatz von Kraft-Wärme-
Kopplung und Elektroenergie-
erzeugung***

Energiewende

***Verstärkte Einbindung regenerativer
Primärenergiequellen***

Effiziente und ökologische Wärmeversorgung

Die Stadt Cottbus hat mit der laufenden Reform der geltenden Fernwärmesatzung einen wichtigen Grundstein gelegt, um auch zukünftig die Haushalte im Stadtgebiet effizient und ökologisch mit Wärme zu versorgen. So ist das Ziel festgelegt worden, einen großen Teil der Innenstadt, der im Fernwärme-Satzungsgebiet Mitte liegt, komplett mit Fernwärme zu versorgen. Die Fernwärmeer-schließung für die westliche und nördliche Innenstadt befindet sich derzeit in Vorbereitung. Neben dieser großflächigen Wärmeversor-gung fordert die Energiewende jedoch gleichzeitig auch die Umset-zung neuer Ansätze. Speziell für Neubauten, Sanierungsprojekte und vor allem Quartierslösungen sind Nahwärmekonzepte, Insel-netze und auch Kältenetze in Betracht zu ziehen. Pilotprojekte kön-nen in diesem Zusammenhang wesentliche Erkenntnisse für eine maßgeblich aus erneuerbaren Energien gespeiste Klimatisierung (Wärme- und Kälteversorgung) liefern. Angesichts des beabsichtig-ten CO₂-neutralen Quartiers „Seevorstadt“ entlang der Seeachse zwischen Stadtzentrum und Cottbuser Ostsee ist ein derartiges Konzept mit allen Beteiligten nachhaltig zu entwickeln und umzu-setzen.

Fokus: Biogas und Klärgas

Neben der teilweisen Kompostierung von organischen Abfällen u.a. durch den städtischen Eigenbetrieb nutzt die LWG Lausitzer Wasser GmbH Klärgase, die durch BHKWs Strom und Wärme überwiegend für den Eigenbedarf der Kläranlage liefern. Im Jahr 2018 erzeugten die beiden mit Klärgas betriebenen BHKWs am Standort der Kläran-lage 3.431 MWh Wärme und 3.993 MWh Strom. Eine Biogasfor-schungsanlage wurde 2010 in Kooperation mit der Gicon GmbH auf dem Klärwerkgelände in Betrieb genommen. Das dort erprobte zweistufige Trockenvergärungsverfahren wurde in Zusammenar-beit mit der BTU Cottbus entwickelt. Die LWG ist bestrebt, die ener-getische Verwertung von Grünschnitt und Bioabfällen auszubauen. Eine Co-Vergärung von 500 t Grünschnitt und 6.500 t Bioabfällen wird angestrebt. Die Werte decken sich mit den ermittelten Poten-tialen der Stadt Cottbus.

SWOT-Analyse Stadttechnik und Energie

Stärken

- ≡ Gut ausgebaute stadttechnische Netze und hoher Versorgungsgrad mit Fernwärme
- ≡ Optimierte und sanierte stadttechnische Netze durch gut koordinierten Stadtumbauprozess
- ≡ Vielfältige Aktivitäten mit Vorbildfunktion im Bereich Energie und Klimaschutz
- ≡ Viele Klimaschutzziele des Bundes und des Landes bereits jetzt erreicht
- ≡ Überdurchschnittlicher Ausbau regenerativer Energieträger

Schwächen

- ≡ Standortnachteil für Gewerbe durch hohe Strompreise
- ≡ Niedriger Anteil Erneuerbarer Energien zur Wärmeversorgung
- ≡ Zunehmender Sanierungsbedarf bei Ver- und Entsorgungsnetzen (Trink- und Abwasser)

Chancen

- ≡ Gute Voraussetzungen für die Nutzung von erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Wasser, Energie aus Abwasser/Müll)
- ≡ Entwicklung des Stadtraumes am Cottbuser Ostsee zum Ort modellhafter Projekte der Erneuerbaren Energien
- ≡ Nutzung der eigens produzierten Energie aus alternativen Energieträgern der Kläranlage für Strom, Wärme und für den städtischen ÖPNV
- ≡ Profilierung der Stadt mit überdurchschnittlich guter digitaler Infrastruktur und mit Vorbildfunktion im Land Brandenburg

Risiken

- ≡ Nicht realisierbare, weil kostenintensive Maßnahmen zur Bestandssicherung der Ver- und Entsorgungsnetze (Trink- und Abwasser) durch Strukturwandel und Demographie
- ≡ Ungenügender Regenwasserabfluss v.a. im Innenstadtbereich bei vermehrten Starkregeneignissen

Zukünftige Herausforderungen

- ≡ Ausbau und Förderung zukunftsfähiger Energien durch umweltfreundliche Energieversorgung, Energieeinsparung, höhere Energieeffizienz und innovative Energietechnologien
- ≡ Weiterer Ausbau des Fernwärmenetzes
- ≡ Sicherung der Versorgung und Bezahlbarkeit von Strom, Wärme und Wasser
- ≡ Bestandssicherung und Sanierung der Ver- und Entsorgungsnetze (Wasser und Abwasser)
- ≡ Bereitstellung neuer Versorgungsnetze zwischen Innenstadt und Cottbuser Ostsee unter Berücksichtigung der Belange des Trinkwasserschutzes (keine grundwasserschädliche Nutzungen)
- ≡ Naturverträglicher Umgang mit Regenwasser
- ≡ Interkommunale Kooperationen und Netzwerke

3.8 Interkommunale Kooperationen und Netzwerke

Verwendete Grundlagen

- ≡ Stadt-Umland-Wettbewerb „Energiewandel gestalten – Landschaftswandel nutzen“ (2015)
- ≡ Regionales Entwicklungskonzept Cottbus-Guben-Forst (2013)

Cottbus ist bereits seit vielen Jahren in eine Vielzahl unterschiedlicher Netzwerke und Kooperationsstrukturen eingebunden. Je nach Themen- und Zielstellung reichen die Formen der Zusammenarbeit von informellen Netzwerken bis hin zu institutionalisierten Formen der Zusammenarbeit.

Städtekrantz Berlin-Brandenburg

Mit den Zielen des gegenseitigen Informations- und Meinungsaustausches und für eine starke Vertretung der Interessen ist Cottbus Mitglied im Städtekrantz Berlin-Brandenburg. Zusammen mit den Städten Neuruppin, Eberswalde, Brandenburg a.d.H., Frankfurt/Oder, Jüterbog und Luckenwalde und setzt sich Cottbus für die Festigung ihrer Positionen als starke Städte im Land Brandenburg ein, die angesichts der dynamischen Entwicklung in der Hauptstadtregion in ihrer Bedeutung zunehmen.

Stadt-Umland-Wettbewerb

Die Region um die Städte Cottbus, Guben, Forst (Lausitz) und Drebkau, den Gemeinden Kolkwitz und Neuhausen/Spree, den Ämtern Peitz, Burg (Spreewald) und Döbern-Land hat erfolgreich am Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg teilgenommen und setzt in Kooperation mit den Partnern Maßnahmen und Projekte um. Konzeptionelle Basis ist das 2013 erarbeitete Regionale Entwicklungskonzept (REK), das im Auftrag der Gemeinsamen Planungsabteilung des Landes Brandenburg gemeinsam mit den genannten Kommunen entwickelt wurde.

Inselrat Cottbuser Ostsee

Ausgehend vom tiefgreifenden Strukturwandel in der gesamten Region wird das Entwicklungsvorhaben „Cottbuser Ostsee“ als sichtbarster Ausdruck des regionalen Wandels beschrieben. Eine fachlich und regional abgestimmte Entwicklung sichert der Inselrat als begleitendes Gremium. Zur Verstetigung der Zusammenarbeit der Aufbau eines Zweckverbandes geplant.

Wirtschaftsregion Lausitz

Cottbus ist Gesellschafter in der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH. Sie ging Ende 2017 aus der Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH hervor und übernimmt seither als Strukturentwicklungsgesellschaft die strategische Koordinierung und Begleitung des Strukturwandels und der Energiewende für die Lausitz. Die Wirtschaftsregion umfasst neben der Stadt Cottbus die Landkreise Elbe-Elster, Dahme-Spreewald und Spree-Neiße sowie die sächsischen Landkreise Oberspreewald-Lausitz und Görlitz. In länderübergreifender und

regionaler Zusammenarbeit werden Fragen der Struktur- und Regionalentwicklung koordiniert, regional bedeutsame Projekte zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur nachhaltigen Entwicklung der Region als Wirtschafts-, Wissenschafts-, Bildungs- und Tourismusregion gefördert sowie ein einheitliches Standortmarketing mit Beteiligung an national und international bekannten Veranstaltungen und Messen organisiert.

Die Bündelung der kommunalen und regionalen Interessen in der brandenburgisch-sächsischen Lausitz ist für die erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels zukünftig von herausragender Bedeutung.

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Regionalen Wachstumskernen wird kontinuierlich fortgeführt. So arbeitet Cottbus seit 2013 mit dem RWK Spremberg auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zu abgestimmten Themenfeldern zusammen. Inhalte der Vereinbarung sind u.a. gemeinsames Standortmarketing im Ausland, Aktivitäten zur Fachkräftesicherung, koordinierte Begleitung von Gründungsaktivitäten sowie die Unterstützung von Akteuren im Bereich Energieforschung und -entwicklung.

Zusammenarbeit mit Regionalen Wachstumskernen

Aktuell hat sich der RWK Cottbus gemeinsam mit den Wachstumskernen in der Lausitz Spremberg und Westlausitz im Rahmen der laufenden Evaluierung der Wachstumskerne zu den Überlegungen hinsichtlich der möglichen Zusammenlegung der RWKen positioniert.

Auf interkommunaler Ebene arbeitet Cottbus eng mit den Umlandgemeinden und dem Landkreis Spree-Neiße zusammen. So werden einige hoheitliche Aufgaben per öffentlich-rechtlichen Verträgen gemeinsam wahr- oder übernommen, um Kräfte zu bündeln und Ressourcen zu schonen. Zudem besteht seit vielen Jahren der „Inselrat“, ein Zusammenschluss aller am zukünftigen Ostsee gelegenen Anrainerkommunen zu strategischen Beratung und gemeinsamen Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Cottbuser Ostsee“.

Öffentlich-rechtliche Vereinbarungen

Weiterhin sind neun Cottbuser Ortsteile in der LAG Spreewaldverein e.V.. Sie engagieren sich für die nachhaltige Entwicklung der ländlichen Region und setzen auf Basis der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) verschiedene Projekte mit EU-Fonds-Unterstützung in den Themenfeldern ländliche Wirtschaft, Tourismus, Soziales, Kultur und Naturschutz um.

LEADER-Region Spreewald e.V.

SWOT-Analyse Interkommunale Kooperation

Stärken

- ≡ vielseitige interkommunale Zusammenarbeit sowie Kooperationen zwischen Stadt, Wirtschaft, Unternehmen und Sozialpartnern
- ≡ vertrauensvolle Kooperationen mit gemeinsamen Strategien und Maßnahmen im Umland und in der Region
- ≡ intensive Kooperationen mit anderen Wirtschaftsstandorten und Regionalen Wachstumskernen

Schwächen

- ≡ Teilweise fehlende Durchschlagskraft gemeinsamer Interessen ggü. Dritten

Chancen

- ≡ Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Cottbus durch stärkere Kooperationen zwischen Stadt, Unternehmen und BTU
- ≡ Bessere Trag- und Umsetzungsfähigkeit von Maßnahmen und Projekten durch Aufgabenteilung und gemeinsame Finanzierung
- ≡ Durchsetzungsfähige Interessensvertretung gegenüber Dritten
- ≡ Synergieeffekte, Ressourcenbündelung und Effizienzsteigerung

Risiken

- ≡ Fehlende finanzielle Handlungsfähigkeit

Zukünftige Herausforderungen

- ≡ Fortführung der Kooperationen mit dem Umland zur Stabilisierung der Ankerfunktion der zentralen Orte sowie zur gemeinsamen Entwicklung des Cottbuser Ostsees
- ≡ Weitere Intensivierung der Kooperationen im Bereich Wirtschaft, Wissenschaft und Tourismus

3.9 Querschnittsthemen

Als fachübergreifende Stadtentwicklungsthemen berühren die Querschnittsthemen mehrere Bereiche der Stadtentwicklung und erfordern bei der INSEK-Erstellung eine themenübergreifende Betrachtung. Für Cottbus sind folgende Querschnittsthemen folgende Themen von Bedeutung:

- ≡ Nachhaltigkeit,
- ≡ Umweltschutz,
- ≡ Digitalisierung,
- ≡ Chancengerechtigkeit,
- ≡ Gleichberechtigte Teilhabe,
- ≡ Baukultur und Identität,
- ≡ Bürgermitwirkung,
- ≡ Finanzen

Nachhaltigkeit

Die nachhaltige Stadtentwicklung hängt maßgeblich von der wirtschaftlichen Entwicklung in Cottbus und in der gesamten Region ab. Mit einer positiven Wirtschafts- und Arbeitsplatzentwicklung verknüpfen sich Wohlstand, soziale Stabilität, urbane Lebendigkeit und Lebensqualität.



Wie in ganz Deutschland profitiert auch Cottbus vom wirtschaftlichen Aufschwung. Die Beschäftigtenzahlen sind gestiegen, die Arbeitslosenzahlen sanken, der Dienstleistungssektor gewann an Bedeutung. Gleichwohl steht Cottbus vor den schwierigen Herausforderungen des mit dem absehbaren Kohleausstieg verbundenen Strukturwandels. Dieser kann nur mit besonderer Förderung durch Bundes- und Landesprogramme und einer stringent an den Stärken und Potenzialen ausgerichteten Stadtentwicklungspolitik zum Erfolg geführt werden. Dies erfordert einen integrierten Stadtentwicklungsansatz in Cottbus, um die sich aus dem Strukturwandel ergebenden Chancen nutzen zu können.

Ausgehend von dem im INSEK 2008 formulierten Ziel der kompakten Stadt erweitert sich aufgrund veränderter Rahmenbedingungen der Fokus auf das gesamte Stadtgebiet. Ein besonderer räumlicher Schwerpunkt liegt auf dem östlichen Teil der Stadt, der sich zwischen zukünftigem Ostsee und Innenstadt erstreckt und von dem besondere Impulse für die gesamte Stadtentwicklung zu erwarten sind.

Zusätzliche Flächeninanspruchnahme für Wohnen, Gewerbe, Daseinsvorsorge, Versorgung etc. ist zunehmend angesichts dieser Entwicklungen zu erwarten. Dabei steht Sanierung, Revitalisierung und Umnutzung vor der Erschließung und Entwicklung neuer Flächen. Es gilt, vorausschauend zu planen und zu bauen, in Szenarien

zu denken und pragmatisch zu entscheiden sowie zukünftige Bedarfsprognosen regelmäßig zu überprüfen. Innovative Lösungen wie flexible Raumkonzepte und multifunktionale Flächenentwicklungen, sind mit Vorrang zu entwickeln um langfristige Qualitäten zu schaffen, die nachhaltig trag- und nutzbar sind.



Umweltschutz

Natur und Landschaft sind als Grundlage für das Leben und die Gesundheit der Menschen so zu erhalten, schützen und weiterzuentwickeln, dass sie auch für die nächsten Generationen gesichert sind. Cottbus verfügt über ein reichhaltiges Angebot an Natur- und Landschaftsgütern, die für das Wohlbefinden der Bevölkerung von hoher Bedeutung und zu schützen sind. Entsprechend gilt es bei allen Fachplanungen die Belange des Umweltschutzes angemessen zu berücksichtigen. Folgende sektorale Themen leisten einen besonderen Beitrag zum Umweltschutz:

- ≡ Bauen und Wohnen: Förderung energetischer Gebäudesanierungen und energieeffizientes Bauen
- ≡ Wirtschaft und Wissenschaft: Förderung des Clusters Energieeffizienz, Förderung von Innovation im Bereich Erneuerbare Energien und Klimaanpassung
- ≡ Verkehr: Stärkung des Umweltverbundes durch Straßenbahnausbau und Ausbau von Rad- und Fußwegen, Förderung schadstoffarmer Antriebe bei Buslinien, Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsformen
- ≡ Grün- und Freiraumentwicklung: Nachhaltige Sicherung von Kaltluftschneisen, Kaltluftentstehungsgebieten
- ≡ Technische Infrastruktur: Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung durch Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen und regenerativen Energien



Digitalisierung

Die Digitalisierung umfasst alle Bereiche des städtischen Lebens und beeinflusst somit auch alle Verwaltungsbereiche. Hiermit verbinden sich vielfältige Möglichkeiten zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität, Wirtschaft und Energieversorgung, neue Qualitäten in Bildung, Kultur und Gesundheit sowie in der verwaltungsinternen und -externen Kommunikation.

Die digitale Stadt von morgen erfordert einerseits entsprechend einen gesamtstrategischen Ansatz, der die unterschiedlichen Arbeitsfelder miteinander verknüpft. Dazu hat Cottbus in Folge der Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb „Digitale Stadt“ eine digitale Agenda aufgestellt, die die unterschiedlichen Themenfelder beinhaltet und unter Federführung der Stadt mit wissenschaftlicher Begleitung umgesetzt werden soll.

Zur Gestaltung des Digitalisierungsprozesses müssen zunächst die technischen Voraussetzungen gegeben sein. Das hierfür eingesetzte Ausbauprogramm für Breitband befindet sich in Cottbus auf einen guten Weg. Im Land Brandenburg übernimmt Cottbus im Digitalisierungsausbau aktuell eine Vorreiterrolle. Diesen Vorsprung gilt es als Wettbewerbsvorteil dauerhaft zu sichern. 95 % aller Haushalte verfügen bereits über 50 MBit-Anschlüsse. Auch das vom Bund geförderte Programm zum Ausbau mit Glasfaserkabel in Gewerbegebieten und Schulen wird in Cottbus erfolgreich umgesetzt. Aufgrund des bereits hohen Versorgungsgrades liegt in der Digitalisierung erhebliches Potenzial, Cottbus mit überdurchschnittlich guter Infrastruktur auszustatten und auf diese Weise Cottbus mit Alleinstellungsmerkmalen zu profilieren, die über dem Standard liegen. Im Zuge des Strukturwandels wird seitens der Landesregierung geprüft, ob die Lausitz als Modellregion für den Mobilfunkstandard 5G ausgewiesen wird.

Im Bildungs- aber auch im Verwaltungs- und Sozialbereich sind digitale Angebote für die unterschiedlichen Nutzergruppen (Kinder und Jugendliche, Ältere, Menschen mit Unterstützungsbedarfen etc.) benutzerfreundlich und barrierefrei zu gestalten, niedrigschwellige Zugänge zu ermöglichen sowie der richtige Umgang mit den digitalen Medien zu fördern.

Die Digitalisierung bietet zudem Chancen zur Erhöhung von Transparenz, Bürgermitwirkung und Effizienzsteigerung im Verwaltungshandeln. Über online-Beteiligungs- und Informationsangebote sollen die Kommunikation zwischen Verwaltung, Bürgerschaft, Wirtschaft und Politik verbessert und der Service für Unternehmen und weitere Partner erhöht werden.

Die Digitalisierung verändert tiefgreifend ganze Prozesse. Sie umfasst alle Lebens- und Arbeitsbereiche, aber auch Verwaltungsprozesse. Im Rahmen der Entwicklung der Digitalen Agenda Cottbus DAC mit sieben Handlungsfeldern in einem integrierenden Ansatz hat die Stadt Cottbus entsprechende Leitziele auf den Weg gebracht:

- ≡ Handlungsfeld Verwaltung
- ≡ Handlungsfeld Mobilität
- ≡ Handlungsfeld Gesundheit
- ≡ Handlungsfeld Energie
- ≡ Handlungsfeld Bildung
- ≡ Handlungsfeld Stadtentwicklung
- ≡ Handlungsfeld Wirtschaft.

Das Handlungsfeld Stadtentwicklung soll unter anderem Visionen für städtebauliche Entwicklungen einzelner Teilbereiche vermit-

teln, Anfragen zur Wohnungs- und Gewerbemarktentwicklung verbessern und eine neue Stadtidentität aufbauen. Die Stadt Cottbus implementiert dabei verstärkt digitale Dienste zu städtischen Planungsprozessen und Ziele der Stadtentwicklung, um einen erweiterten Informationsaustausch und Beteiligungskultur für die Bürgerschaft und Interessierte zu ermöglichen.

Derzeit werden die Startprojekte für alle sieben Handlungsfelder definiert, die Zielstellungen konkretisiert und erste Maßnahmen auf den Weg gebracht.

Eine erfolgreiche Akquise von Fördermitteln wird für alle Themen die wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung sein. Auf konkreter Projektebene sollen die potenziellen Fördermittelgeber intensiv eingebunden werden, um die Beteiligung an den in Aussicht gestellten Fördermitteln zu forcieren.



Integration

Der soziale Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft stellt mehr denn je eine große Herausforderung dar, der maßgeblich vom Erfolg von Integration und Teilhabe abhängt.

Damit Integration, vor allem der Menschen mit Fluchtbiografie, Erfolg hat, werden Kapazitätserweiterungen in Räumlichkeiten und Personal erforderlich (siehe Kap. Betreuung, Bildung, Soziales und Gesundheit). Kultur- und Sportangebote verfügen über hervorragendes Potenzial, Integration zu befördern und sind in ihrem Bestand zu sichern sowie in ihren Angeboten auf die jeweiligen Bedarfe auszurichten und niedrigschwellig zu gestalten. Öffentliche Plätze und Freiräume sind als Orte der Begegnung und Kommunikation so zu gestalten, dass sie für alle gut erreichbar, kommunikationsfördernd, attraktiv und sicher sind.

Integration berührt Kita, Schule, Kultur, Sport, Lehre, Arbeit, Stadt- leben und vieles mehr gleichzeitig, die integriertes und sozialräumliches Handeln verlangen. In den Fördergebieten der „Sozialen Stadt“ werden integrierte Konzepte, Quartiersmanagements, Einbindung lokaler Akteure und Bewohnerschaft sowie fachübergreifenden Arbeitsstrukturen erfolgreich praktiziert. Pilotprojekte wie die Schaffung von soziokulturellen Nachbarschaftszentren bieten den nötigen Raum für flexible, gemeinsame Aktivitäten und für den Austausch. Die Zukunftsaufgabe für Cottbus besteht darin, diese modellhaften Ansätze auch auf andere Stadtgebiete bzw. flächen- deckend zu übertragen.



Gleichberechtigte Teilhabe

Das Grundrecht eines jeden Menschen auf gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe stellt in Cottbus ein hohes Gut dar. So hat

die Stadt in 2013 eine Grundsatzerklärung mit fünf Handlungsfeldern beschlossen, die im Rahmen des lokalen Teilhabepplans mit konkreten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten untersetzt wurden. Dazu gehören:

- ≡ Gleichberechtigte Entwicklung der individuellen Persönlichkeit durch Erziehung, Bildung, Arbeit und Beschäftigung (Umsetzung des Inklusionsbegriffs mit Neuausrichtung des Bildungswesens, Ausstattung mit notwendigen personellen, räumlichen und sächlichen Mitteln, inklusive Unterrichts- und Erziehungskonzepte).
- ≡ Unabhängige Lebensführung durch Barrierefreiheit, Kommunikation und des Erhalts von Informationen (Sensibilisierung des Themas Inklusion in der Stadtgesellschaft, Durchsetzen der Vorschriften zum „Barrierefreien Bauen“, Schaffung barrierefreier Mobilität und öffentlicher Räume, barrierefreier Zugang zu Informationen und öffentlichen Dienstleistungen),
- ≡ Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben, wirkliche Beteiligung und Bewusstseinsbildung in einem selbstbestimmten Leben (barrierefreie Zugänglichkeit zu öffentlichen Veranstaltungen und Veranstaltungsorten)
- ≡ Selbstbestimmtes Wohnen im gesellschaftlichen Miteinander und wirkliche Teilhabe an Gesundheit und Pflege (Bereitstellung zielgruppenorientierter Wohnformen mit inklusiven Angeboten, Einführung und Umsetzung von Mindeststandards bei barrierefreien Wohnungen sowie Pflege- und Gesundheitseinrichtungen),
- ≡ Volle und wirkliche Teilhabe in allen sportlichen und kulturellen Bereichen (Sicherung des Zugangs zu den Angeboten, barrierefreie Ausstattung der Einrichtungen, Förderung spezieller Angebote wie dem paralympischen Leistungssport)

Baukultur

Im Zuge der erfolgreichen Sanierung und Aufwertung der Innenstadt hat Cottbus in den letzten 20 Jahren baukulturelle Qualitäten und eine historische Altstadt mit hoher Aufenthalts- und Nutzungsqualität wiedergewonnen. Einzigartige Baudenkmäler, Denkmalensembles und historisch wertvolle Gebäude sowie öffentliche Straßen, Plätze und Wege wurden mit Unterstützung von Städtebaufördermitteln erfolgreich saniert und rekonstruiert.

Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Imageaufwertung, Stärkung von Urbanität und Lebendigkeit sowie Identitätsstiftung geleistet. Durch die gestärkte Innenstadt werden weitere Impulse für die Wirtschaft (Tourismus, Einzelhandel), Wohnen, Kultur und Freizeit gesetzt, die auf die gesamte Stadt ausstrahlen.



Cottbus ist durch eine Vielzahl an Baustrukturen aus unterschiedlichen Bauepochen gekennzeichnet. Besondere Qualitäten gehen von historischen Bauten wie dem Stadthaus, das Staatstheater und Schloss Branitz sowie neueren Bauten wie Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (Universitätsbibliothek) der BTU aus und verleihen der Stadt ihr einzigartiges Stadtbild. Die ländlich geprägten Ortsteile weisen zudem mit ihren historischen Ortskernen einen hohen Identifikationswert auf.

Zukünftige Herausforderungen liegen in den verbleibenden Sanierungsbedarfen in der Innenstadt, in der Brachflächenrevitalisierung (Zukunftsorte) zur Entwicklung eines attraktiven Stadtbildes und Beseitigung städtebaulicher Missstände sowie in der Förderung baukultureller Qualitäten bei Neubauvorhaben. Die Baukultur im Kontext neuer Architektur spielt insbesondere beim Projekt "Cottbuser Ostsee" eine zentrale Rolle. In der "Seevorstadt" sind baukulturell hochwertige Architekturansätze geplant. Erkennbar ist dies bereits mit den Planungen zum Hafenquartier.



Image und Identität

Insgesamt herrscht ein hohes Identifikationsgefühl der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt Cottbus. Davon zeugen insbesondere die verschiedenen städtischen Veranstaltungen mit teilweise überregionaler Ausstrahlung (u.a. Cottbuser Karneval), das rege Vereinsleben und das hohe gesellschaftliche Engagement. Cottbus ist eine bekannte Kultur- und Sportstadt, die mit einigen überregional bekannten und einzigartigen Angeboten, auf die die Cottbuserinnen und Cottbuser stolz sind. Weitere neue Ansätze zur Imageprofilierung ergeben sich durch das Projekt „Cottbuser Ostsee“ und den hier neu zu schaffenden Qualitäten. Cottbus ist eine grüne und familienfreundliche Stadt. Diese Qualitäten sind zukünftig offensiv nach außen zu kommunizieren.

Auf der anderen Seite steht Cottbus im Kontext aktueller Integrationsaufgaben und Fremdenfeindlichkeit begünstigender verfestigter rechtsextremer Strukturen auch vor der schwierigen Aufgabe, das derzeitige Image der Stadt aufzuwerten. Das von innen heraus positive Gefühl der Cottbuserinnen und Cottbuser gilt es, für die Außenpräsenz und Imagearbeit zu nutzen. Dafür braucht es passfähige Marketinginstrumente, die die unterschiedlichen Zielgruppen adressatengerecht ansprechen.



Bürgermitwirkung und bürgerschaftliches Engagement

Bürgermitwirkung und Beteiligung haben in Cottbus Tradition und werden in vielen Stadtentwicklungsprozessen angewendet. Ob beim INSEK, bei weiteren Planungen und Konzepten oder bei der

Umsetzung unterschiedlicher Bundes- und Landesprogramme in den Fördergebieten werden die Verfahren stets von einem breit angelegten Beteiligungs- und Mitwirkungsprozess begleitet. Dies sichert die Qualitäten der festgelegten Ziele und Maßnahmen, die Umsetzungs- und Tragfähigkeit von Einzelprojekten und die nachhaltige Wirkung der Ergebnisse. Hierbei gilt es, alle Menschen in der Stadt angemessen einzubinden und auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnittene Beteiligungsformate zu entwickeln.

Einzigartig sind die Jugend- und Kinderkonferenzen, die seit 2014 im jährlichen Wechsel durchgeführt werden. Damit wird eine in Brandenburg einmalige Plattform geboten, wobei die Wünsche von Kindern und Jugendlichen ernst genommen und gleichzeitig Erwachsene für deren Belange sensibilisiert werden.

Zahlreiche Vereine und Initiativen aus den Bereichen Kunst, Kultur, Soziales und Sport in der Stadt zeugen zudem vom hohen ehrenamtlichen Engagement der Stadtgesellschaft, die durch die Stadt unterstützt werden.

Aktuelle Themen und Herausforderungen wie bspw. der Umgang mit Integrationsanforderungen werden mit der Stadtgesellschaft diskutiert. So werden seit 2018 Bürgerdialoge in verschiedenen Stadtteilen mit dem Oberbürgermeister durchgeführt, bei denen die Bürgerinnen und Bürger ihre Meinungen, Kritiken und Sorgen mit der Stadtspitze teilen konnten.

Finanzieller Handlungsrahmen

Grundsätzlich ist die finanzielle Situation der Stadt als angespannt einzustufen. Daher setzt die Stadt seit Jahren auf Konsolidierung des städtischen Haushalts durch sparsamen und umsichtigen Einsatz der Haushaltsmittel. Sämtliche Erträge und Aufwendungen werden detailliert geprüft. Finanzmittelüberschüsse dienen in der Regel dem Schuldenabbau.



Zukünftig werden die Ausgaben insbesondere bei kommunalen Pflichtaufgaben aufgrund der gewachsenen Bedarfe in vielen Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge die Haushaltserträge übersteigen. Verstärkt wird dieser Prozess durch die abnehmenden Gewerbesteuererinnahmen. Großen Einfluss auf den Haushalt nimmt der Kohle- und Energiesektor ein, in dem durch den bevorstehenden Braunkohleausstieg weitere Steuerausfälle und steigende Sozialausgaben zu befürchten sind.

Aber auch die demografische Entwicklung der Stadtbevölkerung trägt zu einem geringer werdenden Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer bei, da die Gruppe der 20- bis 65-Jährigen (Erwerbstätige) im nächsten Jahrzehnt um mehr als 10 % kleiner, jedoch die Gruppe der über 65-Jährigen um den gleichen Anteil größer werden wird.

Mit den im INSEK benannten Herausforderungen ist zudem eine ganze Reihe von Investitionen verbunden, die ohne Zuwendung von Bundes- und Landesmitteln nicht zu bewerkstelligen sind. Erhebliche Investitionen sind vor allem im Bereich der sozialen Infrastruktur (Kita-, Schul-, Horterweiterungen, Personalausbau, bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Sport- und Kultureinrichtungen), beim Ausbau des städtischen ÖPNV-Netzes (insbesondere Straßenbahnerweiterungen und barrierefreie Ausstattung der Haltestellen und Fahrzeugflotte), bei der Steigerung von Energieeffizienz (Förderung schadstoffarmer Antriebe, weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes, ...), im Straßen- und Brückenbau, bei Abwassernetzen und -anlagen und bei der infrastrukturellen Erschließung des zukünftigen Cottbuser Ostsees sowie dem östlichen Stadtbereich zu erwarten.

Für einen effizienten Mitteleinsatz gilt es, die zu erwartenden Kosten und Finanzierungen integriert zu betrachten und Prioritäten zu setzen. Folgekosten sind von Beginn an mitzudenken. Im Weiteren sind die Chancen der Digitalisierung zur Prozessoptimierung und somit zur Kostensenkung zu nutzen sowie Kooperationen mit Privaten (bspw. kooperative Baulandentwicklung) zu intensivieren.

3.10 Zusammenfassende Bewertung

Stärken

- ≡ Gesicherter Status als **Oberzentrum mit regionaler Ankerfunktion**
- ≡ Bedeutender **Arbeitsplatz-, Einzelhandelsstandort, Verkehrsknoten, Wissenschaft- und Wirtschaftszentrum** im südbrandenburgischen Raum
- ≡ Attraktive **Innenstadt und Siedlungskerne** mit hohem Identifikationswert
- ≡ **Konsolidierter Wohnungsmarkt**
- ≡ Hohe **Gewerbe- und Industrieflächenverfügbarkeit**
- ≡ Gut ausgebauter **ÖPNV mit bedarfsgerechter Struktur und wachsender Anteil des Umweltverbundes**
- ≡ **qualitätsvolle Bildungslandschaft und vielfältige Betreuungs-, Gesundheits- und Pflegelandschaft**
- ≡ Historisch **gewachsene Kulturlandschaften mit abwechslungsreichem Bestand** an Kulturlandschaftselementen im Stadtgebiet
- ≡ **Gut ausgebaute stadttechnische Netze** und überdurchschnittlicher **Ausbau regenerativer Energieträger**
- ≡ Hohes **bürgerschaftliches Engagement, lebendiges Vereinsleben** und vielseitige interkommunale und interregionale **Kooperationen**

Schwächen

- ≡ **Stadtgebiete mit stadtstrukturellen Defiziten**
- ≡ **Trennwirkung der Stadtstrukturen** östlich des Stadtrings zwischen Innenstadt/Sandow und dem zukünftigen Cottbuser Ostsee
- ≡ Innenstadtlagen **mit steigenden Wohn- und Mietpreisen**
- ≡ geringer Anteil an Arbeitsplätzen und Unternehmen im **verarbeitenden Gewerbe**
- ≡ **wenig Ausgründungen und Fachkräftemangel**
- ≡ **z.T. nicht nachfragegerechtes Gewerbeflächenangebot** mit standortbezogenen Defiziten
- ≡ **zu geringe positive Außenwahrnehmung** der Stadt
- ≡ **SPNV-Strecken mit Defiziten** und fehlende direkte Infrastrukturanbindung an neuen Berliner Flughafen
- ≡ **Kapazitätsengpässe** in Kitas, Horteinrichtungen, Schulen sowie bei sozialen Angeboten und bei Ehrenamt
- ≡ **Gesundheitsgefährdungen** durch hohen Versiegelungsgrad und hohe **Lärmbelastungen** in innerstädtischen Bereichen

Chancen

- ≡ Schaffung attraktiver Wohnquartiere und eines **differenzierten Wohnraumangebots für alle Zielgruppen**
- ≡ Profilierung als überregional bedeutsamer Standort der Erneuerbaren Energieproduktion (Modellregion, **Forschungsregion für Energiespeicherung**) sowie als Zentrum für einen innovativen, nachhaltigen Strukturwandel
- ≡ Profilierung als überregional bekannter Standort für **hervorragende medizinische Versorgung**
- ≡ Verbesserung der Lärm- und Luftschadstoffsituation durch **alternative Mobilität und Förderung des Umweltverbundes**
- ≡ Ermöglichung der **Teilhabe für ein selbstbestimmten Leben** in allen Teilen der Stadt
- ≡ Nutzung der **Stärken von Kultur, Natur, Landschaft, Freizeit und Sport als Image- und Identifikationsträger** (weiche Standortfaktoren)
- ≡ **Weltoffene Stadt** mit günstigem kulturellen und mentalen Umfeld für Gründer, Zuzügler, künftige Fachkräfte und Studierende

Risiken

- ≡ Arbeitsplatzverluste, Betriebsschließungen und weitere Abwanderung nach **Ende des Braunkohlentagebaus** (Stilllegen des Kraftwerks Jämschwalde bis Anfang der 2030er Jahre)
- ≡ Sicherung der **Unternehmensnachfolge** und der Fachkräfte
- ≡ **Verstetigte Standortnachteile** durch ungenügende SPNV-Verbindungen in die Region
- ≡ **Erhöhte soziale Problemlagen** mit Segregationstendenzen
- ≡ **Überforderung und Überbelastung von Personal** bei Haupt- und Ehrenamt aufgrund erhöhter Integrationsanfordernisse
- ≡ **Unterversorgung bei Betreuung, Pflege**
- ≡ **Image** der Stadt

***Gemeinsame Gestaltung des
Strukturwandels unter Nutzung
endogener Potenziale***

***Cottbuser Ostsee als themen-
übergreifendes Vorhaben***

Standortnachteile reduzieren

***Aufgaben der kommunalen
Wirtschaftsförderung***

Qualitäten kommunizieren

Zukünftige Herausforderungen

Cottbus zählt im südbrandenburgischen Raum zu den regionalen Arbeitsplatz- und Wirtschaftszentren und übernimmt als Oberzentrum eine tragende Rolle bei der Gestaltung des Strukturwandels in der Region. Mit dem bevorstehenden Braunkohleausstieg sind einschneidende Veränderungen für die städtische und regionale Wirtschaftsentwicklung verbunden, die es gilt, gemeinsam mit allen Partnern in Stadt und Region sozialverträglich und nachhaltig zu gestalten. Dies gelingt nur mit umfassender Unterstützung des Bundes und der Länder Brandenburg und Sachsen. Zugleich gilt es, die vorhandenen Ankerfunktionen mit hohem Entwicklungspotenzial wie die BTU, das Klinikum, der Branitzer Park und dem zukünftigen Cottbuser Ostsee zu stärken und deren Potenziale zu nutzen.

Das Gesamtvorhaben Cottbuser Ostsee ist ein ganzheitliches, fachübergreifendes Vorhaben, das einen entsprechend integrierten Ansatz benötigt. Hiermit sind nicht nur positive Entwicklungen für Tourismus, Freizeit, Naherholung und Sport, sondern auch positive Effekte für Wirtschaft und Stadtraumqualität verbunden, die unter Einbeziehung von Unternehmen, Wissenschaft und Forschung freigesetzt werden können. Um die Potenziale nutzen zu können, gilt es den See basisinfrastrukturell zu erschließen und räumlich-funktional mit der Innenstadt zu verbinden.

Um den Standort Cottbus im Standortwettbewerb zu stärken, gilt es sich für eine Verbesserung der verkehrlichen SPNV-Anbindung sowie bei Ergänzungen im Bundesstraßennetz, den weiteren Breitbandausbau und für die Ansiedlung weiterer Forschungseinrichtungen einzusetzen. Es braucht zudem zukunftsfähige Gewerbegebiete zur Herstellung der Vermarktbarkeit sowie ein passgenaues Aufgabenportfolio für die kommunale Wirtschaftsförderung, das die Unternehmensansiedlung, die Bestandspflege und -entwicklung sowie den Aufbau eines strategischen Gewerbeflächenmanagement beinhaltet. Die Maßnahmen zur Fach- und Arbeitskräftesicherung sind vielfältig und erfordern gebündeltes und strategisches Vorgehen. Dieses schon im RWK-Prozess gestartete Vorhaben gilt es zukünftig mit Priorität weiterzuverfolgen. Zudem sind durch eine zielgerichtete Verzahnung zwischen BTU, Unternehmen und Stadt Firmenausgründung zu fördern und Fachkräfte zu gewinnen.

Cottbus weist vielfältige Qualitäten und Stärken insbesondere in den Bereichen Kultur, Freizeit, Erlebnis, Sport, Natur und Landschaft auf. Dem stehen eine geringe Außenwahrnehmung und ein teilweise schlechtes Image gegenüber. Für ein zielgenaues Marketing ist eine starke Stadtmarke zu etablieren, die die Stärken der Stadt nach außen kommuniziert.

Damit Cottbus auch in Zukunft eine qualitätsvolle Betreuung, Bildung und Pflege gewährleisten kann und der soziale Zusammenhalt gesichert wird, sind zukünftig Investitionen für den quantitativen und qualitativen Ausbau der Angebote notwendig und mehr Unterstützung für Personal und Ehrenamt erforderlich.

Die Lebensqualität und gleichberechtigte Teilhabe in Cottbus soll für alle Menschen in allen Stadtteilen erhalten und ermöglicht werden. Dazu gehört insbesondere die Sicherung und Schaffung bezahlbaren und nachfrageorientierten Wohnraums, die Sicherstellung einer ausgewogenen Stadtentwicklung (sowohl in der Innenstadt, am Stadtrand und in den Ortskernen als Identifikationsorte), die Schaffung einer barrierefreien, bezahlbaren und umweltverträglichen Mobilität sowie die Versorgungssicherung und Bezahlbarkeit von Strom, Wärme und Wasser.

***Investitionen in Bildung,
Betreuung, Soziales***

***Gleichberechtigte Teilhabe bei
Wohnen, Verkehr, öffentlichem
Raum***

4 | Stadtentwicklungsstrategie

4.1 Leitbild Cottbus 2035



Abb. 38 Leitbild Cottbus 2035

Die Stadt Cottbus hat sich mit dem Leitbild Cottbus 2035 ein Fernziel für die Stadtentwicklung gesetzt, das unter Federführung des Stadtmarketing- und Tourismusverbandes Cottbus e.V. in einem breit angelegten Beteiligungs- und Mitwirkungsprozess erarbeitet und in 2017 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde.

Das Leitbild greift die vorhandenen Stärken und Potenziale der Stadt auf und formuliert in vier Leitthemen Aussagen zu: „Wer wir sind“, „Wer wir sein wollen“ und „Was wir dafür tun wollen“. Dazu zählen die Standortqualitäten und die besonderen Chancen in den Bereichen Wirtschaft und Wissenschaft, Kultur, Sport sowie die Lebensqualität in der Stadt. Cottbus ist Universitätsstadt, Fürst-Pückler-Stadt, Stadt voller Energie, eine grüne, weltoffene und engagierte Stadt. Cottbus ist sich seiner Stärken bewusst und vertritt sie selbstbewusst nach außen.

Mit der Attitüde „Die Stadt und den „Cottbuser Ostsee“ im Sinne Fürst Pücklers visionär entwickeln“, werden Leitprojekte in den vier Leitthemen genannt, die zu den formulierten Zielen führen sollen. Basis für die Umsetzung der Leitprojekte bzw. wie die gesetzten Ziele stellt das „Fundament unserer lebenswerten Stadt“ dar. Darin sind die für Cottbus grundlegend wichtigen Themen und Aufgaben genannt, die es zu halten und zu fördern gilt:

Fundament unserer lebenswerten Stadt

- ≡ Innenstadt ist das „Gesicht der Stadt“
- ≡ Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- ≡ familienfreundliche Stadt
- ≡ Betreuungsangebote für alle Generationen
- ≡ aktive Bürgerschaft
- ≡ Radfahrerhauptstadt
- ≡ besondere Lebensqualität
- ≡ bürgernahe Verwaltung
- ≡ gesellschaftliche Teilhabe- außerschulische Bildungsangebote
- ≡ Großstadtleben mit kurzen Wegen
- ≡ Zentrum für Kultur, DL und medizinische Versorgung der Region

Die vier Leitthemen bilden die herausragenden Stärken und Potenziale (Kulturlandschaften, Wissenschaft und Forschung, Sport und Kultur) der Stadt Cottbus ab:

1. Alte und neue Kulturlandschaften im Sinne Fürst Pücklers
2. BTU Cottbus-Senftenberg – Impulsgeberin für Forschung, Technologietransfer und Fachkräfte
3. Stadt mit Tatkraft für Energie, Wirtschaft und Innovation
4. Leuchttürme der Sport- und Kulturstadt

Das Leitbild Cottbus 2035 bildet für die Ausarbeitung der Stadtentwicklungsstrategie im Rahmen des INSEK Cottbus 2035 eine wesentliche Grundlage. Aufbauend auf diesem Fundament, der vier Leitthemen und untersetzenden Leitprojekte werden im Folgenden Grundsätze, Ziele und Maßnahmen für die integrierte Stadtentwicklung in Cottbus mit dem Zeithorizont 2030/2035 formuliert.

Wie im Leitbild Cottbus 2035 werden auch für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept vier Zielbereiche ausgewiesen, die an die Themen des Leitbildes anknüpfen und für die Maßstabsebene des INSEK entsprechende Aussagen treffen. Die im Leitbildprozess herausgearbeiteten Leitprojekte sind ebenfalls im Maßnahmenkatalog des INSEK verankert (siehe Kap. 6 Zentrale Vorhaben und Maßnahmen).

Die folgende Grafik soll den inhaltlich-thematischen Zusammenhang zwischen dem Leitbild Cottbus 2035 und der INSEK-Stadtentwicklungsstrategie veranschaulichen.

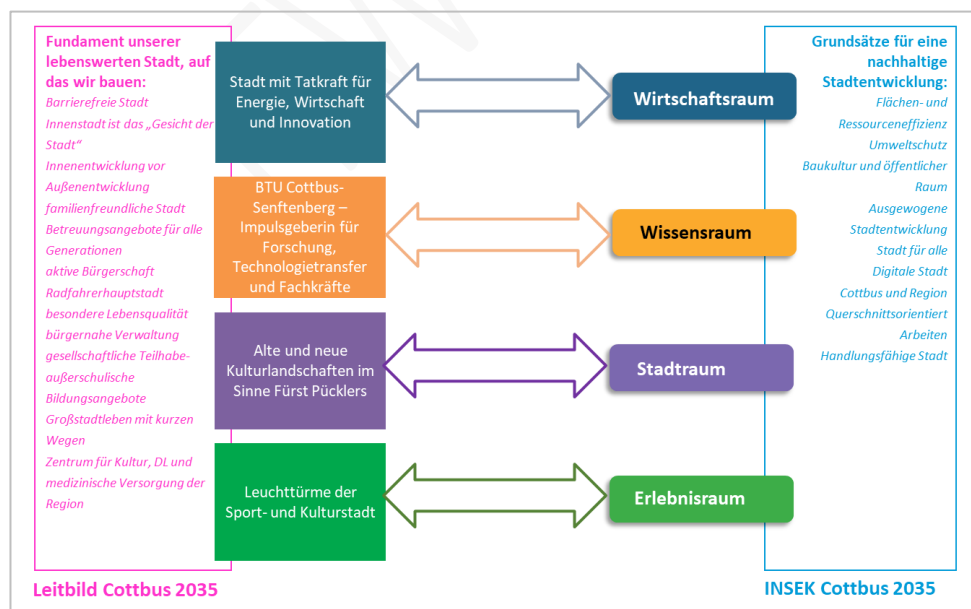


Abb. 39 Zusammenhang zwischen Leitbild und INSEK, eigene Darstellung

4.2 Grundsätze

Die soziodemografischen und -ökonomischen Rahmenbedingungen für Cottbus haben sich in den letzten Jahren zum Positiven verändert. Eine stabile Einwohnerentwicklung, ein steigender Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, konstante Wanderungsgewinne aus dem Umland, eine positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, aber auch der weiter voranschreitende demografische Wandel führen zu erhöhten Nutzungsansprüchen sowie zu sich ändernden und steigenden Bedarfen in vielen Bereichen.

Als strategische Ausrichtung städtischer Entscheidungen und Handlungen werden Grundsätze formuliert, die eine nachhaltige Stadt- und Wirtschaftsentwicklung in Cottbus sicherstellen sollen. Sie richten sich nach den Querschnittsthemen und sind bei allen Planungen, Investitionsvorhaben und Maßnahmen entsprechend zu berücksichtigen:

Flächen- und Ressourcen-effizienz

- ≡ Bereits bebaute Stadt durch Substanzerhalt, Sanierung und Erneuerung, Umnutzung, Revitalisierung und Ergänzung besser ausnutzen und verdichten. Flächensparendes Planen und Bauen fördern.

Umweltschutz

- ≡ Vorhandene Belastungen mindern, natürliche Lebensgrundlagen im Sinne einer ökologieorientierten Stadtentwicklung sichern und schonen.

Baukultur und öffentlicher Raum

- ≡ Urbane, baukulturelle und städtebauliche Qualitäten sichern und bedarfs- und nachfrageorientiert weiterentwickeln.

Ausgewogene Stadtentwicklung

- ≡ In allen Teilräumen der Stadt bedarfs- und nachfragegerechte Versorgungs- und Nutzungsstrukturen herstellen, ökonomische und ökologische Erfordernisse beachten.

Stadt für alle

- ≡ Gesellschaftliche Teilhabe für alle hier lebenden und arbeitenden Menschen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung oder sonstigen individuellen Merkmalen – ermöglichen.

Digitale Stadt

- ≡ Digitale Transformationsprozesse für die Weiterentwicklung der städtischen Qualitäten und hiermit verbundene neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Stadtentwicklung nutzen. Cottbus als Vorreiter und Vorbild im Digitalisierungsprozess etablieren.

Cottbus und Region

- ≡ Funktion der oberzentralen Funktionen erhalten, Kooperationen mit Umlandgemeinden, Wirtschaftspartnern und weiteren Wirtschaftsstandorten in der Region stärken und weiterentwickeln.

Handlungsfähige Stadt

- ≡ Finanzielle Leistungsfähigkeiten sichern, eine vorausschauende, im Sinne des Allgemeinwohls und auf Wirtschaftlichkeit ausgerichtete Haushaltsplanung durch Prioritätensetzung, aktives Fördermittelmanagement, verstärkte Kooperationen.

- ≡ Ganzheitliche Entwicklungsansätze unter Einbeziehung aller relevanten Fachressorts von Beginn an verfolgen, vorausschauendes und vernetztes Denken und Planen durch fachübergreifende und projektorientierte Zusammenarbeit fördern.

Querschnittsorientiertes Arbeiten

4.3 Zielbereiche

Ausgehend von den Grundsätzen sowie vom Leitbild für Cottbus 2035 (s.o.) werden Ziele der Stadtentwicklung formuliert, die an der bisherigen Stadtentwicklungsstrategie anknüpfen und vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen und Potenziale weiterentwickelt werden. Im Ergebnis stehen vier Zielbereiche und ein Querschnittsziel, die jeweils mit fachlichen Zielstellungen unteretzt sind:

Wirtschaftsraum - Lausitzer Zentrum der Energietechnologie

Regionalen Strukturwandel aktiv gestalten

Cottbus ist die größte Stadt, bedeutendes Wirtschaftszentrum, Arbeitsplatzschwerpunkt, Oberzentrum und Universitätsstadt im Süden Brandenburgs. Ausgehend von den in Cottbus ansässigen namhaften Unternehmen der Energie- und Gesundheitswirtschaft, Landes- und Bundesbehörden, dem größten Klinikum des Landes sowie der BTU Cottbus-Senftenberg bestehen vielfältige Potenziale zur Profilierung in den Bereichen Energietechnik, Gesundheitswirtschaft sowie Medien, IKT und Kreativwirtschaft, Metall und Tourismus.

Gleichwohl stellt der zukünftige Ausstieg der Bundesrepublik aus der Braunkohleverstromung und der damit verbundene umfangreiche Abbau von industriellen Arbeitsplätzen beim mit Abstand größten regionalen Arbeitgeber, der Lausitzer Energie AG (LEAG) die Stadt Cottbus und die Region vor große Herausforderungen. Ziel der regionalen und städtischen Wirtschaftsförderpolitik ist es, dass die ca. 8.000 qualifizierten und hochqualifizierten regionalen Arbeitsplätze (davon rund 780 Personen in Cottbus) der Braunkohlewirtschaft sowie in gleicher Größenordnung bei Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen der Branche, die bis ca. 2038 wegfallen werden, mittel- und langfristig vollständig durch die Schaffung von Rahmenbedingungen für neue Arbeitsplätze zu kompensieren. Nur wenn ein erfolgreicher Strukturwandel gelingt, kann ein erneu-



ter gravierender Bevölkerungsrückgang, den eine selektive Abwanderung vor allem junger, gutausgebildeter Fachkräfte kennzeichnete, vermieden werden. Daher ist es unabdingbar, dem erwarteten Arbeitsplatzabbau mit gezielten Maßnahmen zu begegnen. Hierzu gehören eine quantitativ und qualitativ geeignete Flächenbereitstellung für Gewerbeansiedlungen, die Sicherstellung einer erfolgreichen Ansiedlungspolitik für Unternehmen und die umfassende Unterstützung der lokalen Unternehmen bei ihrer Bestandsentwicklung über die kommunale Wirtschaftsfördergesellschaft, der EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH, sowie der Bau und der Betrieb eines Existenzgründungszentrums und des Zentrums der Wirtschaftsförderung am Campus der BTU.

Das Land Brandenburg und der Bund sollten neben der finanziellen Absicherung des Strukturwandels in den kommenden Jahren selbst die kommunalen Anstrengungen umfassend und wirksam durch strukturpolitisch wichtige Maßnahmen unterstützen, wie eine gezielte Verlagerung von Institutionen nach Cottbus, den Ausbau der Bahnanbindungen von Cottbus nach Berlin und Dresden und sonstigen Maßnahmen wie die Herstellung der Anbindung des TIP an das überregionale Verkehrsnetz.

Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung verbessern

Cottbus ist seit 2005 ein vom Land Brandenburg ausgewiesener Regionaler Wachstumskern und profitiert seither u.a. von RWK-spezifischen besonderen Förderprioritäten des Landes. Zur Bewältigung der wirtschaftlichen Herausforderungen sowie zur Wahrung der für das Umland und für die Region bedeutenden Funktionen ist der Status als Regionaler Wachstumskern und Oberzentrum auch zukünftig von zentraler Bedeutung. Die hier ansässigen oberzentralen Verwaltungs-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsfunktionen der Stadt sind zu sichern und im Bestand weiter zu qualifizieren. Die Strahleffekte der zugedachten Motorenfunktion für die regionale Wirtschaftsentwicklung sind zu verstetigen.

Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Lausitz setzt sich Cottbus konsequent für die Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit der Stadt, für die Sicherung und Verbesserung der regionalen Verkehrsverbindungen und für den weiteren Ausbau der digitalen Infrastruktur ein. Eine positive Wirtschafts- und Beschäftigtenentwicklung benötigt auch attraktive Wohn- und Lebensbedingungen für Unternehmen und Fachkräfte. Folglich zählt die Sicherung der Lebensqualität in Cottbus mit nachhaltigen Mobilitätsformen sowie

Förderung des breiten Spektrums von Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten zu den zentralen Zielen der Stadt.

Chancen des Entwicklungsvorhabens Cottbuser Ostsee ergreifen

An keinem anderen Ort in Cottbus zeigt sich der Transformationsprozess so deutlich wie beim Entwicklungsvorhaben „Cottbuser Ostsee“. Entsprechend sind hier Forschungseinrichtungen und wissenschaftliche Institute anzusiedeln und modellhafte Projekte der Energie-Effizienz und Nachhaltigkeit zu erproben. Zur Anschubfinanzierung gilt es, gezielt Bundesmittel zum Strukturwandel zu akquirieren, um der Rolle der Stadt Cottbus als regionale Vorreiterin im Bereich Energiewende gerecht zu werden.

Der bisher vornehmlich durch Gewerbe und Industrie geprägte Osten der Stadt kann sich als Entwicklungsfläche zwischen Zentrum und See zu einem Zukunftsraum entwickeln. Als Oberzentrum und Entwicklungsnukleus in der Region wird Cottbus die damit verbundenen Potenziale nutzen. Damit wird deutlich, wie sich das urbane Zentrum eines Industriereviers mit den Herausforderungen von Strukturwandel und Energiewende in Übereinstimmung bringen lässt.

Unabhängig davon wird der See selbst die Standort- und Lebensqualität der Stadt positiv beeinflussen. Dies erzeugt weitere positive Effekte mit stadtweiter bis regionaler Ausstrahlkraft wie einen positiven Imagewandel und Attraktivitätssteigerung des Standortes für Firmenansiedlungen und Fachkräfte.

Wissensraum - Vielfältige Bildungslandschaft und Forschung auf Spitzenniveau

Forschung und Entwicklung unterstützen

Insbesondere die Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus-Senftenberg bietet für Cottbus ausgezeichnete Möglichkeiten für Forschung und Entwicklung neuer Technologien in den Bereichen Energie-Effizienz, Industrie 4.0, Biotechnologie, Umwelt und Gesundheit. Dem Strukturwandel wird dadurch mit Innovationsfreude, modellhaften Forschungsprojekten und kreativen Ideen aktiv begegnet, so dass sich Cottbus als überregional bekanntes und impulsgebendes Zentrum in der Energieregion Lausitz etablieren kann. Ein wichtiger Schritt hierfür stellt der Aufbau des Regionalen Gründungszentrums Cottbus am Campus der BTU als RWK-Maßnahme dar, der mit Landesförderung etabliert wird. Die Ansiedlung von Instituten und Forschungseinrichtungen zur Stärkung des Forschungsstandortes muss jedoch als zentrale Aufgabe bestehen.



Bildung als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe fördern

Cottbus verfügt insgesamt über eine breit gefächerte und vielfältige Bildungslandschaft. Der Prämisse folgend, einen am Potenzial des Kindes orientierten Bildungsweg von Beginn an zu sichern, stellt die Sicherung des Zugangs zu den Bildungsangeboten und die Sicherung der Chancengerechtigkeit für alle Altersgruppen und Schichten ein zentrales Handlungsfeld dar.

Ausgehend von den veränderten Rahmenbedingungen (positive Einwohnerentwicklung, mehr Menschen mit Fluchtbiografie, Inklusionsanforderungen) investiert Cottbus in den Ausbau und die Qualifizierung der kommunalen Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur. Die Förderung von Schulzentren mit flexiblen Raumnutzungskonzepten und der Einsatz von genügend gut ausgebildetem Schulpersonal stellen die essentiellen Maßnahmen dar, um den kurzfristigen gestiegenen Bedarfen und komplexer gewordenen Herausforderungen angemessen und rechtzeitig zu begegnen, ohne dabei langfristige Perspektiven und Prognosen aus dem Blickfeld zu nehmen. Dazu gehört auch, den Ausbau der sozialen Infrastruktureinrichtungen mit nachhaltigen Lösungen und alternativen Nutzungsoptionen zu betreiben.

Zukünftige Unternehmen und Fachkräfte in Cottbus sichern

Bildung, Ausbildung und Forschung sind Voraussetzung und Ansatzpunkt für die wirtschaftliche Stabilität und Weiterentwicklung in Cottbus und der Region. Dies erfordert gute Bedingungen für Lernen, Lehren, Studieren und Ausbilden. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem steigenden Fachkräftebedarf ist die Stadt als regionaler Bildungsstandort für die Aus- und Weiterbildung zu stärken.

Die BTU bildet hochqualifizierte Arbeitskräfte aus, die für den Wirtschaftsstandort Cottbus ein großes Fachkräfte- und Unternehmenspotenzial bedeuten. Ziel ist es, die hiermit verbundenen Entwicklungschancen stärker für die regionale Wertschöpfung zu nutzen. Dies gelingt durch erfolgreiche Kooperationen zwischen Wissenschaft, Unternehmen und Stadt sowie durch die Schaffung eines attraktiven, kreativen und offenen Umfeldes in der Stadt für Studierende, Lehrende und Absolventen.

Ziel der Stadt Cottbus ist es, die hiesige Bildungsinfrastruktur auf hohem Niveau zu sichern und zu profilieren. Cottbus setzt sich für eine stärkere Profilierung der Schulkonzepte, insbesondere der weiterführenden Schulen, ein und fördert multifunktionale Bildungsstandorte mit moderner Ausstattung und qualifiziertem Personal.

Großstadt mit besonderer Lebensqualität

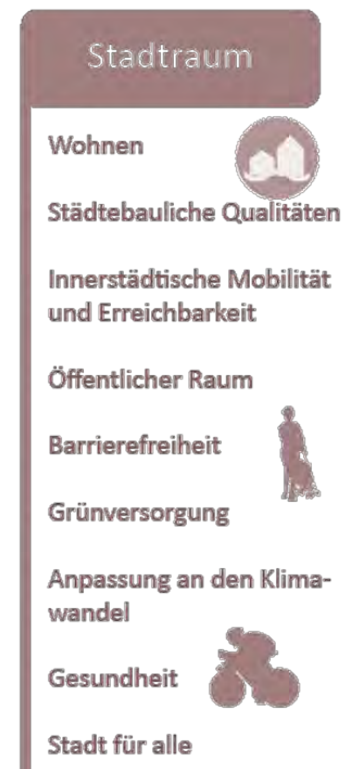
Urbanes Stadtzentrum weiterentwickeln

Cottbus ist eine lebenswerte, familienfreundliche und grüne Stadt, die für alle hier lebenden und arbeitenden Menschen eine hohe Lebensqualität bietet. Mit einer attraktiven und lebendigen Innenstadt, die Urbanität und Großstadtgefühl verleiht, alten Siedlungs- und Ortskernen mit hohem Identifikationswert, dem einzigartigen Branitzer Park und dem Entwicklungsvorhaben Cottbuser Ostsee verfügt die Stadt über herausragende Potenziale, um die Stadt- und Wohnquartiere mit städtebaulichen und baukulturellen Qualitäten weiterzuentwickeln und neue Qualitäten zu erzeugen.

Die charakteristischen Züge der verdichteten Innenstadt mit lebendigen, nutzungsgemischten Stadtstrukturen und der landschaftsbezogenen Stadtrand siedlungen sind zu bewahren sowie stadtverträglich und unter Berücksichtigung der Anforderungen an den Klimawandel weiterzuentwickeln. Die städtebaulichen Qualitäten sind zu erhalten und durch Brachflächenrevitalisierung und Beseitigung städtebaulicher Missstände zu qualifizieren. Dabei sind die stadtechnischen Infrastrukturnetze in ihrer Funktionsfähigkeit durch Sanierung und Erhalt kompakter Netze und durch Nachverdichtung unter Nutzung bereits vorhandener Infrastruktur zu sichern.

Die Entstehung eines Sees vor den Toren einer Großstadt ist einmalig, Chance und Herausforderung zugleich und die Heranführung der Stadt an den See zukunftsgerichtet. Deshalb muss der Bezug zur gesamtstädtischen Entwicklung durch Neuzuschnitt des Raums zwischen Stadtzentrum und See schrittweise konkretisiert werden. So wird der Stadtraum zwischen See und Zentrum zur künftigen "Seevorstadt" als neues Quartier umgestaltet, das sich mit den Chancen aus der Lage der Stadt zum See explizit auseinandersetzt. Hier bestehen gute Aktivierungs- und Entwicklungschancen den Raum zu einem innerstädtisch attraktiven, nutzungsgemischten und lebendigen Quartier zu entwickeln. Geprägt wird der Raum insbesondere durch die durch den Tagebau zerschnittene und heute brachliegende Trasse der ehemaligen Gubener Bahn, die sich zukünftig als Promenade zur Seeachse zwischen Zentrum und Seeufer entwickeln wird.

Hohe Lebensqualitäten verbinden sich mit der von Süden nach Norden durch die Stadt fließenden Spree und mit dem zukünftigen Cottbuser Ostsee. Unter dem Motto „Cottbus am Wasser“ gilt es, die vorhandenen und zukünftigen Vorzüge des Wassers zu nutzen und die Spree sowie den späteren Ostsee punktuelle Öffnung und Erschließung in der Stadt erlebbar zu machen.



Städtische Wohn- und Lebensqualitäten sichern und profilieren

Das Wohnungsangebot wird zunehmend den Erfordernissen der soziodemografischen und -ökonomische Entwicklung und den Bedürfnissen der Cottbuser Bevölkerung angepasst und mit neuen Qualitäten weiterentwickelt. Cottbus stellt ein vielfältiges, bezahlbares und wirtschaftlich tragfähiges Wohnraumangebot bereit und sichert den konsolidierten Wohnungsmarkt nachhaltig. Nachfragegerechte und differenzierte Wohnformen (barrierefrei, generationsgerecht) werden unter Beachtung baukultureller Ansprüche sowie energetischer und stadttechnischer Anforderungen geschaffen.

Der Erhalt von Familienfreundlichkeit sowie die Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens und gesellschaftlicher Teilhabe sind maßgebliche Faktoren für die Lebensqualität in der Stadt. Dazu gehört neben dem nachfragegerechten Wohnraumangebot auch die Schaffung attraktiver, barrierefreier Wohnumfelder und öffentlicher Räume mit ausreichender Grünversorgung, die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen und die Erreichbarkeit für alle.

Die Luft- und Lärmschutzqualitäten sind durch Verkehrslenkung des Wirtschafts- und motorisierten Individualverkehrs aus sensiblen Bereichen zu verbessern und der Umweltverbund durch Stärkung der öffentlichen Nahverkehrsangebote inklusive barrierefreiem ÖPNV, Förderung von Intermodalität, innovativer Mobilitätslösungen und schadstoffarmer Antriebe sowie durch Schaffung eines zusammenhängenden und attraktiven Fuß- und Radwegenetzes zu fördern.

Stadtteilentwicklung fördern

Cottbus verfolgt als eine Stadt für alle das Ziel, Lebensqualitäten in allen Stadtteilen zu erhalten und zu verbessern. Dies gelingt durch die Bereitstellung wohnortnaher und gut erreichbarer Stadt- und Ortsteilzentren mit bedarfsgerechten Versorgungs- und Dienstleistungsangeboten für alle Zielgruppen, durch wohnortnahe soziale Infrastrukturangebote und durch die Entwicklung von Stadtteil- und Nachbarschaftszentren als Einrichtungen für soziale und Gemeinwesen orientierte Angebote sowie als Orte der Begegnung.

In den Fördergebieten der Sozialen Stadt werden bereits modellhafte Ansätze der sozialen Stadtteilentwicklung erfolgreich erprobt und durchgeführt. Ziel muss es sein, solche Ansätze auch auf andere Stadtteile zu übertragen und Instrumente, Verfahren und Finanzierungsmöglichkeiten für den dauerhaften Erhalt der sozialen Stadtteilentwicklung zu definieren und einzusetzen.

Bürgerschaftliches Engagement stärken

In Cottbus sind vielfältige soziale Träger mit langjährigen Erfahrungen sehr aktiv, die untereinander und mit der Stadtverwaltung gut vernetzt sind und erfolgreich zusammenarbeiten. Auch die vorhandenen privaten und öffentlichen Freizeit- und Kultureinrichtungen mit niederschwelligen Angeboten, Sportanlagen, Kleingärten, Parks und Vereinsheime tragen ganz erheblich zur Gemeinwesenentwicklung bei. Mit ihrer Arbeit sind sie die Basis für die Sicherung des sozialen Friedens und des gesellschaftlichen Miteinanders.

Durch die Stärkung der nachbarlichen Netzwerke und des bürgerschaftlichen Engagements wird der gesellschaftliche Dialog gefördert und ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung hin zu einer toleranten, weltoffenen Stadt geleistet. Dazu gehören insbesondere die weitere Unterstützung und Förderung der Vereinsarbeit sowie eine stärkere Wertschätzung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements.

Fürst-Pückler-Stadt mit überregionaler Ausstrahlung

Kultur, Sport und Freizeit als Stärken stärken

Cottbus verfügt über attraktive Natur- und Landschaftsräume, abwechslungsreiche Parkensembles entlang der Spree, einem attraktiven historischen Stadtkern, eine Vielzahl an Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie hochwertige Sport- und Kulturveranstaltungen mit überregionaler Bedeutung. Mit diesen einzigartigen Stärken sind sehr gute Potenziale für die Profilierung der Stadt als Tourismus-, Erlebnis-, Sport- und Naherholungsstandort und für die Imageprägung und -aufwertung verbunden, die es auszuschöpfen gilt.

Ziel ist es, die Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen und -angebote sowie der etablierten Veranstaltungsformate mit überregionaler und regionaler Bedeutung zu erhalten und nutzerorientiert weiterzuentwickeln. Der Branitzer Park und die Natur- und Landschaftsräume sind nachhaltig zu sichern und zu schützen. Weiterhin gilt es, die Landschaftsräume rund um den Cottbuser Ostsee als wertvolle Naturräume zu entwickeln und den zukünftigen Ostsee für neue Sport- und Freizeitaktivitäten zu öffnen. Die alten und die neuen Kulturlandschaften sind miteinander zu verbinden und im Pücklerschen Sinne auszugestalten.

Stadtmarketing und Imagearbeit intensivieren

Die Stadt Cottbus soll sich als die Kultur- und Sportstadt der Lausitz etablieren. Touristische Angebote vor allem mit überregionaler Ausstrahlkraft sind besonders zu fördern. Damit gewinnt Cottbus im südbrandenburgischen Raum an Anziehungskraft für Tourismus



und für die Naherholung. Der positive Spirit der Stadt wird durch ein gut aufgebautes Stadtmarketing über die Landesgrenzen hinaus als vielseitige, aktive, kreative und lebendige Stadt bekannt gemacht und zieht damit Unternehmen, Knowhow, junge Leute und Familien an. Zentrales Ziel ist eine stärkere positive Außenwahrnehmung und Identitätsstärkung, die durch Etablierung identitätsstiftender Veranstaltungsformate mit hoher Ausstrahlkraft und einer zielgruppenorientierten breit aufgestellten Kommunikations- und Marketingarbeit zur Vermittlung der vorhandenen Stärken der Stadt (Innovation, Weltoffenheit, Kultur- und Kunstsinn, Sport, Natur und Landschaft ...) erreicht werden soll.

Quer: Cottbuser Ostsee – Landschaftswandel erlebbar gemacht

Der tiefgreifende Strukturwandel sowie die Energiewende stellen die prägenden Transformationsprozesse dar, die die Stadt Cottbus in intensiver Kooperation mit Partnern in der Stadt und in der Region Lausitz aktiv mitgestaltet. Landschaftswandel, nachhaltige Entwicklung von Bergbaufolgelandschaften, wirtschaftliche Stabilität und die Profilierung der Energieregion sind die wesentlichen Schlüsselthemen.

Sichtbarer Ausdruck des Wandels ist der Bereich des ehemaligen Tagebaus Cottbus-Nord, an dem bis etwa 2025 der Cottbuser Ostsee als größter künstlicher Binnensee Deutschlands entstehen wird. Die Entwicklung des Cottbuser Ostsees ist ein langfristiger und sehr bedeutsamer Entwicklungsschwerpunkt für die Stadt und die ganze Region, den es mit hoher Priorität zu verfolgen gilt. Mit dem Cottbuser Ostsee sind vielfältige Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtstruktur, Natur und Erholung verbunden, die einen ganzheitlichen Strategieansatz erfordern und in allen Fachbereichen der Stadtentwicklung berücksichtigt werden müssen. Mit der Entwicklung des Ostsees wird ein überregional bekanntes, imagebildendes Ausflugs- und Tourismusziel mit hohem Natur-, Landschafts- und Erlebniswert geschaffen. Die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit für die unterschiedlichen Nutzergruppen ist dabei zu gewährleisten. Durch Förderung von modellhaften Projekten vor Ort, u.a. in Kooperationen mit den hiesigen Forschungseinrichtungen und der BTU kann sich der gesamte Bereich des Cottbuser Ostsees und somit die Stadt Cottbus insgesamt als attraktive, innovationsfreudiger Standort deutschlandweit profilieren.

4.4 Räumliches Leitbild

Das bisherige räumliche Leitbild Cottbus 2020 verfolgte vor dem Hintergrund des weiter voranschreitenden Strukturwandels und Schrumpfungsprozesses die Strategie der Innenentwicklung. Kompakte, urbane Siedlungsstrukturen und eine stabile und stadtwirtschaftlich tragfähige Stadtstruktur einerseits sowie die Ausschöpfung stadtweit bedeutsamer Entwicklungspotenziale andererseits standen dabei im Fokus. Die im Leitbild dargestellten räumlichen Schwerpunkte und Aussagen sind zum Teil noch heute tragfähig. So gilt heute ebenso wie vor zehn Jahren, städtebauliche und funktionale Defizite in der Innenstadt zu beseitigen, Stadtteile in Umbruchsituationen zu begleiten, die Stärken der Stadt sowie die stadtweit bedeutenden Entwicklungspotenziale mit Priorität weiterzuentwickeln und zu profilieren. Damit geht eine Erweiterung der räumlichen Schwerpunkte einher. Neben der Innenstadt rückt ein zweiter großer Entwicklungsschwerpunkt am zukünftigen See im Osten der Stadt in den Fokus. Zwischen diesen beiden Polen spannt sich eine neue Entwicklungsachse auf, von der weitere Entwicklungsimpulse vor allem für das östliche Stadtgebiet zu erwarten sind (siehe Abb. 40).

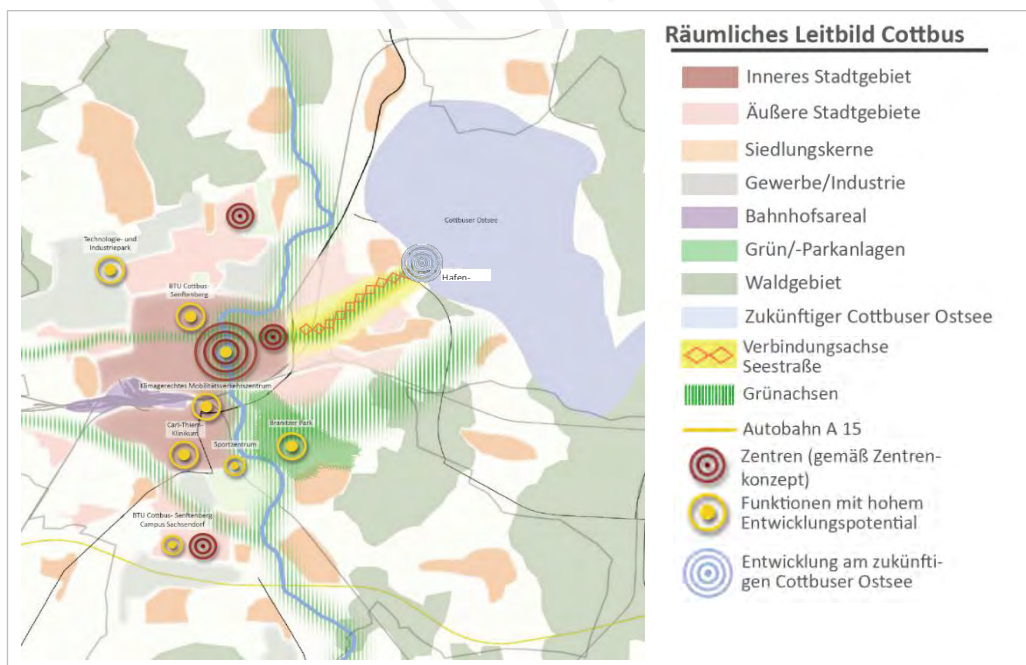


Abb. 40 Räumliches Leitbild Cottbus 2035

konnte der Wohnungsmarkt stabilisiert, die Innenstadt gestärkt sowie beachtenswerte städtebauliche Qualitäten in der Altstadt und in den weiteren Innenstadtlagen erzeugt werden. Die Fortschreibung der Stadtumbaustrategie (2018) läutet die nächste Phase des Stadtumbauprozesses ein und greift den bisherigen Weg auf. Neben der konsequent weiteren Stärkung der Innenstadt und der anhaltend notwendigen Konsolidierung des Wohnungsmarktes wird nun ein zusätzlicher Fokus auf den östlichen Teil der Stadt gelegt. Hier eröffnen sich im Zuge der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft Möglichkeiten, neue stadträumliche Qualitäten zu erzeugen und den Stadtraum mit neuen Nutzungen zu beleben.

H 2_ Oberzentrum, Funktionen, Innenstadt

Der Handlungsschwerpunkt „Oberzentrum, Funktionen, Innenstadt“ umfasst die Belange der lokalen Bevölkerung sowie der Bevölkerung im Umland und in der Region Südbrandenburg. Mit der Sicherung der oberzentralen Versorgungsfunktionen der Stadt Cottbus verbinden sich die vielfältigen und höherwertigen Angebote der Daseinsvorsorge, die insbesondere auch in der historischen Altstadt verortet sind. Durch umfangreiche Aufwertungs- und Sanierungsmaßnahmen im Sanierungsgebiet Modellstadt Innenstadt Cottbus sowie im Rahmen des Stadtumbaus konnten Funktionen gestärkt, Wachstumsimpulse freigesetzt und die Innenstadt als urbanes Zentrum im südlichen Brandenburg profiliert werden. Zukünftige Handlungsschwerpunkte liegen im erfolgreichen Abschluss des Sanierungsprozesses sowie in der weiteren Belebung der Innenstadt und der Zentrenstärkung insgesamt.

H 3_ Wirtschaft und Arbeit, Wissenschaft und Forschung

Der Handlungsschwerpunkt „Wirtschaft und Arbeit, Wissenschaft und Forschung“ umfasst die Belange der lokalen Industrie, der kleinen und mittleren Unternehmen, der Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe sowie die Belange der wissenschaftlichen Einrichtungen, die angesichts des weiter voranschreitenden Strukturwandels erheblich sind. Cottbus setzt hierzu wirtschaftsfördernde Maßnahmen im Rahmen des RWK-Prozesses um, u.a. um Gewerbeflächen nachfragegerecht zu entwickeln, Gründeraktivitäten zu unterstützen und Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Die BTU mit dem auf die Region passenden Forschungsprofil ist ein wichtiger Partner der Stadt, dessen Potenziale durch Intensivierung der Kooperationen zwischen Stadt, Unternehmen und BTU noch besser genutzt werden müssen.

H 4_ Leben, Familie, Gesundheit, Bildung und Soziales

Der Handlungsschwerpunkt „Leben, Familie, Gesundheit, Bildung und Soziales“ umfasst die Belange der sozialen Infrastruktur. Der

Schwerpunkt umfasst alle Bereiche, die zur Lebensqualität und Familienfreundlichkeit in Cottbus beitragen. Hierzu gehören Kitas, Horteinrichtungen, die kommunale Schullandschaft, Einrichtungen für Gesundheit und Soziales. Zukünftige Aufgaben bestehen im qualitativen und quantitativen Ausbau der Angebote sowie in der Sicherung der Erreichbarkeit für alle. Mit dem Kita- und Schulbedarfsplan, dem Konzept „Ein Cottbus für alle“, dem Migrationskonzept u.m. liegen umfangreiche und aktuelle Fachgrundlagen vor, aus denen die anstehenden Aufgaben und Maßnahmen abgeleitet werden.

H 5_Kultur, Tourismus, Freizeit, Sport, Grün- und Freiraum

Der Handlungsschwerpunkt „Kultur, Tourismus, Freizeit, Sport, Grün- und Freiraum“ umfasst die Belange der Kultur- und Sportstadt Cottbus und greift die hiermit verbundenen Stärken und Potenziale auf. Der Branitzer Park und Schloss, die sorbisch/wendische Tradition, das Staatstheater am Schillerplatz, der Tierpark, der Messestandort, der Sportkomplex mit Olympiastützpunkt usw. sind wichtige kulturelle, freizeit- und sportbezogene Einrichtungen und Angebote mit regionaler und überregionaler Bedeutung, die zur Stärkung von Tourismus und Kultur, zu positiver Imageprägung und Identität beitragen. Sie sind zu erhalten, zu schützen und in ihren Funktionen und ihrer Ausstrahlkraft weiterzuentwickeln.

H 6_Mobilität, Stadttechnik, Digitales, Energie

Der Handlungsschwerpunkt „Mobilität, Stadttechnik, Digitales, Energie“ umfasst die Belange der verkehrlichen und stadttechnischen Infrastruktur. Straßen, ÖPNV-Linien, ober- und unterirdische Leitungssysteme verbinden netzartig die gesamte Stadt und versorgen die Bürgerschaft mit Internet, Strom, Wärme und Trink- und Abwasser und sorgen für die Erreichbarkeit in alle Teile der Stadt. Die stadttechnische Versorgungsinfrastruktur wird insgesamt als weitestgehend nachfragegerecht beurteilt. Maßnahmen im Bereich Erneuerbare Energien tragen auch zum Klimaschutz und zur Energieeffizienz bei. Weitreichende Potenziale der Digitalisierung für eine nachhaltige, bürgerfreundliche und wirtschaftsfördernde Kommune sind zukünftig mehr zu nutzen.

Hingegen wird ein erheblicher Investitionsrückstau im Straßen- und Wegebau (einschließlich Radwege) festgestellt, der sukzessive abzubauen ist. Zukünftige Aufgabenschwerpunkte liegen in der Förderung und Nutzung digitaler Möglichkeiten für die Stadt Cottbus, in der Gestaltung eines stadtverträglichen Verkehrs, in der konsequenten Stärkung des Umweltverbundes sowie eines nachfragegerechten stadttechnischen Ver- und Entsorgungssystems.

Mit den im anschließenden Kapitel 6 dargestellten Zentralen Vorhaben und Maßnahmen werden die thematischen Handlungsschwerpunkte räumlich verortet und konkret umgesetzt. Es somit ein wirksamer Beitrag zur Stadtentwicklungsstrategie geleistet.

6 | Zentrale Vorhaben und Maßnahmen

Einführung

Die Stadt Cottbus hat ausgehend vom Strukturwandel in der Nachwendezeit in den vergangenen 15 Jahren einen gewaltigen Stadtbau mit positiven Effekten für Stadtstruktur, Wohnungsmarkt und Funktionsfähigkeit geleistet. Dementsprechend vielfältig und umfangreich sind die Cottbuser Erfahrungen mit schwierigen Umbruchsituationen und dem richtigen Umgang damit. Aktuell haben sich die soziodemografischen und –ökonomischen Entwicklungen in der Stadt erholt. Eine positive Bevölkerungsentwicklung sowie –prognose zeugen davon. Cottbus konnte in den letzten Jahren seinen Status als Oberzentrum festigen, sich als Sport- und Kulturstadt sowie attraktive Großstadt zum Leben, Arbeiten, Lernen, Studieren und Forschen etablieren. Dies spiegelt sich auch in den Leitthemen des Leitbildes Cottbus 2035 wieder.

Angesichts des Ausstiegs aus der Kohleverstromung steht Cottbus wie die gesamte brandenburgisch-sächsische Lausitz erneut vor einer gravierenden Umbruchsituation. Die Energie- und Kohlewirtschaft ist eine wettbewerbsfähige und wirtschaftlich starke Branche. Die damit verbundene Wertschöpfung und Beschäftigungsmöglichkeiten waren und sind bisher Basis für viele Investitionen und Entscheidungen in der Stadt Cottbus und der Region. Auch wenn der konkrete Ausstieg noch etwa 20 Jahre dauern wird, ist zu erwarten, dass Investitionen in Standorte und Infrastrukturen, in Innovationen und Arbeitsplätze zurückgefahren oder wegbrechen werden.

Zusätzlich müssen Entwicklungen wie die Digitalisierung und damit sich fundamental ändernde Lebens- und Arbeitswelten aufgegriffen und gestaltet werden. Dabei gilt es, den notwendigen klaren Blick auf das Erforderliche zu bewahren und entsprechende Aufgaben und Maßnahmen für die Bewohnerschaft, für Unternehmen und für eine ausgeglichene und zukunftsfähige Stadtentwicklung in der gesamten Stadt umzusetzen.

Cottbus stellt sich diesen großen Herausforderungen mit Innovations- und Erfindergeist. Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept werden basierend auf den vier Zielbereichen und Handlungsschwerpunkten Zentrale Vorhaben und Maßnahmen benannt, die die mit dem Strukturwandel verbundenen Chancen ergreifen und bestmöglich nutzen sollen.

Die Stadt Cottbus kann diesen erneuten, umfassenden Strukturwandel nicht allein bewältigen. Umfangreiche bundes- und landesseitige Unterstützung ist zwingend erforderlich, um die wirtschaftlichen Nachteile zu kompensieren und die Standortbedingungen in

der Region zu verbessern. Ohne diese Unterstützung wird es nicht gelingen, die im INSEK formulierten Ziele zu erreichen.

Dazu gehören insbesondere der Ausbau der verkehrlichen Anbindung nach Berlin und Dresden, die Etablierung wissenschaftlicher Institute und Kompetenzen sowie die gezielte Ansiedlung von Bundeseinrichtungen oder internationalen Organisationen. Ziel muss es sein, die Voraussetzungen für wettbewerbsfähige und qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, die den Wegfall der industriellen Arbeitsplätze aus der Energie- und der Kohlewirtschaft schrittweise kompensiert und eine Perspektive für die Region bietet. Cottbus setzt sich dafür ein, als Bestandteil eine Modellregion für den Strukturwandel anerkannt und von Bund und Land mit der nötigen Priorität unterstützt zu werden.

Sechs Zentrale Vorhaben im Überblick

Die für Cottbus definierten Zentralen Vorhaben stellen ein Bündel von fachlich übergreifenden Maßnahmen für einen räumlichen Schwerpunkt darstellen.

Je nach thematischer Handlungsorientierung der Maßnahmen und deren räumlichen Wirkungen betreffen die Zentralen Vorhaben entweder räumliche Vertiefungsbereiche oder die Gesamtstadt.

Die Zentralen Vorhaben sind:

ZV 1 Cottbuser Ostsee - Impulsgeber zur strukturellen und funktionalen Neuordnung der Stadt

ZV 2 Starke Innenstadt und stabile Stadtteile – Voraussetzung für den sozialen Zusammenhalt

ZV 3 Schaffung einer zeitgemäßen technischen Infrastrukturausstattung - Vorfahrt für Digitalisierung, nachhaltige Mobilität und Versorgungsinfrastruktur

ZV 4 Aktive Unterstützung des regionalen Strukturwandels -Vorrang für Wirtschaft, Wissenschaft, Innovation und regionale Funktionen

ZV 5 Nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Branitzer Park-und Kulturlandschaft - Ziel Weltkulturerbe

ZV 6 Sicherung und Weiterentwicklung der ländlich geprägten Ortskerne - unser Ortsteil hat Zukunft

Die in den Zentralen Vorhaben verankerten Maßnahmen leisten je nach ihren thematischen Schwerpunkten einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der vier Zielbereiche.

Die folgende Grafik verdeutlicht den Zusammenhang zwischen den Zielbereichen und den Zentralen Vorhaben:

	Wirtschaftsraum	Wissensraum	Stadttraum	Erlebnisraum
ZV 1 Impulsgeber Cottbuser Ostsee	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓
ZV 2 Starke Innenstadt und stabile Stadtteile	✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓
ZV 3 Schaffung einer zeitgemäßen technischen Infrastrukturausstattung	✓ ✓	✓	✓ ✓ ✓	✓
ZV 4 Aktive Unterstützung des regionalen Strukturwandels	✓ ✓ ✓	✓ ✓	✓	✓
ZV 5 Nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Branitzer Park- und Kulturlandschaft	✓	✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓
ZV 6 Sicherung und Weiterentwicklung der ländlich geprägten Ortskerne	✓	✓	✓ ✓	✓

Abb. 42 Zentrale Vorhaben – Bedeutung für die Zielbereiche

Nachfolgend werden die Zentralen Vorhaben mit Darstellung der Ausgangslage / Beschreibung, der Ziele und Maßnahmen dargestellt. Die Maßnahmen stellen sowohl vorbereitende und investitionsbegleitende Maßnahmen als auch neue investive Maßnahmen, Projektideen und -ansätze dar und wurden zunächst aus den vorhandenen Fach- und Grundlagenplanungen und -konzepten zusammengetragen. Auf dieser Grundlage wurden die Maßnahmen und Projekte im Rahmen der 3. Stadtentwicklungskonferenz am 15. Oktober 2018 und online (vom 20.10.-20.11.2018) auf www.cottbus2035.de mit der Bürgerschaft und Interessierten sowie mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lenkungsrunde (Vertretungen der unterschiedlichen Fachbereiche der Stadtverwaltung, Eigenbetriebe und den Partnern der Stadt) bewertet und priorisiert. Den Zentralen Vorhaben werden jeweils die passenden Handlungsfelder, Verantwortlichkeiten und Partner sowie empfohlene Monitoring-Indikatoren zur laufenden Beobachtung des Umsetzungsstandes der darin benannten Maßnahmen zugeordnet. Den Zentralen Vorhaben mit vorrangig teilsräumlichem Bezug ist eine Kartendarstellung mit Verortung der Maßnahmen beigelegt (Zentrale Vorhaben 1,2,5,6). Die Zentralen Vorhaben 3 und 4 hingegen beinhalten größtenteils die Gesamtstadt betreffende Maßnahmen. Hier wird auf die Kartendarstellung verzichtet.

Dabei ist zu beachten, dass einige Maßnahmen auch mehreren Zentralen Vorhaben zugeordnet werden können. Zur besseren Übersicht findet sich jede Maßnahme nachfolgend jedoch nur unterhalb jeweils eines Zentralen Vorhabens wieder. Überschneidungen können der Kosten- und Finanzierungsübersicht entnommen werden (siehe Anlage).

Weiterhin wird bei der Beschreibung der Maßnahmen in Gegenüberstellung aller Maßnahmen innerhalb der jeweiligen Zentralen Vorhaben eine erste grobe Einordnung in Maßnahmen mit Priorität 1 (hoch) und Priorität 2 (mittel) vorgenommen. Die konkreten Prioritätensetzungen mit Umsetzungszeiträumen befinden sich ebenfalls in der Kosten- und Finanzierungsübersicht.

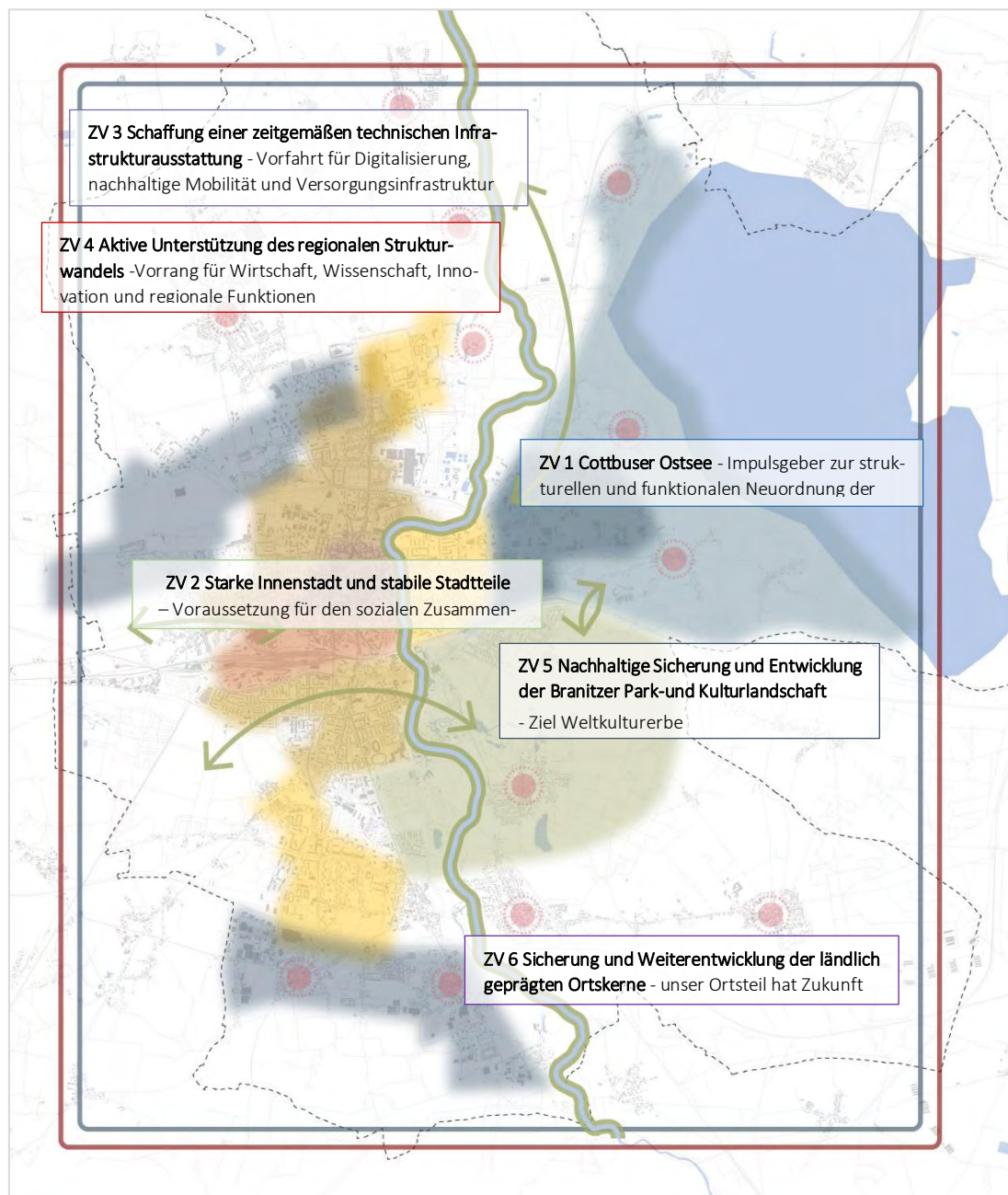


Abb. 43 Übersicht Zentrale Vorhaben INSEK Cottbus 2035, eigene Darstellung

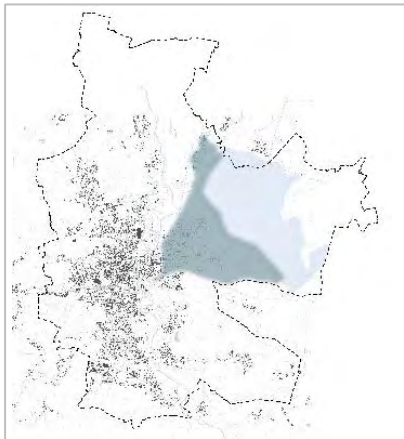


Abb. 44 Kulisse Zentrales Vorhaben Cottbuser Ostsee

I Zielgruppen

Bewohnerschaft, Besucherschaft, Touristinnen/Touristen, Unternehmen, Wissenschaftliche Einrichtungen

| Handlungsfelder

H_1 Stadtumbau, Städtebau, Wohnen und Siedlungsstruktur

H_3 Wirtschaft und Arbeit, Wissenschaft und Forschung

H_5 Kultur, Tourismus, Freizeit, Sport, Grün- und Freiraum

H_6 Mobilität, Stadttechnik, Digitales, Energie

| Verantwortlichkeiten und Partner

Stadtverwaltung/Fachbereich Stadtentwicklung, BTU, Umlandkommunen, EGC, GWC

I Monitoring-Indikatoren

Anzahl neu gebauter Wohneinheiten, (u.a. Pilotprojekt BTU), Anzahl gewerbliche Ansiedlungen (u.a. Ostsee-Labor), Anzahl FuE Einrichtungen, Anzahl/qm Spiel-/Sportflächen, Anzahl/qm Grünflächen, qm verkehrliche Infrastrukturen (Rad-, Fußwege, Straßen, Schienentrassen), mediale Produkte zur Kommunikation und Vermarktung der Cottbuser Ostsee (u.a. Flyer, Klicks Websites, Anzahl Touristinnen/Touristen), Aufbau/Anzahl Netzwerke/Strukturen und Umsetzung eigener Projekte

ZV 1 Cottbuser Ostsee - Impulsgeber zur strukturellen und funktionalen Neuordnung der Stadt

Der ehemalige Tagebau Cottbus-Nord nimmt insgesamt ca. ein Siebtel des gesamten Stadtgebietes ein und befindet sich im östlichen Stadtgebiet. Seit Schließung des Tagesbaus in 2015 ist nun der Weg frei für die Entstehung des größten künstlichen Binnensees Deutschland.

Aufgrund der hohen Bedeutung des Cottbuser Ostsees für die zukünftige Stadt- und Wirtschaftsentwicklung in Cottbus sowie der hiermit verbundenen notwendigen Investitionen stellt die komplexe Maßnahme einen exponierten Entwicklungsschwerpunkt dar.

In einem gesamtstrategischen Ansatz, der die Themenfelder Erholung und Erlebnis (1), Innovation und Erfindergeist (2) und nachhaltige Stadtentwicklung (3) umfasst, gilt es nun, die notwendige infrastrukturelle Basis am und rund um den See bereitzustellen und den See mit der Stadt wirtschaftlich, stadttechnisch, verkehrlich und funktional zu verknüpfen. Hier entsteht die Seevorstadt als CO₂-neutraler Stadtteil. Schwerpunkt ist die Entwicklung des neuen Hafenquartiers am östlichen Ende der Seeachse.

Dem städtebaulichen Leitbild folgend soll sich die zukünftige städtebauliche Struktur auf den neu entstehenden Ostsee und seine Uferbereiche ausrichten. Architektonisch und städtebaulich hochwertige Gestaltungselemente sollen eine dem jeweiligen Standort angepasste Außenwahrnehmung und dem Hafenquartier sowie der Seevorstadt neue urbane baukulturelle Qualitäten verleihen. Ziel ist es, städtebaulich-landschaftsgestalterisch herausragende Orte am Wasser zu schaffen und innovative Projekte für schwimmende Architektur mit nachhaltigen, energieeffizienten Bauweisen als Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit der BTU umzusetzen.

Die zukünftige Seeachse als städtebauliche Verbindung zwischen dem See und der Innenstadt ermöglicht neue Nutzungen entlang der Achse und neue Entwicklungsimpulse für den gesamten Stadtraum.

Die Entwicklung des Cottbuser Ostsees ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt von Cottbus mit den Anrainerkommunen, das bereits seit vielen Jahren umfassend vorbereitet wird. Die hierbei etablierte interkommunale und ressortübergreifende Zusammenarbeit (Inselrat) gilt es auch während und nach der Entstehung des Sees fortzuführen, um im Sinne einer regionalen Entwicklungsstrategie eine nachhaltige Wertschöpfung für alle zu befördern.

Beitrag zu den vier Zielbereichen

- ≡ Förderung von neuen Ideen, Innovationen und Forschung in Kooperation mit der BTU am Bereich, im Umfeld und auf dem Cottbuser Ostsee
 - ≡ Entwicklung des Bereichs am Cottbuser Ostsees als Ort für Modellvorhaben („Ostsee-Labor“)
 - ≡ Gemeinsame nachhaltige Entwicklung des Cottbuser Ostsees in Kooperation mit Anrainern und verantwortlichen Partnern
 - ≡ Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Gewerbe in der gewerblich-geprägten Kernzone
-
- ≡ Verstärkte Zusammenarbeit von Wissenschaft, Stadt und Unternehmen
 - ≡ Etablierung von Forschungseinrichtungen und Ansiedlung weiterer Institute am Cottbuser Ostsee
-
- ≡ Erhalt und Weiterentwicklung städtebaulicher Qualitäten
 - ≡ Cottbus am Wasser – Weiterführung der punktuellen Öffnung zum Cottbuser Ostsee, entlang der Seeachse
 - ≡ Sicherung und weitere Förderung lebendiger, nutzungsgemischter Stadtstrukturen im Stadtraum zwischen Innenstadt und zukünftigen Ostsee
 - ≡ Förderung nachfragegerechter und differenzierter Wohnformen (barrierefrei, generationsgerecht) unter Beachtung baukultureller Ansprüche, energetischer und stadttechnischer Anforderungen am Cottbuser Ostsee und im Stadtraum zwischen Innenstadt und zukünftigen Ostsee
 - ≡ Sicherung der Zugänglichkeit und Erreichbarkeit des Cottbuser Ostsees für alle
-
- ≡ Entwicklung der Stadt Cottbus als überregional bedeutsamen Tourismus- und Freizeitstandort
 - ≡ Entwicklung eines wertvollen Naturraumes am zukünftigen Cottbuser Ostsee

Wirtschaftsraum**Wissensraum****Stadtraum****Erlebnisraum**

Maßnahmenbündel und Maßnahmen

1.1 Die gesamte Kulisse betreffende Maßnahmen

Planerische Steuerungsinstrumente und Grundlagen

Ergänzend zur bisherigen und auch weiterhin gültigen Doppelstrategie des Stadtumbaus wird nun eine gleichzeitige Orientierung hin zum zukünftigen Cottbuser Ostsee angestrebt. Insbesondere werden mit der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie Cottbuser Ostsee (derzeit in Erarbeitung) die mit dem Ostsee verbundenen konkreten Chancen und Potenziale für Wirtschaft, Wachstum, nachhaltige Stadtentwicklung und Erholung ermittelt.

Weitere Maßnahmen umfassen die Schaffung der notwendigen planerischen Steuerungsinstrumente, vorbereitende und vertiefende Planungen, Untersuchungen und Konzepte.

Priorität 1

Maßnahmen

- ≡ 1.1.1 Erarbeitung und Umsetzung einer Rahmenplanung / Entwicklungsstrategie Cottbuser Ostsee
- ≡ 1.1.2 Beantragung Einordnung Städtebauförderkulisse
- ≡ 1.1.3 Vorbereitende Untersuchungen für den Bereich der künftigen Uferzone und der gewerblich geprägten Kernzone

Umsetzungsbegleitung

Die Realisierung erster öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen im Tagebauumfeld zur Erlebbarmachung des Landschaftswandels vor und während des Transformationsprozesses ist bereits erfolgt. So wurden bspw. Aussichtstürme im Cottbuser Ortsteil Merzdorf und in der Gemeinde Teichland, Ortsteil Neuendorf errichtet. Weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen im Rahmen der Umsetzungsbegleitung wie das jährliche Ostseefest und weitere Sportevents, kulturelle und freizeitbezogene Veranstaltungen usw. gilt es zu befördern.

Priorität 1

Maßnahme

- ≡ 1.1.4 Umsetzungsbegleitung

Aufbau eines Zweckverbandes

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Impulswirkungen für Cottbus und die Anrainerkommunen Amt Peitz/Gemeinde Teichland, Gemeinde Neuhausen/Spree, Amt Döbern-Land/Gemeinde Wiesengrund) ist die Weiterentwicklung der Akteursstrukturen hin zu einem Zweckverband beabsichtigt, in der die Finanzierung, Rollen und Verantwortlichkeiten zur Erfüllung der gesetzten Aufgaben klar und verbindlich geregelt sind.

Priorität 1

Maßnahme

- ≡ 1.1.5 Aufbau eines Zweckverbandes

Vorbereitung Bewerbung Bundesgartenschau

Zur Beförderung der Entwicklung und Verknüpfung der Kulturlandschaft sowie zur Heranführung des Sees an die Stadt und die Entwicklung des CO₂-neutralen Stadtquartiers wird mittelfristig eine entsprechende Konzeption mit dem Ziel einer erfolgreichen Bewerbung für die Bundesgartenschau angestrebt. Mit Vorbereitung und Durchführung einer Bundesgartenschau oder einem ähnlichen Veranstaltungsformat können neben der Gestaltung und Stärkung der Grün- und Landschaftsräume für Natur, Sport, Freizeit und Erholung auch Orte der Begegnung für die Cottbuserinnen und Cottbuser sowie Gäste geschaffen werden und auf diese Weise ein Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts geleistet werden. Weitere Wertschöpfungseffekte für die regionale Wirtschaft vor allem für den Dienstleistungsbereich und Tourismus sind zu erwarten.

Maßnahme

Priorität 2

- ≡ 1.1.6 Konzeptionelle und strategische Vorbereitung der Bewerbung für eine Bundesgartenschau oder einem ähnlichen Format

1.2 Bergbaufolgelandschaft und künftige Uferzone attraktiv gestalten

Entwicklung Hafenquartier

Der Bereich der Bergbaufolgelandschaft und der künftigen Uferzone entlang des Cottbuser Ostsees bildet den räumlichen Schwerpunkt für die angestrebten Nutzungen von Tourismus, Freizeit, Naherholung und Sport (insbesondere Wassersport). Dem Hafenquartier kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu, da dieser Standort als Hauptkristallisationspunkt für die künftige nachhaltige Stadtentwicklung am See fungiert. Mit einem bereits realisierten städtebaulichen Wettbewerb wurden Ideen zur künftigen Gestaltung geliefert, die in den Folgejahren auszuarbeiten und nach der Baurechtschaffung im Ergebnis von Investorenwettbewerben umzusetzen sind. Das Hafenquartier am Cottbuser Ostsee soll als urbaner Ort u. a. mit Gewerbe-, Dienstleistungs-, Freizeiteinrichtungen sowie Wohnen gestaltet und attraktiver Anziehungspunkt für Gäste und die Bewohnerschaft der Stadt Cottbus werden. Mit dem Hafenquartier wird ein neuer städtischer Bezugspunkt für die Entwicklung des urbanen Raumes zwischen der Innenstadt und dem See geschaffen – der Seeachse. Das Quartier steht beispielhaft für eine innovative Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft und trägt gleichzeitig zur Unterstützung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Cottbus bei.

Maßnahme

Priorität 1

- ≡ 1.2.1 Entwicklung eines Hafenquartiers

≡ 1.2.2 Linienverbau

Bereitstellung der infrastrukturellen Basis

Für die Erschließung des gesamten Bereichs wurden und werden bereits durch Gutachten und Pläne wie dem Masterplan Cottbuser Ostsee (2016, 2. Fortschreibung), der Potenzialanalyse (2015/16) und die Entwicklungsstrategie „Cottbuser Ostsee“ (i.E.) die notwendigen konzeptionellen Grundlagen in Zusammenarbeit mit den Anrainerkommunen und der Wirtschaft geschaffen und Projektideen, Maßnahmen und Aufgaben präzisiert. Im Ergebnis wird eine Reihe großer Investitionsvorhaben als wesentliche Voraussetzungen für die Erschließung, Entwicklung und Erlebbarmachung der gesamten Bergbaufolgelandschaft und Uferzone formuliert, die zugleich eine qualitätsvolle Freiraum- und Landschaftsgestaltung während und nach den Bauphasen ermöglicht und die Zugänglichkeit des Sees für die breite Öffentlichkeit sichert. Die erforderlichen Basisinfrastrukturen sind möglichst vor dem Erreichen des Endwasserzustandes in etwa 2025 zu schaffen.

Priorität 1

Maßnahmen

- ≡ 1.2.3 Herstellung eines gestalteten attraktiven Rundweges mit Bewegungs- und Fitnessinseln (OstSEE-Meile) für verschiedene nichtmotorisierte Nutzergruppen
- ≡ 1.2.4 Herstellung von niveaufreien Querungsmöglichkeiten an der B168 sowie des Hammergrabens in Höhe Schwarzer Graben für Fuß- und Radverkehr;
- ≡ 1.2.5 Herstellung und Gestaltung des öffentlichen Raumes sowie Freizeit-, Sport- und Freiflächengestaltung an den Standorten Willmersdorfer Strand, Lakoma und Merzdorfer Strand
- ≡ 1.2.6 Erschließung zum Entwicklungsstandort "Neu-Merzdorf"
- ≡ 1.2.7 Herstellung und Gestaltung des öffentlichen Raumes am Standort Hauptstrand

Förderung von Innovationen

Mit der Entwicklung des Cottbuser Ostsees sollen weiterhin unter dem Teilstrategieansatz „Innovation und Erfindergeist“ neue Ideen und Innovationen befördert werden. Dies soll u.a. durch die Schaffung einer innovativen Architektur und Energieversorgung am Hafenquartier erreicht werden.

Priorität 2

Maßnahmen

- ≡ 1.2.8 Förderung schwimmender Architektur
- ≡ 1.2.9 Entwicklung des Hafenquartiers zu einem CO₂-freien Quartier mit Pilotcharakter

Gestaltung von Natur und Landschaft

Bei den durch den Kohlebergbau sehr stark veränderten Landschaftsbereichen und Gewässern in den Ortsteilen Dissenchen und Merzdorf gilt es im Zuge der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft neue Qualitäten durch Landschafts- und Freiraumgestaltung sowie durch Renaturierungsmaßnahmen zu geben.

Maßnahmen

- ≡ 1.2.10 Landschafts- und Freiraumgestaltung am "Schlichower Damm" und Erschließung zum Standort "Schlichow Süd"
- ≡ 1.2.11 Verlegung, Renaturierung und naturnahe Gestaltung der Trinitz / Freiraumgestaltung Binnendüne

Priorität 2

1.3 Stadtraum zwischen Innenstadt und Ostsee nutzungs- gemischt und qualitätsvoll entwickeln

Entwicklung der gewerblich-geprägten Kernzone

Dem Stadtraum zwischen der Cottbuser Innenstadt und dem zukünftigen See kommt eine Schlüsselrolle bei der Verknüpfung der beiden räumlichen Schwerpunkte der Stadtentwicklung zu. Der bisher durch Gewerbe, dörflichen Siedlungsstrukturen und untergenutzten Flächen geprägte Stadtraum weist aktuell städtebauliche Defizite auf (unzureichende verkehrsräumliche Anbindungen, vorhandene Verkehrsanlagen und Fließgewässer mit Barrierewirkung, ungenügende Aufenthaltsqualitäten, brachliegende Flächen etc.). Ziel der Entwicklungsstrategie Cottbuser Ostsee ist es, Aufgaben und Maßnahmen für die Schaffung stadträumlicher Qualitäten und für die Aktivierung der hiermit verbundenen Potenziale für die Anbindung des Sees an die Stadt sowie für die gesamte Stadtentwicklung von Cottbus zu definieren. Dazu sind auf dieser Grundlage in den Folgejahren weitere planerische Grundlagen zu schaffen, insbesondere verkehrliche und stadttechnische Fachplanungen zu erstellen und entsprechende Maßnahmen zur Neustrukturierung der gewerblich-geprägten Kernzone und zur Schaffung barrierefreier Querungen vorzubereiten und im Weiteren umzusetzen.

Maßnahmen

- ≡ 1.3.1 Schaffung konzeptioneller und planerischer Grundlagen
- ≡ 1.3.2 Umstrukturierung und Neuordnung der gewerblich-geprägten Kernzone
- ≡ 1.3.3 Erschließung und Herstellung barrierefreier Querungen
- ≡ 1.3.4 Errichtung Sport- und Veranstaltungsanlagen (BMX, Trendsport)

Priorität 1

Entwicklung Seeachse

Das künftige Seeufer ist aus der Innenstadt heraus bisher nicht auf direktem Wege erreichbar. Die ehemalige Bahntrasse Cottbus-Guben soll zukünftig als neue Seestraße bzw. als große Verbindungsachse diese Hauptverbindungsfunktion zwischen dem zukünftigen See übernehmen. So gilt es, zunächst die nötigen Flächen für eine zukünftige ÖPNV-Verbindung (langfristig mit Straßenbahn) zu sichern und die Achse für den Umweltverbund insgesamt zu ertüchtigen. Mit Entwicklung dieser Achse werden weitere Impulse für die infra- und nutzungsstrukturelle sowie wirtschaftliche Reaktivierung des gesamten Stadtraumes freigesetzt.

Priorität 1

Maßnahmen

- ≡ 1.3.5 Dauerhafte Flächensicherung für ÖPNV-Anbindung über die Seeachse
- ≡ 1.3.6 Schaffung einer attraktiven Verbindung, insbesondere für die Verkehrsarten des Umweltverbundes Rad, Fuß, ÖPNV zwischen Innenstadt und Hafen entlang der Seeachse
- ≡ 1.3.7 Entwicklung/ Erweiterung der kommunalen Infrastruktur (Schule, KITA, FFW/DLRG o.ä.)

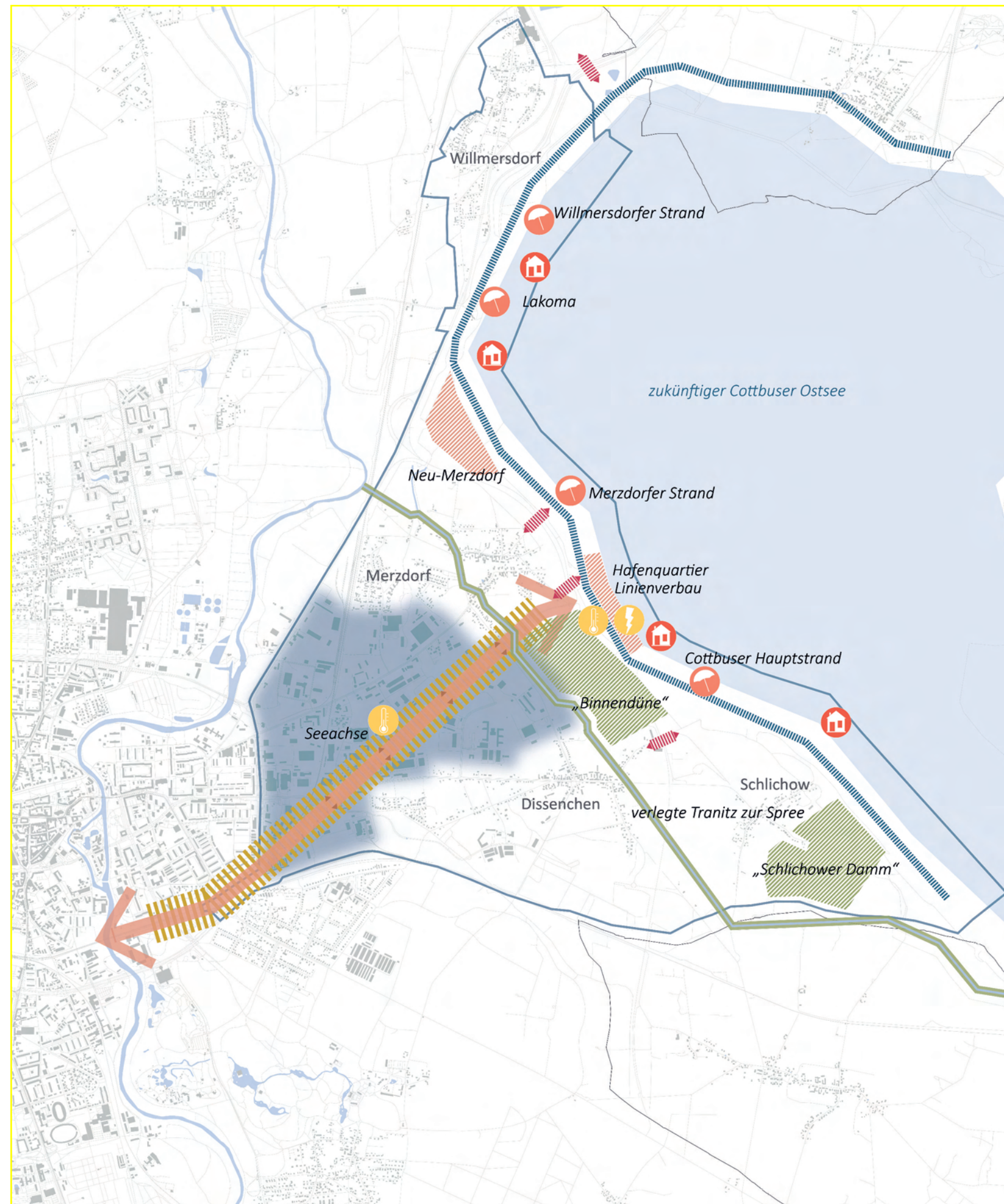
Niedrigtemperaturnetze

Auch im Bereich der Seeachse gilt es sowie durch Untersuchungen zur Erweiterung der Niedrigtemperaturnetze innovative Energieeffizienz zu fördern.

Priorität 2

Maßnahme

- ≡ 1.3.8 Untersuchung Erweiterung innovativer Energieeffizienz entlang der Seeachse



1.1 Die gesamte Kulisse betreffende Maßnahmen

- 1.1.1 Erarbeitung und Umsetzung einer Rahmenplanung / Entwicklungsstrategie Cottbuser Ostsee*
- 1.1.2 Beantragung Einordnung Städtebauförderkulisse*
- 1.1.3 Vorbereitende Untersuchungen für den Bereich der künftigen Uferzone und der gewerblich geprägten Kernzone*
- 1.1.4 Umsetzungsbegleitung*
- 1.1.5 Aufbau eines Zweckverbandes*
- 1.1.6 Konzeptionelle und strategische Vorbereitung der Bewerbung für eine Bundesgartenschau oder einem ähnlichen Format*

1.2 Bergbaufolgelandschaft und künftige Uferzone attraktiv gestalten

- 1.2.1 Entwicklung eines Hafenquartiers
- 1.2.2 Linienverbau
- 1.2.3 Herstellung eines gestalteten attraktiven Rundweges mit Bewegungs- und Fitnessinsel (OstSEE-Meile) für verschiedene nichtmotorisierte Nutzergruppen
- 1.2.4 Herstellung von niveaufreien Querungsmöglichkeiten an der B168 sowie des Hammergrabens in Höhe Schwarzer Graben für Fuß- und Radweg
- 1.2.5 Herstellung und Gestaltung des öffentlichen Raumes sowie Freizeit-, Sport- und Freizeiteingestaltung an den Standorten Willmersdorfer Strand, Lakoma und Merzdorfer Strand
- 1.2.6 Erschließung zum Entwicklungsstandort "Neu-Merzdorf"
- 1.2.7 Herstellung und Gestaltung des öffentlichen Raumes am Standort Cottbuser Hauptstrand
- 1.2.8 Förderung schwimmender Architektur
- 1.2.9 Entwicklung des Hafenquartiers zu einem CO₂-freien Quartier mit Pilotcharakter
- 1.2.10 Landschafts- und Freiraumgestaltung am "Schlichower Damm" und Erschließung zum Standort "Schlichow Süd"
- 1.2.11 Verlegung, Renaturierung und naturnahe Gestaltung der Trinitz zur Spree/ Freiraumgestaltung „Binnendüne“

1.3 Stadtraum zwischen Innenstadt und Ostsee nutzungsgemischt und qualitativ entwickeln

- 1.3.1 Schaffung konzeptioneller und planerischer Grundlagen*
- 1.3.2 Umstrukturierung und Neuordnung der gewerblich geprägten Kernzone
- 1.3.3 Erschließung und Herstellung barrierefreier Querungen
- 1.3.4 Errichtung Sport- und Veranstaltungsanlagen (BMX, Trendsport)*
- 1.3.5 Dauerhafte Flächensicherung für ÖPNV-Anbindung über die Seeachse
- 1.3.6 Schaffung einer attraktiven Verbindung, insbesondere für die Verkehrsarten des Umweltverbundes Rad, Fuß, ÖPNV zwischen Innenstadt und Hafen entlang der Seeachse
- 1.3.7 Untersuchung Erweiterung innovativer Energieeffizienz entlang der Seeachse

* = nicht verortet

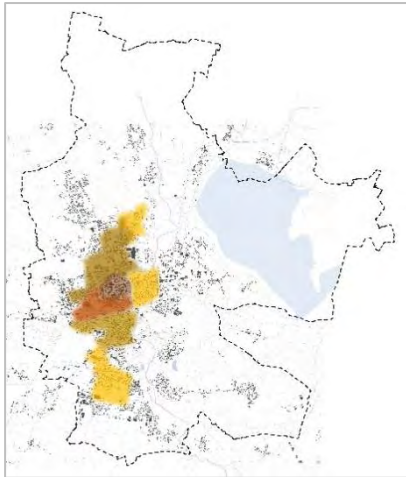


Abb. 46 Kulisse Zentrales Vorhaben Starke Innenstadt und stabile Stadtteile

I Zielgruppen

Bewohnerschaft, Besucherschaft, Touristinnen/Touristen, Unternehmen

I Handlungsfelder

H_1 Stadtumbau, Städtebau, Wohnen und Siedlungsstruktur

H_2 Innenstadt, Oberzentrum, Funktionen

H_3 Wirtschaft und Arbeit, Wissenschaft und Forschung

H_4 Leben, Familie, Gesundheit, Bildung und Soziales

H_5 Kultur, Tourismus, Freizeit, Sport, Grün- und Freiraum

H_6 Mobilität, Stadttechnik, Digitales, Energie

I Verantwortlichkeiten und Partner

Stadtverwaltung/Fachbereich Stadtentwicklung, GWC, Wohnungsunternehmen, soziale Träger, Schulen und Kitas

I Monitoring-Indikatoren

Anzahl/Neubau/Aufwertung Bildungs- und Sozialeinrichtungen nach Bedarfsgruppen, Anzahl Neubau/ sanierte/ energetische Wohneinheiten davon barrierefrei, erfolgte Wohnumfeldmaßnahmen (qm umgestaltete Grün-/Freiflächen), Anzahl/qm revitalisierte Brachflächen, Anzahl gesamt/Neuansiedlungen zentrenrelevante Nutzungen; Reaktivierung/Rückbau von Gebäuden (Anzahl), Anzahl Stadtteil-/Quartiersmanagement und umgesetzte kleinteilige Projekte

ZV 2 Starke Innenstadt und stabile Stadtteile – Voraussetzung für den sozialen Zusammenhalt

Die Innenstadt von Cottbus setzt sich aus mehreren Teilräumen mit unterschiedlichen Charakteristika, Entwicklungsperspektiven und Funktionen zusammen, die in ihrer Gesamtheit eine vielfältige Kernstadt mit differenzierten Potenzialen und Handlungsbedarfen darstellt: von der historischen Altstadt mit hoher Strahlkraft, über lebendige und funktionsgemischte Innenstadtquartiere für Einzelhandel, Gastronomie, Kunst und Kultur bis hin zu Stadtteilen als Kristallisationspunkte des sozialen Miteinanders.

Der Innenstadt kommt mit den hier verorteten vielfältigen zentralen und oberzentralen Funktionen eine bedeutende Rolle für die Versorgung der städtischen Bevölkerung sowie der Einwohnerschaft aus dem Umland und der Region, für die wirtschaftliche Entwicklung der Gesamtstadt und für die städtische Lebensqualität zu. Angesichts der wirtschaftlichen und demografischen Gegebenheiten vor zehn Jahren wurden im INSEK Cottbus 2020 die Ziele Konzentration der oberzentralen Funktionen und Angebote, Stärkung der Altstadt mit touristischer Anziehungskraft weiter zu stärken sowie Stabilisierung der Funktionen als Wohn- und Wirtschaftsstandort formuliert und entsprechende Maßnahmen benannt.

Seither wurden viele der damals vereinbarten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt, die heute ihre positiven Wirkungen zeigen. Jedoch ist der Prozess noch nicht abgeschlossen. Noch verbleibende Sanierungsbedarfe an Gebäuden und im öffentlichen Raum, Nachverdichtungspotenziale im Innenstadtbereich, Entwicklung der innerstädtischen Zukunftsstandorte, Neustrukturierungen von Flächen und Standorten aufgrund von Standortverlagerungen, aber auch steigende Bedarfe insbesondere im Betreuungs- und Bildungsbereich sowie im Bereich des bezahlbaren Wohnraums erfordern auch zukünftig die Definition der Innenstadt als räumlichen Handlungsschwerpunkt. Zudem gilt es, die neu geschaffenen Qualitäten und Funktionen nachhaltig zu sichern.

Ausgehend von der hohen Bedeutung der Innenstadt für die Gesamtstadt von Cottbus wurde die Kulisse des ZV 2 größtenteils als Stadtumbaugebiet festgelegt. Die Stadtumbaustrategie (3. Fortschreibung, 2018) als konzeptionelle Vertiefung des INSEK Cottbus 2035 formuliert Ziele für den Cottbuser Stadtumbau, die sich an der Stadtentwicklungsstrategie des INSEK orientieren. Nach wie vor setzt der Stadtumbau auf die Förderung einer kompakten, nachhaltig funktionsfähigen Stadt- und Siedlungsstruktur. Hierbei stellen die Anpassung des Wohnungsbestandes an die Nachfrageentwick-

lung sowie die Vermeidung von Segregationstendenzen wesentliche Zielstellungen dar. Zudem wird der zielgerichtete Einsatz des Teilprogramms Rückbau als wirkungsvolles Instrument der qualitativen Stadtentwicklung forciert. Auch weiterhin werden die entstehenden Rückbaumaßnahmen an den Rändern verortet, um die kompakten Siedlungsstrukturen zu erhalten. Aber auch im Innenbereich werden Rückbau- und Teilrückbaumaßnahmen zur qualitativen städtebaulichen Weiterentwicklung erforderlich. Hierbei ist auf ein angemessenes Verhältnis zwischen baulicher Dichte und Freiraum zu achten.

Beitrag zu den vier Zielbereichen

- ≡ Sicherung und Qualifizierung der oberzentralen Verwaltungs-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsfunktionen der Stadt
- ≡ Sicherung des breiten Spektrums von Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten mit regionaler Ausstrahlung und hohem touristischen Mehrwert sowie als weiche Standortfaktoren
- ≡ Sicherung eines am Potenzial des Kindes orientierten Bildungsweges von Beginn an
- ≡ Sicherung des Zugangs zu Bildungsangeboten zur Sicherung der Chancengerechtigkeit für alle Altersgruppen und Schichten
- ≡ Qualifizierung der Schul- und Kitainfrastruktur, Sicherung und Weiterentwicklung der Standorte und -profile
- ≡ Entwicklung von multifunktionalen Bildungsstandorten mit moderner Ausstattung und qualifiziertem Personal
- ≡ Sicherung des lebenslangen Lernens
- ≡ Erhalt und Weiterentwicklung städtebaulicher Qualitäten und weitere Förderung lebendiger,utzungsgemischter Stadtstrukturen
- ≡ Anpassung an den Klimawandel (Trockenheit, Starkregen, hohe Temperaturen usw.)
- ≡ Brachflächenrevitalisierung und Beseitigung städtebaulicher Missstände
- ≡ Bereitstellung bezahlbaren und wirtschaftlich tragfähigen Wohnraums in allen Stadtteilen
- ≡ Nachhaltige Sicherung des konsolidierten Wohnungsmarktes
- ≡ Förderung nachfragegerechter und differenzierter Wohnformen (barrierefrei, generationsgerecht) unter Beachtung baukultureller Ansprüche, energetischer und stadttechnischer Anforderungen

Wirtschaftsraum

Wissensraum

Stadtraum

Erlebnisraum

- ≡ Schaffung und Entwicklung attraktiver, barrierefreier Wohnumfelder mit angemessener infrastruktureller Ausstattung und qualitativ hochwertiger Grünversorgung
 - ≡ Sicherung und Entwicklung von wohnortnaher, gut erreichbarer Stadt- und Ortsteilzentren mit bedarfsgerechten Versorgungs- und Dienstleistungsangeboten für alle Zielgruppen
 - ≡ Gewährleistung eines gut erreichbaren Netzes von Kitas und Schulen
 - ≡ Herstellung einer stadtteilbezogenen Verteilung und bedarfsgerechte Ausstattung von sozialen Angeboten (Kinder-, Jugendarbeit, Familienförderung, Altenhilfe usw.)
 - ≡ Entwicklung und Ausbau von wohnortnahen Stadtteil- und Nachbarschaftszentren als Einrichtungen für soziale und Gemeinwesen orientierte Angebote sowie als Orte der Begegnung
 - ≡ Förderung des gesellschaftlichen Dialogs zur Entwicklung zur toleranten, weltoffenen Stadt
 - ≡ Stärkere Wertschätzung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements und der Vereine
-
- ≡ Erhalt und Weiterentwicklung des attraktiven Stadtbildes mit hoher Aufenthalts- und Nutzungsqualität
 - ≡ Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung der Multifunktionalität in der Innenstadt

Maßnahmenbündel und Maßnahmen

2.1 Die gesamte Kulisse betreffende Maßnahmen

Bezahlbarer Wohnraum stadtwert

Vor dem Hintergrund der sukzessiven Verringerung des mietpreisgebundenen Wohnens und steigenden Mietenentwicklungen v.a. in attraktiven Innenstadtlagen stellen die Sicherung bezahlbaren Wohnraums für alle Bevölkerungsgruppen in allen Stadtteilen sowie die Förderung nachfrageorientierter Wohnformen zentrale Herausforderungen dar. Angesichts dessen ist es erklärtes Ziel, die Wohnungsbestände an die Nachfrageentwicklung anzupassen und Segregationstendenzen abzubauen, die mit Hilfe des Einsatzes eines sozialgerechten Baulandmodells für die Stadt Cottbus sowie eines Steuerungsansatzes zur Unterstützung von Baugruppen erreicht werden können. Zudem können innerhalb der Vorranggebiete Wohnen Fördergelder des Landes zur Wohnraumförderung in Anspruch genommen werden.

Maßnahmen

- ≡ 2.1.1 Entwicklung eines sozialgerechten Baulandmodells für die Stadt Cottbus

Priorität 1

- ≡ 2.1.2 Entwicklung eines Steuerungsansatzes zur Unterstützung von Baugruppen

Qualifizierung öffentlicher Raum, soziale Infrastruktur

Cottbus ist eine attraktive Stadt zum Wohnen, Leben und Arbeiten. Die hiermit verbundenen weichen Standortfaktoren sind in Cottbus gut ausgeprägt. Um auch zukünftig diese wichtigen Standortvorteile, auch im überregionalen Vergleich, zu sichern, gilt es die dafür notwendigen Infrastrukturen weiterzuentwickeln, auszubauen und den steigenden Bedarfen anzupassen. Dies betrifft sowohl die Erweiterung und Qualifizierung von Bildungs-, Betreuungs-, und Sportangeboten als auch die Aufwertung und qualitätsvolle barrierefreie Gestaltung von Grün- und Freiflächen sowie Spielplätzen. Dazu gehören insbesondere der Bau der Sporthalle des Oberstufenzentrums (perspektivischer Ausbau zum Sportzentrum), Ausbau- und Umbaumaßnahmen an der Ludki-Grundschule und nach Verlagerung der Spreeschule sowie der Bau der Trampolinhalle und einer BMX-Halle. Zudem werden zukünftig Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen am Sport- und Freizeitbad Lagune erforderlich, um die Bevölkerung mit freizeit- und sportbezogenen Angeboten angemessen versorgen zu können. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt und zur Erhöhung der städtischen Lebensqualität, zur gesellschaftlichen Teilhabe, zur Gesundheit und des sozialen Miteinanders geleistet.

Maßnahmen

Priorität 1

- ≡ 2.1.3 Erweiterung und Qualifizierung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gemäß Schulentwicklungsplan und Entwicklungskonzeption Kindertagesbetreuung
- ≡ 2.1.4 Aufwertung und Gestaltung öffentlicher Straßen, Wege, Grün- und Freiflächen
- ≡ 2.1.5 Entwicklung und Umsetzung eines Spielplatzkonzeptes
- ≡ 2.1.6 Erhalt und Weiterentwicklung Lagune

Stadt für alle

Integration, Inklusion, Mitbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe berühren als querschnittsbezogene Themen fast alle Themen und Bereiche des städtischen Handelns. Sowohl im durch die Stadt beschlossenen Teilhabeplan „Ein Cottbus für alle“ sowie im Konzept zur Migrationssozialarbeit sind die hierfür notwendigen Aufgaben und Maßnahmen benannt, die zukünftig konsequent umzusetzen sind.

Maßnahmen

Priorität 1

- ≡ 2.1.7 Weitere Umsetzung des Teilhabepplans "Ein Cottbus für alle"

- ≡ 2.1.8 Weitere Umsetzung des Konzepts zur Migrationssozialarbeit

Stärkung Ehrenamt

Das hohe freiwillige Engagement in der Stadt Cottbus stellt eine große Qualität dar. Angesichts komplexer und vielfältig gewordener Herausforderungen, vor allem im Bereich Integration, benötigen die Engagierten vor Ort und in den Quartieren zukünftig mehr professionelle Unterstützung, die durch den Aufbau eines Arbeitskreises zur Stärkung ehrenamtlicher Strukturen gefördert werden soll.

Maßnahme

- ≡ 2.1.9 Ausbau des Netzwerks / Arbeitskreises zur Stärkung ehrenamtlicher Strukturen

Priorität 2

2.2 Urbanität bewahren und stärken

Zentrenstärkung

Das historisch gewachsene Stadtzentrum der Stadt Cottbus weist nach vielen Jahren eines erfolgreichen Aufwertungs- und Sanierungsprozesses im Sanierungsgebiet „Modellstadt Cottbus-Innenstadt“ mittlerweile sehr hohe Aufenthaltsqualitäten, gestärkte Nutzungen und Funktionen und ein lebendiges Stadtleben mit hoher Ausstrahlkraft auf. Der Sanierungsprozess ist bis auf vereinzelte verbliebene Maßnahmen fast abgeschlossen.

Die zukünftigen Aufgabenschwerpunkte liegen in der weiteren Stärkung der Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktionen sowie der innerstädtischen Zentrenfunktionen. Entsprechende Maßnahmen zur Aufwertung und Stärkung zentrenrelevanter Einrichtungen sowie zur Unterstützung des Einzelhandels durch Geschäftsstraßenmanagement und Wirtschaftsförderung stehen dabei im Fokus.

Maßnahmen

- ≡ 2.2.1 Förderung und Stärkung von zentrenstärkenden Funktionen und Einrichtungen (Apothekenmuseum, Rathaus, Menschenrechtszentrum, Jugendherberge, Sanierung Stadtarchiv, Nachnutzung ehemaliges Bauamt am Amtsteich 17/18, Sportzentrum, Lausitzer Sportschule)
- ≡ 2.2.2 Maßnahmen zur Unterstützung des Einzelhandels durch Wirtschaftsförderung, Geschäftsstraßenmanagement

Priorität 1

Zukunftsort Stadtpromenade

Erhebliches Potenzial bietet darüber hinaus der Zukunftsort im Stadtkern gegenüber dem Blechen-Carree. Hier könnte die Entwicklung eines weiteren Standortes für Einzelhandel und Dienstleistungen einen wesentlichen Beitrag zur Nutzerfrequenzsteigerung und damit zur weiteren Belebung und Aufwertung der Innenstadt leisten.

*Maßnahme***Priorität 2**

- ≡ 2.2.3 Prüfung der Möglichkeiten für die Entwicklung eines Einkaufszentrums "Stadtpromenade"

2.3 Innenstadtquartiere Nutzungsgemischt und energieeffizient entwickeln

Die südlich und westlich an das historisch gewachsene Stadtzentrum gelegenen Teilräume umfassen das Bahnhofsumfeld, Ostrow und westliche Stadterweiterung. Die Teilräume sind geprägt von erheblichen Potenzialen zur Nachnutzung, Neustrukturierung von Flächen, Reaktivierung von bisher mindergenutzten Standorten sowie zur Entwicklung kleinteiliger, Nutzungsgemischter, innerstädtischer Wohnquartiere.

Standortentwicklung

Am Standort des ehemaligen Busbahnhofs an der Marienstraße in Ostrow soll in den kommenden Jahren ein attraktives, energetisches Wohnquartier mit integriertem Nahversorgungsstandort entstehen. Für das Wohnquartier Ostrow Nord soll ein Quartierskonzept mit den Stadtumbaupartnern erarbeitet werden. Eine weitere erhebliche Potenzialfläche liegt im Bereich Viehmarkt, westliche Stadterweiterung. Auch an diesem Standort bestehen hervorragende Potenziale zur wohnbaulichen Nachverdichtung. Weitere Grundlagenplanungen und Konzepte für Wohnquartiere sollen erarbeitet, vertieft oder umgesetzt werden.

*Maßnahmen***Priorität 1**

- ≡ 2.3.1 Nachnutzung, Aufwertung und Gestaltung Standort Busbahnhof
- ≡ 2.3.2 Aufwertung Wohnquartier Ostrow Nord mit Entwicklung eines neuen Wohnquartiers Briesmannstraße / Ostrower Straße
- ≡ 2.3.3 Standortentwicklung und -aufwertung Viehmarkt nach Verlagerung Veranstaltungsplatz
- ≡ 2.3.4 Verlagerung Veranstaltungsplatz
- ≡ 2.3.5 Aufwertung Quartier Bautzener Straße

Hauptbahnhof Cottbus

Bedeutendstes Infrastrukturprojekt der Stadt Cottbus in den letzten Jahren war der Umbau des Hauptbahnhofs zu einem für alle Mobilitätsarten verknüpfenden Verkehrsknoten. Diese Maßnahme gilt es kurzfristig erfolgreich zu beenden. Daran schließen sich Maßnahmen zur Entwicklung und Aufwertung des Bahnhofareals und des nördlichen Bereichs an. Dazu gehören insbesondere Maßnah-

men zur Förderung von E- und nachhaltiger Mobilitätslösungen sowie pilothafte Projekte mit Vorbildcharakter zur Förderung energieeffizienter Versorgung, die im Rahmen der energetischen Quartierskonzepte benannt sind.

Priorität 1

Maßnahmen

≡ 2.3.6 Bahnhofsareal (Fertigstellung Bahnhofsvorplatz/Umsteiganlage, Ertüchtigung der Verkehrsinfrastruktur)

≡ 2.3.7 Entwicklung und Aufwertung des nördlichen Bahnhofareals

Priorität 2

≡ 2.3.8 Bereitstellung Car-Sharing/ Bike-Sharing-Angebote

≡ 2.3.9 Untersuchung Erweiterung der Niedrigtemperaturnetze im Bereich nördliches Bahnhofsumfeld

2.4 Wohn- und Lebensqualitäten im Stadtteil sichern und qualitätsvoll ausbauen

Die weiteren Stadtteile der Innenstadt umfassen konsolidierte bzw. stabilisierte Wohngebiete wie beispielsweise die gründerzeitliche Bebauung in der nördlichen Innenstadt, Zeilen- und Geschosswohnungsbau der 1950er bis 1980er Jahre und vorstadtähnlichen Strukturen wie in Ströbitz, Schmellwitz und in der Westlichen Spremberger Vorstadt. Weitere Stadtteile stehen vor größeren sozialen oder demografischen Herausforderungen wie Ströbitz, Sandow oder Spremberger Vorstadt.

Stadtteil- und Quartiersentwicklung

Mit dem Ziel, die Lebens- und Wohnqualitäten in allen Stadtteilen zu erhalten, nachfrageorientiert weiterzuentwickeln und als qualitätsvolle Stadtteile auszubauen werden je nach den teilräumlichen Ausgangslagen Aufwertungs-, energetischen Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen in Wohnquartieren sowie an sozialen Infrastruktureinrichtungen angestrebt.

Das Stadtteilzentrum an der Schweriner Straße ist mit steigenden gewerblichen Leerständen von Funktionsverlusten gekennzeichnet, die die Nahversorgung im Stadtteil schwächt. Auch die Hochhausruine in der Leipziger Straße 12 benötigt zukünftig eine trag- und umsetzungsfähige Lösung. Entsprechende Entwicklungsperspektiven sind durch die Erarbeitung von Standort- und Quartierskonzepten aufzuzeigen.

Die nördliche Innenstadt weist zudem durch Rückbau freigewordene Flächen auf, die der Weiterqualifizierung des Cottbuser Wohnraumangebots dienen sollen. Neue Nutzungen am Standort Bonnaskenplatz sind durch die Erarbeitung von Entwicklungsperspektiven

spektiven zu konkretisieren. Zudem verfolgt die Stadt das Ziel, studentisches Leben am BTU-Campus stärker mit dem städtischen Leben zu verbinden. Dafür sind die vorhandenen Flächenpotenziale für hochschulnahe Nutzungen wie studentisches Wohnen und entsprechender Folgeeinrichtungen zielgerichtet zu entwickeln.

Maßnahmen

Priorität 1

- ≡ 2.4.1 Erarbeitung und weitere Umsetzung von Standort- und Quartierskonzepten (Entwicklungsperspektive für den Polizeistandort am Bonnaskenplatz, Quartierskonzepte "Stadtteilzentrum Schweriner Straße", "Wohnquartier Ströbitz")
- ≡ 2.4.2 Reaktivierung oder Rückbau der Hochhaus-Ruine, Leipziger Straße 12

Soziokulturelle Zentren

In den Stadtteilen gilt es rechtzeitig mit passfähigen Interventions- und Unterstützungsmaßnahmen bspw. durch die Errichtung von Familien- und Begegnungsstätten auf erhöhte soziale Problemlagen reagieren zu können.

Maßnahmen

Priorität 2

- ≡ 2.4.3 Soziokulturelles Mehrgenerationen Zentrum Ströbitz / Brunschwig
- ≡ 2.4.4 Soziokulturelles Familienzentrum Schmellwitz

Schulzentren

Eine qualitätsvolle Bildung und Betreuung für alle in Cottbus soll u.a. durch die Schaffung von Schulzentren ermöglicht werden. Dies wird mit der Errichtung des Grundschulzentrums in der Hallenser Straße sowie mit dem Erhalt und der Zusammenführung der bisher verteilten und baulich ungeeigneten Standorte der Spree-Schule am Standort des ehemaligen Steenbeck-Gymnasiums.

Maßnahmen

Priorität 1 und 2

- ≡ 2.4.5 Erhalt und Zusammenführung der bisher verteilten Standorte der Spree-Schule am Standort E.-Wolf-Straße 72/73
- ≡ 2.4.6 Errichtung Grundschulzentrum Hallenser Straße
- ≡ 2.4.7 Skateranlage Puschkinpark
- ≡ 2.4.8 Rückbau 21. Grundschule (Containerschule)

2.5 Integration und Vielfalt - Stadtteilleben für alle verbessern

In stadträumlich peripherer Lage liegen die Stadtteile Sachsendorf-Madlow (im Süden der Stadt) und Neu-Schmellwitz (im Norden der

Stadt). Gemeinsam mit dem zwischen der Innenstadt und dem östlichen Stadtring gelegenen Stadtgebiet Sandow bilden die drei Gebiete den Schwerpunkt für den Stadtumbau sowie für Maßnahmen des Programms Soziale Stadt.

Stadtumbau

Sandow übernimmt aufgrund der besonderen stadträumlichen Lage zwischen dem Stadtkern und dem zukünftigen Cottbuser Ostsee eine Schlüsselrolle im gesamtstädtischen Gefüge und steht im besonderen Fokus des weiteren Stadtumbauprozesses. Dies erfordert eine quartiersweise gebündelte wohnungswirtschaftliche Erneuerung durch Teilrückbau, Rückbau und Ersatzneubau auf Basis von Quartierskonzepten, um das derzeitige Wohnraumangebot auszuweiten und die städtebauliche Situation zu verbessern.

Priorität 1

Maßnahmen

- ≡ 2.5.1 Erarbeitung und Umsetzung von Quartierskonzepten ("Wohnquartier Elisabeth-Wolf-Straße", "Wohnquartier Lindenplatz")

Schwerpunkte des Rückbaus

Die zwei bisherigen Rückbaugebiete Sachsendorf-Madlow und Neu-Schmellwitz bilden auch weiterhin die räumlichen Schwerpunkte des Rückbaus. Vor dem Hintergrund der Doppelstrategie wird ein quartiersweiser Rückbau an den Rändern bei gleichzeitiger Stärkung der Stadtteilzentren angestrebt. So gilt es bei Rückbau gezielte Nachnutzungen zu finden (kleinteilige Wohnbebauung, Gewerbe oder Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen) und auf diese Weise die Stadtteile baulich, funktional und ökologisch aufzuwerten. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen (stabilisierte Einwohnerentwicklung, günstige Lage zum Ostsee) sind in Neu-Schmellwitz zukünftig eher Umbau- als ersatzlose Rückbaumaßnahmen geplant. Die geplanten Rück- und Umbaumaßnahmen werden im Rahmen des Stadtumbaukonzeptes dargestellt.

Integration und sozialer Zusammenhalt

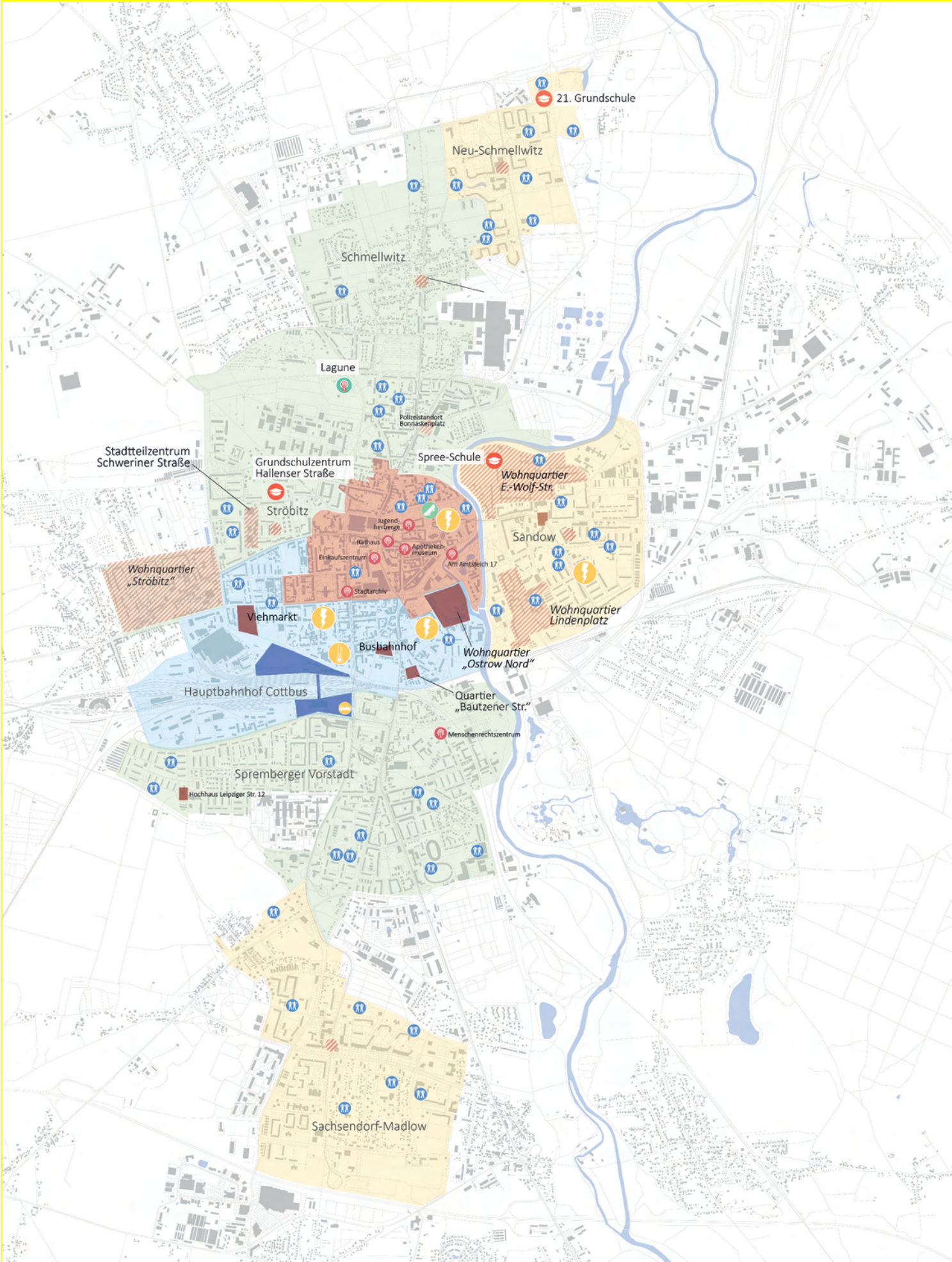
Alle drei Stadtteile weisen angesichts des weiterhin bestehenden Umbauprozesses sowie sozialer Herausforderungen (Integration, Teilhabe, Inklusion, sozialer Zusammenhalt) Unterstützungsbedarfe auf, denen durch geeignete Maßnahmen und Projekte mit Hilfe des Programms Soziale Stadt begegnet werden soll. Entsprechend ist die Fortführung der Städtebauförderung Soziale Stadt in allen drei Programmgebieten erforderlich und wird durch die Stadt Cottbus angesteuert. Als wesentliches Instrument ist das Stadtteilmanagement als zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle in den Stadtteilen zu betreiben und weiterzuentwickeln. Kleinteilige,

nicht-investive Maßnahmen und Projekte zur Förderung von Nachbarschaften, Integration, Partizipation und Stärkung von Identifikation können vom Stadtteilmanagement initiiert, unterstützt, begleitet und umgesetzt werden.

Maßnahmen

Priorität 1

- ≡ 2.5.2 Weiterentwicklung von Stadtteilmanagements
- ≡ 2.5.3 Förderung von Bürgermitwirkung, Stadtteilleben, sozialer Integration
- ≡ 2.5.4 Errichtung, Betreiben und nachhaltige Sicherung von Quartiers- und Stadtteilzentren / Soziokulturelle Zentren



- 2.1 Die gesamte Kulisse betreffende Maßnahmen**

2.1.1 Entwicklung eines sozial gerechten Baulandmodells für die Stadt Cottbus*

2.1.2 Entwicklung eines Steuerungsansatzes zur Unterstützung von Baugruppen*

2.1.3 Erweiterung und Qualifizierung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gemäß Schulentwicklungsplan und Entwicklungskonzeption Kindertagesbetreuung

2.1.4 Aufwertung und Gestaltung öffentlicher Straßen, Wege, Grün- und Freiflächen*

2.1.5 Entwicklung und Umsetzung eines Spielplatzkonzeptes*

2.1.6 Erhalt und Weiterentwicklung Lagune

2.1.7 Weitere Umsetzung des Teilhabepplans „Ein Cottbus für alle“*

2.1.8 Weitere Umsetzung des Konzepts zur Migrationssozialarbeit*

2.1.9 Ausbau des Netzwerks / Arbeitskreises zur Stärkung ehrenamtlicher Strukturen*
- 2.2 Urbanität bewahren und stärken**

2.2.1 Förderung von zentrenstärkenden Funktionen und Einrichtungen

2.2.2 Maßnahmen zur Unterstützung des Einzelhandels durch Wirtschaftsförderung, Geschäftsstraßenmanagement*

2.2.3 Prüfung der Möglichkeiten für die Entwicklung eines Einkaufszentrums „Stadtpromenade“
- 2.3 Innenstadtquartiereutzungsgemischt und energieeffizient entwickeln**

2.3.1 Nachnutzung, Aufwertung und Gestaltung Standort Busbahnhof

2.3.2 Aufwertung Wohnquartier Ostrow Nord mit Entwicklung eines neuen Wohnquartiers Briesmannstraße / Ostrower Straße

2.3.3 Standortentwicklung und-aufwertung Viehmarkt nach Verlagerung Veranstaltungsplatz

2.3.4 Verlagerung Veranstaltungsplatz

2.3.5 Aufwertung Quartier Bautzener Straße

2.3.6 Bahnhofsareal (Fertigstellung Bahnhofsvorplatz/Umsteigehalle, Ertüchtigung der Verkehrsinfrastruktur)

2.3.7 Entwicklung und Aufwertung des nördlichen Bahnhofareals

2.3.8 Bereitstellung Car- und Bike-Sharing-Angebote

2.3.9 Untersuchung der Erweiterung der Niedrigtemperaturnetze im Bereich nördliches Bahnhofsumfeld
- 2.4 Wohn- und Lebensqualitäten im Stadtteil sichern und qualitativ ausbauen**

2.4.1 Erarbeitung und weitere Umsetzung von Standort- und Quartierskonzepten (Entwicklungsperspektive für den Polizeistandort Bonnaskenplatz, Quartierskonzepte „Stadtteilzentrum Schweriner Straße“, „Wohnquartier Ströbitz“)

2.4.2 Reaktivierung oder Rückbau des Hochhauses, Leipziger Straße 12

2.4.3 Soziokulturelles Mehrgenerationen Zentrum Ströbitz/Brunschwig

2.4.4 Soziokulturelles Familienzentrum Schmöllwitz

2.4.5 Erhalt und Zusammenführung der bisher verteilten Standorte der Spree-Schule am Standort der E.-Wolf-Straße

2.4.6 Errichtung Grundschulzentrum Hallenser Straße

2.4.7 Skateranlage Puschkinpark

2.4.8 Rückbau 21. Grundschule (Containerschule)
- 2.5 Integration und Vielfalt - Stadtteileben ermöglichen**

2.5.1 Erarbeitung von Quartierskonzepten (Wohnquartier Elisabeth-Wolf-Straße“, „Wohnquartier Lindenplatz“)

2.5.2 Weiterentwicklung des Stadtteilmanagements*

2.5.3 Förderung von Bürgermitwirkung, Stadtteileben, sozialer Integration*

2.5.4 Errichten, Betreiben und nachhaltige Sicherung von Quartiers- und Stadtteilzentren / Soziokulturelle Zentren*
- * = nicht verortet

Abb. 47 Übersicht Maßnahmen im Zentralen Vorhaben 2